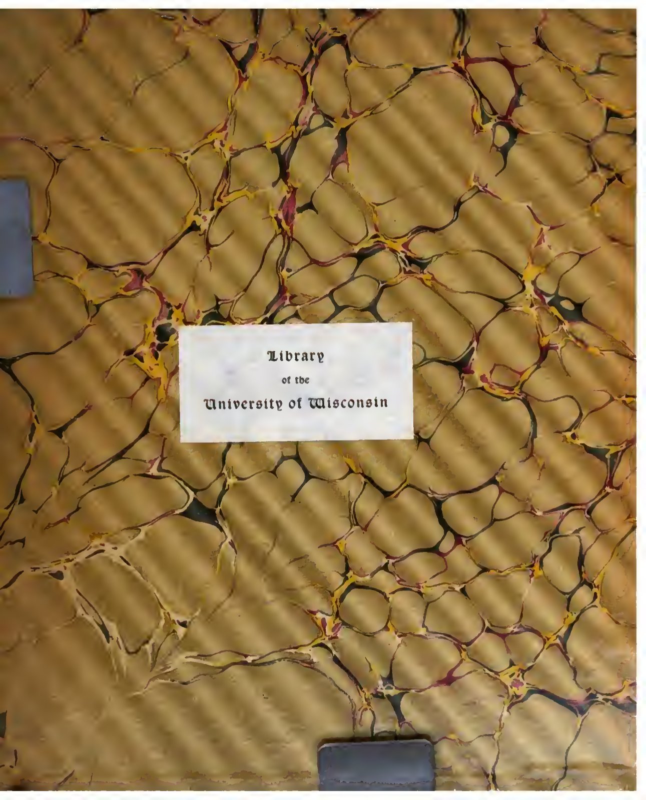



Library
of the
University of Wisconsin



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ɪɪ

Fachr ed-dîn der Drusenfürst

und seine Zeitgenossen.

Die Aufstände in Syrien und Anatolien gegen die Türken
in der ersten Hälfte des XI. (XVII.) Jahrhunderts.

Von

F. Wüstenfeld.

Aus dem dreiunddreißigsten Bande der Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
Dieterichsche Verlags-Buchhandlung.
1886

Digitized by Google

125829
JAN 22 1909
F607
.W96

Fachr ed-dîn der Drusenfürst
und seine Zeitgenossen.

Von

F. Wüstenfeld.

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften am 6. Februar 1886.

1. Abtheilung.

Wenn ich in der vorliegenden Abhandlung von dem bisher befolgten Grundsatze, bei meinen Arbeiten nur aus Arabischen Quellen zu schöpfen, um besonders den Nichtorientalisten neues Material vorzuführen[1]), abgewichen bin, so geschah es, weil es in diesem Falle nur zwei Europäische Reisende gab, deren Berichte als willkommene Ergänzungen hinzugezogen werden konnten, indem sie als Zeitgenossen mitten in den Ereignissen

1) Diesen leicht erkennbaren Grund haben diejenigen Beurtheiler einiger meiner früheren Abhandlungen nicht eingesehen, welche entweder verlangt haben, dass ich auch Occidentalische Quellen hätte heranziehen müssen, oder meine Arbeiten für unnöthig und nichts neues bietend ausgegeben haben, weil das Werk, aus welchem die letzten Arbeiten fast ausschliesslich genommen sind, *Muhibbi's* Biographien, schon im J. 1284 (1867) in Câhira gedruckt sei. Es sind davon schwerlich mehr als acht Exemplare nach Deutschland gekommen, man kann also nicht sagen, dass sie allgemein zugänglich wären, sie sind arabisch geschrieben und die Anzahl derer, welche die leichteren historischen Stücke geläufig lesen können, ist nicht gross, und diejenigen, welche es können, werden nicht immer Zeit und Lust haben aus den vier Quartbänden mit nahezu 1300 Lebensbeschreibungen dasjenige herauszusuchen, was ich in einer Abhandlung unter einem Thema zusammengestellt habe. Solchen Urtheilen gegenüber eigne ich mir die Worte von *Jacob Grimm* an:

> Er gehe von mir ungeirrt seine Wege, gefällt ihm etwas in meinen Arbeiten, soll mirs lieb sein, misfällt ihm daran, bin ich auch sehr getröstet. Die Bücher sind so mannigfalt und das Leben ist so kurz, was sollen sich die Menschen zanken?

Digitized by Google

standen. Der eine ist *George Sandys* in seinem Werke *A Relation of a Journey begun An. Dom. 1610. Four Books. Containing a drescription of the Turkish Empire, of Aegypt, of the Holy Land cet.* London 1615 folio; ich benutzte die dritte Auflage 1632, es sind aber nur zwei Seiten, welche von den Drusen und Fachr ed-dîn[1]) handeln, der Verfasser ist indess der erste, durch welchen der Name dieses Emir in Europa bekannt wurde. — Ein gleichzeitiger, sogar um einige Jahre älterer Historiker *Richard Knolles* kann hier nicht in Betracht kommen, weil seine Geschichte schon im J. 1603 erschienen ist, wo er über Fachr ed-dîn noch nichts wissen konnte, und die sehr kurzen Nachrichten über ihn erst von seinem Fortsetzer *Paul Rycaut* (d. i. *Ricault*) herrühren, welcher sie aus Sandys, Roger oder d' Arvieux entnahm[2]).

Ungleich wichtiger für unseren Zweck ist das zweite Reisewerk: *La Terre saincte, ou description topographique tres-partculiere des saincts Lieux et de la Terre de Promission. Avec un Traitté de quatorze nations de differente religion qui l'habitent, leurs moeurs, croyance, ceremonies et police. Un discours des principaux poincts de l'Alcoran. L'histoire de la vie et mort de l'Emir Fechrreddin, Prince des Drus. Et une Relation veritable de Zaga-Christ Prince d'Ethyopie, qui morut pres Paris l'an 1638. Le tout enrichy de figures. Par F. Eugene Roger. Paris 1646.* — Neue Ausg. 1664[3]). — Dieses Buch ist gänzlich in Vergessenheit gerathen, keiner der Neueren, welche über die Drusen geschrieben haben, erwähnt es, auch nicht *Robinson* in dem Verzeichnisse der Werke über Palästina;

1) Es mögen hier gleich die verschiedenen von den Europäern entstellten Formen des Namens Fachr ed-dîn zusammen aufgeführt werden: *Facardin, Faccarddin, Fakkardin, Faccardine, Faccardino, Armir or Emir Ficardin, Fekkerdin, Fekherdin, Fechrredin. Frechrredin, Fakroddin, Fakrodding.*

2) *The Turkish history from the original of that nation to the growth of the Ottoman empire, with the lives and conquests of their Princes and Emperors. By Richard Knolles. With a continuation to this present year 1687. By Paul Rycaut. 6th ed. London 1687.*

3) In dieser folgen auf *l'Alcoron* noch die Worte *et ce que les Santons leur preschent dans les Mosquées.*

Digitized by Google

in der »Übersetzung der allgem. Welthistorie« von *Semler* ist einmal Bd. 2. S. 66 in einer Note eine kurze Nachricht daraus entnommen; *v. Hammer* führt es zwar in dem Verzeichnisse der Werke über Osmanische Geschichte Bd. 10 unter Nr. 1779 auf, hat es aber nicht benutzt, wohl nicht einmal gesehen, (da er den Titel unvollständig und mit dem entstellten Namen *Tecredin* angiebt,) sonst würden seine Nachrichten über Fachr ed-dîn nicht so dürftig ausgefallen sein. Die *Biographie universelle* enthält über den Verfasser eine kurze Notiz, welche aus dessen Vorrede genommen ist, erwähnt aber nur die zweite Ausgabe; unsere Bibliothek besitzt beide.

Eugène Roger, Franziscaner Mönch und Missionär, besuchte in seinen jüngeren Jahren einen grossen Theil der Europäischen Länder, mehrere Orte in Africa, Ägypten, Arabien, einen Theil von Griechenland, alle Inseln des Mittelmeeres, die schönsten des Archipels und brachte im Orient fünf Jahre zu, wollte dann aber von allen diesen nur das gelobte Land beschreiben. Er hat es von seinem Kloster zu Nazareth aus nach allen Seiten bereist, seine Beobachtungen selbst gemacht und deutlich dargestellt; wenn er in historischen Dingen, welche er sich erzählen liess, etwas zu leichtgläubig gewesen ist, so sollte er absichtlich damit getäuscht werden, für uns handelt es sich indess hauptsächlich nur um Selbsterlebtes.

Um die Zeit seiner Reise bestimmen zu können, wollen wir von dem auf dem Titel zuletzt genannten Abschnitte ausgehen. Der nach dem Tode seines Vaters, des Königs (Priesters) Johannes von Äthiopien, aus Meroë, wo er erzogen wurde, flüchtige Prinz *Zaga-Christ* kam über Suachem[1]) durch Arabien und Ägypten in der Fastenzeit des J. 1632 nach Jerusalem, wo sich Roger damals aufhielt. Der Prinz wohnte dem Katholischen Gottesdienste bei und wünschte in die Gemeinschaft der Katholischen Kirche aufgenommen zu werden; in Jerusalem, wo ein Türkischer Pascha residirte, durfte man einen solchen Übertritt vorzu-

1) So früh kommt also auch hier schon die unrichtige Aussprache und Schreibart dieses Namens mit *m* vor, anstatt *Sawâkin, Suâkin*. Vgl. Jemen im XI. Jahrh. S. 9.

Digitized by Google

nehmen nicht wagen, er wurde desshalb nach Nazareth geschickt, welches damals unter der Botmässigkeit des Emir Fachr ed-dîn stand, und hier empfing er am Tage Petri und Pauli (29. Juni) 1632 in Rogers Gegenwart das Abendmahl nach Katholischem Ritus. Roger erhielt zu der Zeit von dem Papste einen Auftrag an den Patriarchen der Maroniten am Libanon, traf am 14. August wieder in Nazareth ein, verkehrte noch mit Zaga-Christ und nachdem dieser etwa fünf Monate dort gewesen war, schiffte er sich ein und fuhr nach Rom, wo ihm der Papst einen Pallast zur Wohnung anwies. Hier lebte er etwa zwei Jahre, dann liess er sich durch den Französischen Gesandten *Mr. de Crequi* bereden Frankreich zu besuchen und er starb nach fast drei Jahren am 22. April 1638 in dem Schlosse Ruël bei Paris[1]).

Erst nach der Abreise des Prinzen Zaga-Christ scheint Roger mit dem Emir Fachr ed-dîn persönlich bekannt geworden zu sein und von ihm selbst einiges aus dessen früherem Leben erfahren zu haben, und wenn er dann etwa zwei Jahre sich in unmittelbarer Nähe desselben befand und nach der Trennung von ihm und der Flucht nach Ägypten im Anfange des J. 1634 wieder in seiner Heimath eintraf, so müssen die fünf Jahre seines Aufenthaltes im Orient in die Jahre 1629 bis 1633 fallen. Dass Rogers Erzählung aus dieser Zeit vollständiger und mehr im Zusammenhange ist als das, was sich aus den zerstreuten Notizen bei *Muḥibbî* ergiebt, ist natürlich, genug dass sie in den Hauptangaben, zuweilen sogar im Ausdrucke übereinstimmen.

Zu den beiden fast gleichzeitigen Reisenden kommt dann 150 Jahre später der eigentliche Biograph des Fachr ed-dîn *Giovanni Mariti* ein Florentinischer Abate, welcher in den Jahren 1760 bis 1768 Reisen im Orient machte, deren Beschreibung er in den folgenden Jahren zum Druck beförderte: *Viaggi per l'isola di Cipro e per la Soria e Palaestina. Lucca e Firenze* 1769—71. 5 Bände. Er hatte zweimal, im Winter 1761

1) Es ist hiernach ein Schreibfehler, wenn Roger selbst in der Vorrede (in beiden Ausgaben) angiebt, dass er mit dem Prinzen fünf Jahre anstatt fünf Monate im Orient zusammengewesen sei.

Digitized by Google

und im Sommer 1767 den Libanon besucht, sich mit dem Lande der Drusen und ihrer Geschichte bekannt gemacht und wollte dann die Geschichte des Fachr ed-dîn schreiben, wozu er viel urkundliches Material, *Documenti estratti da fonti originale*, gesammelt hatte. Dieser Plan kam wegen anderer Geschäfte erst mehrere Jahre nachher zur Ausführung in dem (entfernt von der grossen Welt am Ufer des Meeres geschriebenen) Buche *Istoria di Faccardino Grand-Emir dei Drusi. Livorno 1787*. Deutsch: Des Herrn *Mariti* Geschichte Fakkardins, Gross-Emir's der Drusen, wie auch der übrigen Gross-Emire bis auf das Jahr 1773, nebst einer Beschreibung des Landes, der Sitten, Gebräuche und Religion der Drusen, aus dem Italienischen mit Anmerkungen. Gotha 1790[1]). — Eine solche Schluss-Anmerkung bringt noch einen kurzen Nachtrag aus den Jahren 1773—84. Der Übersetzer bemerkt in seiner Vorrede mit Recht, dass der Verfasser etwas genauer seine Quellen hätte angeben sollen. Einer derselben bin ich auf die Spur gekommen, anderes kann er aus mündlichen Erzählungen an Ort und Stelle erfahren haben, das übrige müsste aus Italienischen Archiven genommen sein, wenn er die eine Zeit lang sehr lebhaften Verhandlungen zwischen dem Hofe von Florenz und Fachr ed-dîn, sowie die Berichte der Italienischen Consuln in Syrien und der dahin geschickten Gesandten nach 120 Jahren aufgefunden hätte. Manches ist aber der Art, dass es schwerlich in solchen Urkunden erwähnt wurde, z. B. der grösste Theil der Nachrichten über die Frauen des Emir und über die Geburtstage ihrer Söhne, und gegen anderes wird man dadurch bedenklich, dass oft die Zeitangaben nicht mit anderen zuverlässigen Quellen übereinstimmen. Gleichwohl ist die Darstellung den anderweit bekannten Verhältnissen im Ganzen genommen so sehr gemäss, dass ihr glaubhafte Aufzeichnungen zu Grunde liegen müssen, und dies gilt namentlich von den Beziehungen zu dem Florentinischen Hofe, über welche *Mariti* wesentliche Ergänzungen zu den Biographien des *Muhibbî* liefert, während bei jenem die Vorkommnisse in Syrien mehr in den Hintergrund treten.

1) Ein Exemplar hiervon befindet sich in der Grossherzogl. Bibliothek zu Weimar.

Digitized by Google

Hiervon macht die Vorgeschichte des Fachr ed-dîn eine Ausnahme und gerade davon lässt sich auch seine Quelle nachweisen, sie ist die *Historia della guerra fra Turchi et Persiani di Gio. Thomaseo Minadoi da Rodrigo*, worin das 7. Buch nicht die Kriege mit Persien, sondern fast ausschliesslich die Aufstände in Syrien, die Geschichte des Ibn Ma'n (d. i. Korkmâs, des Vaters des Fachr ed-dîn) und seiner Nebenbuhler behandelt, die der Verfasser als Zeitgenosse erzählt. Die sieben Jahre, welche Minadoi als Arzt in Constantinopel und Syrien zubrachte, fallen in die Jahre 1580 bis 1586 und schon im J. 1587 erschien seine *Historia* im Druck und gleich im folgenden Jahre Venetia 1588 eine zweite durchgesehene, aber wenig veränderte Auflage, welche dem Papst Sixtus V. dedicirt ist. Die Deutsche Übersetzung ist nach der ersten Auflage gemacht: Persische *Historia*, das ist: wahrhaffte und ausführliche Beschreibung von dem Krieg der Türken wider die Perser, welcher sich im Jar nach Christi geburt 1577 angesponnen und biß anhero mit vielem Blutvergießen verhalten hat. Erstlich durch *Johannem Thomam Minadoum* in Italienischer Sprache beschrieben, jetzo aber in die Hochteutsche trewlich vbergesetzet. Frankfurt a. M. 1592.— Bei aller Ausführlichkeit der Nachrichten aus den benannten Jahren bricht die Erzählung über Syrien plötzlich ab und knüpft wieder an die Ereignisse in Persien an, und von dem Ende des Ibn Ma'n erfährt man hier nichts, wiewohl der Verfasser im J. 1585 oder Anfang 1586 Jerusalem besuchte, sich längere Zeit in Haleb aufhielt und im J. 1586 beim Einzuge des Ibrâhîm Pascha in Constantinopel hier wieder anwesend war, sodass die Vergiftung des Ibn Ma'n um die Zeit der Abreise des Minadoi aus Constantinopel erfolgt sein wird, worüber er nichts mehr erfuhr. In gleicher Weise ist *Mariti* verfahren und ebenso *Knolles-Rycaut*, *d'Arvieux* und die nachfolgenden, welche entweder nur diese beiden oder *Minadoi* oder *Mariti* benutzten, sodass also die ganze Geschichte dieser Jahre unter den Europäern allein auf *Minadoi* zurückzuführen ist. Dieser bezieht sich auf die mündlichen Mittheilungen und die auf seinen Wunsch eingezogenen Erkundigungen zweier Venetianischen Consuln *Theod. Balbi* und *Gio. Michele*, sowie eines angesehenen Kaufmanns in Haleb und auf die Nachrichten, welche er durch die ver-

Digitized by Google

trauten Diener der von ihm in Constantinopel ärztlich behandelten hohen Herrschaften erhielt. *Cristoforo de Boni* ein geborener Illyrier aus Ragusa und Dolmetsch des genannten Consuls Gio. Michele war von diesem an Ibrâhîm Pascha abgeschikt, als er zur Bekämpfung der Drusen nach Syrien kam; er wurde von ihm als Landsmann freundlich empfangen und blieb bei ihm, so lange er in Syrien war, und durch ihn erfuhr Minadoi nachher, als er mit ihm näher bekannt wurde, viele Einzelheiten aus diesem Feldzuge.

Unter den Zeitgenossen des Fachr ed-dîn mussten die Türkischen Sultane die erste Stelle einnehmen und ich habe das, was *Muḥibbî* über sie berichtet, von dem Hauptthema abgesondert voraufgestellt; bei aller Kürze und Unvollständigkeit findet sich darunter manches, wodurch die bisherigen Werke über die Geschichte der Othmanen berichtigt und ergänzt werden. Die Wezire und Paschas aus dieser Zeit, welche entweder in den Feldzügen gegen die Ungarn ihre Haupthätigkeit entfalteten und von denen daher nur einige da erwähnt werden, wo sie auch in unsere Geschichte eingreifen, oder welche in den Kriegen gegen die Aufständigen in Syrien die Türkischen Truppen commandirten, konnten nicht aus dem Zusammenhange herausgegriffen und einzeln behandelt werden. Dagegen enthält der zweite Abschnitt die Nachrichten über die anderen Würdenträger: die Reichs-Mufti oder Scheich el-Islâm, die Cadhi el-'askar und die hervorragendsten Ulemâs in Constantinopel und einige in Damascus. Der dritte Abschnitt bringt die Geschichte der Banu Ma'n, der Vorfahren des Fachr ed-dîn und der anderen Emire, welche sich gegen die Türkische Regierung auflehnten und im vierten Abschnitte folgt die Geschichte des Fachr ed-dîn selbst. Die Gewährsmänner des *Muḥibbî* standen den beschriebenen Ereignissen nahe und als geborener Damascener, sowie durch seine beiden Reisen nach Constantinopel und durch einen längeren Aufenthalt in Beirût war er zum Theil mit den Gegenden bekannt, welche der Schauplatz der Kriege des Fachr ed-dîn waren.

Auch über die Drusen liefert *Muḥibbi* in einem besonderen Anhange zu dem Leben unseres Helden noch einiges, was zu dem schon Be-

Digitized by Google

kannten als neu hinzukommt, wesshalb ich diesen Abschnitt zunächst hier folgen lasse.

el-Darazîja ist der Name einer grossen Secte, die sich nach Muhammed ben Ismâ'îl el-Darazí[1]) einen geborenen Türken benannt hat, welcher zur Zeit des Ägyptischen Chalifen Ḥâkim biamrillah el-'Obeidí im J. 410 (1019) zugleich mit einem Perser Namens Ḥamza ben 'Alí el-Hâdi in Câhira auftrat[2]). Ḥâkim behauptete die Gottheit zu sein und lehrte die Herablassung (der Gottheit auf einen Menschen) und die Seelenwanderung und verlangte von den Leuten diese Lehren anzunehmen. Darazí und Ḥamza gehörten zu denen, welche ihm beistimmten, und sie forderten öffentlich dazu auf, ihn zu verehren und zu bekennen, dass Gott sich auf ihn herabgelassen habe. Es sammelte sich um sie eine grosse Anzahl von den Gulât (übertreibenden) Ismâ'îliten, aber das gemeine Volk von Câhira erhob sich gegen sie, tödtete die meisten von ihnen und zersprengte ihre Versammlung. Der Verfasser des ***Speculum***

1) Die Bedentung dieses Namens wird von keinem Orientalischen Schriftsteller angegeben, man kann ihn von درز *daraz* „Kleidernaht" ableiten, als wenn er selbst, oder einer seiner Vorfahren sich mit Ausbessern der Kleider beschäftigt hätte, dazu würde stimmen, dass die Araber nach der Pluralform dieses Wortes seine Anhänger دروز *Durûz* genannt haben, wonach man den einmal eingeführten Namen Drusen beibehalten mag; als Secte heissen sie Darazîja, ein einzelner Darazí. Wenn Roger sagt, ihr Wohnsitz am Libanon sei von den Arabern *Blaide Drusi* genannt (d. i. بلاد الدروز. *Bilâd el-Durûz* „Land der Drusen", kommt so auch bei *Muḥibbi* vor), und davon hätten die Drusen den Namen erhalten, so wird das Wort dadurch nicht erklärt, denn an *terra pediculorum, lendum*, was es bedeuten könnte, wird schwerlich Jemand denken, und umgekehrt ist vielmehr das Land nach dem Volke benannt. Die später erfundene Ableitung von einem Grafen *de Dreux* verdient ebensowenig Beachtung als die von den alten *Ituräern*, welche in jener Gegend ihren Sitz hatten, und *Δρουσιας* bei *Ptolemaeus* V. 16, 6 hierher zu ziehen, verbietet schon die Lage, da dieser Ort zu Judäa gehört, während die Drusen im Norden von Palästina am Libanon wohnen. Wem es um ähnlich klingende Namen zu thun ist, der kann bei *Herodot* I. 125 *Δηρουσιαιοι*, VII. 110 *Δερσαιοι* oder bei *Appian. de rebus Illyr. 2.* *Δαρσιοι* (*Δαρσιοι*, *Δαορσιοι*) vergleichen.

2) Vgl. Gesch. d. Fatimiden S. 206.

Digitized by Google

temporis[1]) sagt: el-Darazí gehörte zu der Secte Baṭinîja, er fuhr fort die Gottheit des Ḥâkim zu behaupten und schrieb für ihn ein Buch, worin er darthat, dass Gott sich auf 'Alí herabgelassen habe, dass der Geist 'Alí's auf seine Nachkommen einen nach dem anderen übergegangen sei, bis er auf el-Ḥâkim kam. Er brachte es zu Ḥâkim und dieser übertrug ihm die unumschränkte Gewalt in Ägypten, damit ihm die Leute bei seiner Aufforderung gehorchen sollten und er das Buch öffentlich bekannt machen könne. Allein die Muslim tödteten seine Anhänger und wollten auch ihn umbringen, da flüchtete er vor ihnen und hielt sich bei Ḥâkim verborgen. Dieser gab ihm eine grosse Summe Geld und sagte: Gehe nach Syrien, mache dort die Aufforderung bekannt und vertheile das Geld unter diejenigen, welche ihr folgen. Er ging nun nach Syrien und nahm seinen Wohnsitz in Wâdi Teimallah ben Tha'laba[2]) westlich von Damaskus in dem Gebiete von Bâniâs; er las den Bewohnern das Buch vor, gewann sie für Ḥâkim, schenkte ihnen das Geld, befestigte in ihnen den Glauben an die Seelenwanderung und erlaubte ihnen den Wein und den unbeschränkten Umgang mit Frauen. Dies ist der Ursprung der Drusen und Tajâmina (von Teimallah abgeleitet) in jenen Gegenden.

Was ihren Glauben betrifft, so sind sie, die Nuçeirier und die Ismâ'iliten auf schlechtem Wege, sie alle sind Zanâdica und Malâḥida (Irrlehrer und Ketzer). Von den Ḥanefiten haben der Ober-Cadhi Ibn el-'Izz und der Scheich Burhân ed-dîn Ibrâhîm Ibn Abd el-ḥakk († 744. Ḥagi Index Nr. 2267), von den Schâfi'iten der Scheich Çadr ed-dîn el-Zamlakânî, der Scheich Schams ed-dîn Muhammed el-Balâṭanisí († 871. Ḥagi Index Nr. 8154) und der Scheich 'Gamâl ed-dîn el-Scharibînî, von den Mâlikiten der Scheich Çadr ed-dîn Muhammed Ibn el-Wakîl († 716, wird von Ḥagi T. I. Nr. 775 el- Schâfi'í genannt) und von

1) D. i. Jûsuf Sibt Ibn el-'Gauzí † 654 (1256); s. die Geschichtschreiber Nr. 340.

2) Ein alter Stamm, welcher von der Arabischen Grenze heraufgezogen war. Vgl. die Stammtafeln *B.* 17 und Register. Das Gebiet wird davon kurz Wâdi el-Teim genannt, bei den Reisenden zusammengezogen *Wadet-tein* unrichtig mit *n* anstatt mit *m* geschrieben.

Digitized by Google

den Ḥanbaliten Taki ed-dín Ahmed Ibn Teimíja († 728. Ḥagi Index Nr. 8758) und andere in ihren Urtheilen deutlich auseinandergesetzt, dass die Ketzerei dieser Secten dem Glauben der Muslim entgegengesetzt ist, dass derjenige, welcher bezweifelt, dass sie Ketzer seien, selbst ein Ketzer ist wie sie, und dass sie grössere Ketzer sind als Juden und Christen, weil sie eine gegenseitige Verheirathung nicht für nöthig halten und ihre Opferthiere im Gegensatz zu den Schriftbesitzern (Juden) nicht zum Essen hingeben; dass ihr ständiger Aufenthalt in den Ländern des Islâm weder mit noch ohne Tribut erlaubt ist, auch nicht in den Festungen der Muslim. Der Scheich Ibn Teimíja hat es noch bestimmt ausgesprochen, dass sie Irrlehrer und schlimmere Ketzer seien als die Abtrünnigen, weil sie an die Seelenwanderung glauben und daran, dass Gott auf 'Alí und Ḥâkim sich herabgelassen habe. Wer ihre Bücher liest, wird ihre schändliche Lehre erkennen, denn darin kommen höchst abschreckende Dinge vor, unter anderen der Glaube, dass die Gottheit fortwährend in einer Person nach der anderen erscheine, wie in 'Alí, Simeon, Joseph und anderen und danach auch in Ḥâkim, dass Gott in jedem Kreislauf der Zeit erscheine, und sie behaupten, dass er jetzt sich in ihren Scheichen offenbare, welche sie 'Okkâl »Weise, Eingeweihte« im Singular 'Âkil) nennen. Sie leugnen die Nothwendigkeit des Gebetes, des Fastens im Monat Ramadhân und der Wallfahrt, benennen die fünf Gebete mit anderen Namen, halten Freundschaft mit denen, welche die Gebete ganz unterlassen und setzen für die Tage des Monats Ramadhân die Namen von 30 Männern und für die Nächte die Namen von 30 Frauen. Sie leugnen das Eintreffen des jüngsten Tages, an dem die Menschen aus den Gräbern hervorgehen, und ein ewiges Leben; behaupten die Seelenwanderung und dass die Seelen in die Körper der Thiere übergehen, und wenn Jemand geboren wird, so gehe die Seele eines in derselben Nacht Gestorbenen in ihn über. [1]

1) Ausführlich handelt darüber *Silv. de Sacy*, *Exposé de la religion des Druzes. Paris 1838.* — *Hasan* el-Çafedí *el-'Ailabûní* von Drusischer Abkunft aus 'Ailabûn einem Dorfe im Gebiete von Çafed, ein hervorragender Dichter, freundlich im Umgange, angenehm in der Unterhaltung, besuchte Câhira, wo er bei Schams

In der Aussprache der Namen habe ich mich ganz nach der Arabischen Schreibart gerichtet, was besonders für die Bezeichnung der langen Vocale zu merken ist, wodurch wenigstens der Laut sicher gestellt wird, wenn auch z. B. *û* in einigen Türkischen Namen wie *o* oder *ö* zu sprechen sein möchte.

I. Die Türkischen Sultane in der ersten Hälfte des XI. (XVII.) Jahrhunderts.

Sultan Murâd III.

reg. 982—1003 (1574—1595).

§ 1. *Murâd ben Selîm ben Suleimân* war im J, 953 (1546) in Constantinopel geboren, die Jahreszahl ist nach dem Zahlwerth der Buchstaben in den Worten خير النسب »der beste des Geschlechtes« enthalten. Er übertraf die Mitglieder seiner Familie an Kenntnissen in den gelehrten und schön wissenschaftlichen Fächern, sowie an Geist und Verstand und trieb die Studien eifrig, bis er sich auszeichnete und sein Ruf als schöngeistiger Gelehrter sich im Lande verbreitete; in die Çufitischen Lehren war er vollkommen eingedrungen und seine Gedichte waren in allen drei Sprachen Türkisch, Arabisch und Persisch höchst geschmackvoll. Als sein Vater Sultan Selîm bei Sonnenuntergang Montag d. 28. Scha'bân 982 (13. Dec. 1574) in Constantinopel starb, war Murâd in Magnesia abwesend, der Todesfall wurde verheimlicht, bis Murâd herüber geholt war, er traf Mittwochen d. 7. Ramadhân (21. Dec.) ein und nahm von dem Throne Besitz. Sein erster Regierungsact war der Befehl seine fünf Brüder umzubringen, wie es von den Türkischen Sultanen herkömmlich geschicht, und sie wurden sofort erdrosselt; darauf

ed-dîn Muhammed el-Bâbilî († 1077), dem Scheich Sultân el-Mazzâhî († 1075) und Nûr ed-dîn 'Alî el-Schabrâmallisî († 1087) Vorlesungen hörte, kam nach Damascus und wohnte in dem Sumeisâṭia Kloster und reiste dann nach 'Akka, wo er im J. 1085 gestorben ist. Er hatte sich zum Sunnitischen Glauben bekehrt und unter seinen Gedichten befand sich eines von 300 Versen, welches gegen die Drusen, ihre verderblichen Lehren und Irrthümer gerichtet war.

wurde für sie zugleich [1]) mit dem Vater die Leichenfeier angeordnet, und auf Geheiss des Sultans hielt der Mufti Ḥâmid das Leichengebet im Innern des Pallastes in Gegenwart einer Menge Wezire und obersten Beamten. — Der Cadhi Muḥibb ed-dîn Abul-Fadhl aus Damascus, Urgrossvater des Biographen Muḥibbí, welcher sich damals in Constantinopel aufhielt, erzählt in seiner Reisebeschreibung, dass bei der Thronbesteigung des Sultans Murâd mehrere Gelehrte sich beeilt hätten Disticha zu erfinden, worin die Buchstaben die Jahreszahl ausdrücken; eines derselben lautet:

Zum Glück sass auf dem Throne am Morgen ein Herrscher,
durch welchen Gott sich seinen Verehrern gnädig erweist.
Und über ihn freut sich der königliche Sitz, nun rechnet:
حاز الزمان من السرور مراده
Diese Zeit vereinigt was sie wünscht [2]) an Freude.

§ 2. Gleich nach seinem Regierungsantritt fasste Murâd den Plan, den Beherrscher von Adserbeigân und Chorâsân Schah Ismâ'îl, einen der Söhne des Ḥeidar el-Çûfí, zu bekriegen und richtete sein Augenmerk auf den Wezir Muçṭafâ Pascha, den Eroberer von Kypros und Gründer des Gasthauses und Bades zu Damascus, aber erst im J. 986 (1578) sandte er ihn mit einer grossen Armee nach den östlichen Ländern ab. Er stellte die Festung Cârs in Armenien wieder her und versah sie mit Kanonen und Gewehren; auch eine Islamitische Stadt, welche von den Ungläubigen eingenommen und zerstört war, baute er wieder auf, er fand darin die Trümmer von Bethäusern und Moscheen und Grabmäler von Heiligen, welche besucht werden, wie das Monument des Scheich Abul-Hasan el-Charrakâní, eines der älteren Çufiten. Darauf marschirte er bis an die Grenzen der Perser und der Kurg (Georgier), bis dass er an einen Ort Namens حكدر Ḥakdar kam, welcher zu dem Gebiete des Schah gehörte, belagerte hier eine Burg der ungläubigen

1) Nach anderen Berichten wurden die fünf Brüder erst acht Tage später begraben.

2) In dem Worte مراده „was sie wünscht" liegt zugleich der Name Murâd; die Buchstaben ergeben indess die Zahl 983 anstatt 982.

Georgier genannt يكى قلعه Jani Cal'a »Neuburg« und nahm sie in Besitz. Danach wurde er plötzlich von den Truppen des Schah unter Anführung seines Wezir Dukmâk angegriffen; der Wezir Muçṭafá Pascha schickte ihnen ein Corps zum Kampfe entgegen, welches sie in die Flucht schlug, mit den Säbeln niedermähte und sich ihrer Heerden und ihrer Pferde bemächtigte.

Nachdem der Wezir dort mehrere Burgen eingenommen und Besatzungen hineingelegt hatte, marschirte er weiter, bis er die Burg von Tiflîs im Reiche des Ûrchân, Sitz der Regierung der Georgier, erobert hatte. Schon früher war sie von den Muslim eingenommen, dann hatten wieder die Georgier die Oberhand erhalten und sich wieder in den Besitz derselben gesetzt. Nach der Eroberung von Tiflîs sandte die Mutter des Minûgehr el-Kurgí, Regentin jenes Landes, ihren Sohn zu dem Wezir. Muçṭafá Pascha setzte für die Gegend von Schîrwân und für Schamâchî[1] einen Emir el-Omarâ »Oberbefehlshaber« ein, schickte dann seine Reiterschaaren nach allen Seiten aus, welche von dem Lande Besitz nahmen, ernannte den Wezir 'Othmân Pascha ben Aztimur zum Statthalter und zog sich bei der Annährung des Winters nach der Grenze des Türkischen Reiches zurück, wo er überwinterte, um im Frühjahr einen Einfall in das Persische Reich zu machen.

§ 3. Inzwischen erfuhr er, dass Aras-Chân, der vormalige Beherrscher von Schîrwân, mit etwa 12000 Mann im Anzuge sei um 'Othmân Pascha anzugreifen, und es fand auch zwischen beiden eine mörderische Schlacht statt, aber 'Othmân Pascha blieb Sieger, Aras Chân verlor das Leben und der grösste Theil seines Heeres kam um. Hiernach fanden dort zwischen ihm und den Truppen des Schah noch über zwanzig Treffen statt, der Sieg blieb beständig auf der Seite des 'Othmân Pascha; zuletzt rückte Imâm Cûlî mit einer Armee von nahe an 30000 Mann in das Land Schîrwân ein und griff 'Othmân Pascha an; vier Tage wurde gekämpft, dann war für die Othmanen der Sieg entschieden und der grösste Theil der Armee des Schah fand den Tod. Nach dieser

1) Vgl. *Jâcût* III. 317; bei *Beladsori pag. 210 el-Schamâchîja.*

Digitized by Google

Schlacht erbaute 'Othmân Pascha in Schamâchî eine grosse Festung in einem Umfange von 7000 Ellen nach dem Werkmaass in Zeit von vierzig Tagen und liess darin Ga'far Pascha als Stellvertreter zurück. Nach einiger Zeit erschien er am Hofe des Sultans und wurde zum Grosswezir ernannt, nachdem er in seinen Feldzügen gegen eine grosse Zahl von Nationen, welche den Krieg angefangen hatten, gekämpft und sie unterworfeu hatte. Als er später nach Koffa kam und erfuhr, dass der Chân der Tataren sich gegen die Othmanische Dynastie feindselig zeige, griff er ihn an, besiegte ihn und schnitt ihm den Kopf ab.

§ 4. Im J. 988 (1580) schikte der Sultan Murâd seinen Wezir Sinân Pascha ab um die Perser zu bekriegen; er marschirte mit einer zahlreichen Armee aus und kam bis an die Grenze von Persien. Hier sandte der Schah zu ihm und bat um Frieden, zugleich ordnete er einen seiner Wezire Namens Ibrâhîm Chân an den Sultan ab, um ihm kostbare Geschenke zu überbringen. Sinân Pascha glaubte, dass diese Wendung dem Sultan besonders erfreulich sein würde, dem war aber nicht so, im Gegentheil wurde er bei seiner Rückkehr von dem Feldzuge von seinem Posten entfernt und Farhâd Pascha kam an seine Stelle[1]).

§ 5. Im J. 990 war der Sultan darauf aus, das Fest der Beschneidung seines nun sechzehnjährigen Sohnes Muhammed glänzend zu feiern und veranstaltete desshalb Belustigungen, wie sie noch bei keinem Chalifen oder Fürsten vorgekommen waren; die Gastmäler, Spiele und Vergnügungen dauerten 45 Tage, er setzte sich zur Ergözung in die Wohnung des Ibrâhîm Pascha in dem Stadtviertel an der Reitbahn und theilte grosse Geschenke aus. In der Chronik des Bekrî wird erzählt, er habe kleine Kapseln aus Gold und Silber vor sich aufstellen lassen, die goldenen mit Silbergeld, die silbernen mit Goldstücken gefüllt und unter die Theilnehmer an den Spielen und andere, welche um eine Gabe baten, geworfen. Nachher liess er den Stadtarmen Weizen-

1) Diese Umstände hat *Muḥibbi* in der Lebensbeschreibung des Sinân Pascha nicht erwähnt und sie sind in meiner Abhandlung „Jemen im XI. Jahrh." S. 25 nachzutragen.

Digitized by Google

mehlsuppe verabreichen und stiftete Legate, welche den Einwohnern sehr zustatten kamen.

§ 6. Im J. 991[1]) sandte er den Wezir Farhâd nach Persien; er zog ab, drang etwa sieben Tage in Adserbeigân ein, bemächtigte sich der Stadt Riwân (Eriwân), erbaute hier eine starke Festung und setzte darin Jûsuf Pascha als Verwalter und Commandanten ein. — In demselben Jahre marschirte Ibrâhîm Pascha von Constantinopel nach den Ägyptischen und Syrischen Ländern um hier die verderbten Zustände wieder zu ordnen; er machte einen Angriff auf die Drusen und es gelang ihm die Macht der Regierung zu befestigen. — Im J. 992 rückte Farhâd Pascha mit einer grossen Armee aus, um einen Einfall in Georgien zu machen, und erbaute dort mehrere Burgen. — In demselben Jahre schikte der Sultan den Gosswezir 'Othmân Pascha[2]) mit vielen Truppen aus, um den Krieg gegen die Perser zu führen. Nachdem er in Castamûnî überwintert hatte, brach er im J. 93 mit einer Armee auf, die sich ins zahllose vermehrt hatte, weil er wegen seines edlen Charakters, seiner Umsicht und seiner guten Führung bei den Leuten sich beliebt gemacht hatte. Die Perser traten ihm auf dem Marsche entgegen, er tödtete von ihnen eine grosse Anzahl und zog am letzten Ramadhân d. J. (25. Sept. 1585) in Tabrîz ein. Dahin hatte um diese Zeit der oben genannte Abul-Fadhl Muhibb ed-dîn eine Reise unternommen, um Gelder aus einem Rechtsgeschäft, welches ihm aufgetragen war, abzuliefern, und in seinem *Iter Tabrizicum* hat er diese Reise beschrieben. *Muhibbî* giebt daraus einen Auszug und der Bericht verdient desshalb

1) Gedruckt steht mit Worten 971 durch eine leichte und häufige Verwechselung von تسعين 90 mit سبعين 70.

2) Er hatte sich in jüngeren Jahren in den Kriegen durch seine Tapferkeit so ausgezeichnet, dass ihm nach und nach in verschiedenen Provinzen als Emir das Commando übertragen war, bis er zum Grossemir von Habessinien ernannt wurde. Er drang dort bis an die äussersten Grenzen des Landes vor und kam bis an die Gegend, wo das Gold am Fusse eines Berges wie Schilf wächst, und gelangte bis zu den Wohnsitzen der Affen, mit welchen er zahlreiche Kämpfe bestand, aus denen er stets als Sieger hervorging!

Digitized by Google

besondere Beachtung, weil er von einem Augenzeugen herrührt. Das Wesentliche daraus ist folgendes.

§ 7. Als die Perser[1]) sich überzeugten, dass die Türkische Armee herannahe und auf Tabrîz marschire, fingen sie an, die Stadt in Vertheidigungszustand zu setzen, was doch, wenn sie es ernstlich überlegt hätten, nicht gelingen konnte, denn sie ist nahezu so gross wie Câhira, hatte aber weder Mauern, noch eine Burg, sondern war wie Damascus, so weit der Blick reicht, von anmuthigen Gärten umgeben, welche indess an Schönheit mit denen von Damascus einen Vergleich nicht aushalten. Diese Gärten sind aber nur mit Mauern aus an der Sonne getrockneten Lehmsteinen umgeben und zwischen je zwei Gärten ist eine Mauer mit runden Öffnungen, durch welche die Soldaten bei einer Belagerung schiessen können. Der Persische Heerführer liess in Tabrîz den Imâm Cûlî Châu als Befehlshaber zurück, sammelte die Mannschaften aus der Umgegend und befahl ihnen, seine Truppen zu unterstützen und ihnen da, wo es nöthig sei, zu Hülfe zu kommen, er selbst zog mit seinem Corps ab nach einem Orte ausserhalb der Stadt und meinte nach seiner Ansicht und Selbsttäuschung, auf diese Weise sie hinlänglich gesichert zu haben. Er hatte es sich so ausgedacht, wenn die Türkische Armee herankäme und die Belagerung der Stadt anfinge, sollten die im Innern sie abwehren und sie mit Pfeilen und Kugeln zurückweisen, während er sie ausserhalb umstellen und mit seinem kleinen Corps angreifen wolle. Allein der Wezir 'Othmân Pascha kam mit seiner Armee heran, der Vortrab unter Gigâl zâdeh rückte Schritt vor Schritt vor, bis er an die Gärten kam, und nachdem die Stadt rings eingeschlossen und die Kanonen gerichtet waren, begann die Beschiessung, welche von Mittag bis Abend dauerte[2]); die Kugeln flogen wie feurige Blitze und Feuerbrände zündeten auf den Dächern der Ketzer und Dualisten, welche bald einsahen, dass sie diesem Wezir und seinem Heere

1) Hier *Kizilbâsch* „Rothköpfe" genannt von der rothen Kopfbedeckung, welche die Persischen Anhänger 'Alî's trugen.

2) Bei der Beschreibung des Angriffs werden Vergleichungen von den Figuren des Schachspiels hergenommen: Königin, Elephanten, Bauern.

Digitized by Google

nicht widerstehen könnten. Auch der Heerführer draussen überzeugte sich bald, dass die Stadt verloren sei nnd suchte sein Heil in der Flucht zu dem Schah und starb eines gewaltsamen Todes.«

»Bevor der Wezir in die Nähe der Stadt gekommen war, hatten sich viele Einwohner, besonders reiche und angesehene daraus heimlich entfernt, waren ihm auf mehrere Tagemärsche entgegen gegangen und hatten ihm ihre Anhänglichkeit und Treue versichert, nur habe sie der Schah eingeschüchtert und durch Drohungen gezwungen in der Stadt zu bleiben. Als nun der Wezir einzog, fand er darin nur Arme und Alte, von den Vornehmen war nicht einer zurückgeblieben, und sie hatten alle ihre tragbare Habe mit sich genommen. Er wurde darüber sehr aufgebracht und die Soldaten, besonders die Janitscharen fingen nun an, alles was sie noch fanden zu plündern und die Kinder und Hausleute zu Sklaven zn machen; sie zogen Haus bei Haus, schlugen die Thüren ein, zertrümmerten die schönsten Bauwerke nnd zerstörten die Mauern bis auf den Grund. Die meisten Häuser von Tabrîz hatten sehr weite unterirdische Gewölbe mit versteckten Eingängen, sie dehnten sich in einer Länge wie von Damascus bis nach el-Çâliḥîja aus und dahinein brachten sie bei der Annährung eines Feindes ihre kostbaren Habseligkeiten und machten dann die Eingänge nnkenntlich. Aber die Janitscharen wnssten diese ansfindig zu machen und sooft einer von ihnen einen solchen Eingang entdeckte, rief er seine Cameraden herbei und dann nahm Jeder mit, was er konnte. Ein solches Gewölbe befand sich auch nnter dem Pallaste des Stadtcommandanten, in welches er, als er es mit der Angst bekam, seine Schätze hatte bringen lassen; bei der Plünderung des Pallastes hatte Niemand etwas davon gemerkt, aber bei eifrigem Nachspüren wurde der Eingang entdeckt, und als der Wezir dies erfuhr, schikte er den Schatzmeister hin und liess alles für den Staatsschatz in Sicherheit bringen. Nachdem die Soldaten die Stadt zerstört hatten, begaben sie sich in die Umgegend, verwüsteten die Saatfelder und gingen in die Gärten nnd hauten die Bäume an der Wurzel ab.«

»Nach und nach stellten sich die flüchtigen Einwohner wieder ein, sie kamen zn dem Wezir, entschnldigten sich, dass sie gezwungen seien

Digitized by Google

sich zu entfernen, er nahm ihre Entschuldigung an, verzieh ihnen und setzte die Gefangenen in Freiheit; alle kehrten zu ihren Familien zurück und die Furcht verwandelte sich in Vertrauen.«

§ 8. »Ich habe mich dann mehrmals bei einem jungen Manne nach den Sehenswürdigkeiten der Stadt erkundigt und er meinte, ja, wenn ihr sie noch belebt und wohlerhalten in vollem Glanze ihrer Schönheit gesehen hättet, so würdet ihr einen prachtvollen Anblick gehabt und gestanden haben, dass es keine ähnliche in der Welt gäbe. Und in der That sie muss zu den schönsten und herrlichsten Städten gehört haben, bevor sie die jüngsten Ereignisse trafen. Die grossen, stolz sich erhebenden Moscheen zeigen im Äusseren und Innern einen unvergleichlichen Glanz, reizende Verzierungen und unbeschreiblich schöne Schriftzüge in den Inschriften, die alles, was ich bisher gesehen habe, mich haben vergessen lassen. Dazu kommt, dass die Worte immer in Beziehung zu dem Platze an der geeigneten Stelle stehen, z. B. oben an dem Minâret: Die Gebetausrufer sind am Tage der Auferstehung die langhalsigsten (d. i. hervorragendsten, vor allen ausgezeichnetsten) Menschen. Auf der anderen Seite steht in glänzenden deutlichen Zügen die Inschrift (Sure 41, 33): »Und wer kann etwas schöneres sagen als derjenige, welcher zu Gott betet, Gutes thut und spricht: Ich bin einer der Muslim!« An einer andern Stelle steht: Ich bezeuge, dass kein Gott ist ausser Allah, und bezeuge, dass Muhammed der Gesandte Allahs ist. An der Mauer der Moschee zu beiden Seiten des Einganges habe ich Inschriften in deutlichen schlanken Zügen gesehen, Verse aus dem ewigen Worte, zur Rechten (Sure, 11, 16): »Und stelle das Gebet an am Anfange und Ende des Tages und zur Nachtzeit, denn gute Werke halten böse Thaten fern; dies ist eine Ermahnung für die, welche Gott anrufen. Und sei geduldig, denn Gott lässt den Lohn der Frommen nicht verloren gehen.« Und zur Linken (Sure 17, 80): »Stelle das Gebet an, wenn sich die Sonne neigt bis in die finstere Nacht, den Coran lies beim Morgenroth, denn das Lesen beim Morgenroth dient zum Zeugniss, und bei Nacht sei eifrig dabei aus freien Stücken, vielleicht wird dich dein Herr zu einem hochgepriesenen Range erwecken.« Man kann nichts

Digitized by Google

prachtvolleres sehen als diese Schriftzüge, und sooft man wieder hinblickt, entdeckt man neue Schönheiten.«

»Der Schah hatte versucht noch länger Widerstand zu leisten, war aber überall von den Türken zurückgedrängt, und sooft die Flamme des Krieges aufloderte, wurde sie im Entstehen erstickt, und nachdem die Ruhe hergestellt war, fing der Wezir an, die Stadt zu befestigen. Er wollte eine feste Burg anlegen und sah sich nach einem passenden Platze um, die Wahl fiel auf die Stelle des Schlosses des Schah mit dem Park und auf dem Grunde dieses Parkes wurde die Burg errichtet. Der Bau begann Dienstag d. 5. Schawwâl (30. Sept. 1585), wurde ohne Unterbrechung fortgesetzt und bereits am 25. desselben Monats (20. Oct.) vollendet, ein prachtvolles Gebäude in der Figur eines Sechsecks, wie es auf der Welt nichts ähnliches giebt, mit der Jahreszahl 889[1]). Als der Schah erfuhr, dass an der Stelle seines Schlosses und Parkes eine Burg erbaut sei, seufzte er viel über den Verlust seines Reiches und seiner Herrschaft.«

§ 9. »Nachdem die Befestigungsarbeiten vollendet waren, legte der Wezir eine starke Besatzung in die Burg und ernannte Ǵa'far Pascha zum Commandanten; die Stadt gewann nach der Rückkehr der Einwohner wieder ein friedliches Aussehen, die Geschäfts-Buden und Bäder öffneten sich und der Verkehr wurde lebhaft in den Strassen. Da ereignete es sich, dass in einem der Bäder einer der Soldaten ermordet wurde; der Wezir erfuhr, dass im Einverständnisse mit den Einwohnern sich in der Stadt eine Anzahl Kizilbâsch versteckt hielt, darüber wurde er aufgebracht und schwur, dass er sich furchtbar rächen werde. Er befahl die Persischen Soldaten umzubringen, wo man sie fände, und dies geschah im vollsten Maase. Dabei wurden aber auch Unschuldige, besonders viele Angesehene und Gelehrte getödtet, ihre Häuser zerstört und ausgeplündert, sodass man den Überlebenden nicht einmal etwas zu

1) Wie in den Handschriften und im Druck die Zahl تسع وثمانين وثمانماية 889 (1484) hierher kommen konnte, ist unbegreiflich, weder in den Worten, noch in den Ziffern ٨٨٩ liegt etwas ähnliches um daraus ٩٩٣ 993 zu machen, wie es heissen muss.

essen übrig liess und sie fast verhungerten und in die kläglichste Lage kamen. Ein solches Verfahren war aber gegen den gesunden Verstand, man hätte suchen müssen verrätherische Absichten zu vereiteln und wenn einige Unverständige sich Ungesetzlichkeiten zu Schulden kommen liessen, so hätte man nicht so weit gehen müssen, das eine Verbrechen als Veranlassung zu einem anderen zu benutzen. Indess die Vergeltung blieb auch nicht aus, der Wezir erkrankte kurz nachher, die Krankheit nahm unaufhaltsam einen raschen Verlauf, am vierten Tage verliess er Tabrîz schon ohne Bewusstsein und Tags darauf starb er.«

Soweit der Bericht aus der Reisebeschreibung, welchen ich durch Auslassung des durch den höheren Stil in gereimter Prosa veranlassten Wortreichthums und der oft etwas zu stark aufgetragenen Färbung auf etwa den vierten Theil des Umfanges zusammengezogen habe.

§ 10. 'Othmân Pascha hatte im Anfange seiner Krankheit einen Traum gehabt, dass er auf einem Schimmel ritt, welcher ihn abwarf, wobei er seinen Turban vom Kopfe verlor; er hatte dies gedeutet, dass er an der Krankheit, von welcher er befallen war, sterben würde, und hatte desshalb seine letztwilligen Bestimmungen getroffen; dazu gehörte, dass er Sinân Pascha zu seinem Stellvertreter ernannt hatte und dieser trat alsbald mit der Armee den Rückmarsch an. Der Feind beunruhigte sie beständig links und rechts und es kam öfters zwischen ihnen zum Kampfe, bis sie die Grenze des Türkischen Reiches bei Salamâs erreichten. Hier wurden sie von dem Prinzen Ḥamza dem Sohne des Schah Muhammed Beherrschers des Persischen 'Irâk mit 30000 Reitern plötzlich angegriffen, es fand eine allgemeine Schlacht statt, welche mit der Flucht der Perser endete, nachdem ein grosser Theil derselben niedergesäbelt war. Als sie nach Wân kamen, öffneten sie dem mitgenommenen Wezir 'Othmân Pascha den Leib, füllten ihn mit Specereien und schikten die Leiche nach Âmid, wo sie begraben wurde.

§ 11. Im J. 994 sandte der Sultan Murâd den Wezir Farhâd mit einer grossen Armee in das Perserland; er kam nach Tabrîz, befestigte die Stadt und besserte die Mauern aus, die Perser belagerten sie mehrere Male und waren nahe daran sie zu erobern. Er erbaute

Digitized by Google

zwischen Wân und Ṭabrîz zwei Burgen, versah sie mit Mannschaft und Waffen, überwinterte auf Türkischem Gebiete und kam im Sommer wieder, bis er die Länderstrecken, welche von den Georgiern eingenommen waren, unterjocht hatte. Er stellte die Festnng Kûrî كورى in Schîrwân wieder her und drang bis in das Gebiet قره باغ Cara bâg und كنجه Kunga vor und erbaute in dem letzteren und bei Barda'a eine Festung, lieferte dem Fürsten von Cara bâg Muhammed Chân eine Schlacht, schlug ihn und erbeutete seine Heerden, und kehrte auf das Türkisehe Gebiet zurück, nachdem das Land von Schîrwân in diesem Jahre erobert war.

§ 12. Am 5. Çafar d. J. wurde in der *Ḥârat balâṭ* حارة بلاط »Pflaster-Strasse« in Constantinopel in dem Hause eines Mannes Namens Ḥâgg Chidhr ein Knabe mit einem langen weissen Barte geboren, ohne Angen und Mund, über den Augenbrauen oder den Schläfen war eine Warze in der Grösse einer Bohne und die Ohren sassen am Halse. Als das Kind geboren wurde, verbreitete es einen Lichtschein, es starb noch an demselben Tage und da verschwand auch das Licht. Man brachte es in das Sitzungslocal des Cadhi von Istambul und hier sahen es die Lente, es wurde darüber ein Protokoll aufgenommen und mit einer Abbildung an die Hauptstädte verschickt.

§ 13. Im J. 997 verbreitete sich die Nachricht im Lande, dass in Marocco drei Männer erschienen seien, von denen der eine Namens Jaḥjá ben Jaḥjá mit einem feinen Überwurf bekleidet war, auf der Brust hatte er einen Spiegel und er ritt anf einem Camele; wenn er sprach: »es ist kein Gott ausser Allah«, so erwiederte das Camel: »Muhammed ist der Gesandte Gottes«; wenn er zu einer Mauer sagte: »stürze zusammen auf Gottes Geheiss«, so stürzte sie, und wenn er sagte: »sei wieder eine Maucr, wie du warst, nach Gottes Willen«, so richtete sie sich wieder auf. Die drei trennten sich, der eine ging nach Damascus, der andere nach Câhira und der dritte nach Constantinopel, dann vereinigten sie sich wieder in Damascus und der dortige Mahdi traf mit ihnen zusammen. Sie hatten bei sich eine Bescheinigung von dem stellvertretenden Cadhi von Tripolis in Magrib mit den Unterschriften

Digitized by Google

der 'Ulemâs und anderer; Kugeln, Pfeile und Schwerdter übten auf sie keine Wirkung aus. Als der Sultan Murâd von ihnen hörte, schikte er nach Marocco, dass man sie nicht weiter beachten solle, und ebenso nach Câhira und Damascus, aber wahr ist diese Geschichte und ganz sicher.

§ 14. Dienstag d. 23. Rabî' II. 1001 (27. Juni 1593) brach in Islâmbûl eine Militärrevolte aus. Nämlich die Compagnien von der Rechten und Linken, von der Fahnenwache[1]) und andere rückten vor den Pallast des Sultans um ihren rückständigen Sold zu fordern; sie schikten zu ihm und verlangten die Auslieferung des Zahlmeisters Scherîf Muhammed, welche er verweigerte aus Besorgniss, dass sie ihn umbringen möchten. Die Kriegs-Cadhis gingen beständig unter der aufgerechten Menge hin und her um die Revolte zu unterdrücken, konnten aber nichts ausrichten, sie wurden vielmehr von den hartnäckig stehenbleibenden noch beschimpft, bis eine Anzahl junger Leute, von den Officieren, die sich eingefunden hatten, und von den Pallastdienern unterstützt, über sie herfiel, beständig auf sie einschlug und sie mit Steinen bewarf. Nun wurden die Rebellen beim Ausgange aus dem mittleren Thore zusammengedrängt, bis sie zwischen den beiden Thoren einer auf den anderen gepresst waren, das Ausgangsthor wurde geschlossen, dann gingen die Leute gegen sie vor und tödteten von ihnen und von denen, welche sich einzeln von dem Haufen getrennt hatten, etwa 117 Mann. Der Sultan befahl die Leichen ins Meer zu werfen, und der Zahlmeister war gerettet.

§ 15. In diesem Jahre sah der Sultan den Wezir Sinân Pascha dazu aus, den Krieg gegen die Ungläubigen el-Magar zu führen; er wurde mit einer Armee ausgesandt und eroberte noch in demselben Jahre die Festung بسترِيم[2]) und die Festung طاطا Ṭâṭâ (*Dotis, Totis*) und überwinterte in Belgrad. Im J. 1002 eroberte er die Festung قران Curân und die Festung ياتق Jânik (*Jaurinum, Raab*); sie ist die festeste und

1) طايفة من اليمين واليسار والسلاحدراية (l. والسلاحدارية) welche beim Ausmarsch die nächste Umgebung des Sultans und des Wezirs bilden. Vergl. *Meninsky Lexic. Tom.* III. *pag. 298.*

2) So in den Handschriften und im Druck anstatt بسبريم *Vessprim.*

stärkste von allen, von Wasser umgeben, und bei der Stadt sind schon viele Fürsten in dem Bestreben sie zu erobern zu Grunde gegangen wegen ihrer Festigkeit und Vertheidigungsmittel; die Festung ist schwer zu ersteigen und wegen ihrer Höhe für Geschosse unerreichbar. Nachdem die Muslim schon grosse Verluste erlitten hatten, wurde die Fahne des Propheten, welche die Truppen aus Syrien mitgebracht hatten, von einer Kugel getroffen und sank schon, als ein Mann sie noch eben erfasste, ehe sie ganz umfiel. In der äussersten Noth der Belagerung sandte Gott über die Christen eine tödtliche Krankheit, sie starben in der Stadt ohne Kampf und übergaben dieselbe den Muslim, welche sie bei ihrem Einzuge wie ausgestorben fanden und darüber aufs höchste erfreut waren.

§ 16. Dies sind alle Ereignisse, welche sich zur Zeit des Sultans Murâd zugetragen haben; im Allgemeinen war seine Regierung eine glückliche, unter ihm herrschte die grösste Gerechtigkeit, die Gelehrten wurden geehrt und ihre Anzahl war gross; er selbst war ein grosser Bücherliebhaber, in den schönen Wissenschaften bewandert und er wusste Gedichte angenehm vorzutragen. Dabei war er sehr gottesfürchtig und demüthig: Als einst ein Verwandter des Schah von Persien nach Constantinopel kam um über den Frieden zu unterhandeln, liess der Sultan seine Truppen ihm entgegen marschiren um ihm dann das Geleit zu geben, der Vorbeimarsch dauerte in einem grossen Zuge von früh Morgens bis nach Mittag. Bei seinem Empfange sass der Sultan auf seinem Throne umgeben von dem Mufti Scheich el-Islâm Muhammed ben Bustân, dem Senior und Vorsteher der Aschrâf (aus der Familie des Propheten), seinem Vorbeter und Prediger an der Aja Sofia Ahmed Ibn el-Nu'aimî el-Dimaschkî; die Thränen traten ihm in die Augen und er schluchzte, er stieg von seinem Throne herab, beugte sich nieder und sprach: bezeuget mir, dass ich ein Diener Gottes bin unter allen seinen hier anwesenden Dienern und dass mir durch meine Herrschaft kein Vorzug vor ihnen zukommt. Diese Worte brachten die Umstehenden zum Weinen und dieses Urtheil über sich selbst ist ein Beweis von Demuth und Ergebenheit, woraus sich für ihn die Vergebung

Digitized by Google

der Sünden hoffen lässt. Er starb Dienstag d. 6. Gumâdá I. 1003 (17. Jan. 1595) an andauernder Harnverhaltung; sein Tod wurde zehn Tage verheimlicht, bis sein Sohn Muhammed ankam und den Thron bestieg, dann wurde der Leichenzug veranstaltet, welcher sich nach dem Hofe der Aja Sofia bewegte, wo der Scheich el-Islâm Muhammed ben Bustân das Gebet sprach, worauf er in der Nähe seines Vaters neben der Aja Sofia begraben wurde. Er hatte 50 Jahre gelebt und 20 Jahre regiert und hinterliess ausser einer Anzahl Töchter 20 Söhne, indess Muhammed liess bei seiner Thronbesteigung alle seine Brüder erdrosseln.

Sultan Muhammed III.

reg. 1003—1012 (1595—1603).

§ 17. ***Muhammed ben Murád ben Selîm*** wurde in der Nacht des 7. Dsul-Ca'da 974 (16. Mai 1567) geboren, aber erst als er bereits sechzehn Jahre alt war, fand, wie oben § 5 bemerkt ist, das Fest der Beschneidung statt; im zweiten Jahre danach d. i. im J. 991 ernannte ihn sein Vater bei der Bekleidung mit dem Ehrenmantel eines Emirs zum Präfecten der Provinz Çâruchân in Anatolien und am 2. Dsul-Ḥigga dieses Jahres (17. Dec. 1583) reisste er nach der Haupt- und Residenzstadt Magnesia ab. Hier blieb er, bis sein Vater gestorben war, dessen Tod zehn Tage verheimlicht wurde und Freitag den 16. Gumâdá I. 1003 (27. Jan. 1595) traf Muhammed in Constantinopel ein und bestieg den Thron. Sein erster Befehl war, den Armenier Ibrâhîm Pascha el-Dâlî umzubringen, welcher als Wezir und Höchstcommandirender von ganz Dijâr Bekr sich die grössten Verbrechen und Grausamkeiten hatte zu Schulden kommen lassen; dann machte er seinen nächsten Verwandten Bâlâ Muhammed Pascha zum Wezir und Farhâd Pascha zum Befehlshaber der Truppen, welche an die Grenze gegen den Woiwoden Michael marschiren sollten, der sich gegen die 'Othmanische Regierung aufgelehnt hatte und in Rumelien eingefallen war. Indess wurde auf den Rath eines anderen Verwandten dem Farhâd das Commando wieder abgenommen nnd Sinân Pascha übertragen,

Digitized by Google

nachdem er zum Wezir ernannt war. Als Michael diesen Wechsel erfuhr, freute er sich darüber und nahm eine noch drohendere Haltung an; beim Zusammenstoss der Armeen war der Sieg mehrmals auf seiner Seite und danach stieg sein Hochmuth noch mehr. Der Sultan sandte mehrmals Verstärkungen nach, die keinen Erfolg errangen, Sinân Pascha wurde desshalb wieder abgesetzt und Lâlâ Muhammed Pascha erhielt in der Mitte des Rabî' I. 1004 (Nov. 1595) den Oberbefehl, aber er starb schon nach zehn Tagen am Krebs und Sinân Pascha trat wieder ein, sodass er diese Stelle fünfmal gewechselt hat, dreimal unter dem Sultan Murâd und zweimal unter Muhammed. Als der Krieg gegen Ungarn unternommen werden sollte, entwickelte Sinân Pascha eine grössere Umsicht und Thätigkeit; der Sultan wollte in Persien an dem Feldzuge Theil nehmen und da Sinân Pascha im Scha'bân dieses Jahres (April 1596) vor dem Ausmarsche starb, wurde der zweite Wezir Ibrâhîm Pascha zum Heerführer ernannt. Der Sultan drängte zum Abmarsche und im Schawwâ'l 1004 (Juni) erfolgte der Auszug aus Constantinopel bis zu einer starken Festung; sie wurde belagert und beschossen und die Besatzung ergab sich endlich am letzten Çafar 1005 (22. Oct. 1596). Die Nachricht hiervon verbreitete unter den Ungarn Schrecken und Unwillen, da sie eine ihrer wichtigsten Festungen war, und sie wandten sich schriftlich an die Christlichen Fürsten mit der Bitte ihnen mit Truppen und Geld zu Hülfe zu kommen. Da versammelten sich der Deutsche Kaiser, der Französische König, die Fürsten von el-Erdel (Transsilvanien), el-Bagdân (Moldau), el-Iflâk (Wallachei) und den Inseln und kamen zu Hülfe in sieben Heerhaufen. Der Sultan Muhammed marschirte nach der Eroberung von اكرى Akrá (Agria) nach der Festung, wo die Minen sind; als er um die Mitte des dritten Tages auf dem Marsche war, überfielen ihn die Christen plötzlich von allen Seiten und umzingelten ihn, das Muslimische Heer war zu der Zeit nicht geordnet, während die Christen in unzähliger Menge vereint waren. Es war Donnerstag am 2. Rabî' I. des Jahres (24. Oct. 1596), eine grosse Schlacht entspann sich, welche den ganzen Tag dauerte, bis die Nacht eintrat, wo man sich trennte, um den Kampf am anderen Morgen von neuem

Digitized by Google

zu beginnen. Die Christen waren noch zahlreicher als am Tage zuvor und ganz in Stahl gerüstet; sie stürzten sich mit einem Male auf die Muslim, sprengten sie mit Gewalt aus einander und drangen bis an das Zelt des Sultans vor. Dieser liess seinen Lehrer Sa'd ed-dîn, welcher unter seinen Begleitern war, in seine Nähe kommen, hielt mit ihm Stand und feuerte seine Leibwache an, die Schwerdtträger und بلطجية Baltagia; er rief zu Gott um Hülfe und alsbald bekamen die Muslim neuen Muth, einige Flüchtlinge kehrten zurück, drangen in die Schaaren der Christen ein, es entstand ein heftiger Kampf, das ganze Heer nahm die Schlacht wieder auf. Die Christen wurden in die Enge getrieben und verfolgt, sodass sie im Gedränge sich gegenseitig tödteten oder nur durch die Flucht sich retteten; die Muslim trugen einen vollständigen Sieg davon und machten unermessliche Beute, welche grössten Theils den Weziren Sinân Pascha ben Gigâl und Hasan Pascha ben Muhammed Pascha in die Hände fiel. Der Verlust der Muslim betrug nahezu 400 Officiere, mehr als zehn Fahnenträger aus den Provinzen, vier Gross-emire und an Reitern und Fussvolk eine unzählige Menge. Nach dem Siege liess der Sultan noch eine grosse Anzahl der Flüchtlinge hinrichten, auf dem Rückmarsche viele degradiren oder ihnen den Sold entziehen und ihr Vermögen zum Besten des Staatsschatzes in Beschlag nehmen.

§ 18. Am zweiten Tage nach dem Siege wurde der Grosswezir Ibrâhîm Pascha abgesetzt und Sinân Pascha ben Gigâl trat an seine Stelle; ebenso wurde der Chân der Tataren Gâzî Kerâi Chân entlassen mit dem Befehl sich nach Constantinopel zu verfügen, und sein Bruder Fatḥ Kerâi wurde zum Chân ernannt; Hasan Pascha ben Muhammed Pascha erhielt den Auftrag Belgrad zu decken. Dann befahl der Sultan den Truppen den Rückmarsch nach der Hauptstadt anzutreten und er brach mit ihnen auf. Als er in die Nähe von Adrianopel kam, setzte er Ibn Gigâl wieder ab, 45 Tage nach der Übernahme seines Postens, und ebenso verfuhr er mit Fatḥ Kerâi, nur dass er ihn auch umbringen liess, und Gâzî Kerâi wurde zurückberufen. Der Eintritt in seine Residenz erfolgte am 3. Gumâdá II. 1005 (22. Jan. 1597) in einem grossen Aufzuge und der Sultan blieb dort.

Digitized by Google

§ 19. Am letzten Schawwâl d. J. 1005 (15. Juni 1597) wurde Hasan Pascha beauftragt, nicht nur Belgrad, sondern die ganze Donau-Grenze in Schutz zu nehmen und Muhammed Pascha el-Sâṭûrgî wurde zum Befehlshaber für Ungarn ernannt; er griff die Ungarn an und lieferte ihnen eine Schlacht. Der Vernachlässigung in der Vertheidigung Bosniens machte Hasan Pascha el-Tirjâkî ein Ende; wäre er nicht gewesen, so würde keiner von ihnen sich gerettet haben; er blieb dort bis zum J. 1007 und eroberte in diesem Jahre die Festung Wârdâr.

§ 20. Im Rabî' I. 1006 (Oct. 1597) wurde Ibrâhîm Pascha abgesetzt, weil er die Veranlassung gewesen war, dass Fatḥ Kerâi umgebracht wurde, nachdem er doch dem Heere auf dem Marsche Hülfe geleistet hatte; Hasan Pascha el-Châdim trat an die Stelle als Wezir, wurde aber am 2. Ramadhân d. J. (8. April 1598) in das Gefängniss Jedikubbeh (sieben Thürme) gesetzt und acht Tage danach umgebracht und Muhammed Pascha el-Garrâḥ (der Wundarzt[1]) wurde Wezir. Unterdess hatten sich die Ungläubigen der Festung Jânik und einiger anderen festen Plätze bemächtigt. Am 9. Schawwâl (15. Mai) erhielt Ibn Gigâl seine Ernennung als Commandant zur See und in demselben Jahre wurde Hasan Pascha ben Muhammed Pascha zum Schutze von Bagdad und Ahmed Pascha el-Ḥâfidh el-Ṭawâschi zum Schutze an die Donau abgeschickt.

§ 21. Im Anfange d. J. 1007 erstürmte der verwünschte Michael Gafla in der Nähe von Nikopolis, el-Ḥâfidh floh eiligst und nun belagerte der Verwünschte die Festung Nikopolis eine Zeit lang, dann zog er ab. Am 12. Rabî' I. (13. Oct. 1598) erhielt Maḥmûd Pascha gen. Kizilga den Oberbefehl der Truppen in Rumelien; im Gumâdâ II. (Jan. 1599) wurde el-Garrâḥ abgesetzt und Ibrâhîm Pascha zum dritten Male zum Grosswezir ernannt, welcher am 20. Schawwâl (16.

1) Dies war er gewesen und er hatte noch als solcher bei der Beschneidung des Prinzen Ahmed ben Muhammed assistirt, danach erhielt er eine Enkelin des Sultans Selîm II. zur Frau.

Digitized by Google

April 1599) als Heerführer gegen Ungarn auszog und bis Belgrad kam, wo er blieb um die Ankunft des Muhammed Pascha el-Sâṭûrgí zu erwarten. Der Sultan wurde über seine Nachlässigkeit in der Kriegführung aufgebracht, wodurch er die Truppen ermüde, unnöthig Sold bezahlen müsse, nicht zur rechten Zeit nach Jânik käme und andere Festungen nicht einnehmen könne; er sandte daher den Armeeinspector el-Ṭarfagí hin, welcher ihn im Dsul-Ḥigga (Juni) umbrachte. In diesem Jahre fanden auch Revolten in Anatolien statt, weil die Truppen nicht beschäftigt und nicht gegen die Ungläubigen in den Krieg geschickt waren; so empörte sich Abd el-ḥalîm el-Jâzitschí (§ 89) und Husein Pascha (§ 91) der Anführer der Ḥabessinier und nach ihnen Hasan der Bruder des Abd el-ḥalîm (§ 95—98).

§ 22. Im J. 1008 starb der verwünschte Michael. Der Wezir Ga'far Pascha Vertheidiger von Tabríz tödtete den Akdara Chân einen der Emire von Georgien, schikte seinen Kopf und seinen Sohn nach Constantinopel, wo dieser in dem Siebenthurm-Gefängnisse eingesperrt wurde, bis er den Islâm annahm, in Freiheit gesetzt wurde und den Namen Muhammed erhielt. Maḥmûd Pascha zerstörte die Festung Jerkûk (in der Wallachei) und kam nach Constantinopel zurück. Im Ragab (Jan. 1600) traf die Nachricht von dem Tode des Ga'far Pascha Vertheidigers von Tabríz ein. Im Anfange des Scha'bân (Mitte Febr.) wurde Hasan Pascha el-Jemischtschí stellvertretender Wezir; im Schawwâl hob der Sultan die Erlaubniss des Weintrinkens auf. In diesem Jahre wurde die Festung قاينسره (lies قانيژه Kânítscha, Kanischa in Ungarn) durch den Grosswezir Ibrâhîm Pascha erobert, ein grosses Ereigniss, welches der Eroberung von Akrá gleich kommt, worüber die Muslim eine grosse Freude hatten und wesshalb die Städte drei Tage lang festlich geschmückt wurden.

Am 'Âschûrâ (zehnten Tage des Muḥarram) 1010 (11. Juli 1601) traf die Nachricht von dem Tode des Grosswezir Ibrâhîm Pascha ein; Hasan Pascha el-Jemischtschí trat in seine Stelle, reiste eilig nach Belgrad und Chalîl Pascha wurde dessen Stellvertreter. In diesem Jahre bemächtigten sich die Christen des Vorwerks von

Digitized by Google

Belgrad, darüber entstand in der Hauptstadt grosser Schrecken und Bestürzung, die Leute liefen umher und klagten, die 'Ulemâ versammelten sich, gingen zu dem Stellvertreter Chalîl Pascha und stellten ihm vor, welche Gesetzwidrigkeiten das Volk beginge; er hinterbrachte dies dem Sultan, welcher zur Antwort gab: jedes Ding hat Zeit und Weile. Im Anfange des Dsul-Ca'da (23. April) wurde Chalîl Pascha abgesetzt und Hasan Pascha el-Sâ'attschí (der Urmacher) kam an seine Stelle.

§ 23. Am 1. Gumâdá I. 1011 (17. Oct. 1602) wurde Abd el-rahman mit dem Beinamen Çârî, Professor an der hohen Schule des Hausverwalters Behrâm, umgebracht, weil festgestellt war, dass er ein ketzerischer Zindîk sei. Am 20. Ragab (3. Jan. 1603) rotteten sich die Soldaten zusammen und verlangten die Absetzung des Sâ'attschí; der Sultan gab nach und setzte Maḥmûd Pascha an seine Stelle. Um diese Zeit versammelten sich die Sipâhî (Reiterei) und verlangten, dass der Sultan einen Diwan (Gerichtshof) einsetze, aus den angesehensten 'Ulemâ bestehend, welche ihre Beschwerden und Wünsche im mündlichen Vortrage entgegen nehmen und an den Sultan gelangen lassen sollten. Der Sultan liess den Mufti Çan'allah, den stellvertretenden Wezir, den Cadhi der Armee und etwa 30 Professoren und Gelehrte zu sich bescheiden, vor ihnen erschienen Husein Chalîfa, Bôîrâz (Boreas) 'Othmân und der Secretär Ḥazan und trugen vor, dass die Provinz Anatolien keine Heerführer habe und desshalb in jenen Gegenden fortwährend Revolten vorkämen, das sei nur eine Folge der Nachlässigkeit der obersten Reichsbehörden und der Nachsicht gegen die Verwandten des Sultans. Da glaubte der Sultan, sie meinten el-Sâ'attschí und el-Ṭirmaktschí und liess sie herbeiholen, die Leute betheuerten indess, dass diese beiden keine Schuld treffe, sie deuteten vielmehr auf Gadhanfar Aga den Thürhüter des Sultans und auf 'Othman Aga den Vorsteher des Ḥarem und diese beiden wurden auf Befehl des Sultans umgebracht. — In diesem Jahre eroberte el-Jemischtschí das Vorwerk von Belgrad zurück und kam dann an den Hof; als er nahe bei Constantinopel war, führte Maḥmûd Pascha einen listigen Anschlag gegen ihn aus, welcher die unteren Classen und

Digitized by Google

unruhigen Köpfe in Aufregung brachte. Er liess nämlich von dem Mufti Çan'allah einen Entscheid ausfertigen, dass der Wezir el-Jemischtschí die Sache der Muslim vernachlässigt und den Krieg schlecht geführt habe, und diesen Entscheid übergab er den Sipâhí. Der Wezir erhielt Kunde davon und eilte in seine Wohnung und am folgenden Tage sammelten sich bei ihm die Soldaten, während der Mufti und Mahmûd Pascha sich verborgen hielten. Man fand aber für die Stelle des ersteren den Abul-Majâmin, welcher zum Scheich el-Islâm erhoben wurde, und beschloss, dass der Commandeur sich zu den Sipâhí begeben solle, welche in der Reitbahn versammelt waren; er erschien plötzlich unter ihnen und bewirkte, dass sie auseinander gingen. Aus ihrer Mitte wurden indess Bôĭrâz 'Othmân, Akûz Mahmûd und Depe Kôr Ridhwân ausgehoben und nach einem gründlichen Verhör in Gegenwart des Sultans umgebracht. — In den letzten Tagen des Dsul-Higga 1011 (10. Juni 1603) wurde dem Sultan hinterbracht, dass sein ältester Sohn Mahmûd sich Eingriffe in die Regierung erlaubt habe; er liess ihn herbeiholen und redete ihn an: was veranlasst dich, in die Regierungsgeschäfte dich zu mischen? Da seine Antwort ihn nicht befriedigte, stiess er nach ihm mit einem grossen Messer und tödtete ihn, er war etwa 18 Jahre alt; hinterher bereute er es, als es zu spät war.

§ 24. Im J. 1012 wählte der Wezir el-Jemischtschí mehrere Wezire und Emire zum Schutze des Landes aus und suchte die Aufständigen zur Ruhe zu bringen, er rächte sich an seinen Feinden und es schien fast, als wenn er sich der Regierung bemächtigen wolle; er zeigte sich übermüthig und anmassend und gab zu vielen Klagen über Ungerechtigkeiten und gewaltsame Eingriffe Veranlassung; desshalb setzte ihn der Sultan ab am Ende des Rabí' II. (6. Oct. 1603) und ernannte Jauz جاوز 'Alí Pascha zum Wezir und Muhammed Pascha el-Garrâh zu dessen Stellvertreter; zugleich erhielt der Commandeur Câsim Pascha den Rang eines Wezirs. Aber schon am folgenden Tage d. 1. Gumâdá I. verlangten die Truppen, dass el-Jemischtschí in das Wezirat wieder eingesetzt werde; der Sultan wurde aufgebracht über diese verwegene Forderung und sandte Jemand zu el-Jemischtschí,

Digitized by Google

welcher sich nach seinem Parke in dem Dorfe Sûlîga begeben hatte, und liess ihn umbringen.

§ 25. Am 25. Gumâdá II. (30. Nov. 1603) wurde el-Garrâḥ wegen einer Krankheit, die ihn befallen hatte, entlassen und Câsim Pascha trat an seine Stelle. — Am letzten dieses Monates kam von dem Vertheidiger von Nachgawân Emîr Pascha ein Brief, worin er meldete, dass der Schah von Persien den Friedensvertrag gebrochen und den Vertheidiger von Tabrîz gefangen genommen habe und die Lage der Muslim sehr misslich geworden sei; nun wurde Tabrîz mit Wân zu einem Wezirat vereinigt und unter den bisherigen Präfecten von Haleb Naçûḥ Pascha gestellt und ihm der Oberbefehl übergeben. Mittlerweile kam auch von Hasan Pascha el-Sâ'attschí ein Schreiben, dass es dringend nöthig sei Truppen nach Tabrîz zu schicken; der Sultan liess also ein zahlreiches Heer ausrüsten, welches er Naçûḥ Pascha nachsandte.

§ 26. Drei Tage vor seinem Tode versammelte der Sultan die in Constantinopel anwesenden Wezire, den Mufti, die Cadhi der Armee und die übrigen obersten Reichsbeamten um sich und ernannte in ihrer Gegenwart seinen Sohn Ahmed zu seinem Nachfolger; dann liess er ihn herbeiholen und verpflichtete ihn, dass seine Grossmutter, nämlich die Mutter des Sultans Muhammed, in dem alten Serâi bleiben und er kein Gerede über sie zulassen, seinen Bruder Muçṭafá nicht umbringen und keinen anderen zu seinem Wezir nehmen solle als 'Alí Pascha den Statthalter von Ägypten. Nachdem er Sonntag d. 17. Ragab 1012 (21. Dec. 1603) verschieden war, welche Zahl in den Buchstaben der Worte مات السلطان محمد ابن مراد »Gestorben ist der Sultan Muhammed ben Murâd« enthalten ist, kamen die Bewohner des Serâi zusammen und schickten zu dem stellvertretenden Wezir Câsim Pascha, dem Mufti und dem Armee-Commandanten und als sie versammelt waren, trat Ahmed unter sie und zeigte ihnen den Tod seines Vaters an, sie küssten ihm die Hand und beglückwünschten ihn als Sultan. Dann ordnete er das Leichenbegängniss an, die 'Ulemâ und Wezire erschienen, der Scheich el-Islâm sprach das Gebet über den Todten und er wurde

Digitized by Google

neben dem Sultan Selîm beerdigt; seine Lebenszeit war 39, seine Regierungszeit 9 Jahre und 2 Monate.

§ 27. Von seinen vier Söhnen war Selîm am 23. Ramadhân 1005 gestorben. Maḥmûd am 27. Dsul-Ḥigga von ihm selbst getödtet, Ahmed und Muçṭafá kamen nach einander zur Regierung. — Seine Jugendlehrer waren Molla Ga'far † am Ende des J. 982, Molla Ḥeidar † im Schawwâl 988, Molla 'Azmí (Ḥagi Nr. 285. 1446) † im Rag'ab 990 und Molla Nawâl † im Gumâdá I. 1003 [1]).

Grosswezire hatte er neun: Sinân Pascha, Farhad Pascha, Lâlâ Muhammed Pascha, Ibrâhîm Pascha, Sinân Pascha Ibn Gigâl, Husein Pascha el-Châdim, Muhammed Pascha el-Garrâḥ, Hasan Pascha el-Jemischtschi und Jauz 'Alí Pascha. — Die anderen hohen Würdenträger folgen im 11. Abschnitte.

Sultan Ahmed ben Muhammed

reg. 1012—1026 (1603—1617).

§ 28. *Ahmed ben Muhammed ben Murâd* wurde am 17. Rag'ab 999 (11. Mai 1591) geboren; er erhielt eine gute Bildung, hatte eine besondere Vorliebe für die schönen Wissenschaften und versuchte sich auch selbst in Türkischen und Arabischen Gedichten. Als sein Vater starb war er genau dreizehn Jahre alt [2]); der Wezir Câsim Pascha verheimlichte noch den Tod, begab sich in die Wohnung des Prinzen Ahmed, machte ihm die Anzeige und gab ihm Anweisung, wie er sich nun bei der bevorstehenden Vorstellung zu verhalten habe. Dann sandte er zu den Würdenträgern und Weziren, sie kamen, Jeder von ihnen nahm den ihm gebührenden Platz ein und kurz darauf erschien Ahmed, ein schöner Jüngling von schlankem Körperbau, schwarz gekleidet und mit wollener Binde um den Kopf nach der Sitte der

1) So lesen zwei Berliner Handschriften, die dritte wie im Druck: im Gumâdá (ohne Zahl) 1030.

2) *Muḥibbí* schreibt vierzehn Jahre und darin zeigt sich recht deutlich die Methode der Rechnung, wonach das anfangende und das schliessende Jahr (999—1012) für voll gezählt werden.

Digitized by Google

'Othmanischen Familie bei einem Todesfalle; mit grosser Würde schritt er auf den Thron zu und setzte sich darauf, da wussten die Anwesenden genau, dass sein Vater gestorben und er jetzt der Sultan sei. Sie erhoben sich, küsten ihm die Hand und er redete sie mit wenigen Worten an, wie ihn der Wezir unterwiesen hatte; damit war die Sitzung beendigt und dann wurde die Leichenfeier gehalten. Das Jahr des Regierungsantritts 1012 ist in den Buchstaben ausgedrückt هو خير السلاطين »Er ist der beste der Sultane.«

§ 29. Sobald er sich in der Regierung festgesetzt hatte, war sein erstes Unternehmen, dass er seinen Grosswezir Jauz 'Alí Pascha im J. 1013 mit einer Armee gegen die Magar aussandte, und als dieser auf dem Marsche nach Belgrad starb, wurde Muhammed Pascha der Commandant von Rumelien an seine Stelle berufen. Indess Muràd Pascha bemühte sich mit den Magar auf zwanzig Jahre Frieden zu schliessen, er kam mit einer Gesandtschaft der Ungläubigen, welche Geschenke überbrachte, nach Constantinopel und der Sultan gab seine Genehmigung dazu. Seine nächste Sorge war die Empörer, mit denen zum Theil schon sein Vater zu kämpfen gehabt hatte, niederzuwerfen; zu ihnen gehörten besonders Hasan der Bruder des Abd el-ḥalím, Ibn Gânbulâds und Naçûḥ Pascha, deren Geschichte unter einzeln wird erzählt werden.

§ 30. Nach der Ermordung des Wezir Naçûḥ kam Muhammed Pascha el-Garrâḥ an seine Stelle, welcher mit einer Armee gegen die Perser auszog; es fanden mehrere Treffen statt, in denen die Perser geschlagen wurden, bis diese das nachfolgende Türkische Hülfscorps für sich zu gewinnen wussten, es entstand eine Verzögerung in seinem Anmarsch und dadurch eine Verminderung der Streitkräfte, die Truppen des Sultans erlitten grosse Verluste und kehrten ohne Erfolg zurück. Der Sultan war höchst aufgebracht und wollte den Wezir umbringen lassen, wie es mit dessen Vorgängern geschehen war, und nur durch Vermittlung der Mutter[1]) des Muhammed el-Garrâḥ wurde er begnadigt

1) Wahrscheinlich ist zu lesen „der Frau", der Enkelin des Sultans Selîm II., vergl. oben § 20. Note.

Digitized by Google

unter der Bedingung, dass er seinen ständigen Wohnsitz in Üsküdâr, Constantinopel gegenüber nähme.

Der Sultan Ahmed hat Zeit seines Lebens nicht aufgehört Moscheen zu bauen und gute Werke zu stiften; so hat er die Ka'ba in Mekka und das Allerheiligste in Medina neu bekleiden lassen, auch erhielten sämmtliche Bewohner des Bakî' genannten Begräbnissplatzes in Medina und der Ma'lât genannten Hauptstrasse von Mekka, an welcher hier der Begräbnissplatz liegt, gelbe seidene Kleider. Er wollte auch anstatt der Steinplatten um die Ka'ba abwechselnd goldene und silberne Platten legen lassen, davon hielt ihn der Mufti Muhammed ben Sa'd eddîn ab, indem er sagte: wenn Gott gewollt hätte, würde er den Umgang von Edelstein-Platten gemacht haben; es unterblieb also. Im Innern der Ka'ba liess er drei Gürtel-Streifen von Silber mit Gold verziert herstellen, um sie dadurch gegen Beschädigung zu schützen[1]). Die Geburtsstätte der Donna Fâṭima liess er ausbessern und weiss anstreichen und die Moschee *el-Bei'a* (der Huldigung der Medinenser) wieder aufbauen; sie liegt beim Aufstieg nach 'Acaba Miná zur Rechten und einen Bogenschuss weit davon entfernt, gehört aber nicht zu Miná. Zum Unterhalte für die Bediensteten der heil. Städte stiftete er Legate aus den Einkünften einiger Ortschaften in Ägypten. — Im J. 1023 liess er durch den Baumeister Hasan Pascha die beiden Grenzzeichen des heil. Gebietes nach der Seite des 'Arafa erneuern. [2])

Im J. 1024 schickte er nach Medina für das Allerheiligste zwei Ringe von Diamanten im Werthe von 80000 Dinaren, sie wurden an der Wand über dem funkelnden Sterne angebracht, dies ist ein silberner Nagel mit Gold überzogen auf röthlichem Marmor, bei dessen Anblick

1) Hier werden von *Muḥibbi* die früheren Regenten genannt, welche sich durch die Ausschmückung der Ka'ba verdient gemacht haben.

2) Hier sind die aus den Chroniken bekannten älteren Männer namhaft gemacht, welche die Errichtung der Grenzzeichen befahlen oder dabei thätig waren. Wir übergehen diese ebenso wie die lange Liste derjenigen, welche für die beiden heil. Städte besonders in Ägypten Legate zu Baarzahlungen oder Naturallieferungen gestiftet haben.

Digitized by Google

man sich gerade dem Gesichte des Propheten gegenüber befindet. Er sandte auch für die Moschee in Medina Fenster aus Silber mit Gold verziert und liess sich dafür die alten Fenster kommen, um sie zum Segen auf seinem Grabmonumente anzubringen, welches er in Constantinopel errichtet hatte. Der Mufti hatte versucht ihn von diesem Plane abzubringen, er aber sagte: wir schicken sie zur See hin, wenn der Prophet sie annehmen will, so kommen sie glücklich an, wo nicht, so gehen sie unterwegs unter. Er liess sie also zur See nach Alexandria abgehen, wo sie glücklich ankamen und von Ägypten trafen sie ebenfalls unversehrt in Medina ein; und ebenso gelangten die alten Fenster ohne den geringsten Schaden nach Constantinopel und wurden, wie er beabsichtigt hatte, in seinem Grabdenkmale angebracht.

§ 31. Ahmed's Todeskrankheit begann im Schawwâl 1026 mit einem Geschwür auf dem Rücken; der Harems-Wächter Muçṭafá hörte ihn eines Abends sagen: »Friede sei mit euch!« was er viermal wiederholte. Auf die Frage, wen er grüsse, antwortete er: soeben kamen zu mir unsere vier Herren, Abu Bekr, 'Omar, 'Othmân und 'Alí, und sprachen zu mir: Morgen um diese Zeit wirst du mit dem Beherrscher dieser und jener Welt unserm Herrn Muhammed vereinigt sein. Und so geschah es, er starb am folgenden Tage Mittwoch d. 23. Dsul-Ca'da[1]) 1026 (12. Nov. 1617) achtundzwanzig Jahre alt und wurde in der von ihm erbauten Moschee begraben. — Er hinterliess vier Söhne: 'Othmân, Muhammed, Murâd und Ibrâhîm, von ihnen starb Muhammed im J. 1030, die anderen drei kamen nach einander zur Regierung, nur dass wegen ihrer Minderjährigkeit ihr gleichfalls noch jugendlicher Oheim Muçṭafá ben Muhammed zweimal dazwischen trat. — Die sieben Wezire des Sultans Ahmed waren Janz 'Alí Pascha, Muhammed Pascha el-Bosnawí[2]), Derwîsch Pascha, Murâd Pascha, Naçûḥ Pascha, Muhammed Pascha und Chalíl Pascha.

1) Im Texte steht d. 13. Dsul-Ca'da, in der Biographie seines Nachfolgers aber, dass er (am nächsten Tage) d. 24. Dsul-Ca'da den Thron bestiegen habe; nur zu dem 23. und 24. stimmen die beidemal angegebenen Wochentage Mittwoch und Donnerstag.

2) Muhammed Pascha el-Bosnawí, ein Verwandter des Grosswezirs Ahmed

Digitized by Google

Sultan Muçtafá ben Muhammed.

reg. 1026—1027 (1617—1618).

§ 32. ***Muçtafá ben Muhammed ben Murâd*** wurde im J. 1000 (1592) geboren. Der Vater hatte den älteren Sohn Ahmed verpflichtet, wenn er zur Regierung käme, seine Brüder zu schonen und nicht umbringen zu lassen, und als Ahmed starb, folgte ihm Muçtafá Donnerstag d. 24. Dsul-Ca'da 1026 (23. Nov. 1617). Es zeigte sich bald, dass er zum Regenten nicht geeignet war, weil er zuviel verschwendete und zuoft nach entfernten Orten ausritt, ohne einen bestimmten Zweck dabei zu haben, indem er nach weltlichen Dingen nicht fragte und kein Verlangen danach hatte. So trug er z. B. die ganze Zeit seiner Regierung einen grünen wollenen Mantel mit Arabischen Ärmeln; fette Speisen verschmähte er gänzlich und er ass nur eingeweichtes geröstetes Brod, Mandeln, Nüsse und verschiedene Sorten Obst. Gegen das weibliche Geschlecht hatte er eine Abneigung, seine Mutter führte ihm mehrere junge Mädchen zu, aber er rührte keines von ihnen an. Von Regierungsgeschäften verstand er nur soviel, als ihm vorge-

---

Pascha el-Kôga, erhielt seine erste Anstellung in dem besonderen Harem des Sultans, wurde dann Stallmeister, darauf Befehlshaber in der Armee und Commandant von Anatolien (gewiss richtiger „von Rumelien" wie oben und nachher). Als Jauz 'Alí Pascha auf dem Zuge gegen die Ungarn im J. 1013 starb, wurde Muhammed Pascha eilig hingesandt, um die Festung استرغون zu erobern, es gelang ihm aber erst im folgenden Jahre 1014. Das Jahr vorher hatte Ibn Gigâl einen Feldzug gegen die Perser unternommen, aber durch die Verzögerung des Emir Husein Ibn Gânbûlâds am 26. Gumâdá 1014 eine grosse Niederlage erlitten (§ 107) und sich aus Furcht vor den üblen Folgen in die Festung Wân zurückgezogen, wo er starb. Als die Nachricht hiervon nach Constantinopel kam, schickte der Sultan zu Muhammed Pascha, welcher bereits wieder in Rumelien war, und befahl ihm einen Stellvertreter für sich zu ernennen und zu ihm zu kommen, um das Commando der Armee gegen Persien zu übernehmen. Er kam, traf die Vorbereitungen zum Abmarsch, allein bei der Überfahrt nach Üsküdâr bekam er einen Schlaganfall, das Fieber nahm rasch zu, er starb am 15. Muharram 1015 (23. Mai 1606) und wurde neben dem Wezir el-Kôga bei dem Monument des Ajjûb el-Ançârí begraben.

Digitized by Google

tragen wurde. Als die Grosswürdenträger einsahen, dass in dieser Weise eine Ordnung nicht bestehen könne, ging der Mufti As'ad Sa'd ed-dîn nach Üsküdâr zu dem Scheich Maḥmûd el-Üsküdârí († 1038), welcher das ganze Vertrauen des Sultans Ahmed besessen hatte, und berieth sich mit ihm über die Absetzung Muçṭafá's; sie wurde beschlossen und 'Othmân der Sohn des Ahmed sollte zum Regenten gemacht werden. Mit dieser Verabredung begab sich As'ad kurz vor Dunkelwerden Mittwoch d. 3. Rabí' I. (28. Febr. 1618) zu dem Stellvertreter des Wezir, dem Harempräfecten Muçṭafá Aga, und dieser schickte zu dem Çûbâschi (Stadtcommandanten) die Anweisung: wenn du morgen früh ein versiegeltes Schreiben bekommst, so handle nach dessen Inhalt und lass die Thore bewachen; er sagte zu. Muçṭafá Aga ging, sobald die sechste Stunde der Nacht (Mitternacht) auf den Mittwochen vorüber war, an die Thore des Serâi, schloss sie sämmtlich zu, ebenso die Thüren der Wohnungen der ersten Pallastdiener, und nahm die Schlüssel an sich. Hierauf ordnete er das Zimmer, in welchem der Thron stand, zündete Kerzen an, liess es mit den schönsten Teppichen belegen und begab sich dann sofort in die Wohnung des Prinzen 'Othmân, welche dessen Oheim der Sultan Muçṭafá als Prinz bei Lebzeiten seines Bruders des Sultans Ahmed inne gehabt hatte. Als er die Thür öffnete, erschrack 'Othmân und fürchtete der Aga sei von seinem Oheim gesandt um ihn umzubringen; dieser aber sagte: fürchte dich nicht, du sollst unser Sultan werden; und als er daran zweifelte, schwur er, dass er die Wahrheit sage. Er hörte nun nicht auf, ihm freundlich zuzureden, bis er ihn in das Thronzimmer führte. Hier bekleidete er ihn mit dem Herrschermantel, liess ihn sich auf den Thron setzen und küsste ihm die Hand; dann öffnete er die Thüren des Serâi eine nach der anderen und liess alle Bewohner zur Huldigung eintreten, sodass in dem Serâi nicht einer zurückblieb, der nicht gehuldigt hätte. Das alles ging vor sich, während der Sultan Muçṭafá in den Gemächern seiner Mutter noch schlief. Nun schickte Muçṭafá Aga zu dem Mufti und dem Stellvertreter des Wezir, sie erschienen und huldigten. Jetzt begaben sie sich zu dem Sultan Muçṭafá noch vor Tagesanbruch und forderten ihn drinnen auf, sich zu

Digitized by Google

erheben, er trat zu ihnen heraus und fragte: was führt euch zu dieser Stunde her? Der erste, welcher das Wort ergriff, war der Scheich el-Islâm As'ad, er redete ihn an: Die Regierung des Staates leidet Schaden, die Feinde herrschen über uns und wir fürchten den Untergang des Reiches, du passest nicht für das Sultanat. Er antwortete ihm: ich habe die Herrschaft von euch nicht gefordert, ich will sie nicht und habe kein Verlangen danach. Sie erwiederten einstimmig: diese Worte genügen uns nicht, du musst mitgehen und dem Sohne deines Bruders, dem Sultan 'Othmân, huldigen, den wir bereits auf den Thron gesetzt haben. Er sprach: Gott gebe ihm seinen Segen, ich erhebe dagegen keinen Widerspruch. Er ging mit ihnen und huldigte dem Sultan 'Othmân, dann sagten sie: nun wollen wir alle Wezire und hohen Beamten rufen lassen, damit du ihnen selbst deine Absetzung bezeugst. Thut das, erwiederte er, und die Wezire und der Kriegs-Cadhi wurden herbeigeholt und ein Protokoll aufgenommen, dass er sich selbst abgesetzt habe, und von ihm unterzeichnet dem Stadtcommandanten zugesandt mit dem Befehle dasselbe sowie die Thronbesteigung des Sultans 'Othmân öffentlich bekannt zu machen, und so geschah es.

Sultan 'Othmân II.

reg. 1027—1031 (1618—1622).

§ 33. *'Othmân ben Ahmed ben Muhammed* im J. 1013 (1604) geboren, war von Ansehen und Gestalt der schönste und durch natürliche Anlagen der begabteste unter den 'Othmanischen Herrschern, er verband mit einer wissenschaftlichen Bildung eine grosse Bescheidenheit und dabei Kühnheit und Gewandtheit im Reiten, er machte Türkische und, nach der damaligen Sitte der Dichter in Constantinopel, auch Persische Gedichte. Er bestieg den Thron Mittwochen d. 3. Rabî' I[1]) 1027 und unternahm einen Zug gegen die Kosaken, nachdem er vor

1) Hier steht in den Handschriften wie im Druck der obigen Angabe entgegen „d. 8. Rabî' I", wozu der beidemal angegebene Wochentag Mittwochen nicht passt.

Digitized by Google

seiner Abreise seinen Bruder Muhammed hatte umbringen lassen aus Furcht, dass in seiner Abwesenheit ein Aufruhr entstehen könnte. Er liess ihn in seinen Sitzungssaal holen, wo er auf einem Polster sass, ein Buch in der Hand, in welchem er las. Als Muhammed vor ihm hintrat, redete er ihn an: bei Gott beschwöre ich dich, versündige dich nicht an meinem Blute und mache mich nicht zu deinem Ankläger am Tage der Auferstehung; ich bin zufrieden, wenn ich von dir mein Brod habe. Statt einer Antwort gab der Sultan einen Wink ihn zu erdrosseln und dies geschah mit einer Schnur dicht vor ihm, sodass das Blut aus beiden Nasenlöchern bis auf den Turban des Sultans spritzte; es war im Gumâdá II. 1030 (April 1621) und es währte nicht lange, bis ihn dasselbe Schicksal traf, welches er seinem Bruder bereitet hatte. — Am letzten Tage desselben Monats erfolgte der Auszug mit 600000 Reitern; der Sultan liess eine Brücke über die Donau schlagen, welche er im Stande erhielt, so lange er in dem Lande der Kosaken blieb; er forderte von ihnen den Tribut von drei Jahren, unterwarf sie und nahm ihnen viele feste Burgen und Beute weg. Am Ende des genannten Jahres kehrte er nach seiner Residenz zurück und machte den Soldaten grosse Geschenke. Die Könige der grossen Reiche fürchteten ihn, sein Ansehen vermehrte sich und die Grenzen des Reiches erweiterten sich in seinen Tagen.

§ 34. 'Othmân war rechtschaffen, herablassend und demüthig, zu seiner Zeit wurden die Weinbuden aufgehoben, er machte selbst die Runde, schloss die Thüren und vertrieb ihre Besitzer. Im J. 1030 (1621—22) fror das Meer zwischen Constantinopel, Üsküdâr und el-Galaṭa so fest zu, dass man von Constantinopel nach Üsküdâr hinüber gehen konnte, was noch zu keiner Zeit vorgekommen war. Unter den Caçîden, in welchen sein Lob besungen wurde, ist eine der schönsten die von seinem Vorbeter Jûsuf ben Abul-Fatḥ el-Dimaschkí el-Sukeijifí († 1056), so benannt nach der Moschee el-Sukeijifa vor dem Thomas-Thore von Damascus, an welcher sein Vater Prediger gewesen war.

§ 35. Er schloss im J. 1031 ein Ehebündniss mit der adeligen Tochter des Scheich el-Islâm Molla As'ad und es ist sonst bei keinem

Digitized by Google

aus seiner Familie vorgekommen, dass jemand eine Ehe durch Verheirathung eingegangen wäre, ausser bei seinem grossen Ahnen und Vorbilde dem Sultan 'Othmân I., denn dieser verheirathete sich mit der Tochter des Molla Adeh bâlî, wie in den *Flores anemonae* erwähnt wird[1]).

§ 36. Er wollte durchaus nach Damascus reisen in der Absicht von dort die Wallfahrt zu machen, er liess Mittwoch d. 7. Ragab (18. Mai 1622) seine Zelte nach Üsküdâr hinausschaffen und betrieb die Sache mit allem Eifer. Das Gerücht hiervon kam noch an demselben Tage zu den Soldaten, es entstand eine Revolte, sie rotteten sich zusammen und beschlossen sich zu weigern mit ihm zu marschiren. Sie versammelten sich dann auf dem *Ât meidâni* »Pferderennbahn« genannten Platze und kamen überein, den Tod des Grosswezir Dilâwer Pascha,

---

1) Die Biographie des Adeh bâlî ist in diesem Werke des *Taschköprizade* die erste und lautet nach der Göttinger Handschrift:

المولى أدّه بالى ولد بالبلاد القرامانية وقرأ هناك بعضا من العلوم ثم ارتحل الى البلاد الشامية وتفقه بها على مشايخ الشام وقرأ التفسير والحديث والاصول عليهم ثم ارتحل الى بلاده واتّصل بخدمة السلطان عثمان الغازى ونال عنده القبول التامّ وكانوا يراجعون اليه بالمسائل الشرعيّة ويشاورون معه فى امور السلطنة وكان عالما عاملا زاهدا يروى انه كان مقبول الدعوة وكانوا يتبرّكون بانفاسه الشريفة وكان رحمه الله ذا ثروة عظيمة الّا انّه سلك مسلك الصوفيّة وبنى فى الدولة العثمانية زاوية ينزل فيها المسافرون وربّما يبيت فيها السلطان عثمان الغازى وبات ليلة فيها فرأى فى المنام ان قمرا خرج من حضن اده بالى ودخل فى حضنه وعند ذلك تنبت من سرّته شجرة عظيمة سدّت اغصانها الآفاق وتحتها جبال عظيمة يتفجّر منها الانهار والناس ينتفعون بتلك الانهار لانفسهم ودوابّهم وبساتينهم فقصّ هذه الرؤيا على الشيخ فقال لك البشرى نلتَ مرتبة السلطنة وينتفع بك وباولادك المسلمون وانّى زوّجت لك بنتى هذه فولد لعثمان الغازى منها اولاد وكان الشيخ بلغ من السنّ مائة وعشرين سنة ومات فى سنة ست وعشرين وسبعماية وماتت ابنته بعد شهر وهى زوجة عثمان وامّ السلطان اورخان وبعد مضىّ ثلثة اشهر من وفاتها مات السلطان عثمان رحمه الله تعالى ✿

des Harempräfecten, des Zahlmeisters und des Lehrers des Sultans Molla Omar zu verlangen, weil sie behaupteten, dass diese den Sultan zu der Wallfahrtsreise veranlasst hätten. Sie stürmten an diesem Tage Nachmittags das Haus des Lehrers, plünderten es aus und wollten ihn umbringen, aber sie fanden ihn nicht. Gegen Abend kamen die ältesten 'Ulemâs bei dem Sultan zusammen und verlangten von ihm, dass er den Grosswezir und den Harempräfecten ausliefere oder beide selbst tödten lasse, um die Aufrührer zu beruhigen, sie drangen nachdrücklich in ihn, aber er verweigerte es. Die Soldaten gingen auseinander, sammelten sich aber wieder am folgenden Morgen Donnerstag, alle mit Waffen und Kriegswerkzeugen versehen; sie gingen zu den höheren Beamten, liessen sie in die neue Moschee, welche der Sultan Ahmed hatte erbauen lassen, zusammen kommen und schickten den Cadhi el-'Askar, den Cadhi des grossherrlichen Pallastes und einige Mollas zum Sultan und forderten alle die oben genannten, welche sie hinrichten wollten. Er verweigerte abermals ihre Auslieferung, sie sandten wiederholt zu ihm bis zum Nachmittag, da wurden sie des Wartens müde und stürmten den Pallast. Sie trafen den Sultan Muçṭafá in der Thür, führten ihn heraus und hiessen ihn sich setzen, und als er einsah, wo es hinaus wollte, wurde er zweifelhaft, was er thun sollte. Er nahm den Grosswezir Husein Pascha mit sich und begab sich in die Wohnung des Armee-Commandanten, um die Sache in Ordnung zu bringen; Muçṭafá meinte, er (der Commandant) solle hingehen, den Armee-Intendanten mit sich nehmen und jedem Manne einen Schein über 50 Goldstücke شريفى und fünf Ellen Wollzeug ausstellen, und er zwang ihn förmlich dies zu thun. Er ging hinaus zu den Soldaten und sprach mit ihnen, sie gaben indess keine andere Antwort als: nieder mit ihm! und sofort zogen sie nach dem Hause des Husein Pascha, tödteten ihn, ergriffen den Sultan 'Othmân und führten ihn vor den Sultan Muçṭafá, welcher ihn in das Gefängniss *Jedi kubbe* »sieben Thürme« abführen liess. Die Soldaten schleppten Dilâwer Pascha und den Harempräfecten herbei, schnitten ihnen die Köpfe ab und hingen alle Köpfe an der Moschee des Sultans Bâjazîd auf. Jetzt wurde allgemein dem Sultan Muçṭafá

Digitized by Google

gehuldigt, welcher Dâwûd Pascha, den Mann seiner Schwester, zum Grosswezir ernannte und dieser begab sich denselben Abend ohne Wissen des Sultans nach Jedi kubbe und erdrosselte den Sultan 'Othmân; er wusch ihn, zog ihm Todtenkleidung an, sprach über ihn das Gebet und begrub ihn neben seinem Vater dem Sultan Ahmed. Dies geschah am 8. Ragab (19. Mai 1622), dann folgten noch gräuliche Dinge und viele Häuser der obersten Regierungsbeamten wurden geplündert. In einem Gedichte, welches die Beschreibung der Ereignisse im Gumâdá und Ragab enthält, kommen die Verse vor mit der Jahreszahl der Ermordung:

Es starb der Sultan der Menschheit,
nun ist er in jener Welt selig.
Mir flüsterte ein Geist zu: rechne!
أن عثمان شهيد [1]
sieh', 'Othmân ist als Märtyrer gestorben.

'Othmân regierte vier Jahre und einen Monat[2] und erreichte ein Alter von siebzehn Jahren.

Sultan Muçṭafá

reg. zum zweiten Male 1031—1032 (1622—1623).

§ 37. Nachdem Muçṭafá auf diese Weise am 8. Ragab[3] 1031 wieder zur Regierung gekommen war, ernannte er zum Grosswezir den Mann seiner Schwester Dâwûd Pascha, welcher aber wegen seiner wenig lobenswerthen Führung nach zwanzig Tagen wieder abgesetzt wurde, sodass er nur einmal in einer Sitzung des Diwan anwesend gewesen war. Ihm folgte im Amte Marah Husein Pascha für 14

---

1) Die Buchstaben ergeben die Zahl 1041, um 10 ي in شهيد zu viel, welches auf سعيد reimt; man kann aber auch سَعِد und شهِد lesen, wodurch die richtige Zahl herauskommt.

2) Es muss vier Monat heissen, welche nur nach der unrichtigen Lesart, dass er am 8. Rabí' I den Thron bestieg, für voll zu rechnen sind.

3) Die Handschriften und der Druck haben hier „am 6. Ragab“.

Digitized by Google

Tage, dann kam Muçṭafá Pascha el-Bakawí, welcher wegen seiner zu grossen Dummheit und übermässigen Geldgier nach vier Monaten entlassen wurde. An seine Stelle trat Muhammed Pascha el-Gorgí »der Georgier« ein durchaus verständiger Mann, welcher sich das Wohl des Reiches angelegen sein liess und eine kräftige Regierung anstrebte, nur dass er sich gegen die Ränke des Marah Husein Pascha nicht sichern konnte. Dieser wiegelte die Sipâhí gegen ihn auf, es entstand eine grosse Revolte, welche nur dadurch beigelegt werden konnte, dass el-Gorgí entlassen und Marah wieder als Grosswezir eingesetzt wurde. Nun erhoben sich die Emire und Verwalter von Anatolien, um das Blut des Sultans 'Othmân zu rächen, und erregten in ihren Gebieten eine allgemeine Erhebung; man beschloss desshalb in Constantinopel, Maḥmûd Pascha Ibn Gigâl den Auftrag zu geben den Aufstand zu unterdrücken; er marschirte auch, bis er nach Ancyra kam, ohne auf Widerstand zu stossen. und kehrte zurück um Brûsa zu schützen.

§ 38. Im Ragab 1032 liess sich der Wezir über einen Cadhi in dessen Sitzungslocal tadelnd aus; die 'Ulemâs traten aus dieser Veranlassung in der Moschee des Sultans Muhammed zusammen und beabsichtigten dies Verfahren zu verurtheilen, es wurde ihnen aber unmöglich gemacht einen bestimmten Beschluss zu fassen, weil der Wezir, als er davon hörte, die Versammlung auflöste und einige der angesehensten 'Ulemâs absetzte, andere verbannte. — Im Schawwâl desselben Jahres rotteten sich die Sipâhí zusammen um den Wezir abzusetzen, und es schloss sich ihnen eine grosse Volksmenge an; er entkam ihren Händen nur dadurch, dass er dem Sultan ein Geschenk zusandte und sich einige Zeit versteckt hielt, und er wurde erst von dem nachfolgenden Sultan Murâd umgebracht, an seine Stelle war 'Alí Pascha gen. Kemânkesch zum Wezir ernannt. Muçṭafá legte Sonntag d. 14. Dsul-Ca'da[1]) 1032 (9. Sept 1623) die Regierung freiwillig nieder, nachdem er sie ein Jahr und vier Monate geführt hatte, und er lebte danach nicht mehr lange.

1) Cod. Wetzst. und der Druck lesen hier „d. 4. Dsul-Ca'da“, gleich nachher „d. 14.“, was nach dem beide Male hinzugefügten Wochentage „Sonntag“ das richte ist, weil der Sonntag am Abend des 14. begann.

Digitized by Google

Sultan Murâd IV.
reg. 1032—1049 (1623—1649).

§ 39. *Murâd ben Ahmed ben Muhammed ben Murâd III.* geb. im J. 1021 (1612) war der gewaltigste und starrsinnigste unter den Snltanen der 'Othmanen, vor dessen Grösse sich die mächtigsten Herrscher beugten. Nachdem sein Oheim abgedankt hatte, wurde ihm Sonntag d. 14. Dsul-Ca'da gehuldigt. er war erst elf Jahr und sieben Monate alt. Er bestätigte 'Ali Pascha Kemânkesch als Grosswezir und liess ebenso den Scheich el-Islâm Jahjá ben Zakarija in seinem Amte als Mufti. Er pflanzte die Standarte des Reiches am vollkommensten anf, fest nach beiden Richtungen im Nachgeben und Strammhalten, und fing damit an, die Aufrührer, welche seinen Bruder getödtet hatten, mit der Wurzel auszurotten, indem er sie theils aus dem Lande zu entfernen, theils ganz aus dem Wege zu schaffen suchte, was ihm auch nach einiger Zeit durch richtig angewandte Mittel gelang, entweder durch Scherz oder durch ernstlich gemeinte Aufträge, sodass er in seiner Nähe von allen, welche gegen ihn gemeinschaftlich Anschläge zu machen versuchten, sich befreite. Ungeachtet die Armee hierdurch bald nach seiner Thronbesteigung geschwächt wurde, entstanden doch unter den Truppen immer neue Unruhen, sie überschritten alles Maass, bis der Molla Husein Ibn Achî sich selbst der Bewegnng entgegen stellte und den Muth des Sultans stärkte; er brachte eine kleine Schaar gegen die Sipâhî auf seine Seite, mit deren Hülfe er erst die Haupt-Rädelsführer ans dem Wege räumte und zuletzt auch den Grosswezir Ragab Pascha umbringen liess, welcher im Verborgenen die ganze Empörung geleitet hatte. In dieser Zeit war Murâd anch einmal nach Brûsa gereist und erhielt hier die Nachricht, dass der Mufti Ibn Achî und die Mollas sich vereinigen wollten, um ihn abzusetzen; er eilte zurück, betrat seinen Pallast und liess sogleich den Mufti herbeiholen und erdrosseln, wonach das Feuer des Soldaten-Aufstandes gedämpft wurde.

In der Folge machte er sich doch Gewissensbisse über so viele Mordthaten, wie ein Vorfall zeigt, welchen einer seiner Kammerdiener

Digitized by Google

erzählt hat. Eines Nachts stand er auf, kam in seinem Nachtkleide aus dem Zimmer und befahl, dass das Thor des Ḥarems geöffnet werde. Er ging hinaus, es war in der Nacht hoher Schnee gefallen, die Dienerschaft, zu der ich gehörte, folgte ihm eilig nach, ich nahm noch zwei von den Pelzdecken des Sultans mit mir. Als er ans Meer kam, verlangte er eine Barke und wir fuhren ab, indem er den Schiffern einen Wink gab, dass er nach Üsküdâr wolle. Hier begab er sich nach dem bekannten Monument auf der Seite nach Anatolien hin, liess sich unter einem Baume nieder, wir standen zu seinem Dienste bereit und waren Zeugen seiner äussersten Unruhe, sodass ihm vor Angst von der Hitze Dampf aus dem Gesichte aufstieg. Nach einiger Zeit winkte er mir zu und sagte: sieh dort die beiden Männer in der Ferne sichtbar werden, geh' auf sie zu und frag sie, woher sie kommen. Ich that dies und sie antworteten: wir kommen von Haleb. Ich sagte: der Sultan verlangt euch zu sehen, dort sitzt er. Sie eilten zu ihm, küssten vor ihm den Boden und er fragte sie: was führt euch her? Sie antworteten: wir bringen die Köpfe einiger Aufrührer, die in Haleb getödtet sind. Er befahl sie hervorzuholen und als sein Blick auf sie fiel, verschwand die Hitze, die er bis dahin empfunden hatte, er verlangte einen Pelz, wir deckten ihn zu und er klagte über Frost. Dann erhob er sich und eilte in den Serâi zu Üsküdâr, indem er sagte: seit ich mich diese Nacht auf mein Lager zur Ruhe begab, beunruhigte mich der Gedanke an diese Gemordeten und ihr Schicksal, sodass ich unwillkührlich von meinem Bette aufstand u. s. w.

§ 40. Murâd rüstete mehrere Armeen aus zur Eroberung der Länder; im J. 1044 (1634) unternahm er in Persien einen Feldzug gegen die Perser, deren Beherrscher Schâh 'Abbâs seine Macht fest gegründet und viele Städte, welche den 'Othmanen gehörten, eingenommen hatte. Der Sultan trat mit der Absicht ihn zu bekriegen und zu demüthigen offen hervor, rückte in das Persische Gebiet ein, belagerte unter andern die Stadt Eriwân und eroberte sie. Im J. 1048 zog er aus, um Bagdad wieder zu gewinnen und schlug mit seiner Armee bei der Stadt das Lager auf; Schâh 'Abbâs hatte sie befestigt und mit

Digitized by Google

Truppen und Kriegsgeräth versehen. Der Sultan befahl eine grosse Mine zu graben, wie man noch bei keiner Festung etwas ähnliches gesehen hatte; es wurde Pulver hineingethan und Feuer angelegt und beim Auffliegen eine lange Reihe der Mauer zerstört, sodass man die Häuser im Innern der Stadt sehen konnte, weil die Mauern an dieser Seite dem Erdboden gleich gemacht waren. Als die Einwohner sahen, was so plötzlich über sie gekommen war, wie sie es nie gekannt hatten, hielten sie sich für verloren und schickten zu dem Schah 'Abbâs und verlangten, dass er Frieden schliessen solle. Die Soldaten des Sultans zögerten noch mit dem Sturme und hielten darüber eine lange Berathung, unterdess schickte der Schah einen hochstehenden Officier Namens Gânibeg als Abgesandten, welcher um Frieden bitten sollte. Freitag d. 13. Ragab (20. Nov. 1638) früh morgens versammelte der Grosswezir einen grossen-Rath, worin das Schreiben des Schah mit den Friedensbedingungen überreicht und öffentlich vorgelesen wurde, alle durchschauten aber sogleich, welche List der Schah beabsichtigte, und der Sultan, sowie sämtliche Wezire und hohen Officiere verwarfen diese Bedingungen. Ich (*Muhibbî*) habe die Verhandlungen hierüber von der Hand des Gelehrten Râmî aus Damascus geschrieben gesehen, er sagt darin, er besitze ein Blatt über den Hergang bei der Zusammenkunft mit dem Abgesandten, den Anfang bilde der Vers des Coran (Sure 20, 74): Er sprach: Glaubt ihr an ihn, bevor ich es euch erlaube? u. s. w. bis zum Ende des Verses. Der Sultan brach die Verhandlungen ab, setzte die Belagerung mit aller Macht fort und Freitag d. 18. Scha'bân (21. Dec.) erfolgte die Eroberung, sodass die Belagerung 40 Tage gedauert hatte. Die Truppen drangen in die Stadt ein, der Sultan folgte ihnen unmittelbar, sie tödteten von den Persern mehr als 20000 und nahmen eine Menge Anführer und hohe Beamte gefangen und die Macht der Perser war gebrochen, weil sich ihre Hauptstützen darunter befanden.

Der Sultan liess die von den Ketzern verwüsteten Ruhestätten des grossen Imâm Abu Hanîfa und des Scheich Abd el-câdir el-Gîlânî wieder herstellen und die zerstörten Mauern der Burg wieder aufbauen, legte eine Besatzung hinein mit dem nöthigen Kriegsgeräth

Digitized by Google

und ernannte einen Wezir zum Präfecten; darauf zog er ab und kehrte in seine Residenz zurück.

Während seiner Regierung wurde in seinem ganzen Reiche der Kaffe abgeschafft und Taback zu rauchen (zu trinken) durch verschärfte Verordnungen verboten und ähnliche Verfügungen erlassen, wie sie zu keiner anderen Zeit vorgekommen sind.

§ 41. Gegen seine übermässige Strenge und Grausamkeit sticht die Sorgfalt ab, welche er gegen die beiden heil. Städte bewies; die Verwalter in den Provinzen, besonders in Ägypten, erhielten strengen Befehl, das Getreide und die Erträge der milden Stiftungen für Mekka und Medina regelmässig einzusenden und auf jede Vernachlässigung, welche ihm in dieser Beziehung gemeldet wurde, erfolgte eine nachdrückliche Anmahnung; dabei bestand aber auch eine genaue Aufsicht darüber, dass die Verwalter bei der Erhebung der Lieferungen in den Provinzen ihre Befugnisse nicht überschreiten durften. — Bei der grossen Überschwemmung in Mekka im J. 1039, wodurch die Ka'ba zerstört wurde[1]), bestritt der Sultan die Kosten der Wiederherstellung; aber schon vier Jahre nach der Vollendung war das Dach wieder schadhaft geworden. Der Scherif von Mekka und der Vorsteher des Heiligthums machten einen Bericht an den Wezir von Ägypten und dieser beförderte denselben an den Sultan. Auf erhaltenen Befehl beauftragte der Wezir den Emir Ridhwân el-Gifârí und den Baumeister Jûsuf, welche schon bei dem vorigen Bau thätig gewesen waren, und sie kamen mit der Pilgercarawane des J. 1044 nach Mekka. Im letzten Zehnt des Dsul-Ḥiǵǵa versammelten sich bei dem Betplatze des Scherif Zeid ben Muḥsin dieser selbst, der Cadhi von Mekka Scheich Ahmed el-Bekrí, der Cadhi von Medina Molla Ḥanefí, der Emir Ridhwân, mehrere 'Ulemâs und angesehene Männer, und nachdem die erste Sure gelesen war, gingen sie nach der Ka'ba und stiegen zur Besichtigung über die Thür hinauf, dann trennten sie sich. Im Muḥarram 1045 liess der Scherif Kieselsteine herbeischaffen und auf dem Platze der Moschee

1) Vergl. die Scherife von Mekka im XI. Jahrhundert. § 35.

Digitized by Google

ausbreiten; am 17. Rabî' I. kam er in die Moschee. der Aufseher schloss die Thür der Ka'ba auf und diese wurde entfernt und eine andere an die Stelle gesetzt, nur von Holz ohne Zierrath mit weissem Leinen überzogen; Dienstag d. 19. d. M. wurde das Silber der ausgehobenen Thür gewogen, es waren 144 Raṭl (Pfund) ohne die Ringe u. d. gl., was noch 18 Raṭl wog. Darauf wurde eine neue Thür gemacht und die Verzierungen der alten daran angebracht mit dem Namen des Sultans Murâd; die Arbeiter trugen sie auf den Schultern hin, indem das Volk voraufging, bis sie an die Mauer *el-ḥaṭîm* kamen, wo der Scherif sass; hier wurde sie niedergelegt, der Scheich 'Omar el-Rassâm »der Notar« erhob sich, sprach ein Gebet für den Sultan und den Scherif und letzterer bekleidete in dieser Sitzung mehrere mit Ehrenmänteln, wie den genannten Omar, den Emir Ridhwân, den Thürschliesser und die Arbeiter. Hierauf wurden die beiden Thürflügel in die Ka'ba gebracht, der Scherif, der Emir und mehrere Angesehene stiegen auf das Dach, setzten die Thür ein und beim Sonnenuntergang am 20. Ramadhân war alles fertig. Mit der Pilgercarawane dieses Jahres wurde die alte Thür nach Ägypten geschafft und der dortige Wezir schickte sie an den Sultan. Über die Herstellung der Thür hat der Scheich Abd el-câdir el-Ṭabarí[1]) eine besondere Abhandlung geschrieben unter dem Titel تحفة الكرام باخبار عمارة السقف والباب لبيت الله الحرام *Donum nobilibus oblatum de historia reaedificationis tecti et januae sacri templi Dei.* — Murâd starb am 19. Schawwâl 1049 (11. Febr. 1640) nach einer Regierung von 16 Jahren 11 Monaten nnd 5 Tagen·

1) Vergl. Die Geschichtschreiber der Araber. Nr. 572.

II. Die Scheich el-Islâm oder Reichs-Mufti, die Cadhi el-'askar und 'Ulemâs.

Über den Scheich el-Islâm *Zakarîjâ ben Beiram* († 1001) und seine Söhne, besonders über den Reichs-Mufti *Jaḥjâ ben Zakarîjâ* ist in der Abhandlung „über die Familie *Muḥibbi*" § 102—105 ausführlich berichtet.

§ 42. ***'Alí ben Jûsuf*** ben Husein ben Iljâs ***el-Amâsí***. Der Vater Jûsuf ben Husein († 986) hatte die Ehrennamemen ***el-'allâma*** »der sehr gelehrte« und Sinân ed-dîn »Schild der Religion[1]« und schrieb الحاشية Randglossen zu dem Commentar des Beidhâwí (Ḥagi Tom. I. pag. 477), eine ***Expositio rerum illicitarum*** (im J. 980 beendigt (Ḥagi Nr. 2411) und einen Commentar zu dem ***Tractatus vincens de astronomia*** des 'Alâ ed-dîn 'Alí el-Kuschtschí (Ḥagi 8900). Nach dem zweiten Ehrennamen wurde der Sohn ***'Ali Ibn Sinân*** genannt; er erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, dann von Muhammed gen. Ma'lûl Emîr und wurde danach Lehrer an mehreren hohen Schulen zu Constantinopel, bis er an eine der Acht kam. Von hier ging er als Cadhi im J. 984 nach Haleb, im J. 986 nach Damascus und hierauf nach Brûsa; nachdem er einige Zeit ohne Anstellung gewesen war, kehrte er im J. 991 als Cadhi nach Damascus zurück und in diese Zeit fällt die Geschichte zwischen Ibn el-Chaṭṭâb und dem Kâpûtschi »Pfortenhüter« (§ 87); das Urtheil des Cadhi ist ein Beweis seiner strengen Religionsgrundsätze. Darauf wurde er Cadhi von Constantinopel mit dem Range eines Cadhi der beiden Armeen (von Rumelien und Anatolien) und der Ruf seiner Rechtschaffenheit und Festigkeit breitete sich nach allen Seiten aus. Er starb im J. 1005 (1596) und wurde neben seinem Vater innerhalb der Mauer von Constantinopel begraben.

---

1) Danach fallen in dem Register zu Ḥagi die Nrr. 8513 und 8514, vermuthlich auch noch 8517 zusammen.

Digitized by Google

§. 43. ***Muçṭafá ben Abul-Su'ûd Muhammed el-'Imâdí*** wurde nach beendigten Studien von seinem Vater dem Scheich el-Islâm Abul-Su'ûd Muhammed († 982. Ḥagi Register Nr. 8638) als Lehrer eingekleidet und erhielt durch den Wezir, welcher damit dem Vater eine Ehre erweisen wollte, eine Anstellung an einer der acht hohen Schulen. Da er sich durch seine Unpartheilichkeit auszeichnete, wurde er nach dem Tode seines Vaters dessen Nachfolger, indem er von der hohen Schule zurücktrat, sein Gehalt aber um ein Zehntel vermehrt wurde. Hierauf kam er an die hohe Schule Selîmia in Adrianopel, dann als Präfect nach Salonichi und nachdem er noch einige Male seine Stelle gewechselt hatte, wurde er Cadhi der beiden Armeen. Zuletzt nahm er seinen Abschied nnd starb im Laufe des J. 1007 (1598) und wurde in einer Capelle nahe bei dem Grabe des Abu Ajjûb el-Ançârí neben seinem Vater beerdigt.

§ 44. ***Abd el-bâkí***, gewöhnlich nur Bâkí genannt, geb. im J. 933 (1537), einer der besten Türkischen Dichter, welchen die Türken selbst den Sultan der Dichter nennen, hatte in seiner Jugend das Sattler-Handwerk betrieben, gab dies dann auf und widmete sich den Wissenschaften, besuchte viele Gelehrte seiner Zeit und kam zuletzt auch zu dem Scheich el-Islâm Abul-Su'ûd, dessen eifriger Schüler er wurde. Als er sich durch seine Gedichte bekannt gemacht hatte und der Sultan Suleimân von ihm hörte, wollte er für ihn sorgen und machte ihn zum Professor; er stieg als solcher immer höher, bis er an eine der acht hohen Schulen Suleimania kam. Von hier ohne Grund entlassen, beschäftigte er sich mit den schönen Wissenschaften, wurde nach einiger Zeit an der hohen Schule Selîmia am Hofe angestellt, dann als Cadhi in Mekka, danach in Medina. Nach seiner Entlassung blieb er mehrere Jahre ohne Anstellung, bewarb sich darauf um eine Richterstelle und wurde Cadhi der beiden Armeen ein Mal nach dem andern. Mit den Dichtern in Constantinopel hatte er Zusammenkünfte zur Unterhaltung und zum Zechen, von denen heute noch in den Gesellschaftskreisen gesprochen wird, und es werden von ihm hübsche Anecdoten erzählt, von denen die folgende eine der schönsten ist. Bâkí hatte auf einen jungen

Digitized by Google

Mann, der durch seine Schönheit bekannt war, einige Verse gemacht und als sie diesem zu Ohren kamen, wunderte er sich über die darin enthaltenen Schmeicheleien und er schwur, er wolle ihm den Fuss küssen, wenn er ihn sähe. Nun begegnete er ihm auf einem der Märkte in Constantinopel, Bâkî war zu Pferde und von seiner Dienerschaft umgeben, der junge Mann drängte sich dazwischen und wollte ihm den Fuss küssen, Bâkî hielt ihn davon zurück, indem er sagte: Was bewegt dich dazu? hast du das nöthig? Ja! antwortete er und erzählte ihm von dem Schwur, den er gethan hätte. Bâkî erwiederte ihm: Ich habe das Gedicht mit dem Munde gemacht, aber nicht mit dem Fusse. Der junge Mann sprang auf und entfernte sich. — Die Türkischen und Persischen Gedichte des Bâkî sind sehr zahlreich; im Arabischen war Muḥibbî nur ein Distichon und ein einzelner Vers von ihm bekannt geworden. Er starb Freitag d. 23. Ramadhân 1008 (7. April 1600).[1])

§ 45. ***Muhammed Ibn Bustân***, so genannt, weil sein Vater Muçṭafá den Beinamen Bustân hatte, unter dessen sorgfältiger Leitung er in Constantinopel erzogen wurde, erwarb sich ausgezeichnete Kenntnisse und machte sich den Gebrauch der Arabischen Sprache vollständig zu eigen, sodass er ganz dazu passte als Cadhi nach Damascus geschickt zu werden, wo er am 25. Dsul-Ḥigga 981 (17. April 1574) eintraf. Er wurde dann nach Câhira versetzt und stieg hierauf bis zum Cadhi der beiden Armeen empor, musste aber noch einmal als Cadhi nach Câhira zurückkehren, bis der Sultan Murâd in einem eigenhändigen Schreiben ihn zu einem Besuche einlud, indem er ihm die Wahl seines Stellvertreters überliess, da er ihn nicht ganz abberufen wollte. Er kam auf der Rückreise im Ramadhân 994 nach Damascus, wo seinetwegen mehrere Versammlungen der Gelehrten stattfanden, denen er die Hoffnung ausdrückte, dass er nach Câhira zu dem Grabe des Imâm el-Schâfi'í

1) Vergl. die Vorrede zu *Baki's* des grössten türkischen Lyrikers Diwan verdeutscht von *I. v. Hammer*. Wien 1825. — Hammer übersetzt an mehreren Stellen seiner Geschichte (2. Ausg. Bd. II. S. 621. 642) den Namen Bâki durch „der Dauernde“, es ist dies aber nur eine Verkürzung des vollen Namens Abd el-bâki „Diener des dauernden (ewigen Gottes)“, eines von den hundert Attributen Gottes.

Digitized by Google

werde zurückkehren können. Er wurde indess zum Cadhi el-'askar und darauf im Gumâdá I. 997 (März 1589) zum Mufti ernannt; er musste diese Stelle im Ragab 1001 niederlegen, erhielt sie aber im Schawwâl desselbeu Jahres zurück und behielt sie bis zu seinem Ende am 4. Scha'bân 1006 (12. März 1598). An demselben Tage war Schams eddîn el-Dâwûdí in Damascus gestorben, wo die Nachricht vom Tode des Ibn Bustân Dienstag d. 28. Ramadhân (4. Mai) bekannt wurde und am folgenden Freitag in der Moschee eine Todtenfeier wie bei abwesenden stattfand.

§ 46. *Muçṭafá ben Muçṭafá Ibn Bustân*, der Bruder des vorigen Scheich el- Islâm Muhammed Ibn Bustân, besass gleichfalls eine vollkommene Kenntniss des Arabischen; er war dreimal Cadhi von Damascus, ein wohlbeleibter Mann mit starkem Appetit, freigebig, jedoch auf Unkosten anderer, und soll der erste von den dortigen Türkischen Cadhis gewesen sein, welcher durch Geschenke sich offenkundig bestechen liess. Er wurde dann Cadhi von Adrianopel, hierauf von Mekka, heirathete die Tochter des Wezir Murâd Pascha, erhielt die Stelle als Cadhi von Constantinopel, am 14. Dsul-Ca'da 1003 (21. Juli 1595) als Cadhi der Armee in Anatolien und kam einen Monat später in gleicher Eigenschaft nach Rumelien. Am 23. Gumâdá I. 1004 wurde er entlassen, kehrte am 18. Ramadhân 1009 nach Rumelien zurück, wurde aber im Çafar 1010 (Aug. 1601) wieder abgesetzt.

§ 47. *Abd el-ḥalîm ben Muhammed* gen. *Achîzâdeh* (Bruders Sohn) wurde im J. 963 (1556) in Constantinopel geboren und wuchs auf unter der Leitung seines Vaters, welcher Cadhi der Armee in Anatolien gewesen war, sein mütterlicher Grossvater war der Scheich el-Islâm Sa'di el-Muḥschi. Er begleitete seinen Vater im J. 978 nach Adrianopel, als er dort Cadhi wurde, und besuchte dort die Vorlesungen des Ḥusâm ed-dîn Ibn Carah tschelebi, Professor an der Tâschlik, und des Abd el-raûf gen. 'Arab zâdeh, Professor an der *Ütsch schürfeli* hohen Schule »mit drei Umläufern«. Hierauf kam er wieder nach Constantinopel und hörte bei dem Molla Çâliḥ, Professor an der hohen Schule des Sultans Bâjazîd, und bei Chogaki zadeh Efendi, Professor

an der Selîmia, dann trat er in den Dienst des **Fudheil el-Gamâlî** und im J. 981 in den Dienst des Scheich el-Islâm Abul-Su'ûd el-'Imâdí. Im Ragab 982 fing er selbst an zu lehren an der neuen Schule des Ibrâhîm Pascha und stieg nun von einer Professur zur anderen hinauf, bis er im Dsul-Ca'da an die hohe Schule der Sultanin Mutter zu Üsküdâr kam. Im Ramadhân 1000 wurde er Cadhi von Brûsa, im Ragab 1001 als solcher nach Adrianopel versetzt, aber im Gumâdá II. 1003 entlassen, in der Mitte des Ragab 1004 als Cadhi von Constantinopel angestellt, im Dsul-Ḥigga 1005 als Präsident nach Anatolien versetzt, aber im Çafar 1007 wieder entfernt; er theilte dies Schicksal mit einer Anzahl seines Gleichen, kehrte indess im Rabî' II. 1008 dahin zurück bis zum Ramadhân 1009. Im Çafar 1010 wurde er Cadhi der Armee in Rumelien, jedoch im Dsul-Ḥigga wieder abberufen und er starb am 24. Muḥarram 1013 (22. Juni 1604) in Constantinopel uud wurde in der Familiengruft ihrem Hause gegenüber in der Nähe der hohen Schule der Sultanin Mutter begraben.

Er hat viele schöne Werke verfasst, darunter einen Commentar zu der ***Hidâja Institutio juris*** (Ḥagi T. VI. p. 488); Scholien zu dem Commentar über ***el-Miftâḥ Clavis;*** eine exegetische Abhandlung في امتحان كان صدر, es scheint diese dieselbe zu sein, welche Ḥagi Nr. 6051 von ihm anführt über Sure 33, 38, sodass حرج durch امتحان erklärt würde: Untersuchung, ängstliche Prüfung; Zusätze zu den juristischen ***Similia et aequalia*** des Zein el-'âbidîn Ibn Nugeim († 970. Ḥagi Nr. 3930); Türkische Übersetzung der ***Testimonia prophetiae*** des Abd el-rahman el-Gâmi († 898. Ḥagi Nr. 7689); Türkische Gedichte.

§ 48. ***Çan'allah ben Ga'far*** war der berühmteste Rechtsgelehrte seiner Zeit, dessen Gutachten und Urtheile im ganzen Reiche bekannt und als richtig anerkannt waren, wonach in ähnlichen Fällen entschieden wurde. Nachdem er an mehreren hohen Schulen gelehrt hatte, wurde er im Ragab 1000 (April 1592) zum Cadhi von Constantinopel ernannt, noch in demselben Monate als Cadhi el-'askar nach Anatolien und im Schawwâl 1001 in gleicher Eigenschaft nach Rumelien versetzt. Im Anfange der Regierung des Sultans Muhammed war er im Gumâdá I.

Digitized by Google

1003 mit mehreren seines Gleichen abgesetzt, aber nach dem Tode des Sa'd ed-dîn ben Hasan Gân im Rabî' I. 1008 wurde er zum Mufti erhoben, im Çafar 1010 entlassen, am 22. Ragab 1011 wieder eingesetzt, nach 31 Tagen entlassen, am 10. Muharram 1013 zum dritten Male angestellt bis zum Rabî' II. 1015 und im Ragab desselben Jahres zum vierten Male bis zum Ça'far 1017. Bei einem der beiden letzten Male hatte die Sultanin Mutter ihren Sohn schon dahin bestimmt, dass er den Molla Muhammed ben Sa'd ed-dîn (§ 53) wieder zum Mufti machen wolle, mit welchem er schon beim zweiten Male die Stelle gewechselt hatte. Der Sultan ergriff die Feder, schrieb die Bestallung und reichte sie ihr; sie bemerkte, dass er den Namen Çan'allah geschrieben hatte und gab ihm das Blatt zurück, und so erging es ihm dreimal, dass aus der Feder immer der Name Çan'allah floss. Er entschuldigte sich, dass es nicht mit Absicht geschähe, und beim dritten Male sagte sie: Ich gebe mich zufrieden, der Angestellte mag Çan'allah sein; und er sandte diesem die Ernennung zum Mufti. Einmal hatte der Sultan einen Mann zum Mufti ernannt, welcher den Leuten nicht genehm war, und sie redeten Çan'allah zu, er solle die Stelle für sich fordern. Wie soll ich das anfangen? fragte er; sie erwiederten: du schickst Jemand zum Sultan und lässt sie von ihm für dich fordern. Wir haben nicht nöthig, entgegnete er, Jemand hinzuschicken und durch Vermittlung sie zu fordern; wenn wir wünschen, werden wir in unsere Stelle wieder eingesetzt. Es währte nur kurze Zeit, da erschien schon ein Waffenträger des Sultans und überbrachte ihm die Bestallung.

Nachdem er zum letzten Male entlassen war, begab er sich auf die Wallfahrt und kam Mittwochen den 1. Ramadhân 1019 (17. Jan. 1610) nach Damascus; er hielt sich zurückgezogen und traf mit niemand zusammen, bis er am Abend die Moschee besuchte, wo zuerst der Schâfi'itische Vorsteher das Gebet sprach und nach ihm der Hanefitische, da trat er vor und sprach: der Hanefit muss zuerst beten, weil der Sultan Hanefit ist; er wiederholte dies dreimal, aber es geschah nicht, indess in der Nacht des Freitags, auf welchen das Fest der beendigten Festen fiel, betete zuerst der Hanefitische und dann der Schâfi'itische Vorbeter.

Sein Schwiegersohn, der Mann seiner Tochter Nûḥ ben Ahmed el-Ançârí, welcher als Ober-Cadhi von Damascus mit ihm gekommen war, führte dies als feste Regel ein und dabei blieb es eine Zeit lang, dann schaffte der Schâfi'it die Ordnung beim Abendgebet ab und der Ḥanefit blieb allein. Nach beendigter Wallfahrt kehrte Çan'allah über Damascus nach Constantinopel zurück und blieb ohne Anstellung, bis er im Laufe des J. 1021 an einer Brustentzündung starb.

§ 49. *Abul-Majâmin Muçṭafâ* war Cadhi von Constantinopel und wurde am 22. Ragab 1011 als Cadhi el-'askar nach Anatolien versetzt, aber schon nach einem Monate und einem Tage als Scheich el-Islâm nach Constantinopel zurückberufen und während seiner Amtsführung starb der Sultan Maḥmûd und Ahmed kam zur Regierung. Im Muḥarram 1013 wurde er entlassen und im Rabî' II. 1015 wieder eingesetzt und er starb im Ragab dieses Jahres als Mufti. Er schrieb Glossen zu den *Similia et aequalia* des Zein el-'âbidîn Ibn Nugeim († 970. Ḥagi T. I. p. 310) und zu den *Splendores statutorum* über das Ḥanefitische Recht von Molla Muhammed Chosrew († 885. Ḥagi T. IV. p. 316).

§ 50. *Muhammed ben Abd el-ganî* ben Mîr Pâdischâh gen. *Ganî zadeh* d. i. Sohn des Abd el-ganî, einer der berühmtesten Mollas in Constantinopel, welcher mit seinen Zeitgenossen Husein Ibn Achî und Ibn 'Azmí auf eine Stuffe gestellt wird, diese aber in Wirklichkeit noch übertraf, ist der Verfasser von Glossen zu dem Commentar des Beidhâwî, die von grosser Genauigkeit in der Erklärung Zeugniss geben, leider aber nicht zu Ende geführt sind. Es wird ihm vorgeworfen, dass er sich öfter den Genuss des Weines erlaubt habe und man erzählt dazu eine witzige Antwort, die er gab. Nämlich der Wezir Ahmed Pascha el-Ḥâfidh war Commandeur zur See geworden und traf mit Ibn Abd el-ganî zusammen, welcher zu der Zeit mit seinen Glossen beschäftigt war; sie unterhielten sich über einige streitige Punkte in der Auslegung und el-Ḥâfidh fragte ihn: was hast du über die Stelle geschrieben (Sure 5,216): Sie werden dich über den Wein und das Meisir-Spiel fragen? Er antwortete: zur Zeit bin ich bei dem Verse (Sure 30,40): Es erscheint das Verderben zu Lande und

Digitized by Google

zur See. — Der Scheich el-Islâm Jaḥjá ben Zakarîjâ redete ihn an: Ich habe erfahren, dass du dir Wein zubereitest und einen deiner Sklaven nach der Bude schicktest um ihn dir zu holen, das passt sich nicht in deiner Stellung. Er antwortete: »was die Stellung betrifft, so habe ich eine solche nicht, nnd wenn man sagt, dass ich einen meiner Sklaven ausschicke, so ist dem nicht so, weil Gott mir zwei Füsse gegeben hat und ich selbst in die Bude gehen und an Ort und Stelle trinken kann.« Dies gehört in das Capitel von der Übertreibung im Scherz, wo nicht, so konnte er sich wegen seiner Macht dies alles erlauben, und es werden von ihm andere seltsame Dinge erzählt, welche vielleicht erfunden sind. Er hat mehrere hohe Posten bekleidet, wie den eines Cadhi von Constantinopel und eines Cadhi der beiden Armeen, die Dichter haben ihn in vielen Lobgedichten gefeiert und er ist im J. 1036 (1626) gestorben.

§ 51. *Husein* ben Muhammed ben Nûrallah ben Jûsuf gen. *Ibn Achî* »meines Bruders Sohn« Türkisch *Achî zâdeh* in Constantinopel geboren uud erzogen, war einer der ausgezeichnetsten und vielseitigsten Gelehrten seiner Zeit, der Arabischen Sprache mächtig und Verfasser vieler Türkischen Gedichte. Nachdem er von einem Posten zum andern emporgestiegen war, wurde er im J. 1017 Cadhi von Constantinopel, dann Cadhi el-'askar in Anatolien, im J. 1022 wieder von Constantinopel und im J. 1025 wieder von Anatolien, danach zweimal Cadhi von Rumelien, bis er im J. 1037 der Stelle enthoben wurde. In der Zwischenzeit, als der Scheich el-Islâm As'ad im J. 1034 gestorben war und Muhammed ben Abd el-ganî sich um dessen Stelle bewarb, schickte Ibn Achî zu dem Sultan Murâd und liess ihm sagen: Irgend einer, welcher vor dir erscheint und von 300 Fragen, die ihm vorgelegt werden, 200 sogleich beantworten kann, der mag Reichs-Mufti werden. Der Sultan hörte nicht darauf und ernannte Jaḥjá ben Zakarîjâ zum Mufti, und Husein war froh darüber, da Jaḥjá älter war als er und ihm im Range voranstand, er würde sich geärgert haben, wenn Ibn Abd el-ganî die Stelle bekommen hätte. — Während Husein Ibn Achî Cadhi von Rumelien und Carah Husein Pascha Grosswezir war,

Digitized by Google

empörten sich die Soldaten gegen die Regierung wegen der Ermordung des Sultans 'Othmân. Die Cadhis und Professoren beschuldigten den Grosswezir, dass von ihm eine lästerliche Überlieferung erfunden und verbreitet sei, dass der Prophet gesagt haben sollte: Wer vor Tausend Jahren gestorben ist, wie kann man sich auf dessen Worte berufen, da er zu morschen Knochen geworden ist? Ibn Achî beantragte seine Absetzung und dachte ihn umbringen zu lassen, während jener ihm zuvorkommen und ihm den Kopf abschlagen lassen wollte. Die Soldaten schrieen in den versammelten Diwan: Wenn ihr den Grosswezir tödten wollt, so kommt ihr zuerst an die Reihe. Allein Ibn Achî achtete nicht darauf, sondern rief mit furchtbarer Stimme dem Henker zu: schlag diesem Verruchten den Kopf ab! und im Nu war es geschehen.

Hiernach bemühte sich Husein Ibn Achî Mufti zu werden und Jahjá ben Zakarîjâ erhielt seine Entlassung; die Truppen aber spielten die Herren und der Sultan Murâd war gegen sie zu schwach. Da trat das Fest des Ramadhân ein, die Soldaten trieben ihre Neckereien, verschonten selbst die angesehensten Männer nicht und wollten auch den Mufti zum Besten haben; er wies sie jedoch mit einem derben Verweis ab, liess den Bruder eines der ersten Emire der Sipâhi zu sich kommen und redete ihn an: Ich habe deinen Bruder gekannt, als ihm eben der Bart wuchs und er sich von einem anderen missbrauchen liess; und hielt ihm eine lange Rede, sodass der andere beschämt wegging. Ibn Achî flösste dann dem Sultan neuen Muth ein, bis dieser eine kleine Schaar gegen die Sipâhi um sich sammelte, das alte Ansehen des Thrones wieder herstellte und den Grosswezir Ragab Pascha umbringen liess, welcher hinter den Soldaten im Verborgenen thätig gewesen war. Nachdem er die tapfersten des Heeres aus dem Wege geräumt hatte, fing er an auch einige angesehene Cadhi hinrichten zu lassen, wiewohl es unter den 'Othmanen herkömmlich war, keinem 'Ulemâ das Leben zu nehmen, und inzwischen unternahm er eine Reise nach Brûsa. Jetzt trat eine Anzahl Mollas zusammen und sie beklagten sich gegenseitig über ein solches Vorgehen des Sultans in Bezug auf die Hinrichtung von 'Ulemâs, welches den Regeln seiner Vorfahren ganz zuwider sei. Ibn Achî er-

Digitized by Google

liess ein Schreiben an die Sultanin Mutter, worin er sich gegen die Ermordung der 'Ulemâs aussprach; wenn sie sich eines Verbrecheus schuldig machten, möchten sie in entfernte Länder verbannt werden; »wir beten für deinen Sohn den Sultan und hoffen, wenn er wohlbehalten von der Reise zurückkehrt, dass du ihm gute Ermahnungen geben wirst, damit er solche Dinge unterlasse.« Als sie dieses Schreiben erhielt, war es, als wenn Übelwollende ihr zuflüsterten, der Mufti und die 'Ulemâs wollten sich verbinden um den Sultan abzusetzen; sie schrieb in diesem Sinne an ihren Sohn und legte das Schreiben des Mufti bei. Sobald der Sultan diese Nachricht erhielt, verliess er sofort Brûsa und eilte nach Constantinopel; er liess den Mufti Ibn Achî herbeiholen und augenblicklich erdrosseln; dies geschah im Ragab 1043 ausserhalb der Stadt in einem Orte am Meeresufer, der Leichnam wurde heimlich beerdigt und niemand erfuhr, wo das Grab war. Den Sohn des Ibn Achî schickte er nach Kypros, er verlor den Verstand und starb bald darauf; Jahja ben Zakarîja wurde wieder als Mufti eingesetzt.

Die Familie Banu Sa'd ed-dîn.

Hasan Gan

Sa'd ed-dîn Muhammed

Muhammed	As'ad	Abd el-'azîz
	Abu Sa'd	Muhammed.

§ 52. ***Sa'd ed-dîn Muhammed ben Hasan Gân el-Tabrîzî*** wurde in Constantinopel geboren, wohin sein Vater Hasan Gân aus Tabrîz übergesiedelt war, welcher bei dem Sultan Selîm in hoher Achtung stand, zu den angesehensten Männern des Reichs gehörte und selbst die Erziehung seines Sohnes leitete, bis er unter Abul-Su'ûd Muhammed el-'Imâdî († 982. Hagi Index. Nr. 8638) die höheren Studien machte. Sa'd ed-dîn erhielt dann selbst eine Anstellung als Lehrer und stieg von

einer Stelle zur anderen empor, bis er an eine der acht hohen Schulen kam; danach wählte ihn der Sultan Murâd zu seinem eigenen Lehrer, worauf alle Welt sich ihm nahte und sich um seine Gunst bewarb. Auch der Sultan Muhammed ben Murâd behielt ihn als seinen Lehrer und nahm ihn mit sich auf seinem Feldzuge nach Ungarn, wo er sich durch seine persönliche Tapferkeit auszeichnete. Danach wurde er zum Reichs-Mufti ernannt und als solcher starb er plötzlich im Rabí' I. 1008 (Sept. 1599) und wurde in der Nähe von Abu Ajjûb el-Ançârí begraben. Er übersetzte die allgemeine Geschichte ***Speculum periodorum*** des Molla Muçlih ed-dîn el-Lârí aus dem Persischen ins Türkische mit vielen Zusätzen und bearbeitete das 10. Capitel die Geschichte der Türken enthaltend selbstständig unter dem Titel ***Corona historiarum.*** Ḥagi Index Nr. 7563.

Seine Familie wurde nach seiner Stellung am Hofe ***Beit el-Chogâ*** »das Haus des Herrn Magister« und nach seinem Ehrennamen »Banu Sa'd ed-dîn« genannt und seine drei Söhne gelangten noch bei seinen Lebzeiten zu hohen Stellen. Ihre Mutter war einmal gefragt, wodurch ihre Söhne in jeder Beziehung so kräftig geworden wären; sie antwortete: Ich habe keinen von ihnen jemals gestillt, ohne mich vorher vollkommen rein gewaschen zu haben, und für jeden von ihnen habe ich jeden Freitag eine Gabe dargebracht. Diese drei Söhne sind Muhammed, As'ad und Abd el-'azîz.

§ 53. ***Muhammed ben Sa'd ed-dîn Muhammed ben Hasan 'Gân el-Tabrîzî*** erwarb sich umfassende juristische Kenntnisse, war aller drei Sprachen mächtig und dichtete tadellose fünfzeile Caçîden. Er wurde Cadhi des grossherrlichen Hauses, dann am 12. Ragab 1004 Cadhi el-'askar und zog als solcher mit seinem Vater in den Krieg gegen die Ungarn und verrichtete Wunder der Tapferkeit, indem er bei dem Angriffe der Ungläubigen auf die Reihen des Sultans die schon flüchtigen Muslim sammelte und in den Kampf zurückführte, bis ihnen Gott den Sieg verlieh und die Festung Akrá erobert wurde[1]). Nach der Rückkehr

1) Die grosse Schlacht, auf welche hier Bezug genommen wird, war indess erst nach der Einnahme von Akrá. Vergl. § 17.

Digitized by Google

wurde er am 15. Gumâdá I. 1005 seiner Stelle enthoben, am 15. Dsul-Ca'da zum Cadhi von Rumelien ernannt, am 18. Ramadhân 1009 entlassen, im Çafar 1010 zum Mufti erhoben, am 22. Rağab 1010 verabschiedet, aber im Çafar 1017 als Mufti wieder eingesetzt und als solcher starb er im Gumâdá II. 1024 (Juli 1615). Die Schlussworte eines Chronodistichon افول شمس علم فى الروم »Untergang einer Sonne der Wissenschaft in Constantinopel« drücken durch die Buchstaben die Jahreszahl aus.

§ 54. ***As'ad ben Sa'd ed-dín Muhammed ben Hasan 'Gán el-Tabrízí*** wurde am 12. Muharram 978 (16. Juni 1570) in Constantinopel geboren und grösstentheils von seinem Vater und dessen Freunde Taufik el-Kilâní († 1010) unterrichtet und zeichnete sich schon in jungen Jahren durch seine vielseitigen Kenntnisse und lobenswerthen Eigenschaften aus. Er erhielt schon früh eine Anstellung an der grossen Hochschule der Sultanin Mutter Selíms II., von welcher gewöhnlich ein Aufrücken an eine der acht hohen Schulen und von da an die Suleimania in Constantinopel stattfindet, und so erging es auch ihm. An der letzteren blieb er lange Zeit, unterrichtete sehr regelmässig und stiftete grossen Nutzen, indem er nicht einen einzigen Tag seine Vorlesungen aussetzte, wie es sonst zu geschehen pflegt, und der Unterricht in seinem Hause war noch besser, als man gewöhnlich darüber urtheilte; er ermüdete darin nicht und kannte kein Geschäft, welches für ihn wichtiger gewesen wäre. Er war des Arabischen, Persischen und Türkischen gleich mächtig und hat in allen drei Sprachen schöne Gedichte gemacht. Im J. 1004 wurde er als Cadhi nach Adrianopel versetzt und als der Sultan Muhammed auf seinem Zuge gegen die Deutschen durch jene Stadt kam und ihn allgemein loben hörte, hielt er seinetwegen eine eigene Sitzung, und während kein anderer ihn grüsste, erhob sich der Sultan, sobald er ihn beim Eintritt erblickte, und ebenso beim Fortgehn, und ehrte ihn wie keinen anderen der Cadhi vom Heere. Er wollte ihn dann weiter auszeichnen, indem er ihn zum Cadhi von Constantinopel ernannte, allein schon auf dem Wege dahin erfuhr er, dass die Sultanin Mutter sich dieser Verleihung widersetzt habe, weil ihr Sohn das Recht der Besetzung solcher Stellen und der Entlassung

daraus ihr eingeräumt hatte zum Nachtheil der bisherigen Inhaber. So blieb As'ad ohne Anstellung, bis er nach einiger Zeit im Muḥarram 1007 (Aug. 1588) doch Cadhi von Constantinopel wurde, dann im Çafar 1010 (Aug. 1601) Cadhi el-'askar in Anatolien bis zum Ragab 1011. Er kam hiernach wieder nach Constantinopel als Cadhi im Scha'bân 1012 (Jan. 1604) und wurde nach einer kurzen Unterbrechung nochmals im Muḥarram 1017 (Apr. 1608) eingesetzt. Als er im J. 1023 (1614) auf der Wallfahrt durch Damascus reiste, wurde ihm hier grosse Ehre erwiesen. In Medina verfasste er die bekannte Caçîde zum Lobe des Propheten (bei *Muḥibbî* I. 397 abgedruckt), nach seiner Rückkehr erhielt er beim Tode seines älteren Bruders Muhammed im Gumâdá II. 1024 die Stelle eines Mufti von Constantinopel; im Ragab 1031 (Mai 1622) wurde er entlassen, im Dsul-Ḥigga 1032 wieder eingesetzt und er starb am 12. Scha'bân 1034 (20. Mai 1625). Von Ḥagi T. IV. pag. 523 wird er unter den Bearbeitern der *Burda* des Buçîrî genannt, womit vermuthlich die oben erwähnte Caçîde gemeint ist. — Sein Sohn

§ 55. ***Abu Sa'îd ben As'ad Ibn Sa'd ed-dîn Muhammed*** wurde im J. 1003 (1594) in Constantinopel geboren, studirte bei seinem Oheim Muhammed ben Sa'd ed-dîn Muhammed, zeichnete sich durch seine Kenntnisse aus nnd machte Türkische und einige Arabische Gedichte. Er stieg dann von einer Professur zur anderen hinauf, bis er, während sein Vater Reichs-Mufti war, Cadhi von Damascus wurde, wo er Mittwoch den 16. Muharram 1031 (1. Dec. 1621) einzog. Er gilt als der berühmteste, mächtigste und doch gerechteste Cadhi von Damascus und erhielt hier die Nachricht, dass der Sultan 'Othmân ben Ahmed sich mit seiner Schwester verheirathet habe, wodurch seine glückliche Stellung noch besser wurde; indess nicht lange nachher wurde der Sultan ermordet, der Vater As'ad von der Stelle als Mufti und der Sohn Abu Sa'îd als Cadhi entlassen und dieser reiste am 26. Schawwâl des Jahres nach Constantinopel. Einige Zeit darauf erhielt er eine Anstellung als Cadhi in Brûsa und Galaṭa, dann in Constantinopel, bis er als Cadhi el-'askar erst nach Anatolien, hierauf nach Rumelien versetzt wurde. Danach kam er als Mufti nach Constantinopel, musste aber zweimal sein

Digitized by Google

Amt niederlegen, und jedesmal, wenn er wieder angestellt wurde, sprach er die Worte (Sure 22, 65): unser Geld ist uns zurückgegeben. Als er zum dritten Male Mufti geworden war, wurde sein Haus geplündert und ihm unzählige kostbare Gegenstände weggenommen; dies geschah im Anfange des J. 1065 bei einem Aufstande der Truppen gegen den Grosswezir Muçṭafá gen. Ibschîr, welchen der Sultan den Empörern opfern musste. Abu Saʿîd entging einem gleichen Schicksale und hielt sich einige Zeit versteckt, bis er den Befehl erhielt sich nach Anatolien zu begeben, um Cadhi von Iconium zu werden; er trat aber diese Stelle nicht an und auch den gleichen Posten in Damascus schlug er aus. Darauf wurde er nach Constantinopel zurückberufen und lebte hier im Verborgenen, bis er im Dsul-Caʿda 1072 (Juli 1662) starb und auf der Grabstätte seiner Vorfahren in der Nähe des Monumentes des Abu Ajjûb el-Ançârí begraben wurde.

§ 56. *Abd el-'azîz ben Sa'd ed-dîn Muhammed ben Hasan 'Gan el-Tabrîzî* wurde im Rabî' I. 1013 (Aug. 1604) Cadhi von Constantinopel, dann im J. 1015 Cadhi el-'askar in Anatolien, hierauf noch zweimal Cadhi von Constantinopel und zum letzten Male im Ramadhân 1023 entlassen. Früher hatte jeder, welcher den Titel Gross-Emir bekam, seinen Rangplatz über dem Cadhi el-'askar, bis die Molla Ahmed ben Muhammed gen. Cadhi zâdeh und Muhammed ben Scheich Muhammed ben Iljâs gen. Tschiwî zâdeh Cadhi der beiden Armeen wurden; sie veranlassten, dass die Cadhi el-'askar in den Sitzungen ihren Platz über den Gross-Emiren bekamen mit Ausnahme der Gross-Emire von Rumelien und Anatolien. Als nun Abd el-'azîz Cadhi von Rumelien wurde, aber der dortige Grossemir Namens Mâriol Husein Pascha ein Mann von niederer Herkunft war, weigerte sich Abd el-'azîz unter ihm zu sitzen; der Fall wurde dem Sultan Ahmed vorgelegt und er erliess eine Verordnung, dass die Cadhi el-'askar überall über den Gross-Emiren rangiren sollten; dies geschah im J. 1017. Abd el-'azîz unternahm im J. 1025 die Wallfahrt, blieb nach seiner Rückkehr ohne Anstellung und starb im J. 1027 (1618). — Sein Sohn

§ 57. *Muhammed ben Abd el-'azîz el-Bahâî* wurde im J.

Digitized by Google

1010 (1601) geboren, seine Mutter war eine Tochter des Molla Muçṭafá des Sohnes des Scheich el-Islâm Abul-Su'ûd. Als er heranwuchs, und den Coran lesen konnte, fragte sein Vater einen Professor der acht hohen Schulen um Rath nach einem passenden Lehrer; an demselben Tage kam der damals noch jugendliche Abd el-rahîm ben Muhammed († 1062 als Scheich el-Islâm) nach Constantinopel um eine Anstellung zu suchen und traf jenen ihm unbekannten Professor in der Moschee, welcher ihn mit sich in seine Wohnung nahm. Abd el-rahîm klagte ihm seine Lage, dass es ihm als Fremden schwer fallen würde, ein Unterkommen zu finden; der Professor theilte ihm mit, dass er eine Stelle für ihn wüsste, behielt ihn die Nacht bei sich und am anderen Morgen gingen sie zu Abd el-'azîz und dieser nahm ihn als Lehrer für seinen Sohn Muhammed an. Der Unterricht war ein so vorzüglicher und der Schüler ein so begabter und eifriger, dass er bald seine Altersgenossen übertraf und überall von seinen ausgezeichneten Fähigkeiten und Kenntnissen geredet wurde. Auch der Cadhi el-'askar Muhammed ben Abd el-ganî (§ 50) hörte von ihm, liess den Lehrer und den Schüler zu sich kommen und überzeugte sich, dass dieser noch höher stehe als sein Ruf. Einst kam er in eine Gesellschaft zu diesem Ibn Abd el-ganî, in welcher auch der ebenso gelehrte Molla Muçṭafá ben 'Azmí anwesend war; diese beiden stritten sich über eine dunkle Frage und auch Muhammed mischte sich in das Gespräch und die beiden bezeugten, dass der junge Mann alle hohe Herren in der Stadt überträfe. Noch in jugendlichem Alter hatte er ein Türkisches vierzeiliges Gedicht gemacht und dem Scheich el-Islâm Jahjá ben Zakarîjâ († 1053. s. Familie Muḥibbí § 105) vorgelegt mit der Bitte sein Urtheil darunter zu setzen, wie es üblich war; der Scheich schrieb nur das eine Wort *Bahâí*, welches bedeuten sollte: im Geiste und Sinne des berühmten Çufiten Scheich Bahâ ed-dîn Nakischband gedichtet; und davon bekam er den Beinamen el-Bahâí. Seine Gedichte haben an Form, Inhalt und neuen Gedanken einen hohen Grad der Vollkommenheit, nur hat er zu viele Fremdwörter eingemischt, sodass der genannte Scheich Jaḥjá sagte: Wer die Gedichte des Bahâí lesen will, der muss den

Digitized by Google

Câmûs und die Persische *Daschîscha* zur Hand haben (d. i. das im J. 988 verfasste Persisch-Türkische Lexicon *Donum pretiosum* des Muhammed ben Muçtafá el-Daschîschí. Ḥagi Nr. 2595. 5080).

Im J. 1025 begleitete el-Bahâí seinen Vater auf der Wallfahrt und lebte dann im Umgange mit seinem Oheim dem Scheich el-Islâm As'ad. Nachdem er allgemein bekannt geworden war, wurde ihm eine Professur in Constantinopel verliehen und er stieg von einer Stufe zur andern, bis er an die hohe Schule Schahzâdeh kam. Nun dichtete er eine Caçîde für den Sultan Murâd und liess sie ihm durch einen hohen Staatsbeamten überreichen; der Sultan nahm sie sehr gnädig auf und ernannte ihn zum Cadhi von Salonichi; dann wurde er nach Haleb versetzt. Danach erhielt er aber seine Entlassung und musste sich in die Verbannung nach der Insel Kypros begeben, wo er längere Zeit blieb, bis er, in Gnaden wieder aufgenommen, den Sultan auf seinem Zuge nach Bagdad begleitete und unterwegs zum Cadhi von Damascus ernannt wurde im Muḥarram 1048 (Mai 1648), wie es Abu Bekr ben Mançûr el-'Omarí mit Buchstaben in dem Chronodistichon ausdrückt:

Nenne nur nicht bei dem Worte »Gerechtigkeit« Zeid und Amr,
Und bezeichne das Recht mit dem kurzen Worte,
Gerechtigkeit ist nur, gelehrter Freund, rechne:
عدل هذا محمد بن عزيز die Gerechtigkeit dieses Muhammed ben 'Azîz.

Im Dsul-Ca'da 1050 wurde er Cadhi von Adrianopel, dann in Constantinopel, darauf Cadhi el-'askar in Anatolien und am 20 Dsul-Ca'da 1056 nach Rumelien befördert, entlassen, am 8. Gumâdá I. 1057 wieder eingesetzt und am 8. Ragab 1059 zum Mufti ernannt, bei welcher Gelegenheit der Cadhi Muhammed ben Abd el-bâkí, ein Vetter des Muḥibbí, ein Gedicht machte mit der Jahreszahl in dem Schlussverse

فطوبى للفتوى الروم بابن عزيز

Nun Glück auf! der Rechtsprechung in Constantinopel durch Ibn 'Azîz!

Auch der Emir Mangak ben Muhammed aus Damascus, ein ausgezeichneter Dichter, welcher sich damals in Constantinopel aufhielt († 1080), hatte eine sehr schöne Caçîde gedichtet und übergab sie einem der Gelehrten aus Damascus, welche am Hofe lebten, um sie für ihn

Digitized by Google

ins Reine zu schreiben, da er eine schöne Handschrift schrieb. Er that dies, gab sie dann für sein eigen aus und überreichte sie dem Bahâí, welcher sie sehr bewunderte und ihm durch seine Vermittlung bei dem Cadhi el-'askar zu einer Anstellung verhalf. Dies währte eine Weile, der Abschreiber wurde durch das schöne Gedicht und durch die ihm wiederfahrene Gunst des Bahâí bekannt, bis ein Freund des Emir dem wahren Zusammenhange auf den Grund kam, diesem davon Mittheilung machte und verlangte, dass diese freche Anmassung öffentlich gerügt würde. Allein der Emir hielt ihn davon ab und sagte: »Ich will dem nicht hinderlich sein, welcher durch mich eine Gunstbezeigung zu seinem Fortkommen erhalten hat, Gott möge ihn das geniessen lassen und noch mehr geben!« Ein Beweis von höchst edler Gesinnung; diese Geschichte habe ich (Muhibbí) aus des Emir eigenem Munde gehört.

Bahâí zeichnete sich unter den 'Ulemâ des Reiches nicht bloss durch Kenntnisse, edle Gesinnung und Freigebigkeit aus, sondern auch durch die Rücksichtnahme gegen seine Untergebenen, indem er z. B. beim Herannahen des Ramadhân Christliche Diener zu Hülfe nahm um die Muslimischen zu schonen, sodass jene das Essen nnd Trinken und das Geschirr dazu besorgen mussten, und es war nur das eine an ihm tadelnswerth, dass er sich besondere Sachen مكيفات aus Opium, البرش berauschendem Kräuter- oder Fruchtsaft und anderen seltsamen Dingen zubereiten liess.

Einst wurde Bahâí nach dem Verfasser der »Abhandlungen der aufrichtigen Brüder« gefragt und ob es erlaubt sei sie zu lesen. Er antwortete in einem Schreiben: Ich sehe, dass sie einem gewissen Magrîṭí (aus Madrid) zugeschrieben werden, von dem ich nicht genau weiss, wer und was er gewesen ist. Der Hauptinhalt dieser Abhandlungen läuft auf die Lehre der Bâṭinia-Ismâ'íliten hinaus, unter denen es verschiedene Abstufungen giebt, u. s. w. Die Ismâ'íliten stimmen über das Imamat bis auf Ga'far el-Çâdik überein, dann trennen sie sich, indem die einen Mûsa el-Kâdhim, die anderen dessen Bruder Ismâ'íl ben Ga'far als den siebten zählen, und davon werden sie die Siebener genannt[1]).

1) Es folgt noch Bekanntes über die Ismâ'íliten und ein Gedicht, in welchem

el-Bahâi starb am 13. Çafar 1064 (3. Jan. 1654) und wurde seinem Hause gegenüber in einer eignen Kapelle, welche er für sich hatte bauen lassen, nahe bei der Moschee des Sultans Muhammed des Eroberes begraben.

§ 58. Gleichzeitig mit diesen Banu Sa'd ed-dîn in Constantinopel gab es in Damascus drei Brüder aus einer gleichnamigen Familie ***Banu Sa'd ed-dîn***. Der Ahnherr Sa'd ed-dîn ben Jûnus el-Scheibâní war ein zügelloser Mensch gewesen, welcher nur für Scherzen und Spielen Sinn hatte, sich dem Gehorsam seines Vaters entzog und sich zuletzt nach Haurân begab, wo er lange Zeit als Räuber die Wege unsicher machte. Sein Vater grämte sich darüber und bat Gott, dass er ihn entweder bessern, oder alsbald von hinnen nehmen möge, und Gott erhörte seine erste Bitte. Sa'd ed-dîn sah nämlich eines Tages bei seinem gewöhnlichen Treiben drei Männer und machte auf sie einen Angriff um sie zu berauben, da trat ihm einer von ihnen entgegen und redete ihn an mit den Worten des Coran (Sure 57, 15): Ist es nicht Zeit für die Gläubigen, dass sich ihre Herzen erniedrigen beim Andenken an Gott? Da ergriff ihn ein Verlangen und eine Sehnsucht, er weinte und schluchzte, sodass er von seinem Pferde fiel und kaum noch athmend dalag. Nun kam der zweite von ihnen zu ihm, schlug ihn mit der Hand auf die Brust und sprach: bitte Gott um Vergebung; da bat er Gott wegen seines früheren Lebens um Vergebung und als er sich von seinem Taumel erholt hatte und nach der Aufregung und Erschütterung ruhig geworden war, nahm der dritte einige Datteln aus seinem Busen und reichte sie ihm, indem er sagte: gieb ihm zu trinken, o Gesandter Gottes! und der Gesandte Gottes sprach: nimm sie hin für dich und deine Nachkommen. Er nahm sie, eilte damit zu seinem Vater und wurde ein aufrichtiger Verehrer Gottes. Der Vater Jûnus hatte die richtige Çufitische Lehre des 'Alí ben Abu Tâlib in ununterbrochener Kette der Überlieferer überkommen und von Sa'd ed-dîn kam sie in der achten Generation auf Ibrâhîm und seine Brüder.

vor dem Lesen dieser Abhandlungen gewarnt wird. *Muhibbi* setzt dann noch andere Angaben über die Verfasser und den Inhalt derselben hinzu.

Digitized by Google

§ 59. ***Ibrâhîm ben Muhammed*** ben Husein ben Hasan ben Muhammed ben Abu Bekr ben 'Alí el-akḥal ben Muhammed Schams ed-dîn ***ben Sa'd ed-dîn*** el-Gubbâwí el-Schâfi'í el-Kubeibatí besass lobenswerthe Eigenschaften und ein grosses Vermögen. Er war von seinem Vater unterrichtet, der ihn aus besonderer Zuneigung seinen Brüdern vorzog und, als er seinen Tod nahe fühlte, bestimmte, dass Ibrâhîm in ihrem Kreise in der Omeijaden Moschee am Freitag nach dem allgemeinen Gebete die Andacht verrichten und sein Sohn Muhammed den Sitz anf der Decke in ihrem Kloster in dem Orte el-Kubeibât hinter Damascus einnehmen solle. So lebten die beiden Brüder einige Zeit, bis eine Spaltung zwischen ihnen entstand, die zu einem Streite und einer gerichtlichen Klage führte. Dies zog sich in die Länge, zuletzt trennten sie sich, Ibrâhîm verliess die Wohnung in el-Kubeibât und wohnte in der Stadt Damascus und als die Pilger aufbrachen, reiste er mit seinen Kindern und Enkeln nach Mekka, wo er während seines Aufenthaltes viel Geld ausgab. Im zweiten Jahre kehrte er mit der Syrischen Karawane zurück, wohnte in seinem eigenen Hause und vermied es sich unter die Menschen zu begeben. Dann söhnte er sich mit seinem Bruder aus, starb aber bald nachher im Gumâdá II. 1008 (Dec. 1599) und wurde unter einem sehr zahlreichen Leichengefolge bei seinen Vorfahren auf dem Todtenhofe in el-Kubeibât vor dem باب الله Gottes-Thore begraben.

§ 60. ***Muhammed ben Muhammed*** ben Husein ben Hasan — ***Ibn Sa'd ed-dîn*** el-Gubbâwí el-Schafi'í el-Çûfí war anfangs Kaufmann und machte Handelsreisen nach Ḥigâz, wo er mit den frommen Heiligen in Verbindung kam und Gelegenheit hatte ihre Ansichten kennen zu lernen und mit ihnen Offenbarungen zu empfangen. Einst befand er sich mit seinen Brüdern in Mekka, ihr Geld war zu Ende gegangen, sie hatten noch Waaren aus Damascus bei sich, aber es fand sich kein Käufer dazu. Als sie in der grössten Noth waren und überlegten, ob sie eine Anleihe machen wollten, trat eines Morgens der fromme Scheich Abu Bekr el-Jemení, der in Mekka wohnte, bei ihnen ein und sprach: wie befindet ihr ench, lieben Brüder? Er setzte sich um an dem Flecht-

Digitized by Google

werk zu arbeiten, was sein Geschäft war, womit er seinen Unterhalt verdiente, und als er aufstand, sagte er: schenkt mir 40 Kreuzer[1]); das war das letzte, was sie besassen, sie gaben sie ihm, er schien ihre Gedanken zu errathen und bat Gott um seinen Segen für sie. Es währte nicht lange, da kam zu ihnen ein Makler, welcher ihnen alle Waaren, die sie bei sich hatten, abkaufte; von da an erweiterte sich für Muhammed der Kreis seiner Kundschaft und er wurde ein berühmter Mann.

Im J. 986 (1578) wurde Muhammed zum Scheich der Banu Sa'd ed-dîn in Damascus erwählt und er fing an, die Çufiten und Frommen, welche zu ihm kamen, bei sich aufzunehmen und machte für die Leute grosse Zubereitungen, wesshalb sein Bruder Ibrâhim sich von ihm abwandte; Scheich Muhammed blieb in ihrem Kloster und liess seinen Bruder in ihrem Kreise in der Omeijaden Moschee am Freitage; wenn sie öffentlich erscheinen mussten, kamen sie mit einander und sie standen in Damascus in hohem Ansehen. Dies dauerte, bis ihre beiden Söhne 'Îsá ben Muhammed und Kamâl ed-dîn ben Ibrâhîm heranwuchsen und in Streit geriethen; Zwischenträger machten die Sache durch Gerede noch schlimmer, sodass daraus eine offene Feindschaft entstand. Als die beiden Väter dies erfuhren, kam es auch zwischen ihnen zu Streitigkeiten, welche mehrmals vor den Richter gebracht wurden, und es kam soweit, dass Muhammed seinem Bruder den Vorsitz in dem Kreise in der Moschee entzog und ihn selbst einnahm. Ibrâhîm hielt sich zu Hause nnd starb dann lange vor seinem Bruder, welcher danach seine Spenden an die Leute noch vermehrte und auch die ersten Beamten beschenkte, wofür sie ihn in ihre Häuser einluden, die anderen kamen ihm noch ehrerbietiger entgegen als bisher. Die angesehensten Männer gehörten zu seinen Anhängern, wie el-'Alâ ben el-Murhil Mufti der Malikiten, el-Schams el-Meidâní, el-Taki el-Zuheirí, der Schâfi'iten Cadhi el-Schihâb el-Ga'fari, Abul-Ṭeijib el-Gazzí, Abd el-rahîm el-Ustuwâní mit seinem Bruder Amîn ed-

1) Ich wähle einen gewöhnlichen Ausdruck für eine kleine Münze, denn eine solche scheint nach dem ganzen Zusammenhange محلّق zu bedeuten.

Digitized by Google

dîn, der Scheich Muḥji ed-dîn el-Chudheirî u. A. Am Ende seines Lebens war er der erste Mann in Damascus, welcher in allen Versammlungen den Vorsitz führte. Er baute sein Haus mit fürstlicher Einrichtung neu auf, liess ihr Kloster wieder herstellen und noch einen anderen Wohnsitz zur Aufnahme von Gästen einrichten. aus allen Städten flossen ihm reichliche Geschenke zu und an Äckern, Landgütern, Gärten, Bädern und Buden besass er eine unbeschreibliche Menge. Dabei erschien er immer pünktlich zum Gottesdienste und verrichtete in der Omeijaden Moschee und im Kloster das Gebet nach ihrer (der Çufiten) Weise selbst; er achtete und ehrte die 'Ulemâs, war freundlich gegen Vornehme und ein Wohlthäter der Armen, wich aber bei seinem ausgedehnten Einflusse und vielvermögenden Worte niemals von seinen Grundsätzen ab. Er reiste mehrmals nach Jerusalem, machte wiederholt die Pilgerfahrt, wurde in Caçîden und Lobgedichten gefeiert und starb im ersten Drittel der Nacht am Dienstag d. 20. Çafar 1020 (4. Mai 1611); das Leichengefolge war ein sehr grosses und er wurde vor dem Gottes-Thore westlich von dem Grabe des Ḥiçnî beerdigt; er erreichte ein Alter von 71 oder 72 Jahren, von denen er 32 (34) Jahre als Scheich der Familie Banu Sa'd ed-dîn vorstand.

§ 61. Seinen einzigen Sohn *'Îsá ben Muhammed* ben Muhammed ben Husein hatte er sehr verzogen, er that ihm in allem den Willen; wenn er mit seinen Cameraden zusammenkam und zum Spielen hinausging, schickte ihnen der Vater die schönsten Speisen und verschiedene Spielsachen; er konnte verlangen, was er wollte, es wurde ihm nichts abgeschlagen, es mochte noch so theuer sein; wen 'Îsá gern hatte, den hatte auch der Vater gern, wen er nicht leiden mochte, den mochte auch der Vater nicht leiden. Mit seinem Vetter Kamâl ed-dîn konnte er sich nicht vertragen, und indem sie sich gegenseitig bei ihren Vätern verklagten, übertrug sich ihre Abneigung auch auf diese, die bisher in dem besten Einvernehmen gelebt hatten. 'Îsa that sich hervor, wusste viel von sich reden zu machen und bekam einen grossen Anhang. Da starb seine Mutter aus dem Hause Ibn Ragab von el-Mizza bei Damascus, sein Vater verheirathete sich wieder mit einer

Digitized by Google

Tochter des Tschakwîr el-Ardabí, die ihm ein grosses Vermögen zubrachte und ihr Verhältniss zu einander wurde ein recht inniges. Darüber wurde 'Îsá eifersüchtig, er benahm sich schroff gegen seinen Vater und fing mit ihm Streit an, während der Vater in seinem Benehmen gegen ihn und seine Feunde nichts änderte, was aber nur den Groll des Sohnes noch vermehrte. Aus Ärger ging er dann zur Wallfahrt fort, wobei es der Vater an nichts fehlen liess, was er zur Reise nöthig hatte, und er blieb das ganze Jahr 1011 in Mekka. Darauf schickte ihm der Vater durch seinen Bruder Sa'd ed-dîn Camele, Reisevorräthe und eine Sänfte, deren Eingang versiegelt war, zum Zeichen dass noch niemand darin gelegen hatte, sie wurde leer von zwei Camelen hingetragen. Nach seiner Rückkehr blieb 'Îsá nicht lange, sondern reiste aus Zorn gegen seinen Vater nach Ägypten, wo er Donnerstag den vorletzten Gumâdá II. 1019 (17. Sept. 1610) vierzig und etliche Jahre alt gestorben ist.

§ 62. ***Sa'd ed-dîn ben Muhammed*** ben Husein ben Hasan ***Ibn Sa'd ed-dîn*** el-Kubeibâtí el-Gubbâwí el-Schâfi'í wurde nach dem Tode seines Bruders Muhammed Scheich seiner Familie und übernahm es in ihrem Kloster zu Kubeibât die Çufiten und andere Besucher zu empfangen und in der Omeijaden Moschee am Freitag den Gottesdienst mit der Çufitischen Anrufung Gottes zu halten. Sein Ruf verbreitete sich weit, sein Ansehen wurde gross und er erwarb viele Besitzungen und Landgüter zum Besten des Klosters. Im J. 1036 (1627) machte er die Wallfahrt und starb am 25. Dsul-Ḥigga (5. Sept.) in Miná, die Leiche wurde nach Mekka getragen und in el-Ma'lât neben el-'Arâbí begraben. — Sein Sohn

§ 63. ***Mûsá ben Sa'd ed-dîn ben Muhammed*** el-Kubeibâtí gehörte zu den angesehensten Çufiten von Damascus; er besass einen fabelhaften Reichthum, welcher durch ansehnliche Geschenke an kostbaren Geräthen und Haushaltungsgegenständen noch vermehrt wurde. Er folgte seinem Vater als Oberhaupt der Familie, trat ganz in die Fusstapfen seiner Vorfahren und übertraf sie wohl noch an Freigebigkeit, Sorge für die Armen, Leutseligkeit, Herablassung und angenehmen

Digitized by Google

Umgangsformen, sowie an Gelehrsamkeit und Scharfsinn. Er starb im J. 1048 (1638) und wurde in ihrem Familienbegräbniss vor dem Gottes-Thore beerdigt. — Sein Bruder

§ 64. ***Muçtafá ben Sa'd ed-dîn*** ben Muhammed el-Kubeibâtí hatte seinen Vater im J. 1036 auf der Wallfahrt begleitet und trieb in der Folge Handelsgeschäfte, welche ihn mehrmals nach Ägypten führten, und legte sich dann auf das Seifekochen und den Handel mit Seidenwaaren, bis er im J. 1048 nach dem Tode seines Bruders Músá als Scheich die Leitung ihres Klosters übernahm, weil sich keine andere dazu geeignete Persönlichkeit finden liess. Das ganze Vermögen der Banu Sa'd ed-dîn mit allen Liegenschaften und Stiftungen kam in seine Hände und wurde so bedeutend, wie es bei keinem seiner Vorfahren gewesen war und er besass dadurch mehr als irgend ein anderer Çufiten Scheich. Im J. 1056 (1647) machte er mit seinen Kindern und allen Hausgenossen die Wallfahrt, reiste dann nach Jerusalem und kam zum dritten Male als Pilger nach Mekka; in allem, was er bisher unternahm, blieb er von Unglücksfällen verschont und er war so recht, wie man zu sagen pflegt, wie das Gerstenbrod, das gegessen und nicht geachtet wird, und wie die Endivie, die verschmäht und verspottet wird;

Wie das Wasser am Pilgerwege auf jeder Station
wegen dessen, was darin ist, getadelt und doch getrunken wird.

Jetzt traf ihn das Schicksal einen vortrefflichen Sohn Namens Sa'd ed-dîn zu verlieren, er erlag auf der Wallfahrt zur grossen Betrübniss des Vaters. Von da an hatte er beständig mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen und die Zeit verging unter Zank und Streit. Einer der Befehlshaber von Damascus war ihm in allem, was er unternahm, entgegen, er verliess sein Kloster in Kubeibât, zog in die Stadt und heirathete die Mutter eines jungen Kaufmannes, dann auch die Frau dieses jungen Kaufmannes selbst, wodurch sein Ungemach noch vergrössert wurde. Seine eigene Tochter gab er einem vornehmen Herrn zur Frau, sie starb aber, nachdem er sich wieder von ihr geschieden hatte, und hinterliess eine Tochter; jetzt legte Muçtafá Beschlag auf ihren ganzen Nachlass und wenn das Erbtheil für die Enkelin von ihm gefordert wurde,

Digitized by Google

sagte er: bei den Banu Sa'd ed-dîn erben die weiblichen Nachkommen nicht. Ähnliche sonderbare Äusserungen machte er öfter; als z. B. ein angesehener Mann in seiner Gegenwart äusserte, in seiner Familie befänden sich einige alte Bücher von der Hand des Verfassers, entgegnete er: und ich besitze das Autograph des Zamachscharí von seinem *Kaschschâf* (Corau-Commentar). Mit dem Sohne seines Bruders, dem Scheich Kamâl ed-dîn gerieth er in Streit über das Vorsteheramt in ihrer Familie; sooft die Vermittler, welche einen Ausgleich unter ihnen herstellen wollten, sich bei ihm auf das Gesetz beriefen, erwiederte er: wenn er das Gesetz für sich hat, so haben wir unsere Glaubenslehre für uns. Indess kam er immer mehr in eine bedrängte Lage, von allen Seiten mehrten sich die Sorgen und Mühen; da betrat er eines Tages von seinen jüngeren Verwandten unbeachtet seine Zelle in der östlichen Capelle der Omeijaden Moschee, gen. Capelle el-Maḥjâ, schloss die Thür zu, zog die Kleider aus, legte sich einen Strick um den Hals und warf sich nieder, sodass er sich selbst aufhängte. Gegen Abend kam sein Sohn mit seinen Anhängern und fanden ihn in dieser Weise todt; sie eilten zu dem Ober-Cadhi von Damascus Molla Muhammed ben Maḥmûd, machten ihm davon Anzeige und er schickte einen Untersuchungsbeamten mit ihnen, um den Thatbestand zu Protokoll zu nehmen, dann legten sie ihn auf eine Bahre und trugen ihn nach Sonnenuntergang nach ihrer Wohnung in Kubeibât, und nachdem er gewaschen und das Todtengebet nach Ḥanefitischer Weise gesprochen war, wurde er bei seinen Vorfahren am Gottes-Thore begraben. Dies geschah Freitag d. 4. Muḥarram 1079 (14. Juni 1668), wie der Cadhi Husein ben Maḥmûd († 1097) in den Schlussworten eines Gedichtes sagt: عجبا به قد مات شنقا »Wunderbar erging es ihm, er ist durch Erdrosseln gestorben;« sein Alter war 65 Jahre.

§ 65. *'Îsá ben Muslim* ben Muhammed el-Schâfi'í *el-Çumâdí* d. i. aus Çumâd einem Orte in Ḥaurân, woher seine Vorfahren stammten, geb. am 28. Schawwâl 969 (1. Juli 1562), hatte in seiner Jugend nur Sinn für Vergnügungen und führte ein sehr verschwenderisches Leben, als aber sein Vater starb und er das Oberhaupt der Familie Çumâdia

wurde, änderte er sich vollständig und stand seinem Amte mit aller Würde vor. Muhammed Pascha el-Ḥâfidh wählte ihn aus, um mit dem General Murâd Pascha nach Dijâr Bekr zu gehen und für die Einquartirung der Truppen auf dem Zuge nach Persien zu sorgen. Vorher begab sich 'Îsá mit einigen angesehenen Männern nach Ḥaleb, wo Murâd Pascha noch durch die Unterdrückung des Aufstandes des 'Alî Ibn Gânbûlâds aufgehalten wurde. Nachdem er sich seines Auftrages in Dijâr Bekr entledigt hatte, kam er zurück und wurde nach dem Tode des Muhammed ben Sa'd ed-dîn im J. 1020 der berühmteste Çufiten Scheich in Damascus. Er starb in der Nacht auf den Montag d. 6. Dsul-Ḥigga 1021 (28. Jan. 1613) und wurde neben seinem Vater in ihrem Kloster am Thore el-Schâgûr begraben. Sein Bruder

§ 66. *Ibrâhîm ben Muslim* ben Muhammed el-Schâfi'í *el-Çumâdí* geb. im J. 998 studirte unter el-Schihâb Ahmed el-'Aithâwí das Schâfi'itische Recht und las bei ihm den *Minhâǵ* ganz zu Ende; sein Vater stellte ihm das Diplom für die Çufitische Lehre aus und er wurde einer der angesehensten Çufiten. Er war vielseitig gebildet, gottesfürchtig und von feinen Sitten. Nach dem Tode seines Bruders nahm er dessen Platz in ihrem Kloster auf dem Teppich ein, um das Gebet in der Çufitischen Anrufung Gottes zu halten. Auf der Wallfahrt im J. 1046 kam man ihm überall mit der grössten Hochachtung entgegen und es war nur eine Stimme, dass er alle an Würde und an Festigkeit seines Glaubens überträfe. Er bat Gott, dass er ihm vier Söhne schenken möge, von denen je einer sich zu einer der vier orthodoxen Secten bekenne, und so wurde sein Sohn Muslim Mâlikit, Abdallah Ḥanbalit, Mûsá Schâfi'it und Muhammed Ḥanefit. Er starb im J. 1073 (1662) nach dem Chronogramm مات قطب العارفين الامجد »gestorben ist der ruhmreichste Polarstern der Bekenner«, und wurde auf dem Todtenhofe am kleinen Thore begraben.

2. Abtheilung.

Vorgelegt in der Sitzung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften am 8. Mai 1886.

III. Die Drusenfürsten Banu Ma'n

und die Emire in Syrien.

Ein neues Werk über die Geschichte des Libanon arabisch geschrieben bis zum J. 1215 (1800) mit besonderer Rücksicht auf die Regentenfamilie der Banu Ma'n und der mit ihnen verwandten und auf sie folgenden Banu el-Schihâb enthält eine Handschrift in Beirût, von welcher eine Abschrift durch *v. Wildenbruch* als Geschenk nach Lund gekommen ist und daraus hat *Tornberg* in der Zeitschrift der Deutschen Morgenl. Ges. 1851 Bd. V. S. 493—508 den wesentlichen Inhat bekannt gemacht. Diese Geschichte benutzte der Österr. Consul *A. Catafago* zu einer arabisch geschriebenen kurzen Übersicht über die beiden genannten Drusenfamilien und davon gab *Fleischer* die Übersetzung der zweiten Hälfte „Über das syrische Fürstenhaus der Banu Schihâb" in derselben Zeitschrift 1851 Bd. V. S. 46—59. Dann erschien das Ganze in französ. Übersetzung von dem Preuss. Generalconsul *Joh. Catafago* in dem Journal de Constantinopel 1853 Februar, und in revidirter deutscher Übersetzung von *O. Blau*, „Zur Geschichte Syriens" in der Zeitschrift d. DMG. 1854 Bd. VIII. S. 475—498. Hierzu ist noch für die Ortskenntnis zu vergleichen „Zur Geographie und Statistik des nördlichen Libanon. Aus dem Arabischen (eines nicht genannt sein wollenden Syrers) übers. von *Fleischer*" daselbst 1852. Bd. VI. S. 99—106, und die sehr reichhaltigen „Verzeichnisse arabischer Namen von Ortschaften in Palästina und den angrenzenden Gegenden, gesammelt von *Eli Smith*, als dritter Anhang zu *Ed. Robinson*, Palästina.

§ 67. Die Banu Ma'n sollen ihr Geschlecht von Ma'n ben Zâïda abgeleitet haben, welcher zu dem grossen Stamme der Banu Rabî'a gehörte[1]) und unter den letzten Omeijaden hohe Stellen bekleidete, dann

1) Über die Genealogie vergl. die Stammtafeln B 29 und Register S. 286.

Digitized by Google

aber dem 'Abbasiden Abu Ga'far el-Mançûr einen grossen Beweis von Edelmuth gab, indem er unerkannt für ihn kämpfte, ihm das Leben rettete und in einer Schlacht durch seine Tapferkeit die Entscheidung gab, wofür ihm der Chalif sein ganzes Vertrauen schenkte und ihn zum Statthalter von Sigistân ernannte, bis er im J. 151 oder 158 in der Hauptstadt Bost von Chârigiten überfallen und ermordet wurde. Seine Nachkommen wohnten dann in el-Schûf[1]) und aus ihnen sind immer die leitenden Emire für jene Gegend hervorgegangen. Ein Enkel des Fachr ed-dîn hat mir (*Muhibbi*) freilich erzählt, dass seine Vorfahren Kurden gewesen wären, welche von den Drusen die Erlaubniss erhalten hätten, sich in jenem Gebiete als ihre Nachbarn niederzulassen, ohne dass sie zu ihnen gehörten; aber auch dies steht nicht fest, weil sie aus jener Ketzersecte ihren Ursprung genommen haben[2]).

1) Überall ist bei *Muhibbi* الشرف el-Scharaf gedruckt, nur einmal kommt الشوف el-Schûf vor, was das richtige ist, Chouph bei den älteren Reisenden.

2) Die Arabische Familie der Banu Ma'n wohnte im Wâdi-l-Teim, dem Stammlande der Drusen, und sie bekannten sich ohne Zweifel dort auch zu jener Secte und hatten dort schon die Führung ihres Stammes gehabt; es wird dann allgemein angenommen, dass seit ihrer Übersiedelung nach dem westlichen Libanon die Herrschaft unter ihnen forterbte, und danach ist es ein Widerspruch, wenn sie zugleich auch von den Franken abstammen und als Emire immer Christen geblieben sein sollen. Von ihren früheren Emiren ist bekannt, dass im geraden Gegentheile ihre Niederlassung am westlichen Libanon erfolgte, um eine Schutzmauer gegen die Kreuzfahrer zu bilden, und erst seit dem Vordringen der Türken begannen sie in den Hafenstädten ihre Verbindungen mit den Franzosen, Venetianern und Florentinern fester zu knüpfen, um diese im eigenen Vortheile gegen die Araber und Türken zu unterstützen, und es hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit für sich, dass die Drusen sich hätten von Christlichen Fürsten sollen beherrschen lassen. Dagegen musste dem Emir Fachr ed-dîn, welcher als einer der entschiedensten Gegner des Islâm bekannt war, alles daran gelegen sein für einen Christen gehalten zu werden, um ein Bündniss mit den Christlichen Mächten auch seinerseits gegen die Türken benutzen zu können. Es ist desshalb nicht nur möglich, sondern in hohem Grade wahrscheinlich, dass erst von Fachr ed-din selbst die Sage ausgegangen ist, dass er von dem nach dem Tode Gottfrieds von Bouillon in Palästina zurückgebliebenen Christen abstamme, dass seine Vorfahren sich stets zum Christen-

Digitized by Google

§ 68. Nach dem *Codex Wildendruch* erhob sich unter den Banu Rabî'a in Nagd ein tapferer verwegener Häuptling Namens Ajjûb und machte sich durch Rauben und Plündern so gefährlich, dass seine eigenen Stammesgenossen sich gegen ihn vereinigten und ihn aus ihrem Gebiete vertrieben. Er begab sich mit seiner Familie nach Mesopotamien, wo sie sich unter der Benennung Ajjubiden Araber stark vermehrte; in der Folge zog sie unter ihrem Emir Rabî'a weiter und liess sich in dem Gebiete von Haleb nieder. Ihm folgte sein Sohn Ma'n in der Führung, welcher, als nach einigen Jahren die Franken siegreich vordrangen und Antiochia eroberten[1], Streifzüge gegen sie unternahm und sich einen gefürchteten Namen machte, und es ist mir wahrscheinlich,

thume bekannt und nur den Plan verfolgt hätten die Araber zurückzudrängen, um das heil. Land wieder in die Gewalt der Christlichen Mächte zu bringen. Bei *Minadoi* findet sich noch nicht die leiseste Andeutung von einer solchen Abstammung oder von einem Bekenntniss zum Christenthume, aber der Emir hatte hierüber selbst ein Buch geschrieben, welches *Roger* sah, worin seine Genealogie und einige historische Nachrichten über seine Familie enthalten waren. Danach lebten die Vorfahren, welche bei der Vertreibung der Kreuzfahrer sich ins Innerste des Landes gerettet hatten, in der Arabischen Wüste, kamen dann herauf an den Jordan und Libanon, schwangen sich zu Herrschern empor und unterwarfen sich nach und nach das Land bis nach Beirût. Die Christliche Sage nimmt die Wendung, dass sie wegen des Mangels an Priestern und Religionslehrern nach und nach die Lehren des Christenthums vergessen und die Lehren ihrer Unterthanen, der Drusen, angenommen hätten. — Bei *Benjamin Tudelensis* († 1173) wird der Name einer Völkerschaft erwähnt, 20 Meilen von Sidon bis an den Hermon, deren Glaube und Sitte nach seiner Beschreibung genau dem entspricht, was von den Drusen gesagt wird. Die Hebräischen Ausgaben und die Übersetzungen hatten hier den ganz unverständlichen Namen *Dogziin*, nur in der Ausgabe Ferrara 1556 findet sich die Lesart *Dûrziin* (d. i. Drusen), die *Asher* mit Recht aufgenommen und gegen *Rapaport* vertheidigt hat, welcher *Nûzriin* „Noçeirier" lesen wollte. Hiernach kommt also der Name der Drusen schon lange vor der Vertreibung der Kreuzfahrer aus Palästina (1199) vor, so dass er nicht erst von *de Dreux* abgeleitet sein kann. S. The itinerary of R. *Benjamin of Tudela*. Transl. and ed. by A. Asher. Vol. I. Text p. 29. Vol. II. Notes p. 71.

1) Im J. 401 (1098); vergl. *Ibn-el-Athîr* Chron. T. X. pag. 187.

Digitized by Google

dass erst nach ihm die Familie Banu Ma'n genannt wurde. Indess wurde er im J. 511 (1117) von dem Könige Balduin in einem Treffen am schwarzen Berge geschlagen und zog sich aus der Gegend von Haleb nach el-Bicâ' zurück. Hier wurde er dem Statthalter von Damascus Tugtikîn bekannt und von ihm im J. 513 (1119) veranlasst mit seiner Schaar auf die Westseite des Libanon nach el-Schûf zu ziehen, um die Kreuzfahrer an der Küste in Schach zu halten. Ma'n siedelte sich auf den öden Höhen von Ba'alkîn an, erbaute eine Burg und eine Stadt, verbündete sich mit den Banu Tanûch und fügte den Franken viel Schaden zu, und als diese ihre Eroberungen von Haleb bis Damascus und Ḥaurân ausdehnten, flüchteten vor ihnen viele aus diesen Gegenden zu Ma'n und bevölkerten und cultivirten sein Land. Die Erfolge, welche Munkids der Emir der Banu Schihâb gegen die Kreuzfahrer errang, indem er sie nach einer grossen Schlacht aus dem Wadi-l-Teim vertrieb, veranlassten den Emir Ma'n sich durch einen Besuch seine Freundschaft zu erwerben, welche in der Folge durch Familienbande zwischen den beiden Familien noch enger geknüpft wurde. Denn nachdem Ma'n im J. 544 (1175) gestorben und sein Sohn Jûnus ihm gefolgt war, verheirathete dieser im J. 571 (1175) seine Tochter Ṭeijiba mit Muhammed dem Sohne des Munkids und des Jûnus Sohn Jûsuf erhielt des Munkids Tochter Sa'da zur Frau, und solche gegenseitige Verheirathungen kamen in der Folge noch einige Male vor. Jûnus starb im J. 589 (1193), dann erbte die Regierung immer von dem Vater auf den Sohn fort, von Jûsuf gest. 638 (1240) auf Seif ed-dîn Abdallah gest. 651 (1253), dann auf 'Alí. Zu diesem flüchteten die Banu Schihâb nach dem Libanon, als die Mongolen im J. 683 oder 686 (1284 oder 1287) in Wâdi-l-Teim einfielen. Die Nachfolger von 'Alí waren Baschîr, Muhammed, Sa'd ed-dîn † 750 (1349), Othmân, Ahmed, Mulḥam † 875 (1470) und Jûsuf.

§ 69. Nach Jûsufs Tode ging das Emirat am Libanon auf seinen Neffen Fachr ed-din I. über. Syrien und Palästina standen damals noch unter der Herrschaft der Sultane von Ägypten und als der letzte Tscherkessen-Sultan Cânçuh auszog um sich den vordringenden Türken

Digitized by Google

unter ihrem Sultan Selîm I. entgegen zu stellen, schloss sich ihm Fachr ed-dîn mit dem Statthalter von Damascus el-Gazzâlî an, allein in der Schlacht von Marg Dâbik im J. 922 (1516), in welcher Cânçûh blieb[1]), waren beide zu Selîm übergegangen, und als dieser in Damascus einzog, stellte sich ihm Fachr ed-dîn vor, hielt ihm eine Lobrede und wurde in seiner Stellung als Befehlshaber des Libanon bestätigt. In der Folge dehnte er seine Herrschaft immer weiter aus und entzog sich zuletzt der Oberhoheit des Sultans durch Verweigerung des Tributes, als er aber von dem Statthalter von Damascus Muçṭafá Pascha hart bedrängt wurde, schloss er mit ihm einen Vertrag, in Folge dessen er sich zu ihm nach Damascus begab, wo er im J. 951 (1544) treuloser Weise von ihm umgebracht wurde.

§ 70. Desshalb schwur sein Sohn und Nachfolger *Korkmâs*[2]), gewöhnlich nur mit dem Familien-Namen *Ibn Ma'n* Türkisch Ma'nogli »Ma'ns Sohn« genannt[3]), niemals einem Türken in friedlicher Absicht nahe zu kommen. Er übernahm die Regierung und beherrschte damals unter den Emiren der Drusen das grösste Gebiet mit den Küsten-Hauptstädten Cäsarea, Ptolemaïs, Tyrus und Sidon, und noch weiter nach Norden landeinwärts lag seine Residenz Deir el-Camar in seinem Stammlande el-Schûf. Hieran stiess weiter gegen Norden ein kleines Gebiet bis an die Grenze von Beirût, welches der mit Korkmâs befreundete Emir *Scharaf ed-dîn* besass. — Diesen beiden standen drei andere Emire gegenüber: *Muhammed Ibn Mançûr* in der Landstrecke von Beirût bis zur

---

1) Vergl. Jemen im XI. Jahrhundert. S. 5.

2) *D'Arvieux*, Mémoires (Paris 1735) T. I. p. 382 giebt die Übersetzung dieses Türkischen Namens richtig „Sans Peur", es ist aber immer unrichtig Corquas oder Corquaz gedruckt.

3) *v. Hammer* Bd. IV. S. 138 (2. Ausg. Bd. II. S. 530) macht aus *Ibn Maan* und *Maanogli* zwei verschiedene Personen; an die zweite Stelle hätte er *Muhammed Ibn Mançûr* setzen müssen. Um nicht Anlass zu Verwechselungen zu geben, da auch Fachr ed-dîn mit Recht *Ibn Ma'n* genannt wird, habe ich in der Folge diesen Familien-Namen vermieden und die wirklichen Namen der einzelnen Personen gebraucht: Korkmâs und Fachr ed-dîn.

Digitized by Google

Grenze von Tripolis mit der Hauptstadt Kesruwân und der Festung Gizzîn, *Mançur Ibn el-Fureich*[1]) in der Landschaft el-Bicâ'[2]) zwischen Ba'labekk, Ḥimç und Damascus und *'Ali Ibn Ḥarfusch*[3]) in dem Gebiete von Ba'labekk.

§ 71. Wenn nun auch zwischen den drei zuletzt genannten und den beiden ersteren ein gespanntes Verhältniss bestand, so waren doch alle fünf darin gleichgesinnt, dass sie sich der Türkischen Herrschaft soviel als möglich zu entziehen suchten und ausser der Bezahlung des festgesetzten Tributes dem Sultan keinerlei Recht in ihren Ländern zugestanden, dagegen ihre Unterthanen durch übermässige Auflagen, Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten schwer bedrückten. Nur der Emir *Ibn Mançûr* wusste sich eine Zeit lang seines Vortheils wegen mit den Türken auf einen anderen Fuss zu setzen. Da er gegen seinen Nachbar den Türkenfreundlichen Emir von Tripolis *Jûsuf Ibn Seifâ* (Ibnesuip bei *Minadoi*) feindlich gesinnt war, verklagte er ihn bei der hohen Pforte und erhielt zur Belohnung die Verwaltung von Lizza (Laodicea) und des Eingangszolles im Hafen von Tripolis, wohin er einen gewissen *'Gumeida* als Einnehmer schickte.

§ 72. Der andere Emir *Mançûr* gen. *Ibn el-Fureich* war ein Be-

1) In der Demnnitivform von *farch*, von *Minadoi* entweder *Ebnefrec* oder türkisch *Feracogli* genannt, was *v. Hammer* nnrichtig als *Ibn Firak* angenommen hat, von *Mariti* in *Nefrec* entstellt, bei anderen *Ebn Frek.*

2) *el-Bicâ'* „die Niederungen, Coelesyria" im Singl. *Bac'a* oder *Boc'a*, daher *Bocca* bei *Minadoi.* Der Name wird dann als Masc. Singl. constrnirt und die Landschaft zerfällt in zwei Theile, den nördlichen البقاع البعلبكى el-Bicâ' el-Ba'labekkí nach der Seite von Ba'labekk hin, und den südlichen bis an den Fuss des Libanon auf der Gränze von Syrien um كرك نوح Kerak Nûḥ (Kîr Moab), wo Noah begraben sein soll. Dieser Theil wird البقاع العزيزى el-Bicâ' el-'azîzí genannt, als wenn es von el-Malik el-'azîz dem Sohne des Sultans Çalâḥ ed-dîn Jûsnf (Saladîn) den Namen hätte. Bei Jâcût IV. 261 fg. fällt der Artikel Kark mit dem zweiten Theile in Karak zusammen, ungeachtet seiner gegentheiligen Angabe. Vergl. *Abulféda*, Géogr. pag. 40. 246.

3) Von *Minadoi* nngenau *Ebnecarfus* geschrieben, daraus *Ibn Karfus* bei *v. Hammer.*

Digitized by Google

duinen-Araber in der Landschaft el-Bicâ' gewesen, welcher sich seinen Lebensunterhalt damit verdiente, dass er in der Feldwirthschaft bei der Erndte durch Eintragen des Getreides behülflich war. Seine Verhältnisse besserten sich so sehr, dass er nach den Banu el-Ḥanasch das Emirat in der dortigen Gegend übernahm, und er that sich besonders dadurch hervor, dass er gegen die Räuber und Wegelagerer rücksichtslos einschritt und sogar solche, welche als Landstreicher, Raufbolde und hinterlistige Personen bekannt wurden, zum Tode verurtheilte, um ein Exempel zu statuiren; tapfere Männer hatte er gern. Da er sich durch seine Begabung immer mehr auszeichnete, wurde ihm ausser dem Gebiete el-Bicâ' noch die Botmässigkeit über Nâpolûs übertragen und hier sammelten sich um ihn eine Menge Soldaten aus Damascus; er wurde bekannter, von den Drusen gefürchtet und machte gegen sie Streifzüge.

§ 73. Die Einigkeit unter den drei Verbündeten war indess nicht so gross, dass sie sich nicht zuweilen unter einander befehdet hätten, und mit Korkmâs lebten sie fortwährend in Streit, sodass sie sich gegenseitig beständig schwächten, und bei der Bevölkerung waren sie durch ihre unerhörten Erpressungen ebenso verhasst als durch ihren Ketzerglauben, denn Ibn Mançûr und Ibn Ḥarfûsch gehörten zu der Secte der Râfidhiten. Da in beiden Beziehungen die Klagen über sie in Constantinopel immer häufiger und nicht minder die zunehmende Macht des Emir Korkmâs immer bedenklicher wurde, und namentlich weil eine bedeutende für den grossherrlichen Schatz bestimmte Geldsendung am nördlichen Libanon auf der Strasse nach Gûn 'Akkâr von Räubern aufgehoben war, beschloss der Sultan endlich gegen alle einzuschreiten, wiewohl die drei Emire selbst und besonders Ibn el-Fureich Beschwerde über Korkmâs geführt hatten.

§ 74. *Ibrâhîm Pascha*, aus dem Flecken Canischa eine kleine Tagereise von Ragusa in Illyrien gebürtig, war nach Constantinopel gekommen und hatte hier einen Dienst am Hofe des Sultans Murâd III. erhalten und da er sich durch seine Kenntnisse und Klugheit hervorthat, wurde er dazu angestellt die Recruten in Constantinopel einzuüben; er that dies in ausgezeichneter Weise, blieb lange ihr Anführer und

Digitized by Google

erwarb sich die besondere Gunst des Sultans. Da er zudem ein schön gewachsener Mann von 32 Jahren und von feinem Anstande war, wollte ihn der Sultan mit seiner Tochter verheirathen; vorher aber musste er einen höheren Rang bekommen und einiges Vermögen erwerben, desshalb schickte er ihn als Statthalter nach Ägypten an die Stelle des Eunuchen Hasan, welcher das Land ausgesogen hatte. Ibrâhîm fasste dort wie der Chalif el-Mâmûn den Plan die Pyramiden zu zerstören in der Meinung, dass sie Königsgräber seien und im Innern grosse Schätze enthielten; dies wurde ihm ausgeredet, indem man ihm vorstellte, es seien sehr weise angelegte Talismane, durch welche der Wüstensand abgehalten werde. Er stand davon ab, erwarb sich aber auf andere Weise als Emir Statthalter durch noch grössere Erpressungen als sein Vorgänger ein unermässliches Vermögen, welches er bei seiner Abberufung nach anderthalb Jahren nebst kostbaren Geschenken für den Sultan mit sich nahm, darunter befand sich ein Thron von massivem Gold mit grossen Edelsteinen besetzt. Er erhielt von dem Sultan den Befehl seinen Rückweg durch Syrien zu nehmen, um mit den Truppen, die er aus Ägypten mit sich führen solle, und mit Hülfe der Besatzungen von Damascus und anderen Städten die aufständigen Drusen zu unterwerfen.

§ 75. Sobald die drei Emire Ibn el-Fureich, Ibn Ḥarfûsch und Ibn el-Mançûr hiervon Nachricht bekamen, schlossen sie unter einander Frieden und verabredeten dem Pascha entgegen zu gehen, sich ihm zu unterwerfen, ihren Gehorsam gegen den Sultan zu erklären, ihre eigenen Truppen zur Verfügung zu stellen und alle Schuld des Missvergnügens und Ungehorsams auf Korkmâs zu schieben, um diesen zu vernichten. Sie trafen mit Ibrâhîm in der Nähe von Jerusalem zusammen, überreichten ihm ihre Geschenke, welche ebenso bereitwillig entgegen genommen wurden als ihre Entschuldigungen und das Anerbieten ihrer Hülfe, sie marschirten zusammen auf Damascus zu und bezogen im Juli 1585 in el-Biçâ' ein grosses Lager, wo sich die übrigen Truppen aus Syrien mit ihnen vereinigten, bis gegen 20 000 Mann bei einander waren. Hierher sandte auch der Italienische Consul Gio-

Digitized by Google

vanni Michele seinen Dolmetsch Christophoro de Boni um den Pascha zu begrüssen, dieser lernte in ihm einen Landsmann aus Ragusa kennen, sie konnten sich in ihrer Muttersprache unterhalten und er behielt ihn während seines Aufenthaltes in Syrien bei sich; mit diesem Dolmetsch wurde Minadoi in der Folge bekannt und erhielt von ihm die Nachrichten über die Ereignisse.

Ibrâhîm schickte zu Scharaf ed-dîn und Korkmâs und liess sie auffordern in friedlicher Weise zu ihm zu kommen und sich ihm und dem Sultan zu unterwerfen. Scharaf ed-dîn entschloss sich dieser Aufforderung nachzukommen in der Erwartung, dass er durch Geschenke ebenso wie die drei Emire die Gunst des Pascha sich werde erwerben können; er wurde nach dessen Zelt geführt, musste aber seine Begleitung zurücklassen. Er gab die Versicherung seines vollkommensten Gehorsams unter die Regierung des Sultans und auf die Frage, warum er mit den drei Emiren, welche anwesend waren, in Feindschaft lebe, betheuerte er, dass nicht er sondern jene die Streitigkeiten angefangen hätten. Die Emire gaben natürlich diese Beschuldigung zurück und ohne seine weitere Vertheidigung anzuhören liess er Ibrâhîm abführen und in Ketten legen.

§ 76. Korkmâs Ibn Ma'n hatte sein Ausbleiben brieflich damit entschuldigt, dass er nicht kommen könne, weil seine drei Feinde bei dem Pascha wären, durch welche er sich werde bestimmen lassen ihm das Leben zu nehmen und dass er sich durch seinen Eid gebunden erachte, sich nicht in die Gewalt eines Türken zu begeben; im übrigen sei er ein getreuer Unterthan des Sultans, dem er nie das Geringste von dem schuldigen Tribute verweigert habe. Ibrâhîm ersah hieraus, dass er sich nicht gutwillig unterwerfen werde, und beschloss daher ihn in seinem Gebiete aufzusuchen, um ihn in seine Gewalt zu bekommen oder wenigstens ihn zur Herausgabe seiner Schätze und zur Ablieferung der Waffen zu zwingen, wie der Sultan befohlen hatte. Er marschirte also mit der Armee ab, nur Uweis Pascha Commandant von Damascus und sein Sohn Commandant von Jerusalem blieben noch als Nachhut im Lager zurück. Diese wurden nun bei ihrem Aufbruch von den Drusen

Digitized by Google

überfallen, verloren 500 Todte, ihre Zelte, das Gepäck und eine Menge Pferde, und wurden so versprengt, dass der Sohn nach Jerusalem flüchtete und nicht wiederkam. Uweis erreichte mit dem Rest seiner Truppen die Hauptarmee, womit Ibrâhîm nun das Gebirge von el-Schûf umzingelte, indem er während 24 Tagen alles plünderte, was er erreichen konnte. Dann wurde der oben genannte Zolleinnehmer Gumeida, welcher sich bei Ibrâhîm eingefunden hatte, von diesem an Korkmâs, mit dem er befreundet war, nach Andara abgeschickt, um nochmals die Ablieferung der Schusswaffen von ihm zu fordern, und als er unverrichteter Dinge zurückkam, erbot sich 'Alí Pascha aus Ḥaleb, einen solchen Auftrag zu übernehmen. Dieser erreichte wenigstens soviel, dass Korkmâs ihm 320 Gewehre übergab und als Geschenk für den Pascha 50000 Ducaten und eine Menge kostbaren Seidenzeuges aus Andara, wofür 'Alí den Pascha zum Abzuge zu bewegen versprach. Am folgenden Tage begab sich sogar die Mutter des Korkmâs zu Ibrâhîm um ihm vorzustellen, dass ihr Sohn wegen seines Eidschwures nicht persönlich zu ihm kommen könne, sie selbst sei zugegen gewesen, als ihr Mann von Muçṭafá Pascha treuloser Weise umgebracht wurde. Ibrâhîm versicherte freilich, dass ihr Sohn von ihm dergleichen nicht zu befürchten habe, indess die Mutter, da sie nichts weiter erreichen konnte, verliess ihn ohne Aussicht auf eine Verständigung, nicht ohne beim Abschied noch einige bittere Worte zu äussern.

§ 77. Nun wurde Gumeida zum zweiten Male abgesandt, um Korkmâs zu bewegen zu dem Pascha zu kommen. Der Emir merkte sehr wohl, dass dies von ihm nicht mehr erwartet werde und dass es nur darauf abgesehen sei noch mehr Geld und Geschenke von ihm zu erpressen, und in der Hoffnung, dass der Pascha ihn dann nicht weiter belästigen werde, überlieferte er abermals 50000 Ducaten, 480 Gewehre und eine grosse Menge von allerlei Vieh, Camele, Büffel, Ziegen und Hämmel. Auch hiermit war Ibrâhîm noch nicht zufrieden und auf die Gefahr hin, sein Leben zu verlieren, wie ihm Korkmâs gedroht hatte, wenn er noch einmal käme, musste Gumeida noch einmal zu ihm gehen und er erhielt noch eine Anzahl verschiedener Waffen, Werthsachen

Digitized by Google

und etwas Geld. Jetzt glaubte Ibrâhîm genug Beute gemacht zu haben und nichts mehr erwarten zu können und zog ab, indem er das übrige Land verheeren und die Ortschaften verbrennen liess. Auch die Residenz Andara, von Korkmâs verlassen, wurde zerstört; der Oberst der Besatzung hatte sich mit seinen 350 Mann ins Gebirge zurückgezogen, Ibn el-Fureich wurde ihm nachgeschickt um ihn einzuladen zu Ibrâhîm Pascha zu kommen, welcher ihn an Korkmâs Stelle zum Statthalter ernennen wolle. Von Ehrgeiz getrieben ging er mit seinen Leuten, die aber zuvor ihre Gewehre ablegen und in einiger Entfernung vom Lager zurückbleiben mussten, während ihr Oberst zu Ibrâhîm geführt wurde, welcher ihn, ohne ihn gesehen zu haben, ebenso wie Scharaf ed-dîn in sicheren Gewahrsam bringen liess. Die Soldaten waren in einen Weinberg geführt, wurden von den Türken umstellt und sämtlich niedergehauen. Sobald dies geschehen war, liess Ibrâhîm auch den Obersten vorführen und befahl ihn lebendig zu schinden, was er mit grosser Standhaftigkeit ertrug, indem er noch über seine Henker heftige Schmähreden ausgoss und ihren Glauben, den Sultan und den falschen Propheten verfluchte. Scharaf ed-dîn liess er unter einer von Uweis Pascha und Alí Pascha geführten Bedeckung nach Damascus und von da nach Tripolis abführen, sein Land gab er den Türkischen Soldaten zur Plünderung preis.

§ 78. Unterdess hatte Ibrâhîm Pascha an die in Sidon angelangte Türkische Flotte den Befehl erlassen 4000 Mann ans Land zu setzen und die Gegend bis nach Cäsarea zu verwüsten und auszuplündern und dann nach Beirût zu segeln. Nachdem nun nichts mehr zu holen war, übertrug er die Regierung des ganzen Landes dem Emir 'Alí Ibn Ḥarfûsch, welchen er für den der hohen Pforte ergebensten und gehorsamsten unter den drei Emiren hielt, Ibn Ḥarfûsch musste aber diese Auszeichnung mit 100 000 Zechinen bezahlen. Hierauf kehrte Ibrâhîm nach Damascus zurück, hielt sich noch zwölf Tage dort auf, um unter den nichtigsten Vorwänden überall von den Leuten noch Geld und Geschenke zu erpressen, und marschirte dann über Gizzîn und Beirût nach Botrys, wo er auf einer Anhöhe über dem Meere für sich allein ein kleines Zelt

Digitized by Google

aufschlagen liess, nachdem alle seine Werthgegenstände auf die unterdess aus Sidon eingetroffenen Schiffe gebracht waren. Er befand sie hier in dem Gebiete des Emir Ibn Mançûr, liess ihn zu sich kommen und ersuchte ihn seine Rechnung abzuschliessen und die dem Sultan noch schuldigen 160 000 Ducaten endlich auszuzahlen, ohne welche er nicht nach Constantinopel kommen dürfe. Ibn el-Mançûr versprach durch seinen Einnehmer das Geld am folgenden Tage herbeischaffen zu lassen, der Pascha merkte aber wohl, dass dies nur eine Ausrede sei, stellte sich indess, als wenn er damit zufrieden sei, um ihn durch List in seine Gewalt zu bekommen, damit er anstatt des Geldes doch wenigstens den Schuldner dem Sultan ausliefern könne. Er gab also vor, er wolle noch einen Streifzug in Korkmâs Land machen, und er solle in der nächsten Nacht zu ihm kommen, um ihm als Wegweiser zu dienen. Er kam in aller Stille, wurde sofort ergriffen, in Ketten gelegt und aufs Schiff geschleppt, zugleich wurden 500 Mann nach Beirût geschickt, welche von dort den Zolleinnehmer Mandal als Gefangenen abholten und noch grosse Beute mitbrachten. Darauf fuhr Ibrâhîm nach Tripolis, wo er den gefangenen Emir Scharaf ed-dîn zu sich aufs Schiff nahm und den Emir Ibn- el-Fureich und einen anderen Emir Çânçûh in seine Gewalt brachte; auch der Steuereinnehmer Gumeida musste ihm folgen. So segelte er ab und am 22. Sept. 1585 landete er mit der Flotte von 24 Galeeren mit seinen unermesslichen Schätzen in Constantinopel. Er wurde zum Grosswezir ernannt und am 9. Juni 1586 fand die Verheirathnng mit der Tochter des Sultans statt[1]).

---

1) Über sein ferneres Leben bemerkt *Muḥibbi* nur noch Folgendes: Der Sultan sah ihn dazu an, gegen die Christen zu Felde zu ziehen; er lieferte ihnen eine grosse Schlacht, leistete tapfern Widerstand und trug den Sieg davon, nachdem die Christen schon nahe daran waren, die Reihen der Muslim zu durchbrechen; er hörte nicht auf, sie zu verfolgen, bis sie sämmtlich theils getödtet theils gefangen genommen waren, und eroberte ihre Grenzgebiete. Ein anderer Anführer Maḥmûd Pascha hatte ebenso glückliche Erfolge. Hierauf kam die Nachricht, dass Ibrâhîm Pascha bei der Verfolgung des Zâd el-Munschi im Muḥarram 1010 (Juli 1601) gestorben sei; seine Leiche wurde nach Constantinopel gebracht und auf einem

Digitized by Google

§ 79. Der Zolleinnehmer Gumeida war in Constantinopel wegen seiner Unterschleife ins Gefängniss gesetzt und als auch der Venetianische Consul Michele wegen Erpressungen von den Kaufleuten gegen ihn Beschwerde erhob, konnte Minadoi nach seiner Rückkehr aus Jerusalem im J. 994 (1586) in Constantinopel die Sache des Consuls führen. Auf dieser Reise hatte Minadoi die Zustände in Syrien und Palästina zur Genüge kennen gelernt. Der erwähnte Statthalter von Jerusalem, der Sohn des Uweis, hatte die Absicht, mit Hülfe der übrigen Türkischen Besatzungen dem Treiben der zahlreichen arabischen Raubritter Einhalt zu thun, welche die Einwohner in den Städten und die Reisenden unterwegs überfielen und ausplünderten, *Minadoi* hatte selbst diese Erfahrung gemacht. Bevor aber der Statthalter ein Bündniss zu Stande brachte, hatten auch die Araber sich vereinigt und den Çûbâschi »Präfecten« von Bethlehem, einen Freund des Statthalters, für sich gewonnen, welcher ihn beredete, einen Zug gegen die Araber zu unternehmen, wobei er ihn unterstützen wolle. Er verliess Jerusalem mit 100 Sklaven und 600 Reitern und traf die Araber bei Jericho, aber bald nach dem Beginn der Schlacht floh der Çûbâschi nach Betlehem und gab die übrigen den Arabern preis, von denen sie fast sämmtlich niedergehauen wurden, und der Statthalter rettete durch die Flucht mit Mühe sein Leben. Er dachte sich dafür zu rächen, stellte sich als wenn er die Treulosigkeit nicht bemerkt habe und lud den Çûbâschi zu sich ein um einen erneuten Angriff gegen die Araber mit ihm zu verabreden; als er ankam, liess er ihn gefangen nehmen und ihm auf die schmerzhafteste Weise die Haut abziehen.

§ 80. Sobald als Ibrâhîm Pascha Syrien verlassen hatte, kam Korkmâs wieder aus seinen Bergen hervor, erhielt alsbald einen grossen Anhang und nahm nicht nur seine eigenen Länder wieder in Besitz, sondern die der beiden abgeführten Emire dazu; aber während der Emir Cânçûh in Constantinopel umgebracht wurde, liess man Ibn el-Mançûr, Ibn el-Fureich und Scharaf ed-dîn wieder frei in der Hoffnung, dass

eigenen Begräbnissplatze beerdigt. — v. Hammer hat in dem Hauptregister aus diesem Ibrâhîm Pascha zwei verschiedene Personen gemacht.

Digitized by Google

man von ihnen höhere Tribute erhalten würde, als man von Korkmâs erwarten durfte. Scharaf ed-dîn trat wieder auf die Seite des Korkmâs und die drei wieder verbündeten Emire vermochten nichts gegen diesen auszurichten, bis sie einen seiner Diener zu gewinnen wussten, welcher ihn noch im J. 994 (1586) durch Gift in einer Tasse Kaffe aus dem Wege schaffte.

IV. Fachr ed-dîn Ibn Ma'n.

§ 81. ***Fachr ed-dîn*** der Sohn des Korkmâs war im J. 980 (1572) geboren nach dem Buchstabenwerthe in den Schlussworten eines Distichons فخر دين علا »Fachr dîn (d. i. ein Ruhm, Glanz der Religion) ist aufgegangen[1]«. Die hohe Pforte hielt es für zweckmässig die Dynastie der Banu Ma'n nicht ganz zu beseitigen, in der Erwartung dass die Drusen durch sie leichter als durch einen fremden Herrscher sich würden im Zaume halten lassen, desshalb wurde Fachr ed-dîn als Emir bestätigt, nur sollte während seiner Minderjährigkeit seines Vaters Bruder Jûnus die Regentschaft führen. Diese ruhte indess vorzugsweise in den Händen seiner Mutter Sitt Nasîba[2]), einer gebildeten und klugen Frau, welcher der Sohn mit grosser Liebe anhing und unbedingt folgte, ohne deren Rath und Zustimmung er noch in späteren Jahren nichts wichtiges, besonders keine Schlacht unternahm. Sein Land wurde aber

1) Nach dieser bestimmten Buchstabenrechnung, welche durch andere Zeugnisse bestätigt wird, kann die Angabe Mariti's S. 45 (deutsch S. 80), dass er beim Tode seines Vaters erst zwei Jahre, oder nach *Roger* Cap. 7 sechs bis sieben Jahre alt gewesen sei, nicht richtig seien. Dass er in dem Hause eines befreundeten Maroniten Namens Cheiwân heimlich erzogen wurde, dass dieser ihn in der Folge nach Italien begleitet habe und bis zu seinem Tode im J. 1620 der Rathgeber desselben gewesen sei, sowie einige Einzelnheiten aus seinen ersten Jugendjahren werden nur von *Mariti* erwähnt.

2) Bei *Mariti* heisst sie Setnesep, was ich nicht anders zu erklären weiss, als dass die erste Silbe ست Sitt d. i. Domina, Donna und der eigentliche Name Nasîba ist, der schon in alten Zeiten bei den Arabern als Frauen-Name vorkommt, also Donna Nasîba.

Digitized by Google

auf die ehemaligen Grenzen beschränkt und die Gebiete von Nâpolus, Çafed, 'Aglûn und el-Bicâ' unter der Botmässigkeit des Emir Mançûr Ibn el-Fureich vereinigt, welchem auch die Führung der Pilger-carawanen verliehen wurde; indess die früheren Erpressungen nahmen alsbald ihren Fortgang. Ibn el-Fureich legte besonders Çafed und Nâpolus hohe Steuern auf und vertheilte die Verwaltung des ganzen Landes so, dass sein Sohn Nâpolus bekam, einer aus seiner Umgebung Namens Dâlî erhielt 'Aglûn, für sich behielt er Çafed und in el-Bicâ' ernannte er einen anderen. Zweimal machte er die Wallfahrt, in den Jahren 998 und 999 (1590 und 1591), dann fing er an stolz und übermüthig zu werden, zerstörte viele Ortschaften und liess viele Menschen umbringen. In el-Bicâ' an dem Orte wo das Grab des Propheten Elias (Cabr Iljâs) ist, führte er grosse Bauten auf und auch vor dem Thore von Damascus gegenüber dem Hause el-sa'âda »der Glückseligkeit« fing er an ein grosses Gebäude zu errichten, wie noch kein ähnliches vorhanden war; das Thor wurde aus weissem Marmor gemacht, welcher aus den Küstenstädten herbeigeschafft war, und aus rothen Steinen aus den Steinbrüchen in el-Bicâ'; im Inneren waren allerlei kurzweilige Dinge ausgeführt, deren Beschreibung zu weit führen würde. — Bei allen seinen rücksichtslosen Ausschreitungen verrichtete er die Gebete regelmässig, liebte die Sunna und ihre Anhänger und hasste die Râfidhiten, Drusen und Tajâmina, gegen Übelthäter war er streng und die Wege waren zu seiner Zeit sicher.

§ 82. Fachr ed-dîn zeichnete sich früh durch Muth und Tapferkeit aus und nachdem er die Regierung selbständig übernommen hatte[1]), gelangte er bald zu hohem Ansehen, indess verhielt er sich in den ersten Jahren noch ruhig, bis ihn der Ehrgeiz antrieb sein Land zu vergrössern. Er sammelte ein zahlreiches Corps von *Segbân*[2]) und gewann

1) Dass dies erst im J. 1007 (1598, *Mariti* S. 54, deutsch S. 89) geschehen sei, ist nach den nachfolgenden bestimmten Zeitangaben anderer Quellen nicht glaublich.

2) سكبان *Segbân* Persisch, eigentlich Hundewärter حامى الكلب, ein Bedienter, welcher die Hunde seines Herrn zu warten und dann auf die Jagd zu führen hat,

Digitized by Google

bald die Herrschaft über ein grosses Gebiet, zu welchem Çeidâ (Sidon), Çafed und Beirût und die in diesem Umfange gelegenen Orte gehörten, wie el-Schakîf[1]), Kesruwân, el-Matn, el-Garb (Castel Pellegrino, Castle of the Pelegrines) und el-Gurd.

§ 83. Korkmâs hatte Beirût zum Sitze seiner Regierung gewählt, nachdem die gänzlich zerstörte Stadt wieder aufgebaut war; nach der Eroberung von Sidon wurde die Residenz hierher verlegt; Fachr ed-dîn stellte die Burg wieder her, umgab die Stadt mit einer Mauer und errichtete einen befestigten Chân mit 24 Zimmern und geräumigen Magazinen, worin die Kaufleute sicher wohnen und ihre Waaren unterbringen konnten. Dadurch zog sich der Handel mit den Europäischen Rhedern hierher, Christen, Juden und Mauren waren in ihren Religionsübungen nicht beschränkt, die Stadt blühte auf und erregte den Neid der Emire von Damascus und Tripolis. Als *Murâd Pascha*, der nachherige Grosswezir, zum ersten Male im J. 1002 (1593) als Statthalter nach Damascus kam, blieb Fachr ed-dîn durch sein freundliches Entgegenkommen mit ihm noch in gutem Einvernehmen; er benutzte dies zu seinem nicht geringen Vortheile, trat für einen hohen Sold in die Dienste des Statthalters und suchte allen seinen Wünschen zu entsprechen. Murâd gab sich alle Mühe den Emir Mançûr Ibn el-Fureich in seine

dann die untere Klasse der Soldaten unter den Janitscharen, irreguläre, nach *Meninski* vulgär Seimen, von *Sandys* daher Sedgmen genannt.

1) Über el-Schakîf citirt *Muḥibbi* das Moschtarik des *Jâcût* mit einigen Zusätzen: *Schakîf* bedeutet soviel als *Kahf* „eine Höhle", welche an der Seite eines Berges liegt. Schakîf Arnon, in der Zusammensetzung mit dem Griechischen oder Fränkischen Namen eines Mannes, ist eine sehr starke Festung zwischen Damascus und der Seeküste nahe bei Bâniâs, zum Theil eine in den Felsen gehauene Höhle, zum Theil mit einer Mauer umgeben. Sie wird auch Gross-Schakîf genannt und in der Nähe liegt Schakîf Tîrûn[a]) nach ähnlicher Zusammensetzung, gleichfalls eine feste Burg nach der Seite des Jordans, eine Tagereise nördlich von Çafed und die Einwohner jener Gegend sind Râfidhiten.

a) So buchstabirt *Jâcût* den Namen mit *je* mit zwei Puncten, während *Muḥibbi* nach seinem Exemplare des Moschtarik schreibt Tibrun mit با *be*. Vergl. *Aboulféda* Géorgr. pag. 222. Bei Neueren kommt auch Tibrûn (Tibrîn) und Toran vor.

Gewalt zu bekommen und glaubte dies am sichersten erreichen zu können, wenn er ihn nach seinem neben der hohen Schule Derwischîja neu erbauten Hause zu Gaste lade; Mançûr entschuldigte sich, dass er nicht zu ihm kommen könne und wurde dann von ihm nach dem Hause *el-sa'âda* eingeladen. Dahin wagte der Emir nicht anders zu gehen, als bis er das Haus mit seinen eigenen Wachen umstellt hatte, sodass auch hier ein Anschlag gegen ihn nicht ausgeführt werden konnte; endlich wurde er noch zu einer Zusammenkunft auf das Schloss von Damascus beschieden und hier wurde er Dienstag d. 13. Rabî' I. 1002 (7. Dec. 1593) ermordet. Die Leiche wurde aus dem Schlosse in einem alten Sacke[1]) ohne Bahre und ohne gewaschen zu sein in das Haus seiner Frau, einer Tochter des Murâd Pascha, getragen und in ihrem Familien-Begräbnisse der Reitbahn der Sklaven gegenüber am kleinen Thore begraben.

§ 84. Er hinterliess zehn Söhne; der älteste **Korkmâs**, ein ungerechter, heftiger Mensch, war zu der Zeit in Bawârisch im Gebiete von el-Bicâ' stationirt; Murâd Pascha sandte zu dem Emir Fachr ed-dîn und gab ihm den Befehl ihn gefangen zu nehmen; er machte sich mit einer grossen Anzahl Drusen und Tajâmina auf den Weg, aber bevor er nach Bawâris kam, war Korkmâs schon gewarnt und hatte mit etwa hundert Flintenschützen die Flucht ergriffen. Die Abgeschickten umstellten seine Wohnung, plünderten sie aus und verbrannten sie, lagerten sich dann neben dem Orte Cabr Iljâs und sandten zu Murâd um ihn zu benachrichtigen, dass Korkmâs sich zu **Ibn Seifâ** nach Kesruwân geflüchtet habe, und Murâd Pascha befahl ihnen dann von Cabr Iljâs zurückzukehren. Später kam die Nachricht, dass Ibn Seifâ den flüchtigen Korkmâs nicht in seinem Gebiete habe aufnehmen wollen, seine Begleiter hatten ihn verlassen und man wusste nicht, wohin er sich ge-

---

1) In بلنسة des Textes, wie auch die drei Berliner Handschriften des *Muḥibbi* lesen, hat **Fleischer** unzweifelhaft das richtige تليسة „Sack" erkannt; ich fand auch im Masculin تلّيس شعر „ein Sack aus Haaren geflochten", Pl. تلاليس und التليس الدقيق „der Sack Mehl".

wandt habe, bis man über sein Ende erfuhr, dass er von dem Emir Mûsá Ibn el-Ḥarfûsch im Einverständnisse mit Fachr ed-dîn umgebracht sei; dies geschah im Laufe des J. 1003.

In ähnlicher Weise wie Ibn el-Furcich war auch der Emir 'Alí Ibn el-Ḥarfûsch auf das Schloss in Damascus gelockt, wo er in demselben Jahre 1002 unter Mitwirkung des Fachr ed-dîn erdrosselt wurde.

Aus der früheren Geschichte ist hier eine Episode nachzuholen, in deren Verlauf auch des Emir Fachr ed-dîn in den ersten Jahren seiner selbständigen Regierung schon gedacht wird und deren Kenntniss für die damaligen Zustände in Syrien von Wichtigkeit ist. Wenn einiges selbst nach der Abkürzung des Originals sich noch etwas zu sehr ins Einzelne zu verlieren scheint, so habe ich doch das Ganze nicht übergehen wollen, weil die Nachrichten von einem Zeitgenossen und theilweisen Augenzeugen herrühren, sie betreffen den Statthalter Hasan Pascha und den Emir Abd el-ḥalîm el-Jâzitschî.

§ 85. *Hasan Pascha ben Muhammed Pascha* war im Anfange seiner Laufbahn Statthalter von Haleb und kam dahin, als sein Bart noch gar nicht, oder noch nicht vollständig gewachsen war, darauf wurde er im J. 985 (1577) in gleicher Eigenschaft nach Damascus, von da nach Anatolien und dann nach Erzen el-Rûm (Erzerûm) versetzt, wo der Grosswezir Farhâd Pascha die Othmanischen Truppen befehligte um den Krieg gegen Persien zu führen, und mit diesem traf er dort zusammen. Farhâd hatte an der Ostgrenze mehrere Festungen erbauen lassen, die Ausgaben darüber waren in dem Rechnungsbureau zusammengestellt, und er verlangte nun, dass jeder Emir einen Beitrag dazu bezahle; einige kamen dieser Aufforderung nach, andere weigerten sich. Zu den letzteren gehörte Hasan Pascha und er machte desshalb einen Bericht an den Sultan, dass Farhâd die Kosten weit höher berechnet habe, als sie für die hohe Regierung betragen hätten. Dies wurde Ferhâd, welcher damals sich in Erzerûm aufhielt, hinterbracht, er liess ihn zu sich kommen, setzte ihn darüber zur Rede, und es kam zu einem Wortwechsel, der dahin führte, dass sie sich gegenseitig mit dem Tode bedrohten. Einer, welcher bei dieser Zusammenkunft zugegen gewesen war, veranlasste Hasan Pascha zur schleunigen Abreise und er begab

Digitized by Google

sich gerades Weges an den Hof des Sultans; man sagte, er habe sich die wirkliche Kostenrechnung für schweres Geld erkauft, wodurch der Grosswezir, als er es erfuhr, in grosse Besorgniss gerieth.

§ 86. Bevor Hasan Pascha nach Constantinopel kam, hatte dort einer der höheren Officiere einen Traum; Muhammed Pascha der Vater des Hasan erschien ihm und sagte: gehe zu allen hohen Reichsbeamten und empfiehl ihnen meinen Sohn Hasan und sag' ihnen, ich sei es, welcher ihn ihnen empfehlen lasse. Der Officier wunderte sich, richtete aber den Auftrag an die Beamten aus, welche darüber erstaunt waren, weil sie sich nicht erklären konnten, was der Traum bedeuten könne, da sie nicht wussten, was zwischen Hasan Pascha und Farhâd vorgefallen war. Die Geschichte wurde weiter bekannt, bis sie auch der Sultan erfuhr, und als Hasan eintraf, entstand in der Stadt ein Wogen und Treiben und die Leute glaubten, der Vater sei ein Wahrsager. Der Sultan empfing ihn gnädig und verlieh ihm zum zweiten Male die Statthalterschaft von Damascus; dies geschah im J. 997 (1589), er blieb dort über zwei Jahre und führte eine gute Verwaltung. Im J. 998 fiel in Damascus hoher Schnee, welcher vierzig Tage liegen blieb und durch welchen viele Häuser einstürzten, unter denen eine Menge Menschen verschüttet wurden; Hasan befahl keinen unter den Trümmern hervorzuholen und liess bekannt machen, dass Jeder, bei dem ein verschüttet gewesener stürbe, ihn begraben solle ohne über ihn Erkundigungen einzuziehen. Als er seine Entlassung erhalten hatte, kam er noch zum dritten Male wieder und es ist vor ihm unter den Othmanen keinem wiederfahren, dass er dreimal Statthalter von Damascus gewesen wäre.

§ 87. Zu seiner Zeit ereignete sich folgende merkwürdige Geschichte mit dem Pfortenhüter Maḥmûd bekannt unter dem Namen *Tangri bilmezdi* »der Gottesleugner«. Ein gewisser Maḥmûd ben Jûnus ben Schâhîn gen. el-A'war war im J. 998 zu Damascus gestorben und ein gewisser Jûsuf el-Sakkâ »der Wasserträger« von den dortigen Soldaten hatte sich mit der Tochter dieses el-A'war verheirathet. Bei seinem Ausmarsche nach den Europäischen Ländern hatte er dem Scheich Schams ed-dîn Muhammed ben el-Chaṭṭâb und

dessen Sohne dem Cadhi Kamal ed-dîn el-Mâlikî Stellvertreter im Gericht zu Damascus, sowie dem Cadhi Schams ed-dîn Muhammed el-Ragîhî el Hanbalî und dem Dolmetsch 'Alâ ed-dîn Ibn el-Chattâb aufgetragen, das ganze Vermögen des Mahmûd el-A'war, welches bei dessen Tode aus 30 000 Golddinaren bestand, an sich zu nehmen und aufzubewahren; sie theilten es unter sich, während der Fiscus Ansprüche daran hatte, weil der Besitzer ohne Erben gestorben war, wiewohl er bestimmt hatte, dass ein Knabe ohne Eltern in die Erbschaft eintreten solle. Nun hörte der Pfortenhüter Mahmûd von dieser Bestimmung und kam in Begleitung des zurückgekehrten Jûsuf el-Sakkâ und liess die genannten Cadhi festnehmen. Schams ed-dîn el-Chattâbî war nach Tripolis entflohen und hatte bei einem Freunde ein Unterkommen gefunden, allein der Pförtner reiste ihm nach und brachte ihn nach Damascus zurück mit einer Christlichen Mütze auf dem Kopfe, an den Füssen mit Ketten beschwert, einen Strick um den Hals, in diesem Aufzuge führte er ihn in die Stadt, während die Leute unwillig aufblickten. Der Cadhi el-Ragîhî war nach Ägypten entkommen und hielt sich dort versteckt. Diejenigen, welche der Pförtner gefasst hatte, legte er in Ketten und Banden und nahm sie mit sich nach Constantinopel, doch hütete er sich mit ihnen den Pallast des Sultans zu betreten aus Furcht, dass der Mufti ihre Freilassung bewirke. Hierauf kam er mit ihnen in ihren Ketten nach Damascus zurück und fing an, sich alles anzueignen, was sie an Hausgeräth, Vieh, Vorräthen und Sklaven besassen, bis er ihnen alles abgenommen hatte, wobei er sie auf das härteste abstrafte. Unterdess nahm er auch einen grossen Theil der angesehensten Einwohner und Scheiche von Damascus fest, wie den Scheich el-Islâm Ismâ'îl el-Nâpolusî, den Scheich Muhammed el-Higâzî und aus den obersten Çufiten den Scheich Abul-Wafâ el-'Akîbî el-'Omarî, und erpresste von den bekanntesten Kaufleuten und von wehrlosen Leuten Summen, welche über 200 000 Dinare betrugen, dazu unzählige Kostbarkeiten und Hausgeräth. Darauf vergriff er sich an dem Stellvertreter im grossen Gericht dem Cadhi Schams ed-dîn Muhammed ben Gânibek el-Schafi'í und dem Cadhi Abdallah

Digitized by Google

Ibn el-Ramlí el-Málikí und brachte zu ihnen den Cadhi Nagm ed-dín Ibn Abul-Fadhl el-Schâfi'í und Ibn 'Omeir el-Çâlihí ins Gefängniss. Und diese Ungerechtigkeiten und Schädigungen der Leute übte er neun Monate lang und fing an die unerhörtesten Dinge systematisch zu betreiben, während die 'Ulemâ und angesehenen Männer von Damascus aus Furcht vor ihm sich von ihm fern hielten. Da schrieb endlich der Cadhi Muhibb ed-dín Urgrossvater des Biographen Muhibbí zwei Briefe und zwei Caçîden und schickte je ein Paar das eine an den Gross-Mufti Molla Muhammed ben Muhammed ben Iljâs ben Tschiwí, das andere an den Molla Sa'd ed-dín den Lehrer des Sultans Murâd, worin er die Thaten des Pförtners einzeln anführte. Diese beiden Schreiben wurden durch Vermittlung des Grosswezir Sijâwûsch dem Sultan überreicht und nachdem die Begründung festgestellt war, erfolgte der Ausspruch, dass er getödtet werden solle. Dieses Urtheil gelangte nach Damascus, als der Wezir Hasan Pascha Statthalter und Molla 'Alí Ibn Sinân (§ 42) Ober-Cadhi war. Der Wezir versammelte die angesehensten Männer der Stadt, der Ober-Cadhi führte den Vorsitz, dann wurden die von dem Pförtner eingekerkerten in ihren Aufzügen mit Ketten und Stricken um den Hals vorgeführt und der Pförtner in den Diwan geholt; auf Befehl des Wezir wurde ihm die Uniform des Sultans ausgezogen und eine Christliche Mütze aufgesetzt und so musste er sich an der Seite des Diwan hinstellen. Einer der Gefesselten erhob die Anklage gegen ihn vor den Cadhis und Grosswürdenträgern und nachdem der Beweis gegen ihn erbracht war und dass er auch die 'Ulemâ gering geschätzt und verachtet habe, sprach der Cadhi über ihn das Todesurtheil. Dies geschah an einem der drei Tage nach dem Opferfeste, während zur Volksbelustigung die Schaukel vor der Emiratswohnung auf dem Grundstücke der Griechen aufgeschlagen war, wie es an den Festtagen zu geschehen pflegt. Man führte ihn hinunter und als er gewiss war, dass er ohne Zweifel würde hingerichtet werden, bat er um einen Aufschub um sich zu waschen, als wenn er sich verunreinigt hätte; dies wurde ihm zugestanden, er wusch sich in der Moschee des 'Isá Pascha neben der Weziratswohnung, betete

Digitized by Google

zwei Verbeugungen und wurde dann an das Holz der Schankel aufgehängt. Über seinen Tod entstand allgemein eine grosse Freude und die Dichter brachten die Geschichte in Verse mit der Jahreszahl, welche einen ganzen Band füllen würden, wenn man sie sammeln wollte.

§ 88. Als Hasan Pascha diesmal von seinem Posten in Damascus abberufen wurde, reiste er an den Hof des Sultans und nach mehrmaligem Wechsel seiner Stellung wurde er Statthalter von Anatolien, wo er blieb; indess wurden ihm während seiner Verwaltung Dinge nachgesagt, die keinen Grund hatten, gleichwohl kam die Entscheidung des Sultans, dass er hingerichtet werden solle, allein die Truppen widersetzten sich dem und wollten ihn nicht ausliefern. Danach kam er wieder in die Nähe des Sultans und forschte nach dem Grunde des Todesurtheils, konnte ihn aber nicht mit Sicherheit ausfindig machen, die Anklage gegen ihn wurde auf die Intrigue einer der Frauen zurückgeführt. Er hörte nicht auf zu bitten wieder aus Constantinopel fortzukommen, bis ihm die Statthalterschaft von Bagdad mit dem anstossenden Gebiete von 'Irâk el-'arab verliehen wurde, er ging mit einer zahlreichen Armee dahin ab, traf unter gleich anfangs günstigen Verhältnissen ein und entwickelte eine segensreiche Wirksamkeit wie kein anderer. Er blieb dort, bis er von selbst auf den Gedanken kam, einen Canal vom Tigris abzuleiten, welcher viele Ortschaften mit Wasser versah, und der Gewinn daraus wird jährlich auf 20 000 Golddinare geschätzt. Indess entstand zwischen ihm und den Truppen in 'Irâk ein Zerwürfniss und es kam so weit, dass er sich über sie bei dem Sultan beschwerte; desshalb forderten sie ihn auf, Bagdad zu verlassen, er schied mit seinem Corps aus Besorgniss vor einem Aufstande und blieb einige Tage in Mosul; dann rückte er doch gegen die Widerspenstigen vor, wie wenn er den Kampf gegen sie beginnen wollte, bis ihn der Befehl traf abzuziehen, nachdem seine Leute schon geplündert hatten. Er wandte sich nach Dijâr Bekr und hier erhielt er seine Ernennung zum Heerführer mit dem Auftrage gegen Abd el-halîm el-Jâzitschî zu marschiren, welcher in der Gegend von Sîwâs mit seiner Schaar Segbân die Feindseligkeiten wieder begonnen hatte.

Digitized by Google

§ 89. Dieser *Abd el-ḥalîm el-Jâzitschi* gehörte anfangs zu dem Corps der Segbân, in welchem er von einem Range zum andern emporstieg; den Beinamen *el-Jâzitschi* »der Schreiber« hatte er bekommen, weil er als Gehülfe im Kriegsbureau die Einzeichnungen der Angeworbenen in die Armeeliste zu besorgen hatte. Er kam dann in die nähere Umgebung des Emir Derwîsch el-Rûmí, Statthalters von Çafed, welcher ihn zum Anführer seiner Truppen machte, und als Derwîsch seine Entlassung erhielt und zu seinem Nachfolger 'Alí el-Tscherkesí gehen wollte um ihm die Regierung zu übergeben, rieth ihm Abd el-ḥalîm davon ab und versprach ihm, ihn selbst mit Gewalt schützen zu wollen. Er folgte diesem Rathe und als seine Weigerung, von der Regierung zurückzutreten, bekannt wurde, schickte der Statthalter von Damascus Chosrew Pascha Ketchudâ eine Abtheilung seiner Truppen nach Çafed, um Derwîsch zu vertreiben und den Emir 'Alí einzusetzen. Als sie in das Gebiet von Çafed kamen, ging ihnen Derwîsch in Begleitung des Abd el-ḥalîm mit seinem Corps entgegen, setzte sich zur Wehre und wollte ihn nicht in die Stadt hineinlassen; sie stritten mehrere Tage, bis die Damascener Ernst machten und auf Stich und Hieb zum Kampfe herausforderten. Abd el-ḥalîm ging mit den seinen in die Ebene hinunter, sie schnitten das Zelt des Emir 'Alí entzwei und plünderten was darin war, fanden dann aber Widerstand; die Segbân kämpften, bis zehn Mann von ihnen gefallen waren und die Nacht anbrach. Danach wurde der kleine Krieg fortgesetzt, bis die klügeren dem Emir Derwîsch riethen den Kampf aufzugeben und die Stadt zu verlassen; er zog desshalb mit Abd el-ḥalîm und seinen Leuten ab und marschirte nach Sidon bei el-Schakíf. Sie kamen zu dem Emir Fachred-dîn Ibn Ma'n, welcher sie mit Proviant versah, und der Emir Derwîsch reiste dann nach Constantinopel; zugleich mit ihm trafen dort die Beschwerden und Klagen der Bewohner von Çafed ein, der Wezir trug seine Sache dem Sultan vor, welcher ihn zu kreuzigen befahl und er wurde in seiner Uniform ans Kreuz gehängt.

§ 90. Abd el-ḥalîm marschirte mit seinen Leuten der Meeresküste entlang nach Tripolis, dann an Ḥaleb vorüber und betrat die

Digitized by Google

Stadt Killiz auf die Einladung des dortigen Emir Ḥusein Ibn Ġânbûlâds und nun fingen die Plünderungen an. Der Statthalter von Ḥaleb hatte ein wachsames Auge auf sie, schickte eine Armee gegen sie ab, vor dem Thore von Killiz kam es zum Kampfe, der Sieg blieb auf Seiten der Truppen von Ḥaleb, Abd el-ḥalîm zog sich nach einem harten Kampfe mit dem Rest seiner Leute zurück und marschirte nach der Fsstung Sumeisâṭ, deren Commandant sich gegen ihn zur Wehre setzte. Er zog desshalb von dort ab nach der Stadt el-Ruhâ (Edessa jetzt Urfa) und gab vor, einen Befehl des Sultans erhalten zu haben, dass er die Stadt beschützen solle.

§ 91. Um dieselbe Zeit hatte sich Ḥusein Pascha, der Anführer der Habessinier, dem Gehorsam des Sultans entzogen, er war nach Heraklea in Caraman gekommen, und verübte grosse Gewaltthätigkeiten; die Einwohner erhoben sich gegen ihn um ihn zurückzuweisen, aber er unterwarf sie, erpresste Steuern, brannte, tödtete, machte Gefangene und nahm mehrere Cadhis fest, bis er erfuhr, dass der Sultan benachrichtigt sei und eine grosse Armee gegen ihn ausrüste. Aus Furcht vor der Übermacht ergriff er die Flucht und wollte das Gebiet der Araber zu erreichen suchen, allein bei Maççîça (Mopswestia) wurde ihm der Übergang über die Brücke des Ġeiḥân (Pyramus) verwehrt und er ging desshalb dem Ufer entlang, bis er nach el-Ruhâ kam. Hier stiessen also zwei wüthende Schlangen auf einander, welche sich gegenseitig zum Kampfe herausforderten, indem Abd el-ḥalîm sowohl als Husein Pascha behauptete von dem Sultan beauftragt zu sein den anderen zu bekriegen, während sie in Wirklichkeit darin übereinstimmten sich gegen die 'Othmanische Regierung aufzulehnen, und sobald sie sich auf der Burg von el-Ruhâ trafen, verständigten sie sich und schwuren einander sich nicht gegenseitig zu befehden.

§ 92. Unterdess hatte der Sultan den Wezir Muhammed Pascha ben Sinân Pascha zum Höchstcommandirenden ernannt, die Truppen von Constantinopel waren ausmarschirt und die von Damascus, Haleb und anderen Städten hatten Befehl erhalten sich ihm anzuschliessen; es schien zunächst darauf anzukommen, die beiden Aufrührer zu entzweien und

Digitized by Google

etwa Abd el-ḥalîm zu bewegen Husein Pascha auszuliefern. Muhammed Pascha erschien vor el-Ruhâ mit dem grössten Theile seiner Armee, welche die ganze Ebene bedeckte; er belagerte die Stadt einige Zeit und es fanden zwischen den beiden Parteien mehrere Kämpfe statt, bis Abd el-ḥalîm einsah, dass er sich nicht würde halten können und nach der Einnahme würde gefangen genommen werden. Er knüpfte desshalb mit dem Wezîr 'Alí Friedensunterhandlungen an und sie kamen überein, dass er Husein Pascha ausliefern und dagegen die Burg behalten oder wenigstens freien Abzug haben solle. Husein war ein tapferer, kühner Soldat, aber es fehlte ihm an Umsicht und Schlauheit und er fiel in die Schlinge, welche Abd el-ḥalîm ihm legte. Dieser hatte sich zunächst ausbedungen, dass ihm zu seiner Sicherheit einige Geisseln gestellt würden, und als solche erschienen bei ihm Kan'ân el-Tscherkesí einer der angesehensten in der Armee aus Damascus, Bekr Dewâtdâr (Tintenfasshalter, Secretär), der Eunuch Chosrew Pascha Commandant von Damascus und mehrere andere. Abd el-ḥalîm schickte dann seinen Bruder in das Türkische Lager, es wurden die Schriftstücke ausgewechselt, und Husein glaubte, dass seine Freunde auch für ihn handelten, während sie an seinem Verderben arbeiteten. Nachdem die Verhandlungen fest abgeschlossen waren, wurde Husein hinausbegleitet, und als er die Hinterlist erkannte, sagte er zu Abd el-ḥalîm: so sind die Bündnisse mit Schlangen. Er wurde den Syrischen Truppen überliefert, sie brachten ihn zu dem Wezir 'Alí, welcher erwartungsvoll die Nacht durchwacht hatte, und dieser empfing ihn mit einer Anrede, die ihm sehr schmerzlich war, wogegen seine Entschuldigungen nicht angenommen wurden. Der Wezir Muhammed, welcher mit den Abd el-ḥalîm gemachten Zugeständnissen nicht ganz einverstanden war, schickte Husein Pascha an die hohe Pforte, und als er ankam und in die Gerichtsversammlung geführt wurde, rief er aus: unter dem Schutze des Gesetzes! Dies wurde ihm zugestanden, dann aber seine Auflehnung und seine Plünderungen erwiesen, worauf der Cadhi das Todesurtheil aussprach, welches sofort durch Aufhängen am Kreuze vollstreckt wurde.

§ 93. Nach der Auslieferung zog die Syrische Armee von el-Ruhâ

Digitized by Google

schnell ab, weil der Winter plötzlich einbrach, und der Wezir wartete nur wenige Tage, bis er nach Haleb abreiste. Abd el-ḥalîm blieb dem Vertrage gemäss während des Winters in el-Ruhâ, was von dem Wezir besonders gemissbilligt war, wesshalb er darüber einen Bericht an den Sultan machte, und es fehlte nicht viel, so wäre Chosrew Pascha aus diesem Grunde hingerichtet, wenn nicht noch eine Entschuldigung für ihn gefunden wäre. Denn als im Frühjahr Abd el-ḥalîm sich aufs neue empörte und sogar in 'Aintâb einfiel, wurde der Sultan sehr aufgebracht, dass man ihn am Leben gelassen hatte. Er sah sich genöthigt zu seiner Bekriegung abermals ein grosses Heer auszurüsten und übertrug das Obercommando dem Wezir Hasan Pascha ben Muhammed Pascha, welcher damals, wie oben (§ 88) bemerkt ist, in Dijâr Bekr stand. Aus Constantinopel sollte ihm Ibrâhîm Pascha als neuer Statthalter von Haleb 10 000 Mann zuführen, zum Statthalter von Damascus wurde Muhammed Pasha el-Içpahânî ausersehen und die dortige Besatzung in seine Dienste gestellt. Hasan Pascha behielt sein Standquartier in Dijâr Bekr (Âmid), bis er die Truppen aus der Gegend des Euphrat zusammengezogen hatte, dann marschirte er mit ihnen nach dem bestimmten Sammelplatze bei el-Bustân[1]), wo er dem Berge gegenüber, in welchem sich nach der richtigsten Meinung die Höhle der Siebenschläfer befindet, das Lager aufschlagen liess und wo sich gleichzeitig Muhammed Pascha el-Içpahânî mit den Syrern einfand.

§ 94. Da traf noch die Nachricht ein, dass auch Ḥâgí Ibrâhîm Pascha mit seiner Armee aus Constantinopel im Anmarsche gewesen sei und sich beeilt habe Abd el-ḥalîm zu erreichen, aber dieser habe ihm eine empfindliche Niederlage beigebracht, mehrere Kanonen erobert und sein ganzes Gepäck erbeutet, und man tadelte Ibrâhîms Voreiligkeit, bevor sämmtliche Truppen bei einander waren; Abd el-ḥalim dagegen sagte: nun bleibt uns nur noch übrig diese zusammengelaufenen Horden zu treffen, womit er Hasan Pascha und seine Schaaren meinte. Schon am andern Morgen früh erschien Abd el-ḥalîm und ordnete so-

1) D. i. dem Parke, nach einer Stelle bei el-Mar'asch, nach einer anderen im Gebiete von Sîwâs.

Digitized by Google

gleich seine Mannschaften; den Fuss des Berges nahm er zum Stützpunkte und stellte die grossen Kanonen, welche er Ibrâhîm Pascha abgenommen hatte, der Front des Gegners gerade gegenüber auf, aber sie trafen Niemand wegen der Ungeschicklichkeit seiner Leute. Dagegen das Corps der Kurden und die aus Erzerûm und Wân trieb er vor sich her, bis er sie auf ihre Ausgangspunkte zurückgeworfen hatte, wo Hasan Pascha stand, über dessen Kopfe die Fahnen flatterten. Dieser hatte mit den Truppen aus Damascus vorher bestimmt, dass sie auf ihrem Platze als Hinterhalt stehen bleiben sollten, und als die Truppen des Sultans sich zurückzogen, stürzten die Syrer plötzlich mit Siegesgeschrei hervor, drängten die Feinde auf ihre Hintermänner zurück und griffen sie mit dem Schwerdte an, und es währte nur eine kurze Zeit, bis ihre Reihen durchbrochen waren und sie sich zur Flucht wandten. Man sagt, ein Theil der Truppen des Abd el-ḥalîm sei zu denen des Sultans übergegangen und habe ihn von seiner anfänglichen vortheilhaften Stellung abgedrängt. Er verlor an diesem Tage über 4000 Mann und floh ohne Aufenthalt bis in die Berge von Gânbek[1]), wo er sich aufhielt und die Verfolger ihn nicht auffinden konnten. Diese sammelten sich wieder unter ihrem Anführer in Iconium, und als sie bestimmt erfuhren wo Abd el-ḥalîm sich versteckt halte, zogen sie gegen ihn aus und das ganze Heer mit Ausnahme eines kleinen Corps Syrer setzte sich gegen ihn in Bewegung.

§ 95. Als Hasan Pascha in die Nähe des Ortes kam, wo Abd el-ḥalîm lagerte, schickte er eine zahlreiche Abtheilung ab unter Anführung des 'Othmân Pascha ben Bâkî Beg aus Tabrîz, eines Verwandten des Scheich el-Islâm Sa'd ed-dîn; er ging in den Bergen vor und sah sich eines Morgens mitten unter Leuten, die er nicht kannte, es klärte sich aber bald auf, dass sie zu den Anhängern des Abd el-ḥalîm gehörten, unter die er gerathen war. Sie nahmen ihn gefangen und führten ihn zu Abd el-ḥalîm, welcher ihn mit Achtung empfing, ihn über seine Verirrung vollends aufklärte und ihn etwa vierzig Tage bei sich behielt und ihn dann verabschiedete und zu Hasan Pascha zurückbringen liess. Als er

1) Lies Gânîk, die Meeresküste von Sîwâs.

zu ihm kam, trat er sehr erbosst gegen ihn auf und stiess beleidigende Worte aus, weil er glaubte, es sei von ihm absichtlich so veranstaltet, als er ihn gegen Abd el-ḥalîm ausschickte. 'Othmân Pascha wurde darüber widerspenstig, verliess bei Nacht heimlich die Armee und reiste Tag und Nacht, bis er in Constantinopel ankam; er hielt sich anfangs verborgen, bis der Sultan ihn aufsuchen und zu sich kommen liess und ihn nach Abd el-ḥalîm fragte, da sagte er: »o mein Herr Sultan, Abd el-ḥalîm hat mich beschworen, wenn ich zu Euer Gnaden käme, möchte ich Euch sagen, wie sehr er wünsche eine Anstellung in den Othmanischen Ländern zu bekommen um an dem Kriege gegen die Ungläubigen Theil zu nehmen, und dass sein Bruder Hasan mit der Präfectur von Gûrûn im Gebiete von Siwâs belehnt werde, ich selbst habe ihn aber kennen gelernt und weiss, dass er treulos ist und sein Wort nicht hält, und mit dem vorgebrachten Wunsche bezweckt er weiter nichts als, wenn der General Hasan seine Verfolgung einstellt, dass er zum Ungehorsam zurückkehrt«. Der Sultan hielt diese Äusserung für wahrheitsgetreu und schickte an den General einen Verwandten aus seiner nächsten Umgebuug mit Geschenken und einem eigenhändigen Schreiben, dass er in seiner bisherigen Stellung bleiben solle, und er überwinterte in der Stadt Tôkât.

§ 96. Unterdess starb Abd el-ḥalîm am 26. Ramadhân 1010 (20. März 1602) in der kleinen Stadt Sâmsûm (in der Volkssprache Çâmiçûm) und die Rebellen schaarten sich um seinen Bruder Hasan zusammen, welcher den Krieg gegen den Wezir Hasan Pascha fortsetzte. Er überfiel einen Transport von Waaren und Kostbarkeiten, welche dem Wezir von der Stadt Âmid in Dijâr Bekr zum Geschenk gemacht waren und zu deren Abholung er 500 Mann abgeschickt hatte, in der Nacht des Opferfestes (10. Dsul-Ḥigga) bei Tôkât, als die Leute sich der Sorglosigkeit hingegeben hatten, tödtete die Bedeckung und plünderte sie aus; es befanden sich darunter Frauen und Mädchen, die rührte er nicht an, sandte sie vielmehr unter sicherer Begleitung an Hasan Pascha und liess ihn zugleich zu einer Schlacht herausfordern. Dieser zog mit seinen Truppen hinaus, aber sie hielten vor den Re-

Digitized by Google

bellen nicht einen Augenblick stand, sondern wurden geschlagen und Hasan Pascha floh nach Tòkât, wo er mit Stricken hinaufgezogen wurde. Hasan eilte ihm nach, schloss ihn ein und belagerte ihn, bis Hasan Pascha im Inneren der Festung von fremder Hand erschossen wurde, und das ging so zu.

§ 97. Ein junger Bursch aus seinem Gefolge Namens Derî, welcher bei ihm einen besonderen Dienst bekommen hatte, schlug einen anderen Burschen von seinen Magazingehülfen, desshalb ging der geschlagene in die Stadt hinunter, mischte sich unter die Aufrührer und erzählte ihnen, was ihm von Derî widerfahren sei, und er sei gekommen um sich mit ihnen zu befreunden. Sie sagten nun: wenn das wahr ist, so gieb uns an, wo der Wezir in der Burg gewöhnlich sich aufzuhalten pflegt. Er erwiederte: er pflegt beständig in jenem Speisezimmer zu sitzen hinter jenem Vorhange. Nun ging einer von den Rebellen fort, nahm eine mit zwei Kugeln geladene Büchse mit, setzte sich unter das bezeichnete Zimmer. schoss ab und traf Hasan Pascha unter der Achsel, sodass er auf der Stelle todt war; er blieb indess in seiner Stellung an die Wand gelehnt sitzen, Niemand merkte vom Morgen bis zum Nachmittag, was mit ihm vorgegangen war, bis sie ihm näher traten und erkannten, dass er todt und im Sitzen schon erstarrt war; sie wuschen ihn und begruben ihn, und dies geschah im J. 1012 (1604).

§ 98. Danach zog der Rebell Hasan von Tòkât ab in die Nähe von Cara Ḥiçâr. Man brachte nun den inzwischen zur Regierung gekommenen Sultan Ahmed auf den Gedanken, dass er ihn durch Verleihung eines Postens auf Europäischem Gebiete zufrieden stellen solle und er gab ihm die Stadt Timischwâr (Temeswar) an der äussersten Grenze des Islâm zur Verwaltung. Dort blieb er lange Zeit und verhielt sich ruhig, seine feindlichen Gesinnungen milderten sich und er versah seinen Dienst recht gut, bis zwischen ihm und den Bewohnern seines Gebietes ein Zerwürfniss entstand und sie ihn vertrieben. Er kam nach Belgrad, der Commandant nahm ihn anscheinend ehrenvoll auf, behandelte ihn aber in Wirklichkeit wie einen Gefangenen, berichtete über ihn an den Sultan und erhielt von ihm den Befehl ihn umzubringen, da schnitt er ihm den Kopf ab.

Digitized by Google

§ 99. Nach der Beseitigung seiner Hauptgegner (§ 83. 84) fiel es dem Emir Fachr ed-dîn nicht schwer seine Macht immer weiter auszudehnen, woran er durch die Türkische Regierung nicht gehindert wurde, so lange er mit ihr in Frieden lebte und im Verhältniss zu der Erweiterung seines Gebietes immer höheren Tribut bezahlte. Auch hatte er sich durch Geschenke am Hofe zu Constantinopel Freunde erworben, welche dem Sultan nur Gutes über ihn berichteten. In den nächsten Jahren gab er auch keine besondere Veranlassung zur Unzufriedenheit und Besorgniss, wenngleich er einige Empörer gelegentlich unterstützte. Solche standen in jener Zeit mehrmals besonders in Haleb auf, welches zehn Jahre lang der Schauplatz der grössten Verwirrung war; es ist indess schwer, davon ein einheitliches Bild zu entwerfen, weil dabei immer mehrere gleichzeitig oder nach und nach eine Rolle spielen, und um auch in Nebenpunkten nichts zu übergehen, wollen wir die handelnden Personen möglichst chronologisch einzeln vorführen, um alsdann die Geschichte des Fachr ed-dîn ohne grössere Unterbrechung weiter verfolgen zu können, nachdem wir zuvor noch aus seinem häuslichen Leben dasjenige zusammengestellt haben, was über seine Frauen und Kinder bekannt ist.

§ 100. Seine erste Frau war eine Tochter des Emir von Tripolis Jûsuf, welche er bei der Eroberung von Beirût im J. 1603 in seine Gewalt brachte und heirathete; sie wurde im folgenden Jahre die Mutter des 'Alí. — Auch die zweite soll eine Tochter des Emir von Tripolis gewesen sein, die er im J. 1605 zur Frau nahm. — Die dritte, welche er einige Monate später wählte, die Tochter eines Drusischen Befehlshabers, gebar ihm im J. 1606 einen Sohn Mançûr. — Die vierte, ebenfalls eine schöne Drusin Namens *Chaschia*[1]), welche er im Jahre 1606 zur Frau nahm und in der Folge besonders bevorzugte, schenkte ihm im J. 1607 einen Sohn Hucein, im J. 1609 den Hârûn, im J. 1611 den Deidâr und am Ende des J. 1612 eine Tochter Seid (?), die im J. 1624 mit dem Emir Hucein Sohn des Jûsuf von Tripolis verheirathet wurde.

1) So im Italienischen geschrieben, vermuthlich عائشة 'Âïscha.

Mûsá Ibn el-Harfûsch.

§ 101. *Mûsá ben Alí ben Mûsá Ibn el-Harfûsch* gehörte zu der Familie der Emire von Ba'labekk, welche sich zu der Ketzersekte der Rafidhiten bekannte, er war indess unter ihnen derjenige, der sich noch am meisten den Sunniten näherte. Er folgte seinem Vater im Emirat von Ba'labekk, war ein tapferer, beherzter und dabei wohlthätiger Mann und erhielt von dem Wezir Muhammed Pascha, als er von der Statthalterschaft in Ägypten abberufen und im J. 1007 oder 1008 (1598 nach Damascus versetzt wurde, den Befehl gegen 'Alí Ibn Seifâ den Bruder des Emir von Tripolis zu marschiren. Als sie in der Gegend von 'Azîr im Gebiete von Haleb aufeinander stiessen, schickte Hasan Ibn el-A'wag Emir von Hamât, ein guter Dichter, welcher in Mûsá's Heere diente, an diesen einige Verse mit dem Anfange

'Azîr ist das Ziel und das Feuer des Krieges ist angezündet,
und du bist Mûsá und heute ist der Tag der Entscheidung[1]).

1) *Hasan* ben Muhammed Abul-Fawâris *Ibn el-A'wag* wurde in der Herrscherfamile von Hamât geboren, seine Vorfahren waren daselbst lange Zeit die Emire gewesen und seine Mutter war eine Tochter des Scheich el-Islâm Muhammed ben 'Olwân el-Hamawí. Hasan wuchs in glänzenden Verhältnissen auf, erhielt einen vielseitigen Unterricht, legte sich besonders auf die schönen Wissenschaften und liebte den Umgang mit Dichtern, welche dann auch in grosser Zahl sich um ihn sammelten. Er reiste nach Constantinopel, machte dem Lehrer des Sultans Murâd, Sa'd ed-dîn ben Hasan Gân, seine Aufwartung, dichtete auf ihn mehrere Caçîden, wurde von ihm dem Sultan empfohlen und vorgestellt und erhielt die Verwaltung von Hamât. Er kehrte dahin zurück, wurde aber nach drei Jahren entlassen und lebte für sich, bis er nach einiger Zeit zum Präfecten von Ma'arrat el-Nu'mân ernannt wurde, wohin er sich mit seiner Familie begab. Auch dieser Stelle wurde er wieder enthoben und befand sich zeitweise in bedrängter Lage, jedoch ertrug er dies geduldig und blieb in allen Verhältnissen seinen wissenschaftlichen Studien treu und machte viele sehr gute Arabische Gedichte. Die oben erwähnten Verse sind aber nicht von ihm, sondern von Kamâl ed-dîn Ibn el-Nabîh auf den Ägyptischen Sultan el-Malik el-ascharf Mûsá gedichtet, als er Damiette belagerte; Ibn el-A'wag hat nur das erste Wort verändert anstatt „Dimjât

Digitized by Google

Anfangs wurde indess Mûsá zurückgeschlagen und verlor viele Leute, dann aber fiel Ibn Seifa in der Schlacht und Mûsá blieb Sieger. Er hielt sich im Besitz des Emirates von Ba'labekk, bis 'Alí Ibn Gânbûlâds auf seinem Marsche gegen Damascus in seine Nähe kam. Mûsá war ihm bis in die Gegend von Ḥimç entgegen gegangen um ihn in Güte von seinem Lande fern zu halten, sie hatten eine lange Unterredung mit einander und entwarfen einen Plan, den sie verfolgen wollten. Mûsá verlangte von ihm ein Friedensbündniss und versprach dagegen nach Damascus zu gehen und für ihn mit der ganzen Welt einen bündigen Vertrag zu schliessen; er antwortete: ziehe hin in Frieden und unterhandle. Er kam nach Damascus und trug dem Grosswezir die Forderungen des Ibn Gânbûlâds vor: Ḥauran solle er dem 'Amr el-Badawí von den Mafâriga Arabern, el Biçâ' el-'azîzí dem Mançûr Ibn el-Fureich[1]) überlassen und dem Keiwân freien Ein- und Ausgang in Damascus gestatten; es solle ein Vertrag schriftlich aufgesetzt werden, dass Ibn Gânbûlâds das Gebiet von Damascus nicht betreten wolle; Fachr ed-dîn solle den schuldigen Tribut an den Sultan bezahlen und im sicheren Besitze seines Landes bleiben. Der Grosswezir hielt wegen dieser Forderungen eine Diwan-Sitzung und man kam überein, dass Ḥaurân dem 'Amr überlassen werden solle, aber erst im nächsten Jahre; el-Biçâ' solle Mançur ohne Bedingung erhalten, da man erwartete, dass die Bewohner ihn doch nicht annehmen würden; Keiwân solle in völliger Sicherheit zurückkehren, er müsse nur schriftlich angeben, was er beginne, wenn er sich nicht in der Stadt aufhielte, und er müsse Fachr ed-dîn auf gutem Wege führen. Am zweiten Tage kam aber von dem Scheich Muhammed Sa'd ed-dîn ein Widerruf dessen, was schon

ist das Ziel." Er starb nach längerer Krankheit in der Nacht des 15. Scha'bân 1019 (2. Nov. 1610), nachdem er wenige Stunden vorher durch die Post noch die Nachricht von der hohen Pforte bekommen hatte, dass er wieder zum Präfecten von Ḥamât ernannt sei. — Die Lesart عزير findet sich im Druck und in den Handschriften sechsmal, غزير Gazîr dreimal, غرير Garîr und عزيز 'Azîz je einmal.

1) Dies widerspricht der obigen Nachricht (§ 83), dass Mançûr schon im J. 1002 ermordet wurde.

fest zugesichert war, und der Emir Mûsá kehrte zu Ibn Gânbûlâds zurück ohne etwas erreicht zu haben. Ibn Gânbûlâds hatte nun die Absicht nach Damascus zu marschiren und Mûsá flüchtete dahin und erzählte, er habe Ibn Gânbûlâds auf dem Marsche verlassen, und dieser kam nach el-Bicâ', schlug dort die Zelte auf und dort stiess zu ihm der Emir Jûnus ben Husein Ibn el-Ḥarfûsch, ein Vetter des Emir Mûsá, mit seinen anderen Vettern. Sie begaben sich nach Ba'labekk, plünderten die Stadt, vertrieben die Einwohner und Ibn Gânbûlâds schloss Frieden gegen eine Abfindungssumme, und Fachr ed-dîn unter der Bedingung, dass der Emir Jûnus Ba'labekk und el-Bicâ bekäme. Nachdem Ibn Gânbûlâds mit seinem Corps abgezogen war, begab sich der Emir Mûsá nach el-Keiruwânia, sammelte einen grossen Anhang um gegen seinen Oheim Jûnus zu kämpfen und ihn aus Ba'labekk zu vertreiben; der Anhang zerstreute sich aber wieder, er kehrte krank nach Damascus zurück und starb Freitag den 27. Çafar 1016 (23. Juni 1607) und wurde am Paradies-Thore in der Gruft der Banu el-Ḥarfûsch beerdigt.

Ahmed Ibn Muṭâf.

§ 102. *Ahmed Ibn Muṭâf* hatte sich von einem Posten zum anderen aufgeschwungen, bis er als Emir el-Omarâ »Oberstcommandirender« die Statthalterschaft von Ḥaleb erhielt. Zu seiner Zeit entstand in Ḥaleb ein grosser Brand auf dem Markte der Specerei-Händler, wobei den Leuten viel Habe verloren ging, ohne dass man in den übrigen Theilen der Stadt etwas davon erfuhr. Man sagte, das Feuer sei dadurch entstanden, dass Jemand Kohlen in einem irdenen Topfe habe stehen lassen und vergessen habe, sie auszulöschen; dies wird durch eine andere Nachricht bestätigt, worin nur im Allgemeinen eine Sorglosigkeit als Grund angegeben wird, während noch andere behaupten, die Dienerschaft des Statthalters hätte es absichtlich angelegt, um den Leuten ihre Habe zu Grunde zu richten.

Um dieselbe Zeit begingen die Araber viele Gewaltthaten, indem

Digitized by Google

sie die Wege unsicher machten und die Reisenden ausplünderten, bis Derwisch Beg, der Sohn des Emir Ibn Muṭâf mit etwa Tausend Reitern von der Besatzung von Haleb gegen sie auszog. Diese wurden aber in einer Schlacht von den Arabern unter Anführung des Emir 'Arâr, Oheims des Dindin, eines ebenso kühnen und tapfern, als gewandten Reiters, geschlagen, welcher noch allein sie verfolgte, indem er, so oft er einige getödtet hatte, sich zurückzog, um dann von neuem anzugreifen, denn er ritt ein Pferd, welches von keinem anderen eingeholt wurde, und trug eine Rüstung, durch welche Pfeile und Schwerter und, wie man sagte, sogar Flintenkugeln nicht durchdrangen, und er setzte die Verfolgung bis in die Nähe von Ḥaleb fort.

Ahmed Ibn Muṭâf ist der Erbauer der nach ihm benannten hohen Schule in Ḥaleb, für deren Professor er einen Gehalt von täglich zehn Silberstücken قطع فضية oder, wie andere sagen, von zwanzig vollwichtigen 'Othmânis stiftete mit der Verpflichtung 30 Abschnitte aus dem Buche Gottes (d. i. den ganzen Coran täglich) zu lesen. Er erbaute sich auch ein Mausoleum und für die Fremden ein Gasthaus und mehrere Verkaufs-Buden, aus deren Miethertrag die wohlthätigen Anstalten erhalten werden sollten. Er starb im J. 1008 (1599) und wurde in dem Stadtviertel الجلوم el-Galûm begraben.

Husein el-Bimâristânî, Chudâwerdî, und Derwîsch Pascha.

§ 103. *Ḥusein* ben Muhammed *el-Bimâristânî* war nach dem Tode seines Vaters zum Obmann der Nachkommen des Propheten (el-Aschrâf) in Ḥaleb ernannt, er war darüber mit el-Schams el-Râmuhammedâni in Streit gerathen, welcher die Stelle schon vor Ḥuseins Vater inne gehabt hatte, indess Ḥusein hatte den Statthalter Jaḥjá ben Sinân durch Geschenke für sich gewonnen, so dass er ihn auf seinem Posten bestätigte. Er hatte sich durch Handelsgeschäfte und Wechselbriefe ein bedeutendes Vermögen erworben und wusste sich als Kassenbeamter bei der Auszahlung der Pensionen an die invaliden Soldaten einen Vortheil zu machen. Von den Aschrâf nahm er keine Gebühren

Digitized by Google

und drängte sie nicht, wenn sie etwas schuldig waren, sondern gab ihnen vielmehr etwas zu ihrem Unterhalte und bezahlte für die Frommen unter ihnen Schulden, die sie drückten, was andere Obmänner nicht gethan hatten.

§ 104. In Damascus hatte sich einer der höheren Officiere der dortigen Besatzung Namens *Chudâwerdí ben Abdallah* durch seine Tapferkeit und Verwegenheit hervorgethan; er führte ein flottes Leben, gab viel Geld aus und gewann einen verderblichen Einfluss, er wusste die jungen unerfahrenen Leute, die er für leichtsinnig genug hielt, an sich heranzuziehen und sie gehorchten ihm. Er wurde zum Commandanten von Ḥaleb mit seinem Gebiete ernannt, wohin ihm seine Schaar folgte, und er verfuhr dort mit der grössten Willkühr und Ungerechtigkeit und vergriff sich an dem Eigenthum der Einwohner. Um bei der Macht, welche er besass, sich ihm zu nähern und unter seinen Schutz zu stellen, gab Ḥusein el-Bimâristânî seine Tochter dem Sohne des Chudâwerdí zur Frau und der Scheich Abul-Gaud verheirathete seine Tochter mit Chudâwerdí selbst. Die Einwohner und Beamten hatten grosse Angst vor ihm und er und seine Anhänger trieben ihr Unwesen im Lande und wiegelten es auf, und durch ihn entstand das Verderbniss und die Insubordination unter den Syrischen Truppen, nur seinen Befehlen gehorchten sie bis zu seinem Tode, der einige Jahre nach 1010 (1610) erfolgte.

§ 105. Als nun der Wezir Naçûḥ zum Präfecten von Ḥaleb ernannt wurde (§ 115) und Abul-Gaud einsah, dass er an Chudâwerdís Anhängern und den übrigen Soldaten aus Damascus, welche in Ḥaleb die Herren spielten, sich rächen würde, floh er vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten nach Damascus, während der Obmann Ḥusein in Ḥaleb blieb und dem Pascha Naçûḥ schmeichelte, obgleich er ihn im Innern hasste und Böses gegen ihn im Schilde führte. Dagegen der Emir Derwîsch, der Sohn des Ahmed Ibn Muṭâf, welcher jetzt einer der angesehensten Parteiführer in Ḥaleb geworden war und welchen der Pascha ganz für sich gewonnen hatte, hegte einen bitteren Hass gegen Ḥusein, weil dieser einmal seinen eigenen Bruder Luṭfi, mit welchem

Digitized by Google

er in Feindschaft lebte, in Derwisch Gegenwart arg beschimpft hatte, was Derwisch dem Pascha hinterbrachte. Nicht lange nachher brach der Krieg zwischen Naçûḥ Pascha und Husein Pascha Ibn Gânbûlâds aus, Naçûḥ wurde geschlagen und kam als Besiegter nach Ḥaleb zurück. Jetzt raunte ihm Luṭfi ins Ohr, dass sein Bruder Ḥusein sich über die Niederlage freue und aus Freude in der folgenden Nacht ein Fest feiern werde. Der Pascha begab sich bei Nacht nach dem Hause des Ḥusein, hörte die Pauken schlagen, Lieder singen und andere Äusserungen der Freude; dem Ḥusein war nämlich in diesen Tagen ein Sohn geboren und desshalb hatten sich die Leute zu einem Freudenfeste versammelt. Am folgenden Tage liess der Pascha den Ḥusein zu sich holen, zugleich wurde ein Scherif aus dem Krankenhause des Gefängnisses ergriffen und ein dritter Namens Mançûr ben Ḥalâwa, und als diese drei in das Haus el-sa'âda eintraten, befahl der Pascha sie heimlich zu erdrosseln. Dies geschah, die Leichen wurden in den Graben geworfen, ohne dass Jemand etwas von ihnen erfuhr, und der Pascha legte Beschlag auf den ganzen Besitz Ḥuseins. Er war etwa 70 Jahre alt und die Ermordung fand statt im J. 1013 (1604). Luṭfi ergriff die Flucht, als man ihm sagte, dass der Pascha auch ihn wolle umbringen lassen, um den Verdacht, dass er den Bruder ermordet habe, von sich abzulenken, und Luṭfi hatte mit den höchsten Eiden geschworen, dass sein Bruder Wein getrunken und die Kleidung der Christen angezogen habe, und das habe er dem Pascha hinterbracht.

Nachdem dann Naçûḥ aus Ḥaleb vertrieben war und Ḥusein Pascha Ibn Gânbûlâds sich der Regierung bemächtigt hatte und erfuhr, dass Derwisch einer der vorzüglichsten Anhänger des Naçûḥ gewesen sei, liess er ihn gefangen nehmen, aufs Schloss bringen und in der Nacht erdrosseln; er wurde dann am Thore des Gefängnisses aufgehängt und Ḥusein Pascha sagte, er habe sich selbst das Leben genommen. Dies geschah im Jahre 1014 (1605).

Digitized by Google

Husein Pascha ben 'Gânbûlâds.

§ 106. ***Husein Pascha ben 'Gânbûlâds*** ben Câsim el-Kurdí, dessen Vater Gânbûlâds gen. ابن عربوا Ibn 'Arabû Emir des Kurden-Corps in Ḥaleb, dann Befehlshaber in el-Ma'arra, Killis und 'Azâz gewesen war, hatte anfangs als Cavallerist in der Leibwache zu Damascus gedient, war dann an Stelle seines Vaters commandirender Emir von Killis geworden, aber von seinem Bruder dem Emir Ḥabîb verdrängt nnd sie lebten in beständiger Feindschaft, bis sie beide entfernt wurden und Dîw Suleimân das Emirat von Killis erhielt, welcher anfing die Segbân von dem aufgelösten Corps des Abd el-ḥalîm zu sich heranzuziehen. Husein war dem Schatze des Sultans noch grosse Summen schuldig, er wurde desshalb in Ḥaleb ins Gefängniss gesetzt und all sein Wirthschafts- und kostbares Hausgeräth zu Spottpreisen verkauft, nichts desto weniger erhielt er nach einiger Zeit die Verwaltung von Killis wieder und er nahm sich nun fest vor, sich nicht wieder von irgend einem anderen aus dem Amte verdrängen zu lassen, und so oft er von Seiten der Regierung entlassen wurde, suchte er sich zu behaupten, ohne dem neuen Verwalter zu weichen. Die Oberbehörde sah ein, dass, wenn sie auf seiner Entfernung bestände, ein bedenklicher Bruch entstehen würde, man liess ihn also gewähren nnd begnügte sich mit dem Tribute, welchen er einsandte. Nun vermehrten sich seine Truppen und sein Reichthum; er war ebenso kühn als freigebig, ein Freund der Gelehrten und Frommen, nur dass er sich Ungerechtigkeiten erlaubte, um den nöthigen Sold für das Segbân Corps aufbringen zu können. Er besass gute Kenntnisse in der Himmelskunde, Wahrsagerkunst, Horoscopstellen und Zeichendeuterei und beschäftigte sich damit den grössten Theil seines Lebens.

§ 107. Muhammed Pascha, der Sohn des Grosswezir Sinân Pascha, war zum Commandeur des Corps der Habessinier in Syrien ernannt, wo er Gelegenheit hatte sich zu bereichern, aber nun verlangten die obersten Staatsbeamten hohe Summen von ihm zu borgen, so dass

Digitized by Google

er in Schulden gerieth, sie wollten ihn dann rasch absetzen um ihrer Verpflichtungen gegen ihn ledig zu werden; darüber wurde er aufgebracht und (zerbrach den Stab) empörte sich. Ḥusein zog in Begleitung eines Serdâr »Generals« gegen ihn und Muhammed Pascha sandte ihm Truppen unter einem Serdâr entgegen. Zu dieser Zeit kam nach Killis ein Aufwiegeler Namens Rustam aus dem Segbân Corps mit einer Menge rebellischer Soldaten; 'Azîz Ketchudâ, der Commandant von Killis, schickte nach Ḥaleb um sich Verstärkung zu erbitten, erhielt zu seiner Hülfe eine Abtheilung der Soldaten aus Damascus und erwartete mit diesen vereint die anrückenden Rebellen. Es kam zu einer grossen Schlacht auf Stich und Hieb, auf beiden Seiten fiel eine unzählige Menge, 'Azîz Ketchudâ wurde getödtet und Rustam trug über die Armee von Killis und Ḥaleb den Sieg davon, welche sich zur Flucht wandte. Rustam plünderte Killis und brandschatzte die vermögenden Bewohner der umliegenden Ortschaften. Mittlerweile hatten sich die Truppen aus Damascus der Stadt Ḥaleb bemächtigt, Naçûḥ Pascha war zum Statthalter von Ḥaleb ernannt und erhielt von dem Sultan Ahmed den Befehl die Rebellen von dort zu vertreiben; er war dazu aber zu schwach und erbat sich Hülfe von Husein Pascha, welcher ein Corps unter dem Emir 'Alí Ibn Ġânbûlâds, dem Sohne seines Bruders, zu ihm abgehen liess. Naçûḥ erschien nun vor Haleb, nahm das Schloss in Besitz und liess es unten noch mit Wällen umgeben, eine Zählung ergab indess, dass er nur 600 Mann zusammen hatte. Die Damascenischen Truppen hielten das Thor von Bânakûsâ besetzt und waren gegen 2000 Mann stark, sie wussten nicht, dass Husein Truppen abgeschickt hatte. Naçûḥ liess nun den General der Damascenischen zu sich kommen, eröffnete ihm, dass der Sultan sie ihres Dienstes enthoben habe, und befahl ihm mit ihnen abzuziehen. Sie weigerten sich, als sie jedoch erfuhren, dass der Emir 'Alí Ibn Ġânbûlâds mit einer zahllosen Armee im Anmarsche und schon bis zu dem Dorfe Ḥeilân gekommen sei, zogen sie im Dunkel der Nacht ab und es blieb keiner von ihnen zurück. Am folgenden Tage rückte der Emir 'Alí mit den dicht gedrängten Schaaren ein und mit ihm verfolgte dann Naçûḥ die

Digitized by Google

flüchtigen Rebellen bis nach Kafarṭâb, wo es zum Kampfe kam und die Damascener nach grossem Verluste in die Flucht geschlagen wurden. Naçûḥ brandschatzte hierauf ihre Verwandten und Anhänger und Husein Pascha machte es ebenso, da fing Naçûḥ an, unter den Leuten verlauten zu lassen, dass es seine Absicht sei Husein Pascha bei Seite zu schaffen. Dieser hörte davon, sammelte seine Truppen und liess einen Theil derselben zu dem General Sinân Pascha ben Gigâla stossen, welchen der Sultan zum Kampfe gegen den Schah von Persien ausgesandt hatte. Als Naçûḥ hiervon Nachricht erhielt, wurde seine Feindschaft noch heftiger und er bechloss ihn plötzlich zu überfallen, da Killis nahe bei Ḥaleb liegt; er zog mit seinen Truppen in einem forcirten Marsche aus, sodass er den Weg in einem Tage zurücklegte, Husein kam ihm mit seinem Corps entgegen, die beiden Parteien stiessen auf einander, Naçûḥ wurde geschlagen, verlor einen grossen Theil seiner Leute und kam als Flüchtling nach Ḥaleb zurück. Am folgenden Tage sammelte er seine Truppen wieder, vertheilte reichlich Geld um ihre Zahl und das Rüstzeug zu vermehren in der Hoffnung, dass das Glück ihm günstig sein werde, da kam ein Abgesandter des Generals Sinân Pascha ben Gigâla mit der Ordre, dass Naçûḥ abgesetzt und Husein Pascha ben Gânbulâds zum Präfecten des Gebietes von Ḥaleb ernannt sei. Dadurch wurde Naçûḥ aufs höchste erbittert (Arabisch: er zog ein Pantherfell an) und weigerte sich die Stadt an Husein zu übergeben und sagte: wenn sie einen schwarzen Sklaven zum Präfecten von Ḥaleb ernannt hätten, würde ich gehorchen, nur nicht diesem Ibn Gânbulâds. Es war noch keine Woche vergangen, da rückte Husein mit seinen Truppen bis zu dem Orte Ḥeilân vor; Naçûḥ zog zum zweiten Male gegen ihn aus und wurde abermals geschlagen. Husein besetzte die Quartiere von Haleb, welche ausserhalb der Mauer liegen, Naçûḥ schloss die Thore und verrammelte sie mit Steinen und hielt nur das Thor nach Kinasrîn offen, welches durch Soldaten bewacht wurde. Husein leitete das Wasser ab, hemmte die Zufuhr von Getreide und anderen Lebensmitteln, liess Wälle aufwerfen höher als die Stadtmauern und von seinen mit Gewehren bewaffneten Soldaten besetzen, es entstand ein

Digitized by Google

hartnäckiger Kampf; er liess Minen anlegen und machte die äussersten Anstrengungen um die Stadt in seine Gewalt zu bekommen. Naçûḥ dagegen liess unterirdische Gänge graben um die Minen zu zerstören; die Noth der Ḥalebenser war eine allgemeine durch die Nachtwachen auf den Mauern und das Graben der Gänge, Arme und Reiche wurden Tag und Nacht herangezogen, um für die Beköstigung der Segbân zu sorgen. Die Marktbuden waren geschlossen, die Werkstätten standen leer, Nutzholz musste zur Bereitung des Essens und des Caffe verwandt werden, weil auch die Zufuhr von Brennholz abgeschnitten war. Die Noth in Ḥaleb stieg aufs höchste, ein Makkûk Weizen wurde für 100 قرش ريال *Karsch rijâl* Realen, Spanische Piaster verkauft, eine Flasche Zuckersaft für 18 Piaster, ein Pfund Fleisch von einem Lastpferde für einen halben Piaster, eine Feige für ein Silberstück, eine Unze eingemachter Melonen für vier Silberstücke; die meisten Einwohner assen Zwiebeln, und Essig wurde für sehr wohlschmeckend gehalten. Manche nahmen Talglichter und thaten sie in Reis- oder Speltgraupen-Speisen, die Soldaten fanden kein Heu, sondern nahmen Strohdecken, lösten sie in Wasser auf, zerschnitten sie und gaben sie den Pferden anstatt Heu zu fressen. Jeder Arme musste täglich zwei Piaster, ein Bemittelter zehn und ein Reicher zwanzig Piaster bezahlen. Die Belagerung dauerte vier Monate und einige Tage, dann ging der Cadhi Muhammed Scherif vor die Stadt hinaus und fing an sich um einen Frieden zu bemühen, die Bedingungen wurden aufgestellt, aber Naçûḥ Pascha war damit nicht zufrieden, wenn nicht die Segbân unter den bündigsten Eiden, wie sie bei ihnen gebräuchlich sind, völlige Sicherheit zusagten. Er liess sie also bei dem Schwerdte schwören, dass er für seine Person und seine Habe sicher sein solle, und wenn Husein ihn angreifen würde, wollten sie gegen diesen mit ihm kämpfen. Nun befahl der Scherif, dass Naçûḥ selbst mit einem einzigen Begleiter sich zu Husein ins Lager begeben und den Frieden abschliessen solle; Naçûḥ war nämlich mit Huseins Tochter verheirathet gewesen, er hatte ihre Mitgift an sich genommen und sie dann verlassen. Husein empfing ihn ehrenvoll, setzte ihm einen Trunk mit Zucker vor und da er ihn ausschlug, trank

Husein zuerst aus dem Becher und dann folgte er ihm nach und trank ebenfalls. Als er aus seiner Wohnung fortgegangen war, hatte er unter dem Mantel einen Panzer angelegt und die Leute glaubten, er wolle sich bei Nacht heimlich davon machen aus Furcht vor Husein und seinen Soldaten; dem war aber nicht so, vielmehr zog er am anderen Morgen mit klingendem Spiel ab. Husein liess ihn ziehen, nahm dann von dem Gebiete von Ḥaleb Besitz und vertheilte seine Segbân auf dem Lande, zu deren Unterhalt er Reiche und Arme brandschatzte.

Hierauf befahl Sinân Pascha, dass Husein mit seinen Truppen zu ihm stossen solle, um gegen den Schah von Persien zu kämpfen. Er zögerte damit und marschirte langsam vorwärts, bis die Othmanische Armee in Persien am 26. Ġumâdá II. 1014 (8. Nov. 1605) eine grosse Niederlage erlitt, wobei viele Emire den Tod fanden. Der Wezir Sinân Pascha traf auf seinem Rückzuge Husein Pascha bei der Stadt Wân und liess ihn wegen seiner Verzögerung umbringen; er wollte dessen Bruders Sohn den Emir 'Alí in Haleb an die Stelle setzen, als dieser aber erfuhr, dass sein Oheim ermordet sei, nahm er von selbst von der Stadt Besitz und lehnte sich gegen die Regierung des Sultans auf, wodurch wieder grosse Unruhen entstanden.

'Alí ben Ahmed ben 'Ġânbûlâds.

§ 108. ***'Ali ben Ahmed ben 'Ġânbûlâds*** ben Câsim el-Kurdí hatte einen hohen Sinn und einen weit verbreiteten Ruf. Er war schon in jungen Jahren Verwalter von (el-Bicâ) el-'azízí geworden, dann von seinem Oheim Husein nach Haleb berufen und bei dessen Abzuge als Stellvertreter dort geblieben und als solcher von dem Sultan bestätigt. Als er nach der Ermordung seines Oheims sich auflehnte, sammelte er eine so grosse Anzahl von Segbân, dass er über 1000 bei sich hatte. Er weigerte sich die ihm aufgegebene Summe von den Einkünften abzuliefern, mordete und plünderte in der ganzen Gegend und fasste den Plan, den von dem Sultan ernannten Verwalter, der schon bis Adsina gekommen war, umbringen zu lassen. In Adsina war ein Beamter Na-

Digitized by Google

mens Gamschîd, an diesen schrieb Ibn Gânbûlâds, er solle dem Ankömmling ein Gastmahl geben und ihn aus dem Wege schaffen, und so geschah es. Die Kunde von seinen Thaten verbreitete sich nach allen Seiten, er blieb in Haleb und setzte seine Widersetzlichkeit fort, bis der Emir Jûsuf ben Seifâ einen Bericht an die hohe Pforte machte, worin er nachsuchte, ihn zum Befehlshaber der Syrischen Truppen zu ernennen, wogegen er sich verpflichtete, dem Treiben des Emir 'Alí in Haleb ein Ende zu machen. Demgemäss erhielt er den Befehl hierzu und schickte nun zu den Truppen von Damascus und den Emiren der Umgegend und forderte sie auf, sich an dem Sammelplatze nämlich in der Stadt Ḥamât einzufinden. Sie kamen dahin von allen Seiten, aber auch Ibn Gânbûlâds richtete seinen Marsch dahin, die beiden Heere stiessen auf einander und wurden handgemein, und es war, als wären sie zum Abschlachten zusammengekommen. Ibn Seifâ wurde mit seinen Anhängern geschlagen und rettete sich mit vier Mann, während Ibn Gânbûlâds sich seiner Zelte und der Zelte der Syrischen Truppen bemächtigte. Darauf schickte er zu dem Emir Fachr ed-dîn Ibn Ma'n und stellte ihm vor, dass er sein Verwandter sei, wenn auch die Abstammung weit auseinander liege, und liess ihn zu sich einladen; er kam, sie trafen an der Quelle des 'Âçî (Orontes) zusammen und verabredeten nach Tripolis zu marschiren, um an Ibn Seifâ Rache zu nehmen (§ 118). Ibn Seifâ erwartete sie nicht, sondern reiste zur See ab, überliess ihnen Tripolis und 'Akkâr, schickte seine Kinder und Hausgenossen nach Damascus und setzte seinen Mamluken Jûsuf auf die Burg von Tripolis, in der er sich befestigte. Ibn Gânbûlâds entsandte den Emir Derwîsch ben Ḥabîb ben Gânbûlâds, welcher die Stadt Tripolis in Besitz nahm, sich alles Geldes, was er vorfand, bemächtigte und viele verborgene Schätze der Einwohner hervorholte, aber die Burg konnte er nicht einnehmen und er zog bald wieder ab.

§ 109. Bei dem Aufsuchen solcher Verstecke war der Dichter Abd el-nâfi' behülflich gewesen, welcher schon seit längerer Zeit in Tripolis lebte und Personen und Örtlichkeiten kannte. ***Abd el-nâfi' ben 'Omar*** el-Ḥamawí hatte anfangs keine öffentliche Anstellung, sondern

Digitized by Google

der Cadhi von Ḥamât Muhammed ben el-A'wag hatte ihn in Dienst genommen, um seine Kinder im Lesen des Coran zu unterrichten, er machte ihn dann zum Secretär am Gerichte zu Ḥamât und er stieg immer höher, bis er oberster Richter für den District Ḥimç bis Ma'arrat el-Nu'mân wurde. Daneben war er als Schriftsteller thätig und verfasste unter anderen ein Gedicht über die Glaubenslehren unter dem Titel *Tractatus recte ducens ad firmandam fidem desciscentium* und einen Commentar über Sure 112 in einem Bande. Sein Ruf verbreitete sich in den Syrischen Städten, aber bei all seinem Ansehen führte er schlüpfrige und satirische Reden, wie es sonst bei anständigen Leuten seines Standes nicht vorkommt, und er überbot sich darin mit el-Hasan el-Bûrînî[1], indem sie sich gegenseitig in hässlicher Weise lächerlich machten. — Abd el-nâfi' hatte sich über einen Cadhi von Ḥamât gehässig geäussert und dieser suchte Schutz bei dem Emir Hasan ben el-A'wag, welcher ihm auch schriftlich einen Verweis gab; nun machte er Satiren auf die Banu el-A'wag und liess gegen sie seiner Zunge ihren Lauf. Indess wurde ihm die Luft in Ḥamât zu enge, er begab sich nach Tripolis, nahm hier seine Wohnung, machte auf den Emir Jûsuf ben Seifâ ein Lobgedicht und kam dadurch in seine Nähe. In Tripolis lebte auch ein Çufit des gleichen Namens Abd el-nâfi' aus Ḥimç, welchen der Emir gern hatte; nun wollte der Emir dem Abd el-nâfi' aus Ḥamât eine Gratification aus den Spenden des Sultans zukommen lassen, der Bote brachte sie aber zu Abd el-nâfi' aus Ḥimç, wegen des gleichen Namens. Als der aus Ḥamât dies erfuhr, ging er zu dem Emir und sagte: die Gleichheit des Namens hat mir eben geschadet, das für mich bestimmte Geld ist zu Abd el-nâfi' el-Ḥimçî gewandert, es muss nothwendig eine Unterscheidung gemacht werden, wodurch die Ähnlichkeit aufgehoben wird. — »So gieb mir ein unterscheidendes Merkmal an«. — Ich bin Abd el-Nâfi' الشاعر der Dichter, also muss jener Abd el-nâfi' الشعور der Schwachkopf heissen, weil er aus Ḥimç ist, denn bekanntlich sind die Leute von Ḥimç مشعرون فى العقل schwach von Verstande wegen ihrer

1) † 1024. Vergl. die Geschichtschreiber der Araber No. 551.

Digitized by Google

Geistesbeschränktheit. Der Emir lachte und schickte ihm ebenso viel, als zu dem aus Ḥimç gewandert war.

In der Folge liess Abd el-nâfi' auch gegen Ibn Seifâ seiner Zunge freien Lauf nnd als inzwischen Ali Ibn Ǵânbûlâds zum Kriege gegen Tripolis heranzog, Ibn Seifâ nach Ḥeifâ flüchtete und ein Verwandter des Ibn Ǵânbûlâds in Tripolis einrückte, um die Schätze zu plündern, diente ihm Abd el-nâfi' als Wegweiser. Nachdem der Friede hergestellt war, kehrte Ibn Seifâ zurück und hatte die Absicht Abd el-nâfi' umbringen zu lassen, dieser floh nach Haleb und trieb sich in den benachbarten Städten nmher, besonders in Klein-Adlab, und hier starb er in einem der beiden Ǵumâdá 1016 (Aug.-Sept. 1607). Wenige Tage vor seinem Tode hatte er noch einige Verse gedichtet, deren letzter war:

Schon hat mich das Unglück erfasst, wie es kein grösseres giebt,
und keiner in den Annalen ist gleich mir مظلوم mit Unrecht verfolgt.

Der Zahlwerth der Buchstaben dieses Wortes ist 1016; dies benutzte auch der Dichter Ibrâhîm ben Abul-Jumn el-Batrûní zu dem Chronodistichon:

Gestorben ist Abd el-nâfi' der Gelehrte, in welchem
für die Welt die Wissenschaften gestorben sind,
In Klein-Adlab als Fremdling weit entfernt
von seiner Familie; seine Zeit ist مظلوم „mit Unrecht verfolgt."

§ 110. Der Emir Alí marschirte mit Fachr ed-dîn nach el-Bicâ' el-'azîzí im Gebiete von Damascus; als sie an Ba'labekk vorüberkamen, zerstörten sie davon, was sie nur konnten; sie blieben in el-Bicâ' und zeigten die Absicht, dass sie die Besatzung von Damascus angreifen wollten. Die Syrischen Truppen vereinigten sich immer mehr bei Damascus, bis dass in dem westlichen Thale von der Stadt über 1000 Mann versammelt waren. Die beiden feindlichen Heere zogen gegen einander aus, bis Ibn Ǵânbûlâds und Fachr ed-dîn bis in die Gegend von el-'Arad kamen und die Damascener ihnen gegenüber weiter vorgingen. Ibn Seifâ war auch nach Damascus gekommen, stellte sich aber krank und war nicht mit den Truppen ausmarschirt. Abgeordnete gingen zwischen den beiden Parteien hin und her, um einen

Digitized by Google

Frieden zu Stande zu bringen, richteten aber nichts aus und sie rückten sich immer näher. Ibn Gânbûlâds fasste nun einen Plan um die Syrer zurückzudrängen, und fing damit an, die Einstimmigkeit der Officiere zu stören und Zwietracht unter ihnen zu stiften; dann schickte er zu einigen der Oberen, sie kamen bei Nacht zu ihm in sein Zelt, er überreichte ihnen Ehrenkleider und sie verabredeten mit ihm, dass sie beim Zusammenstoss die Flucht ergreifen wollten. Auf Ibn Gânbûlâds Seite waren Fachr ed-dîn, Ibn el-Schihâb Emir von Wadi-l-Teim und Jûnus ben el-Ḥarfûsch und sie waren gutes Muthes wegen des Angriffes der Syrer. Sonnabend Mitte 'Gumâdá II. 1015 (Oct. 1606) rückten die beiden Parteien gegen einander, es kam indess zu keiner entscheidenden Schlacht; Sonntag früh ging die Syrische Armee zum Angriff vor, es war aber noch nicht so viel Zeit verflossen, als der Prediger in der Versammlung zu seiner Vorlesung gebraucht, da ergriffen schon die Syrischen Truppen die Flucht, sodass Ibn 'Gânbûlâds sagte: die Syrer sind nicht zum Kampfe zu uns gekommen, sie haben uns nur einen Gruss sagen wollen. Als die Damascener flohen, ging Ibn 'Gânbûlâds weiter vor, bis er bei dem Dorfe el-Mizza Halt machte und in Zelten lagerte. Fachr ed-dîn war an den beiden Tagen körperlich leidend gewesen und er nahm sein Quartier in der Moschee von el-Mizza. Am anderen Morgen waren die Thore der Stadt geschlossen, Ibn Seifâ hatte sie mit seinem Anhange, worunter sich der Emir Mûsá Ibn el-Ḥarfûsch befand, bei Nacht verlassen, nachdem der Ober-Cadhi von Damascus Ibrâhîm ben 'Alî el-Iznîkî[1]) und der Schatzmeister Hasan Pascha zu ihm gekommen waren und ihn nicht hatten ziehen lassen, bis er ihnen 100 000 Piaster ausgehändigt hatte, womit sie die Stadt loskaufen wollten, damit sie nicht von Ibn 'Gânbûlâds geplündert

1) D. i. aus Nicäa. Er war schon früher einmal Ober-Cadhi von Damascus gewesen und zum zweiten Male in der Mitte des Rabî' II. 1015 dazu ernannt und hatte sich durch seine gute Amtsführung und durch die Achtung, welche er den 'Ulemâs erwies, beliebt gemacht und er leitete hauptsächlich die Verhandlungen mit Ibn 'Gânbûlâds. Nach seiner Entlassung am Ende des J. 1017 kehrte er nach Nicäa zurück und blieb dort bis zu seinem im J. 1028 erfolgenden Tode.

Digitized by Google

würde. Als dieser erfuhr, dass Ibn Seifâ entkommen sei, wurde er aufgebracht und sagte: Wenn die Einwohner von Damascus den Frieden gewollt hätten, so hätten sie ihn nicht fortgelassen, sie wussten, dass ich nicht ihrer Stadt wegen, sondern nur seinetwegen gekommen bin. Er rief sogleich die Segbân herbei, sie sollten mit den Drusen, dem Corps des Fachr ed-dîn hingehen und Damascus plündern. Die Segbân und Drusen fingen an, dies zunächst in den Quartieren ausserhalb der Mauern auszuführen, und als die Angst immer grösser wurde und der Kampf in den Quartieren zunahm, geriethen auch die Einsichtigen in der Stadt in Furcht und eine Anzahl begab sich hinaus zu Ibn Ġânbûlâds und sagte ihm, dass Ibn Seifâ dem Cadhi 100000 Piaster für ihn übergeben habe und sie wollten noch 25000 Piaster aus dem Vermögen eines Waisen hinzulegen, welches auf der Burg deponirt sei. Da die Männer dann über den Frieden weiter unterhandelten, verlangte Ibn Ġânbûlâds, dass das Geld, wofür er den Frieden zugestehen wolle, dem Schatzmeister übergeben würde, und setzte hinzu: wenn ich die Summe auf der Stelle erhalte, so werde ich abziehen. Sie brachten ihm 125000 Piaster und er commandirte zum Aufbruch von el-Mizza am vierten Tage nachdem er das Lager bezogen hatte. Die Plünderung dauerte aber in der Umgegend von Damascus noch die folgenden drei Tage fort, Werthsachen und Knaben wurden mitgenommen, die Frauen indess nicht belästigt.

§ 111. Nachdem Ibn Ġânbûlâds abgezogen war, hörte die Plünderung in der Stadt auf, die Thore wurden am vierten Tage geöffnet, die Leute drängten sich hinaus ein Haufen nach dem anderen und die aus den Aussenquartieren, denen ihre ganze Habe gestohlen war, kamen herein und waren über die erlittenen Verluste höchst unzufrieden. Die flüchtigen Soldaten fanden sich wieder ein, ohne sich über den Schimpf, den sie erfahren hatten, sehr zu kümmern. Ibn Ġânbûlâds marschirte auf dem Wege nach el-Bicâ', wo er sich von Fachr ed-dîn trennte, bis er an die Kurdenburg Ḥiçn el-akrâd kam, hier machte er Halt und schickte zu Ibn Seifâ und trug ihm den Frieden und eine Verschwägerung an; dieser ging darauf ein, schenkte ihm nahe an drei

Digitized by Google

كرات kurât (zehn Millionen) Piaster, nahm seine Tochter zur Frau und verheirathete seine Tochter mit dem Emir Husein ben Gânbulâds. Von hier zog Ibn Gânbûlâds weiter nach Haleb zu, da kamen zu ihm Abgesandte von Seiten des Sultans, um ihn über das, was er in Damascus verübt hatte, zur Rede zu setzen, das eine Mal leugnete er etwas gethan zu haben, das andere Mal schob er die Schuld auf die Truppen von Damascus. Er fing an, die Wege zu versperren, und liess jeden umbringen, von dem er merkte, dass er sich zu der Regierung begeben wolle um zu melden, was er von ihm zu erdulden gehabt habe, bis er die Leute eingeschüchtert hatte. Seine Botmässigkeit erstreckte sich von Adsina bis in die Gebiete von Gazza und Ibn Seifâ gehorchte seinem Befehle ohne es zu unterlassen sich gegen die Regierung nachgiebig zu beweisen, und sie kamen überein, dass Ḥimç unter der Botmässigkeit des Ibn Seifâ stehen und Ḥamât und was von da auf der Nordseite liegt bis nach Adsina von Ibn Gânbulâds abhängig sein solle.

§ 112. So waren die genannten Gegenden etwa zwei Jahre der Herrschaft des Sultans entzogen, es trat eine Verwilderung ein, die Wege wurden gesperrt, bis der Grosswezir Murâd Pascha auf dem Kampfplatze erschien. Im Anfange seines Wezirats im J. 1017 (1607) reiste er nach Constantinopel und schloss zwischen dem Sultan und den Fürsten der Magar den Frieden ab; bei seiner Rückkehr wurde er dazu ausersehen, Ibn Gânbûlâds und die übrigen Anführer zu vertreiben, wie den Sklaven Sa'îd und Muhammed el-ṭawîl »den Langen«, welcher sich in dem Gebiete von Sîwâs empört hatte. Murâd Pascha kam also mit einer Armee von mehr als 300 000 Reitern und Fussgängern aus Constantinopel und so oft er auf ein Corps aufständiger Segbân stiess, rieb er sie auf bis er alle vernichtet hatte und keiner übrig blieb ausser dem Sklaven Sa'îd und dem langen Muhammed, denn diese beiden wichen zu weit von seinem Wege aus, sodass er sie nicht verfolgen konnte. Er kam nach Adsina und erlöste es aus der Gewalt des Empörers Gamschîd, und als er bei der Brücke von Maççîça auf die andere Seite überging, erkannte Ibn Gânbulâds, dass er sich gegen ihn wehren würde. Er sammelte also seine in der Gegend zerstreuten Corps,

Digitized by Google

bis sich 40000 Mann bei ihm vereinigt hatten, und brach von Ḥaleb auf, während der Wezir bei Mar'asch stand, und nahm ihm gegenüber Stellung. Inzwischen hatte der Wezir zu ihm gesandt und versucht ihn durch süsse Worte zum Frieden geneigt zu machen, dadurch war aber nur sein Hochmuth noch vermehrt. Als die beiden Heere sich einander näherten, gingen die Truppen des Ibn Ġânbûlâds auf dem Schlachtfelde an zwei Tagen vor, aber keiner gewann einen Vortheil über den anderen; am dritten Tage wurde der Kampf heftiger und beinahe hätten die Aufrüher die Oberhand gewonnen, indess ein Wezir von der Armee des Sultans Namens Hasan Pascha el-Tirjâkí hatte seinem Corps den Befehl gegeben, bis Nachmittag gegen die Rebellen zu kämpfen, dann in zwei Abtheilungen nach rechts und links aus einander zu gehen und den Kampfplatz dem Feinde allein zu überlassen; er hatte dahinter die grossen Kanonen mit Pulver geladen versteckt aufstellen lassen, und als sein Corps sich trennte, glaubte die Schaar des Ibn Ġânbûlâds, dass es sich zur Flucht wende, und fing an, sie zu verfolgen, sodass sie ihnen beinahe eine Niederlage beigebracht hätten. Als sie näher auf den freien Platz kamen, wurden die Kanonen gegen sie losgelassen und ein Angriff mit dem Säbel gegen sie gemacht, bis sie von ihren Zelten vertrieben und in schimpflicher Weise in die Flucht geschlagen wurden, wobei eine grosse Anzahl das Leben einbüsste. Ibn 'Gânbûlâds floh nach Haleb, welches er in einer Nacht erreichte, brachte seine Familie, seine Hausgenossen und Werthsachen auf die Burg und flüchtete dann weiter nach Malaṭia. Der Wezir setzte die Verfolgung der Aufrührer fort, liess sie über die Klinge springen und kam mit der Armee nach Ḥaleb; da er die Burg in der Gewalt einiger Rebellen sah, wollte er sie belagern, indess die Eingeschlossenen überzeugten sich, dass jeder Widerstand vergeblich sein würde, und baten desshalb um Gnade. Er liess sie unter dem Versprechen der Sicherheit herunterkommen, es waren etwa 1000 Mann nebst den Frauen des Ibn 'Gânbûlâds und vier Anführern der Segbân. Als sie herabkamen, beeilten sie sich dem Wezir die Schleppe zu küssen, er liess die Frauen an einen sicheren Ort bringen und vertheilte die Mannschaft auf vier Militär-Stationen.

Digitized by Google

Er stieg auf die Burg hinauf, sah dort die aufbewahrten Schätze und kostbaren Geschenke des Ibn Gânbulâds und nahm alles für den Staatsschatz in Besitz. Dann fing er an, gegen die Übelthäter und ihre Anhänger eine Untersuchung anzustellen und liess viele derselben umbringen, und da der Winter plötzlich eintrat, vertheilte er seine Truppen in der Umgegend und überwinterte selbst in Haleb.

§ 113. Hier kamen zu ihm verschiedene Abgesandte aus Damascus, unter anderen *Muhammed ben Husein* ben Muhammed *Ibn Hamza* el-Schâfi'í Obmann der Aschrâf (Nachkommen des Propheten) in Damascus mit dem Cadhi Tâg ed-dîn el-Tâgí; nach ihnen trafen auch el-Schihâb el-'Aithâwí, der Scheich Muhammed ben Sa'd ed-dîn und der Scheich 'Îsá el-Çunâdí ein, um sich über Fachr ed-dîn zu beklagen, weil er Ibn Gânbulâds unterstütze. Keiwân, der Freund des Fachr ed-dîn, welcher gleichfalls in Haleb anwesend und für ihn thätig war, um die erhitzte Stimmung gegen ihn abzukühlen, brachte Muhammed Ibn Hamza und den Cadhi Tâg ed-dîn auf seine Seite und veranlasste sie vor Murâd Pascha zu bezeugen, dass die anderen Scheiche nur ungern im Auftrage der Truppen von Damascus zu ihm gekommen wären; in Wahrheit hatten aber doch die Truppen alle Ursache gegen Fachr ed-dîn aufgebracht zu sein, weil er Schuld war, dass sie zurückgehalten und ihre Macht gebrochen war. Muhammed Ibn Hamza kehrte dann zurück, erkrankte aber gleich im Anfange der Reise und als er nach dem Dorfe el-Teijiba im Gebiete von Hamât kam, nahm seine Krankheit zu, er wurde auf ein Maulthier gehoben, starb jedoch unterwegs am 4. Çafar 1017, wurde nach Hamât gebracht und hier begraben: er hatte das vierzigste Lebensjahr noch nicht überschritten.

§ 114. Ibn Gânbulâds hatte sich nach Anatolien begeben, wo »der Lange« Aufruhr stiftete, und wünschte sich mit ihm zu vereinigen, allein »der Lange« liess ihm durch den Abgesandten wiedersagen; Du hast dir im Rebelliren alle Mühe gegeben, ich dagegen. wenn ich auch mit dem Namen eines Rebellen bezeichnet werde, habe es darin nicht bis zu dem Grade gebracht wie du. Ibn Gânbulâds verliess ihn nach drei Tagen und zog zu dem Rebellen, welcher unter dem Namen

Digitized by Google

Karâ Sa'îd »der schwarze Sa'îd« bekannt war, bei welchem sich auch Ibn Calandar aufhielt. Als er in ihre Versammlung trat, nahmen sie ihn ehrenvoll auf und lobten ihn wegen seiner Thaten, welche er gegen die Truppen des Sultans ausgeführt hatte; sie wollten ihn zu ihrem Oberhaupt machen, er stellte ihnen aber Bedingungen, die sie nicht annahmen. Er hielt sich die Nacht ruhig, sobald aber völlige Dunkelheit eingetreten war, nahm er seinen Oheim Ḥeidar und seine beiden Neffen Muçṭafá und Muhammed, ging fort und reiste ohne Aufenthalt, bis er bei Nacht in Brûsa eintraf. Er begab sich zu dem Commandanten und erzählte ihm seine Geschichte, worüber dieser erstaunte; als er sich aber von der Richtigkeit überzeugt hatte, fragte er ihn, wesshalb er nun zu ihm gekommen sei. Er antwortete; Ich bin von Angst gequält wegen des Aufstandes und jetzt will ich zu dem Herrscher gehen, schicke mich zur See zu ihm. Er that dies und als er in den Pallast des Sultans eintrat, wurde er bei ihm gemeldet; er liess ihn vorführen und fragte ihn, was ihn zu dem Aufstande veranlasst habe. Er antwortete: Ich bin kein Rebell, sondern es sammelten sich um mich verschiedene Übelwollende, vor denen ich mich nicht anders retten konnte, als dass ich sie deinen Truppen in den Rachen führte, nun bin ich zu dir geflüchtet wie ein Schuldbeladener; wenn du verzeihst, so ist es deiner würdig, und wenn du strafst, so hast du das volle Recht dazu. Er verzieh ihm und verlieh ihm die Verwaltung von Temeswar vorn im Lande der Rûm, und so wurde er gerettet; er blieb auf diesem Posten, bis Umstände eintraten, welche zum Besten des Volkes jener Länder seinen Tod nöthig machten. Er wurde in eine der Burgen im Lande der Rûm eingeschlossen und über ihn an den Sultan Ahmed ein Bericht gemacht, worauf der Befehl zu seiner Hinrichtung erfolgte; er konnte nicht aus der Burg entkommen, wurde umgebracht und sein Kopf an die hohe Pforte eingeschickt und hier, wie es mit den Köpfen der Rebellen immer geschah, an einem Platze aufgestellt, wo die Wezire täglich vorübergingen, um sie zu warnen. Dies ereignete sich im Laufe des J. 1020 (1611).

Digitized by Google

Naçûḥ Pascha.

§ 115. *Naçûḥ Pascha* oder wie die Türken, nach ihrer grenzenund regellosen Weise durch Wortspiele die Namen zu verändern, ihn gewöhnlich nennen *Nâçif Pascha*[1]) stammte aus der Gegend von Darrâma in Rumelien, diente anfangs in dem besonderem Harem des Sultans, erhielt dann eine Anstellung als Verwalter von زلخ Zilch und wurde im J. 1007 zum Emir Achôr çagîr »Unterstallmeister« ernannt, bis er die Statthalterschaft von Haleb bekam; er war in seinen Urtheilen gewaltthätig, ungerecht, halsstarrig und sehr heftig. Damals hatten die Truppen aus Damascus in Haleb die Oberhand und erlaubten sich viele Ausschreitungen; jedes Jahr kam von dort ein Corps unter Anführung eines der älteren Officiere, um den Dienst in der Stadt Haleb zu übernehmen, bei einem Wechsel der Garnison waren oft einige in höherem Range stehende auch dort geblieben, hatten sich Vorrechte angemasst und verfuhren ganz rücksichtslos und ungerecht, und zu denen, welche es am ärgsten trieben, gehörten besonders Chudâwerdi, Kan'ân der ältere, Ḥamza el-Kurdî und ihres Gleichen, sodass das Volk sich vor ihnen fürchtete, während die Vornehmen verwandtschaftliche Verhältnisse mit ihnen anzuknüpfen suchten. Sie dehnten ihre Eingriffe auch auf die meisten der benachbarten Ortschaften aus und als Naçûḥ Pascha ihr Treiben sah, wie sie in der Stadt und auf dem Lande geboten, sogar die Einkünfte des Sultans zu ihrem Vortheil zu schmälern sich erlaubten, und die Landbewohner wie ihre Knechte behandelten, setzte er ihren Eingriffen auf den Dörfern ein Ziel und vertrieb sie aus jenen Gegenden. Sie rotteten sich zusammen und er ging im Verein mit Ḥusein Pascha Ibn Gânbûlâds gegen sie vor; bei el-Ma'ara kam es zum Treffen, die Aufständigen wurden geschlagen und flüchteten nach Ḥamât, während Naçûḥ sich aller ihrer Habseligkeiten, Pferde und Zelte bemächtigte. Darauf sammelten sie

1) In der Mitte zwischen beiden liegt bei Europäischen Geschichtschreibern die Schreibart *Nasuf*, *Nassuf*, *Nassuff*.

Digitized by Google

in Ḥamât aufs neue eine Schaar und wollten den Krieg gegen ihn weiter führen, da erfuhren sie, dass der Wezir 'Alí Pascha herannahe, nachdem er seine bisherige Stelle als Präfect von Ägypten niedergelegt hatte, dass er den Tribut von zwei Jahren mit sich führe und zu dessen Schutz 15 Kanonen und etwa 4000 Mann bei sich habe; sie kamen desshalb nach Damascus, um sich ihm vorzustellen um von seiner Seite sicher zu sein. Als 'Alí Pascha mit seinem Schatze Damascus verliess, um sich an den Hof des Sultans zu begeben, und noch nicht bis Ḥamât gekommen war, fassten die Aufständigen den Plan sich zu erheben; die ersten zogen aus und mittlerweile ging der gefährlichste unter ihnen, Chudâwerdi in Begleitung von etwa zwanzig der besten Leute zu dem Emir 'Alí Ibn el-Schihâb, dann zu dem Emir Fachr ed-dín und überredeten sie mit ihnen in den Kampf gegen Ibn Ǵânbûlâds zu ziehen, um Rache zu nehmen. Der Emir von Ba'labekk Mûsá Ibn el-Ḥarfûsch marschirte voran und sie sammelten in Ḥimç und Ḥamât eine grosse Schaar. Unterdess traf in einem *chaṭṭ scherîf* »eigenhändigen allerhöchsten Schreiben« ein Befehl des Sultans ein, dass die Truppen aus Damascus nicht nach Ḥaleb ausziehen sollten um gegen den Statthalter Naçûḥ Pascha und den Commandanten von Killiz Ḥusein Pascha Ibn Ǵânbûlâds zu kämpfen, wie sie übereingekommen waren und der hohen Pforte vorgestellt hatten; dies war die Antwort auf ihre Vorstellung, welche in Damascus Sonnabend den 10. Raǵab 1012 (14. Dec. 1603) eintraf. In dem Schreiben war gesagt, dass, wenn sie auszögen, sie sich das höchste Missfallen des Sultans zuziehen und zum warnenden Beispiele mit einer schweren Strafe belegt werden würden. Der damalige Statthalter von Damascus Farhâd Pascha, der dortige Cadhi Muçṭafá ben 'Azmí und der Zahlmeister Hasan Pascha Schûrbezch sahen ein, dass sie die bereits ausgesandten Truppen nur mit List zur Rückkehr würden bewegen können, und sie entwarfen also den Plan, den Scheich Muhammed ben Sa'd ed-dín nach Ḥamât zu senden, um einem Aufstande, der ihre Bestrafung zur Folge haben könnte, vorzubeugen; er solle ihnen das Schreiben des Sultans vorlesen und sie nach Damascus zurückführen, damit sie sagen

Digitized by Google

könnte: wenn nicht der Scheich Muhammed sich ins Mittel gelegt hätte, wären wir nicht zurückgekehrt. Der Scheich begab sich also am 12. Ragab zu ihnen und kam Sonntag den 2. Scha'bân (4.—5. Jan. 1604) zurück; sie hatten nicht auf seine Ansprache gehört und waren, nachdem er ihnen den Befehl vorgelesen und weiter mit ihnen unterhandelt hatte, nach el-Ṭeijiba ausgezogen, hatten sich dann nach der Gegend von Ḥaleb gewandt und Muhammed Gaġar el-Ġilâlí war mit seiner Schaar zu ihnen gestossen. Sie belagerten Killiz mehrere Tage, verwüsteten Carjat el- bâb, 'Azâz und andere Orte im Gebiete von Ḥaleb, und nach der Einnahme von Killiz drangen die verruchtesten unter ihnen in die Bäder der Frauen, schändeten sie und trieben eine Heidenwirthschaft الاعيل جاهلية bis Naçûḥ Pascha und Ibn Ġânbûlâds herbeikamen und sie nach einem eintägigen Marsche vor Killiz besiegte, so dass sie bei Nacht die Flucht ergriffen und der grössere Theil von ihnen nach Damascus eilte. Dies geschah in der Mitte des Scha'bân. Muhammed Gaġar el-Ġilâlí mit seiner Schaar und einer Abtheilung der Truppen aus Damascus wurde von Naçûḥ Pascha verfolgt und von ihm im Schawwâl (es war im Frühjahr) in der Nähe von Ḥaleb überfallen und sie büssten ihre Pferde ein, welche als Beute in Naçûḥs Hände fielen; die Überfälle wiederholten sich noch einige Male.

Am 1. Dsul-Ḥiġġa (1. Mai) kam Muçṭafá Pascha gen. Ibn Râdhija, welcher als neu ernannter Statthalter sich nach Damascus begeben wollte, an Muhammed Gaġar vorüber; dieser hatte ein Corps von etwa 3000 Streitern zusammengebracht und sie wehrten ihm den Durchzug nach Damascus, bis er seine Vermittlung für sie bei Naçûḥ Pascha zusagen würde; er musste also wider Willen mit ihm ziehen. Sie hatten schon deutlich zu erkennen gegeben, dass sie am Wege auflauern und die Reisenden ausplündern wollten, sie legten den Einwonern von Ḥimç und Ḥamât Brandschatzungen auf, hielten die Carawanen an und hoben sie auf und kamen mit Muçṭafá Pascha von Ḥamât in die Gegend von Ḥaleb. Es dauerte nicht lange, da wurden sie von Naçûḥ angegriffen, sie hielten nicht eine Stunde Stand, ein schnelles Gewehrfeuer streckte eine grosse Anzahl zu Boden und Gaġar floh mit

Digitized by Google

seinen Damascenischen Soldaten. Muçṭafá war seitwärts ausgebogen und rettete sich zu Naçûḥ Pascha. Zur Verfolgung des Gagar schickte ihm Naçûḥ seinen Arabischen Vortrab nach unter dem Emir Dindin ben Abu Rischa, er marschirte hinter ihm her bis nach Tadmor und zerstreute seine Anhänger.

§ 116. Am 4. oder 5. Dsul-Ḥiggа verbreitete sich in Damascus das Gerücht, dass Naçûḥ kommen würde um die Soldaten zur Strafe zu ziehen; statt dessen kam zwei Tage nachher ein Abgesandter mit einem Schreiben von ihm, worin er die Auslieferung von etwa 30 Mann verlangte, um die dem Sultan zukommenden Einkünfte aus Ḥaleb, welche sie sich angeeignet hatten, von ihnen zurückzufordern, zu ihnen gehörten Chudâwerdí, Âk janâk, Carâ janâk, Ḥamza el-Kurdí u. A., wenn sie diese nicht ausliefern wollten, würde er selbst kommen und sie mit Stumpf und Stiel ausrotten. Sie weigerten sich indess, nnd zeigten Widerstand, Hartnäckigkeit und Standhaftigkeit, einige von ihnen begaben sich aufs Schloss, nahmen davon Besitz und befestigten es; dann sandten sie mehrere von sich an den Emir Fachr ed-dîn Ibn Ma'n, den Emir Mûsá Ibn el-Ḥarfûsch, den Emir Ahmed Ibn el-Schihâb und den Scheich Omar.

Hierauf gingen sie hinaus nach el-Câbûn (eine Arabische Meile von Damascus), wo sich die genannten Führer mit ihren Schaaren sammelten, nur der Emir Fachr ed-dîn blieb aus. In el-Câbûn standen ihre Zelte etwa zehn Tage, sie fingen an, den Leuten die Feldfrüchte und einen Theil ihres Viehes zu stehlen, und die Bewohner von Gûṭa kamen nach Damascus herein, um ihre Handelswaaren, ihr Hausgeräth und ihre Frauen in Sicherheit zn bringen, nnd die Einwohner von Damascus waren selbst in grosser Angst. Da am 28. Dsul-Ḥigga[1]) verbreitete sich in Damascus die Nachricht, dass Naçûḥ Pascha nach Ḥaleb zurückgekehrt sei, nachdem er schon bis el-Rastan (in der Mitte zwischen Ḥamât und Ḥimç am Orontes) gekommen war; Muçṭafá Pascha hatte sich einige Tage vorher von ihm getrennt und lagerte nun bei el-Câbûn,

1) So nach zwei Berliner Handschriften, in der dritten und im Druck: am 8. Dsul-Ḥigga.

Digitized by Google

man wollte ihn aber nicht in die Stadt hineinlassen, sondern sagte, er möge umkehren und mit ihnen gegen Naçûḥ kämpfen. So blieb es bis zum Montag am Neujahrstage 1013 (30. Mai 1604), da beschlossen sie abzuziehen; vor der Stadt trennten sie sich in zwei Parteien, die einen sagten: wir gehen nach Ḥaleb, das waren diejenigen, welche dort in Dienst gestanden hatten; die anderen sagten: wir kehren nach Damascus zurück, Naçûḥ hat uns den Rücken gewandt und gegen den Sultan wollen wir uns nicht auflehnen; sie brachen ihre Zelte ab und die Ḥalebenser wandten sich nach el-Cuçeir und 'Adrâ (hinter Gûṭa die erste Station an der Strasse nach Ḥimç). Am folgenden Morgen, Dienstag, zog Muçṭafá Pascha in Damascus ein, begleitet von Ibn el-Schihâb und Ibn el-Ḥarfûsch mit dem grössten Theile der Soldaten, welche sich von Ḥaleb und ihren dortigen Vorgesetzten losgesagt hatten.

In das J. 1013 fällt dann die Verbindung zwischen Naçûḥ und Husein ben Gânbûlâds, darauf ihr Kampf gegen einander, die Belagerung von Ḥaleb bis zur Übergabe und Naçûḥs Abzug, wie es oben § 107 bei Husein beschrieben ist.

§ 117. Naçûḥ wurde hiernach Präfect von Anatolien, dann zum Schutze gegen die Perser nach Bagdad gesandt, darauf kam er als Präfect nach Dijâr Bekr, bis ihn der Grosswezir Murâd Pascha zum Verweser von Ägypten ernannte, und als Murâd Pascha erkrankte, sandte der Sultan Ahmed ein Schreiben an Naçûḥ, wodurch er ihn als dessen *Kâïm makâm* »Stellvertreter« nach Constantinopel berief, und nach Murâd's Tode wurde er Grosswezir und Höchstcommandirender; den Siegelring erhielt er im Gumâdá II. 1020 (Aug. 1611). Er schloss den Frieden zwischen dem Sultan und dem Schah von Persien, kam auf der Rückkehr mit der Armee nach Ḥaleb, wo er die Soldaten aus Damascus und andere einschüchterte und wo ihm die Menschen mit Zittern nahten. Bei seiner Ankunft in Constantinopel im Scha'bân (October) wurde er von dem Sultan mit allen Ehren empfangen und erhielt dessen Tochter zur Frau. — Indess fand er durch die Ränke des Grossmufti Molla Muhammed Ibn Sa'd ed-dîn (§ 52) ein schmähliches Ende. Dieser liess Briefe schreiben, welche dem Sultan in die Hände gespielt wurden, wonach Naçûḥ mit den Persern Verbindungen unterhielt, sie aufreizte

Digitized by Google

den Frieden zu brechen und seine Unterstützung ihnen in Aussicht stellte. Als der Sultan die Schreiben gelesen hatte, liess er einen seiner Emire kommen und befahl ihm ein Gastmal zu veranstalten und Naçûḥ mit seinem ganzen Gefolge dazu einzuladen. Naçûḥ war damals krank und liess absagen, aber sein Gefolge begab sich insgesammt zu dem Gastmale und liess ihn in seiner Wohnung allein, und jetzt schickte der Sultan eine Anzahl Leute unter dem Hauptmann der Gartenwache ab, um ihn umzubringen. Sie verlangten eingelassen zu werden und da ein Bedienter ihnen sagte, dass sein Herr nicht zu sprechen sei, drangen sie ohne weiteres ein. Sie fanden ihn allein, der Hauptmann zeigte den Befehl des Sultans ihn umzubringen vor, da sprach er zu ihnen: gönnt mir noch soviel Zeit, dass ich mein Gebet in zwei Verbeugungen verrichte, und dies gestatteten sie ihm. Er erhob sich, wusch sich und betete dann in zwei Verbeugungen, und als er damit zu Ende war, erdrosselten sie ihn auf dem Teppiche, auf welchem er das Gebet verrichtet hatte. Sie kehrten dann zu dem Sultan zurück und statteten ihm Bericht ab, er wollte sich indess selbst überzeugen und befahl den Todten zu ihm zu bringen und nachdem er ihn gesehen hatte, liess er ihn zurücktragen und begraben. Dies geschah Freitag den 12. Ramadhân 1023 (16. Oct. 1614).

---

§ 118. Bei dem Bündnisse mit 'Ali Ibn Gânbulâds (§ 108. 110) hatte Fachr ed-dîn die Rolle übernommen, den Zug nach Tripolis gegen Ibn Seifâ persönlich anzuführen. *Jûsuf Ibn Seifâ el-Turkomânî* bekleidete das Emirat von Tripolis eine ganze Reihe von Jahren; er erkannte die Oberhoheit des Sultans dadurch an, dass er den jährlichen Tribut regelmässig entrichtete und wurde eben desshalb auf seinem Posten belassen, im übrigen betrachtete er sich als unabhängig. So beliebt er sich auf der einen Seite durch seine Freigebigkeit besonders bei den Dichtern machte, welche zu ihm kamen um ihm ihre Lobgedichte vorzutragen und dafür mit reichlichen Geschenken belohnt wurden, ebenso verhasst machte er sich bei dem Volke durch seine unmenschliche Grausamkeit. Er ist der Erbauer einer schönen Moschee

17

Digitized by Google

in Tripolis, die Jahreszahl der Gründung derselben hat ein Dichter in dem einen letzten Worte des Chronodistichon ausgedrückt:

Ibn Seifâ Jûsuf hat eine Moschee erbaut,
Möge er als Emir an Ruhm beständig höher steigen!
Wer Allah ein Haus baut, dem möge er
nach dessen Jahreszahl راضيا gnädig sein! d. i. im J. 1012 (1603).

§ 119. In dieses Jahr fällt der Zug Fachr ed-dîn's gegen ihn; nachdem dieser die für uneinnehmbar gehaltene Festung Gizzîn erobert und Beirût besetzt hatte, wo er Jûsuf's Bruder, den tapfern Vertheidiger des Schlosses, umbringen liess, erschien er plötzlich vor Tripolis und erstürmte die Stadt, noch ehe Jûsuf durch Herbeiziehung seiner Truppen sich hinlänglich zur Gegenwehr hatte rüsten können. Jûsuf entkam auf einem Venetianischen Schiffe nach Kypros, kehrte von dort auf einem Französischen Schiffe zurück, landete in der Nähe des Berges Carmel bei el-Garb *(Castle of the Pelegrines)*, wo er bei dem Emir *Ibn Ṭarabâi* ein Unterkommen fand (§ 151), bis er den Weg nach Damascus nehmen konnte. Fachr ed-dîn hatte in Tripolis oder in Beirût eine Tochter des Jûsuf zur Frau genommen, welche im folgenden Jahre die Mutter seines Sohnes 'Alí wurde (§ 100); Jûsuf war nun zwar sein Schwiegervater geworden, allein das feindliche Verhältniss zwischen ihnen dauerte fort; Jûsuf blieb bei der Belagerung von Damascus durch Ibn Gânbûlâds (1015) auf der Seite der Türken, entfernte sich indess von dort noch vor der Übergabe der Stadt (§ 110) und erhielt sein Land zurück, als ein Vierteljahr nachher ein allgemeiner Friede geschlossen wurde; indess brachen die Feindseligkeiten schon im nächsten Sommer wieder aus.

§ 120. Als **Murâd Pascha**, im J. 1016 (1607) zum Grosswezir ernannt, zum zweiten Male nach Damascus kam (§ 112) um 'Alí Pascha Ibn Gânbûlâds zu bekämpfen, hatte er bei den ersten friedlichen Unterhandlungen mit ihm durch seine Abgeordneten durchblicken lassen, dass er ihn an die Stelle des Fachr ed-dîn setzen wolle, wenn er zu dessen Unterwerfung behülflich sein würde, allein von diesem durch grosse Summen bestochen, erklärte ihn Ibn Gânbûlâds für einen treuen Unterthanen des Sultans. Mit der Besatzung von Damascus hatte Fachr

Digitized by Google

ed-dîn ebenfalls durch Bestechungen so gute Verbindungen unterhalten, dass er sogar noch zum Commandanten von Çafed ernannt war. Allein wegen der vielen Klagen über seine Erpressungen und auch schon nach dem Grundsatze der Türkischen Regierung, einen Pascha oder Commandanten nicht über drei Jahre auf einem Posten zu belassen, sollte er endlich entfernt werden und es war für ihn bereits ein Nachfolger in Damascus angekommen; er weigerte sich aber abzudanken, schickte indess noch den schuldigen Tribut an den Schatzmeister nach Damascus ein. Diese Weigerung wurde als Veranlassung benutzt, um gegen ihn ernstlich einzuschreiten, allein auch Fachr ed-dîn traf Vorkehrungen zu seiner Vertheidigung. · Der arglosen bäuerischen Besatzung nahm er die Burg el-Kiffe[1]) ab, befestigte sie stark und brachte dahin seine Schätze. Der auf einem Hügel gelegenen uneinnehmbaren Burg von Bâniâs bemächtigte er sich durch eine List: in anscheinend friedlicher Weise hatte er seine Zelte nicht weit von dem Walle aufgeschlagen und der Scheich, dem sie gehörte, besuchte ihn, unterhielt sich mit ihm und führte ihn, als der Emir den Wunsch äusserte die Burg zu sehen, hinauf in Begleitung von 20 bis 30 seiner Leute, welche ihre Waffen verborgen trugen, die übrigen hatte er angewiesen, ihm zu zweien oder dreien zu folgen, dann überraschte er die Insassen, schickte sie fort nach anderen Plätzen seines Gebietes und legte selbst eine Besatzung hinein.

In dieser Weise eroberte er nach und nach das ganze Land, welches zwischen Beirût, dem Berge Carmel, dem Berge Tabor und den Quellen des Jordan liegt, mit den Hauptorten Gizzîn, Beirût, Sidon, Tyrus, Akra, Çafed, Deir el-Camar, el-Kiffe[1]), Bâniâs nebst den Quellen des Jordan, dem See Sanochontis (jetzt Ḥûle), dem See Tiberias mit dem heissen Bade, Nazareth, Cana und dem Berge Tabor. Der Sultan liess ihn mehrmals mit Vernichtung bedrohen, worauf er scherzend antwortete, er wolle ihn in dem Jahre nicht mehr beunruhigen.

§ 121. Das Missfallen des Sultans war nicht sowohl durch die

1) Sicher ist hierunter die Festung el-Schakîf zu verstehen, welche in der Aufzählung der wichtigsten Plätze nicht fehlen darf.

Digitized by Google

Aneignung von Ländergebiet und Anmassung von Gerechtsamen hervorgerufen, da es ihm im Grunde immer nur um möglichst grosse Einnahmen aus den Provinzen zu thun war, unbekümmert um die Bedrückung der Unterthanen, wodurch sie erzielt wurden, als vielmehr durch das offene Einverständniss mit den Florentinern, die Fachr ed-dîn in dem Hafen von Tyrus einliess, welches damals in Trümmern lag und nicht vertheidigt wurde, um dort frisches Wasser einzunehmen, ihm heimlich seine Beute abzukaufen und ihn mit seinen Bedürfnissen zu versorgen. Aber auch Pläne höherer Art sind zwischen ihnen verhandelt, wie es den Kaufleuten, welche an jenen Geschäften betheiligt sind, wohl bekannt ist, und ich (*Sandys*) bin überzeugt, wenn die Gelegenheit ergriffen und von den Christen ernstlich benutzt würde, so müsste es nicht schwer halten das Othmanische Reich gänzlich zu vernichten. Es wird aber als ganz sicher erzählt, dass die Türken im nächsten Sommer mit den Persern Frieden schliessen würden, um sich mit aller Macht gegen Fachr ed-dîn wenden zu können; indess der Emir lässt sich durch dieses Gerücht nicht einschüchtern, er sucht den Sturm abzuwenden, indem er fortfährt durch Geschenke sich die Gunst seiner Freunde zu erhalten. Er setzt auf das bestimmteste voraus, dass seine Festungen uneinnehmbar sind, sie sind für einen langen Krieg wohl versorgt, er hat den Vortheil der Gebirge für sich und dabei vierzig Tausend geübte Soldaten in seinem beständigen Solde, theils Mauren, theils Christen, und im schlimmsten Falle hat er die See und die Florentiner zu Freunden. Er hat durch List und Erpressung von seinen Unterthanen und Fremden einen grossen Schatz erworben und kürzlich neue Holländische Ducaten prägen lassen, nicht so gut als die ächten, welche er den Kaufleuten in Zahlung giebt, so dass gegenwärtig in Sidon keine andern cursiren. Von allen eingeführten Waaren nimmt er den fünften Theil, Christen und Juden bezahlen jährlich zwei Ducaten Kopfgeld und jedes Stück Vieh in seinem Gebiete ist besteuert. Er führt eine strenge Justiz, lässt zerstörte Gebäude wieder aufbauen und entvölkerte Plätze wieder mit Bewohnern versehen. Er ist zu streng gegen seine Nachbaren aber im Stande einen Defensivkrieg gegen die Türken aus-

Digitized by Google

halten zu können, nur ist zn besorgen, dass das Volk wegen seiner tyrannischen Erpressungen von ihm abfallen werde.

---

§ 122. Hier bricht *Sandys* seinen historischen Excurs ab, weil er am (11. Çafar 1020) 25. April 1611 Sidon verliess und über Tyrus nach England zurückkehrte. Er zeigt sich als einen guten Beobachter und Beurtheiler der Verhältnisse und manche seiner Vorhersagungen sind bald nachher eingetroffen. Auch muss er den Emir Fachr ed-dîn in Sidon selbst gesehen haben, da er seine Person beschreibt: »von schmächtiger Gestalt, aber voll Muth und Ausdauer, ungefähr 40 Jahre alt[1]), schlau wie ein Fnchs, doch ohne die geringste Neigung zu gewaltsamem Blutvergiessen«. Wenngleich wir aus seiner kurzen Darstellung nur die allgemeinsten Umrisse aus dem Leben des Emirs erhalten, so hat sie doch nm so mehr Werth, als sie von einem Zeitgenossen herrührt, welcher sich die Kenntnis davon an Ort und Stelle erwarb; einiges zur Vervollständigung ist schon in den vorangehenden einzelnen Biographien enthalten, anderes wird sich aus dem folgenden ergeben.

Die schon lange bestehenden Handelsverbindnngen und Verträge zwischen Fachr ed-dîn und den Italienischen Kaufleuten führten im J. 1017 (1608) zu einem förmlichen Schutz- und Trutz-Bündnisse mit Ferdinand I. Grossherzog von Toscana, dessen Flotte unter *Beauregard-Guadagni* nach anderen guten Erfolgen dann auch das Türkische Geschwader mit den aus Mekka von Alexandrien nach Constantinopel zurückkehrenden Pilgern am 29. Gumâdá 1017 (10. Oct. 1608) eroberte und unermessliche Beute nebst 700 Gefangenen nach Livorno brachte. Nachdem Ferdinand am 2. Dsul-Ca'da 1017 (7. Februar 1609) gestorben war, erneuerte sein Nachfolger Kosmas II. von Medicis das Bündniss, die Gesandten schifften hinüber und herüber, indess zn einer thatkräftigen Unterstützung kam es nicht.

§ 123. So lange die Bewohner der von Fachr ed-dîn eroberten Gebiete von ihm in dem Glauben erhalten wurden, dass seine Absicht

1) Das stimmt genau zu dem oben (§ 81) in dem Distichon festgestellten Geburtsjahre 980.

Digitized by Google

nur die sei, sie gegen die unaufhörlichen Raubzüge der Beduinen-Araber zu schützen, waren sie mit ihm einverstanden und bezahlten ihm dieselben Steuern, welche sie den vertriebenen Türkischen Verwaltern und Commandanten hatten bezahlen müssen. Als aber seine Erpressungen immer drückender wurden, verklagten sie ihn bei dem Sultan Ahmed ben Muhammed als einen Empörer, welcher die Einkünfte grösstentheils für sich behalte und nicht einmal ein rechtgläubiger Muhammedaner sei.

§ 124. Fachr ed-dîn hatte einen freilich nicht immer zuverlässigen Freund und Rathgeber in der Person des *Keiwân ben Abdallah* gewonnen. Dieser war ein Mamlûk des Präfecten von Gazza Ridhwân Pascha gewesen, dann in die Armee zu Damascus eingetreten und Oberofficier bei der Polzeiwache in der Vorstadt Çâliḥîja geworden. Durch die grössten Ungerechtigkeiten, durch falsche Documente oder mit Gewalt wusste er sich in den Besitz eines grossen Theils der schönsten Parkanlagen in el-Mizza, den Vergnügungsorten in der Nähe von Damascus, zu setzen, welche er mit einander vereinigte, und als er Anführer der Truppen geworden war, trieb er sein Unwesen noch ärger, bis selbst die Soldaten revoltirten und ihn samt seinem Adjutanten Ibrâhîm Ibn el-Beiṭâr tödten wollten. Beide hielten sich verborgen, dann flüchtete Ibn el-Beiṭâr zu den Drusen und setzte zur See nach Ägypten über, nachdem er seine zusammengescharrten Schätze in Sicherheit gebracht hatte. Keiwân vertrug sich wieder mit den Truppen, behielt aber einen Groll gegen sie im Herzen. — Bei dem Aufstande des 'Alí Ibn Gânbûlâds fordete ihn der Emir Jûsuf Ibn Seifâ mit den übrigen Emiren von Syrien zum Kriege gegen denselben auf; als er kam, schickten sie ihn an Ahmed Pascha den Emir von Gazza ab, um auch ihn zur Theilnahme zu veranlassen, aber gerade bei seiner Ankunft starb Ahmed. Ibn Seifâ wurde von Ibn Ganbûlâds geschlagen und als die Nachricht hiervon nach Gazza kam, kehrte Keiwân zurück, verband sich mit Fachr ed-dîn und veranlasste ihn gegen Mu'âwîja Ibn Gânbûlâds zu ziehen, da er die Gelegenheit für günstig hielt. Er blieb nun bei Fachr ed-dîn und zog mit ihm als

Digitized by Google

Bundesgenossen des 'Alí Ibn Gânbûlâds gegen Damascus. Nach der Aufhebung der Belagerung begleitete er ihn in seine Länder, nachdem aber Ibn Gânbûlâds mit seinen Segbân im J. 1020 durch den Wezir Murâd Pascha vernichtet war und die Bewohner von Syrien bei diesem ihre Klagen gegen Fachr ed-dín erhoben, begab sich auch Keiwân seiner eigenen Sicherheit wegen zu dem Wezir, bestach ihn durch eine grosse Summe, die er von Fachr ed-dín in Händen hatte, indem er diesen seinem Schicksale zu überlassen dachte. Indess lieferte er auch noch den Tribut für den Sultan von Fachr ed-dín in Damascus ab und kehrte nach kurzem Aufenthalte auf den Kriegsschauplatz zurück.

Ahmed Pascha el-Ḥâfidh.

§ 125. *Ahmed Pascha* gen. *el-Ḥáfidh* ein in vieler Hinsicht ausgezeichneter Mann, aufgeweckt, scharfsinnig, der Türkischen, Arabischen und Persischen Sprache mächtig und in den schönen Wissenschaften und der Dichtkunst bewandert, hatte anfangs einen Dienst am Hofe des Sultans und stieg von einer Stuffe zur andern, bis er zum Statthalter von Damascus ernannt wurde. Er hielt daselbst seinen Einzug Montag den 11. Rabí' II. 1018 (14. Juli 1609) und führte die Regierung bei seinem Antritt in gerechter Weise, indess als er längere Zeit dort gewesen war, wurde er übermüthig und erlaubte sich die schreiendsten Ungerechtigkeiten und setzte alle Leute in Furcht. Bei dem Tode des Scheich Muhammed Ibn Sa'd ed-dín im J. 1020 entstand über die Nachfolge in dessen Würde als Familien-Oberhaupt ein Streit zwischen seinem Bruder Sa'd ed-dín und eines anderen Bruders Sohn Kamâl ed-dín; beide waren sehr vermögend und besassen eine reiche häusliche Einrichtung. Der Pascha nahm einem jeden von ihnen unermessliche Summen ab und als er im Besitz des besten Theiles ihres Vermögens war, eignete er sich noch einen grossen Park an, welcher 5000 Dinare werth war und dem Sa'd ed-dín gehörte, unter der Zusage, dass er das Amt eines Oberalten allein bekommen und dem Kamâl ed-dín jede Hoffnung darauf abgeschnitten sein solle. Sa'd ed-dín setzte

Digitized by Google

einen Kaufcontract auf und unterschrieb, dass er den Preis von ihm erhalten habe. Ahmed Pascha war ein unternehmender Mann, ebenso erfahren im Kriegswesen, wie im Steuerauflegen und er forderte von den Einwohnern in Damascus Summen ohne Recht dazu zu haben. Den oberen Regierungsbeamten war dies alles nicht unbekannt, sie wollten aber nicht gegen ihn einschreiten, sondern suchten ihn immer fern zu halten, weil sie wussten, wenn sie ihn in die Nähe des Sultans kommen liessen, würde er ihn durch seinen grossen Verstand, seine ausgezeichneten Fähigkeiten, seine vielen listigen Anschläge und fein angelegten Ränke so bezaubern, dass er alles bei ihm durchsetzen könnte. — Bei Erledigung einer Professur in Damascus bestimmte der Cadhi, dass sie dem Scheich Zein ed-dîn el-Asch'âfi[1]) verliehen werden solle, von dem er wünschte, dass er sich in Damascus häuslich

1) *Zein ed-dîn* ben Ahmed ben 'Alí el-Schâfi'í genannt *el-Asch'âfi* „der Lockenkopf" wurde in Haleb geboren und erzogen, erwarb sich eine vielseitige Bildung und verfasste mehrere Schriften, wie einen Commentar zu الشفاء *Sanatio*, verschiedene Abhandlungen über Metrik darunter بل الغليل فى علم الخليل وعمدة النبيل *Rigatio sitientis de scientia Chalîli et fulcrum ingeniosi*; التنبيهات الزينية على الغفلات العينيات *Monita Zeinica de incuria 'Ainica* über die Metrik der in der Grammatik *el-Alfija* als Beispiele angeführten Verse, worin er den gelehrten Maḥmûd el-'Ainí († 855) geisselt wegen seines kleineren Commentars zu den Beweisstellen *(Hag'i 7687)*. Er sagt in der Einleitung: „Ich hielt die Fehler anfangs für Fehler der Abschreiber, bis dass mir ein Exemplar in die Hände fiel, welches bei ihm in seinen Vorlesungen benutzt war und in welchem er eigenhändig Bemerkungen gemacht und am Schlusse die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt hatte, um danach lehren zu können; bei genauerer Einsicht fand ich, dass dieses Exemplar dieselben Fehler enthielt wie das von mir benutzte". — Zein ed-dîn erhielt die Oberaufsicht über die hohe Schule Ṭaranṭâia am Königsthore von Haleb, jetzt Uweisia genannt, weil die Anhänger der Secte Uweisia darin wohnen. Danach reiste er nach Constantinopel und nach einiger Zeit nach Damascus, wo er durch seine Vorlesungen über Metrik und andere Gegenstände grossen Beifall fand. Er kehrte nach Haleb zurück und war im J. 1035 noch am Leben, wie ich *(Muḥibbi)* aus seiner Unterschrift eines Exemplars der *Monita* ersehen habe, wonach er die Abschrift am 21. Çafar 1035 vollendete; später erzählte mir Jemand aus Haleb, der ihn persönlich gekannt hatte, dass er im J. 1042 oder 1043 (1633) gestorben sei.

Digitized by Google

niederlassen möchte, weil er ein der Metrik kundiger Gelehrter war, el-Ḥâfidh dagegen wollte die Stelle seinem Vorbeter zuwenden, einem frommen Manne, welcher einige Kenntnisse in den Religionsgebräuchen nach der Lehre der Ḥanefiten besass. Man sagte zu el-Ḥâfidh, der Scheich Zein ed-dîn sei in der Metrik ein zweiter Chalîl, er bat ihn also einen Vers zu scandiren; unglücklicher Weise vermochte er dies nicht sogleich, es ging ihm wie el-Ḥarîrî, und el-Ḥâfidh übergab den Lehrstuhl seinem Vorbeter.

§ 126. Da Fachr ed-dîn in seiner Überhebung gegen die Syrischen Commandanten und in seiner Bedrückung der Unterthanen durch Erpressungen verharrte, erstattete Ahmed Pascha endlich über sein Verfahren Bericht an die hohe Pforte, worauf er den Befehl erhielt, an sämmtliche Truppen vom äussersten Anatolien bis nach Damascus, besonders an die Besatzungen der Hauptstädte Haleb, Âmid, Tripolis und an die Emire der Kurden ein Aufgebot zu erlassen, dass sie sich mit ihm vereinigen sollten, um gegen Fachr ed-dîn zu marschiren. Mit etwa der Hälfte der Sipahis und übrigen Soldaten in Damascus brachte er indess nur gegen 30000 Mann zusammen, mit denen er die Burgen und Festungen des Fachr ed-dîn neun Monate lang belagerte, ohne dass es ihm gelang eine derselben zu erobern. Da sandte der Sultan im J. 1022 (1613) eine Flotte von 60 Galeeren nach der Syrischen Küste, um die Landarmee zu unterstützen, und da sich Fachr ed-dîn jetzt von allen Seiten eingeschlossen sah und befürchtete, dass er sich nicht lange mehr halten könne und den Feinden in die Hände fallen würde, zumal da auch seine treuesten Anhänger, die er zu einer Berathung berief, nicht geneigt waren, den Kampf fortzusetzen, beschloss er seine Person in Sicherheit zu bringen, sich mit Keiwân zu Schiff in die Länder der Franken zu begeben und dort zu bleiben, bis der Wezir el-Ḥâfidh wieder abberufen würde; Keiwân entfernte sich aber allein aus Çeida und liess Fachr ed-dîn nach den Ländern der Franken abfahren.

§ 127. Der Emir hatte noch seine drei älteren Frauen, seine Söhne und seine Baarvorräthe und Kostbarkeiten in den drei stärksten Festungen in Sicherheit bringen lassen, nachdem sie noch mehr befestigt und auf

Digitized by Google

mehrere Jahre mit Proviant und Munition versehen waren. In Bâniâs schlossen sich seine Mutter, seine erste Frau und sein General Husein ein; in Nîḥâ wurde seine zweite Frau und seine drei Söhne Hârûn, Deidâr nnd Husein aufgenommen, und in Schakîf Tîrûn fand seine dritte Frau mit ihrem Sohne Mançûr eine sichere Unterkunft; nach anderen war letzter der Obhut eines Arabisehen Häuptlings übergeben. Der Emir Jûnus blieb in Deir el-Camar.

§ 128. Zu gleicher Zeit hatte Ahmed Pascha noch einen Versuch gemacht mit Fachr ed-dîn ein gütliches Abkommen zu treffen. Er schickte einen aus seinem Gefolge ab, welcher den Belagerten sagen musste, er kenne die Absichten und Gesinnungen des Grosswezir, sie möchten den Emir Fachr ed-dîn wissen lassen, er möge unter dem heiligen Versprechen der Sicherheit in ihr Lager kommen und den Tribut für den Sultan und ein Geschenk für den Pascha abgeben, dann würde er auf seinem Posten belassen und in seinem Gebicte bestätigt werden. Sie antworteten: der Emir ist bereits zn Schiff nach den Ländern der Franken abgereist. Als Ahmed Pascha sich von der Richtigkeit dieser Angabe überzeugt hielt, erlaubte er der Mutter des Fachr ed-dîn die Burg von Bâniâs zu verlassen; sie kam herab und sagte: Wir haben niemals eine Stadt ohne Einwilligung des Sultans in Besitz genommen und haben niemals Geld unterschlagen; damit schenkte sie für den Sultan 100000 Piaster, für den Grosswezir 50000 und für el-Ḥâfidh ebensoviel.

§ 129. Die Abfahrt von Sidon war am 30. Ragab 1022 (15. Sept. 1613) auf einem Französischen Schiffe erfolgt in Begleitung von seiner Frau Chasehia mit ihrer 10 Monate alten Tochter und fünfzig Dienern und der Emir nahm mehr als 20000 Mark Gold mit sich; er ankerte in Malta, kam über Neapel am 20. Ramadhân (3. Nov.) nach Livorno und traf am 12. Nov. in Florenz ein, wo er von dem Grossherzog Kosmas II. mit grossen Ehren empfangen wurde. Er erhielt für sich und seine Begleitung eine fürstliche Wohnung und bekam alles, was er zu seinem Unterhalte nöthig hatte. In seinen Unterredungen mit dem Grossherzog suchte er ihn zu überzengen, dass es keine grossen Schwie-

Digitized by Google

rigkeiten habe, das heil. Land für die Christen wieder zu gewinnen, und auch dem Papste Pius V. soll er in Rom einen Besuch gemacht haben, sodass dieser wenigstens keine Einwendungen dagegen machte, einen nichtchristlichen Fürsten in seinen Unternehmungen zu unterstützen. Bei dem Volke fand der Plan der Eroberung Jerusalems grossen Beifall, während Kosmas selbst die Schwierigkeiten erkennend wohl Versprechungen machte, im Grunde aber nur an die Vortheile dachte, welche aus einer näheren Verbindung hervorgehen könnten, und erst später Vorbereitungen zu einer ernstlich gemeinten Hülfe traf. Er schickte unterdess mehrmals Abgesandte nach Syrien, welche über die Verhältnisse des Landes und seiner Bewohner Erkundigungen einziehen mussten, und durch sie wurde auch Fachr ed-din über das, was dort vorging, in Kenntniss erhalten[1].

§ 130. Er hatte vor seiner Abreise seinem erst zehnjährigen Sohne *'Alí* unter der Leitung seiner Grossmutter und seines Oheims Júnus die Regierung übergeben und ihm den Rath ertheilt, sich dem Sultân zum Schein zu unterwerfen, um sein Reich zu behalten. Ahmed Pascha hatte sich nach der Flucht des Fachr ed-dîn von den Festungen des Libanon zurückgezogen und sich nach den grösseren Städten Çafed, Sidon, Beirût, Kesruwân gewandt, welche er ohne grossen Widerstand in Besitz nahm, indem er zugleich das ganze Land verwüstete. Als Júnus einsah, dass er von keiner Seite Hülfe zu erwarten habe, folgte er dem Rathe seiner Anhänger, mit dem Pascha Frieden zu schliessen, und schickte die Grossmutter unter Begleitung mit einem Geschenke von 50000 Piastern und grossen Kostbarkeiten an den Pascha, welcher sich ihren Wünschen geneigt zeigte unter der Bedingung, dass noch

1) Über die Einzelnheiten dieser Gesandtschaftsreisen und die sonstigen Vorgänge in Florenz muss ich auf *Mariti* verweisen, da zur Vergleichung und Richtigstellung andere Quellen nicht vorhanden sind und nur das eine will ich hervorheben, dass dabei auch *Abraham Ecchellensis* betheiligt war und zuerst mit einem Auftrage von Fachr ed-din im Dec. 1631 nach Toscana geschickt wurde und im April 1632 nach Syrien zurückkehrte, bald darauf eine zweite Reise machte, von welcher er im Sept. 1632 wieder in Sidon eintraf.

Digitized by Google

400 000 Piaster an den Schatz des Sultans bezahlt würden. Er liess die Feindseligkeiten überall einstellen, nahm aber die Grossmutter als Geissel mit sich nach Damascus, bis jene Bedingung erfüllt sein würde. Diese hatte aber schon durch Bestechungen am Hofe zu Constantinopel einflussreiche Verbindungen angeknüpft, sie wurde bald wieder in Freiheit gesetzt und ihr Enkel 'Alí als Emir der Drusen bestätigt, und dieser unternahm nun auch in der nächsten Zeit nichts gegen die Türken, bezahlte vielmehr dem Sultan den Tribut nach Verhältniss der Länder, welche er im Besitz hatte.

§ 131. Im nächsten Jahre begann indess Ahmed Pascha den Krieg gegen die Drusen aufs Neue, durchzog auch in den folgenden Jahren noch einmal das ganze Land, eroberte sogar Deir el-Camar, nachdem sich Júnus daraus zurückgezogen hatte, und belagerte die drei (§ 127) genannten Festungen nach einander, jedoch ohne Erfolg; endlich kehrte er nach Damascus zurück, worauf auch Júnus wieder in Deir el-Camar einzog. Um in Damascus wenigstens etwas Gutes zu hinterlassen, liess Ahmed Pascha die Traditions-Schule bei der Omeijaden-Moschee restauriren und sie erhielt von ihm den Namen *Ahmedia*[1]).

1) Als Lehrer an derselben wird etwa 30 Jahre nachher genannt *Ahmed* ben Ibrâhîm *Ibn Tâg ed-dîn* el-Hanefi el-Dimaschki geb. im J. 1007. Er kam in den Besitz der sehr reichen Legate seiner Vorfahren Banu Tâg ed-dîn zu gleichen Theilen mit seinem mütterlichen Oheim dem Ober-Scheich Abd el-câdir ben Suleimân. Zum Studiren begab er sich nach Constantinopel; er war des Türkischen vollkommen mächtig, besuchte die vorzüglichsten Lehrer und fing dann selbst an zu unterrichten, bis er im J. 1039 zum Cadhi der Syrischen Pilgercarawane ernannt wurde. Nach seiner Rückkehr erhielt er die Stelle eines Cadhi von Fûweh in Ägypten nahe bei Rosette und nachdem er von dort entlassen war und im Ragab 1047 zum dritten Male nach Constantinopel kam, verliess er die Richterlaufbahn und vertauschte sie mit dem Lehramt, indem er die Professur an der Ahmedia in Damascus erhielt. Dazu wurde ihm noch nach der Entlassung des gelehrten Predigers Ahmed ben Jahjá el-Bahnesí die hohe Schule 'Udsrâwia verliehen, die er aber, weil sie für ihn nicht passte, indem er keine Wohnung darin hatte, wieder an el-Bahnesí († 1056) abtrat, worauf er Stellvertreter des Ober-Cadhi Abul-Su'ûd el-Scha'râní († 1088) wurde. Am Ende seines Lebens gehörte er zu

Digitized by Google

§ 132. Im Anfange des J. 1027 (1618) ging eine Hoffnung des Fachr ed-dîn in Erfüllung, indem sein grösster Feind Ahmed el-Ḥâfidh von Damascus abberufen und als Statthalter nach Âmid versetzt wurde. Als dann der Wezir Muhammed Pascha zum Höchstcommandirenden der Armee, welche gegen die Perser marschiren sollte, ernannt war und nach Haleb kam, wollte er sich zunächst den Rücken decken und mit den Syrern alles in Ordnung bringen; Jûnus Ibn el-Ḥarfûsch und Keiwân kamen zu ihm und verabredeten mit ihm, sie beide wollten die Festungswerke von el-Schakîf und Bâniâs zerstören und ihn mit Geld unterstützen, dafür solle er das Land dem Emir 'Alí ben Fachr ed-dîn ferner überlassen und dessen Vater begnadigen und die Rückkehr gestatten. Der Wezir ging auf diesen Vorschlag ein, schleunigst wurde Fachr ed-dîn davon benachrichtigt und nach einem Aufenthalte von fünf Jahren[1]) reiste er plötzlich von Florenz ab, fuhr von Livorno nach

---

den angesehensten Männern in Damascus, welcher überall den Vorsitz führte und einen grossen Anhang hatte. Er starb am 7. Scha'bân 1060 (5. Aug. 1650) und wurde in der hohen Schule Kilígia zu den Füssen ihres Erbauers des Emir Seif ed-dîn Kilíg el-Içpelâr begraben.

1) Nach *Mariti* war Fachr ed-dîn nur 20 Monate und 23 Tage in Toscana und segelte am 26. Juli 1615 von Livorno nach Messina, nicht lange nachher von da nach Syrien und landete in Beirût. Dies würde vielleicht mit der Nachricht des *Codex Wildenbruch* zusammenstimmen, dass Fachr ed-dîn nach der Abberufung des Grosswezir (Ahmed el-Ḥâfidh) nach Syrien gekommen, aber, da er für sich nichts thun konnte, nach sieben Monaten nochmals nach Florenz gefahren sei; indess beide Angaben finden bei anderen keine Bestätigung. *Muḥibbí* sagt, Fachr ed-dîn sei bis zur Entlassung des Wezir Ḥâfidh sieben Jahre abwesend gewesen und im J. 1027 zurückgekehrt; das stimmt nicht zu anderen seiner Angaben. el-Ḥâfidh kam im Rabí' II. 1018 nach Damascus, war dort noch lange Zeit nach dem Tode des Scheich Muhammed Ibn Sa'd ed-dîn im Çafar 1020, die Zusammenziehung der Truppen wird auch einige Zeit in Anspruch genommen haben, und darauf dauerte die Belagerung der Festungen neun Monate, sodass die Ankunft der Türkischen Flotte und folglich auch die Flucht des Emir Fachr ed-dîn von *Mariti* richtig in das J. 1613 (1022) gesetzt wird, mithin waren bis zur Rückkehr, welche nach *Muḥibbí* im Schawwâl 1027 erfolgte, nicht, wie er sagt, sieben Jahre, sondern nach *Roger* fünf Jahre verflossen, nach *Codex Wildenbruch* im J. 1027 fünf

Digitized by Google

Sicilien, hielt sich noch kurze Zeit in Messina auf und traf im Schawwâl 1027 (Sept. 1618) in Syrien ein. Sein Sohn 'Alí war durch seine Ankunft ebensosehr erfreut, als betroffen, er hätte lieber die Regierung allein weiter geführt, als dass er sie jetzt mit seinem Vater theilen musste, indess gab sich dieser den Schein, als wenn der Sohn die Herrschaft behalte und er nur unter ihm diene.

§ 133. Keiwân war unterdessen in Damascus geblieben und machte Miene sich allein ohne Fachr ed-dîn der Regierung in dessen Gebieten zu bemächtigen, jedoch unternahm er die Wallfahrt nach Mekka und kam ganz verändert von dort zurück. Er fing an, gute Werke zu stiften, nannte sich selbst Ḥâgi (Pilger) Keiwân, weigerte sich ferner Geschenke von den Leuten anzunehmen und zog sich aus dem öffentlichen Leben zurück.

§ 134. Als blosser Befehlshaber der Truppen seines Sohnes konnte Fachr ed-dîn am leichtesten sein früheres Verfahren wieder aufnehmen und sein Gebiet erweitern, indem er vorgab die Araber an ihren Einfällen und Räubereien diesseits des Jordan verhindern zu wollen, sein Anhang von Drusen und Segbân stieg auf etwa 100 000 Mann und alsbald war er im Besitz des ganzen Landes zwischen der Hafenstadt Ḥeifâ am Carmel und Antiochien. In diesem Umfange liegen die Festungen Nîḥâ, Samaria auf der Höhe von el-Schûf und 'Aglûn, welche den stärksten in Kleinasien gleichkommen, und die befestigten Städte und Burgen el-Markab, Cal'at el-'Arab, Ba'labekk, Gabal, Çafed, Sila, Batrûn, el-Magâra, Gizzîn, Cabr Iljâs, Cal'at el-Farang (die Frankenburg) und Salamia. Sein Sohn der Emir 'Alí nahm den grössten Theil in Besitz und residirte in Çafed. Fachr ed-dîn führte mit den Statt-

---

Jahre und zwei Monate. *Catafago* setzt den Marsch des Pascha el-Ḥâfidh von Damascus nach Wâdi-l-Teim gegen den Emir Ali Ibn Schihâb in das J. 1613, das Zerwürfniss mit Fachr ed-dîn (also auch den Kampf gegen diesen und die Flucht desselben) in das J. 1614 und die Rückkehr auf den 19. Sept. 1619 (9. Schawwâl 1028) nach einer Abwesenheit von fünf Jahren und zwei Monaten, sodass auch alle dazwischen liegenden Ereignisse von ihm um ein Jahr zu spät angegeben zu sein scheinen.

Digitized by Google

haltern von Tripolis Banu Seifâ heftige Kriege und überfiel sie einmal so, dass er die Hauptstadt plünderte und einen grossen Theil der Umgegend verwüstete; dann schlossen sie Frieden und er und sein Sohn verschwägerten sich mit den Banu Seifâ.

§ 135. Von diesen war *Husein ben Jûsuf Ibn Seifâ* schon bei Lebzeiten seines Vaters zum Statthalter ernannt, dann in gleicher Eigenschaft nach el-Ruhâ versetzt, legte aber diese Stelle von selbst nieder, wodurch er sich missliebig und verdächtig machte, und begab sich nach Haleb, wo Muhammed Pascha gen. Kara Kâsch »mit schwarzen Augenbraunen« Statthalter von Damascus war. Von diesem wurde der Emir Husein ehrenvoll empfangen und dann zu einem Gastmal eingeladen; er erschien mit einer geringen Begleitung, Kara Kâsch liess ihn von seinen Leuten umzingeln und befahl ihnen, ihn festzunehmen. Dies thaten sie und brachten ihn als Gefangenen hinauf auf die Burg und sperrten ihn in die Moschee, welche mit Wachen umstellt wurde. Kara Kâsch berichtete nun über ihn an den Sultan nnd als Jûnus, der Vater des Husein, dies erfuhr, sandte er einige aus seiner Umgebung ab nnd liess dem Sultan für die Freilassung 100 000 Piaster anbieten; er schlng dies nicht nur aus, sondern gab Befehl ihn umzubringen; ein weiterer Grund ist nicht angegeben. Als der Henker bei ihm eintrat, sprach er mit mnthigem Herzen und Seelenstärke: Habe ich das verdient, dass ich zu den Rebellen gezählt werde und der Henker mich umbringen soll? Er zeigte dann auf einen grossen Mann ans dem Gefolge des Kara Kâsch und bat, dass dieser ihn tödten möchte; er wünschte dann noch einen kurzen Aufschub nm an seinen Vater zu schreiben, theilte ihm seinen letzten Willen mit, empfahl ihm seine Kinder und sprach ihm Muth ein. Zuletzt betete er zwei Verbeugungen und sprach: o mein Herr! wenn ich unrecht gehandelt und aus Unwissenheit Sünde begangen habe, so vergieb mir und wende dich gnädig zu mir, denn du bist der allzeit gnädige Erbarmer. Dann legte er sich selbst den Strick um den Hals und bat jenen Mann ihn zu erdrosseln und so geschah es. Viele der Umstehenden weinten, weil er ein so schöner, junger, kräftiger, tapferer Mann war, welchen nur der Vorwurf traf, dass er in der unge-

Digitized by Google

rechten Behandlung der Sklaven alles Maass überschritt. Seine inneren Theile wurden ausgenommen und auf dem Begräbnissplatze der Burgbewohner beigescharrt, der Körper einbalsamirt und seinem Vater zugesandt. Bei der Ankunft der Leiche in Tripolis gingen ihr Männer und Frauen entgegen mit Wehklagen und Verwünschungen, der Tag war wie der, als Husein ben 'Alí getödtet war und nach Damascus gebracht wurde, Mädchen stimmten Klagelieder an und schlugen dazu die Pauken im Trauerton. Die Ermordung hatte am 24. Rabí' I. 1026 (4. April 1617) stattgefunden, sein Leben betrug nahe an 30 Jahre.

§ 136. Der Vater *Júsuf Ibn Seifá* starb im J. 1030 (1621) und ihm folgte als Statthalter von Tripolis sein Neffe *Muhammed ben 'Alí Ibn Seifá*. Er war der ausgezeichnetste, freigebigste und edelste in seiner Familie und wenn man diese mit den Barmekiden zu ihrer Zeit vergleichen will, so war Muhammed dem Fadhl ben Jahjá am ähnlichsten. Die Dichter kamen zu ihm um ihn zu besingen und wurden von ihm reichlich beschenkt, zu ihnen gehörten Surúr ben el-Husein Ibn Saním aus Haleb († am Ende der 1020er Jahre) und Husein ben Ahmed Ibn el-Gazerí ebendaher († 1032[1]); der Emir hatte auch selbst gute Gedichte gemacht. In einer Schlacht, welche er dem Emir Fachr ed-dín lieferte, war einer seiner Lieblingsdichter Muhammed ben Mulha el-'Akkárí, der ihn begleitete, durch einen Hieb am Fusse verwundet und gerieth dadurch in Gefangenschaft. Fachr ed-dín liess ihn in sein Zelt bringen und befahl den Fuss zu verbinden, und als der Friede zu Stande kam, war der Fuss geheilt. Eines Tages machte der Emir in Gesellschaft des Dichters einen Spaziergang, es war im Frühling und die Bäume blühten. Sie setzten sich unter einen blühenden Baum und der Emir erkundigte sich nach dem Fusse des Dichters; er antwortete, er sei ganz geheilt, und um zu zeigen wie stark er sei, trat er mit dem Fusse gegen den Baum, da fielen eine Menge Blüthen herab über den Emir, welcher sich sehr darüber ergötzte und ihm als Geschenk soviel Dinare überreichen liess, als Blüthen abgefallen waren, es war eine grosse Anzahl. — Muhammed starb schon

1) Vergl. die Scherife von Mekka im XI. Jahrh. No. 19.

Digitized by Google

im J. 1032 (1623) in Iconium an Gift, als er auf einer Reise nach Constantinopel begriffen war.

§ 137. Von dem oben genannten Muhammed Pascha Kara Kâsch verschieden war Muhammed Pascha, ein Bruder des 'Alí Pascha, welcher im J. 1031 (1622) zum Statthalter von Haleb ernannt, aber bald nachher wegen der Klagen über seine Bedrückungen nach Adsana versetzt wurde. Hier trieb er sein Wesen noch ärger; er legte Beschlag auf alle Waaren, die Händler durften sie nicht verkaufen, bis sie dieselben den Angehörigen des Pascha nach dessen Gutdünken zum Vorkauf vorgelegt hatten, erst dann durften sie damit auf den Markt gehen. Als der Sultan Muçṭafá im J. 1032 zum zweiten Male abgesetzt und Murâd zur Regierung gekommen war, wurde 'Alí Pascha aus Bagdad abberufen und zum Grosswezir erhoben, und dieser nahm seinen Bruder Muhammed Pascha zum تلخيص d. i. »zum Erläutern« an; dies ist das Amt dessen, welcher die zwischen dem Sultan und dem Wezir gewechselten Schriftstücke zu überbringen und die darin vorkommenden doppelsinnigen Ausdrücke und anderes zu erläutern hat und mit der Antwort zurückkommt. Der Grosswezir bemühte sich dann für seinen Bruder um die Statthalterschaft von Damascus, welche erst kürzlich der Wezir Muçṭafá Pascha gen. el-Channâk »der Henker« erhalten hatte, nachdem er seiner Stelle in Ägypten enthoben war. Er traf im Anfange des Jahres 1033 (Oct. 1623) dort ein, gerieth aber sogleich mit der Besatzung in Streit. Diese verlangte nämlich von ihm gegen die Banu Ḥarfûsch in den Kampf geführt zu werden; er weigerte sich anfangs und befahl noch zu warten, die Soldaten liessen aber von ihrer Forderung nicht nach und nachdem er ihnen einen schriftlichen Revers ihnen willfahren zu wollen ausgestellt hatte, zog er mit ihnen aus. Als er bei 'Angar im Gebiete von el-Bicâ' auf die Drusen unter Fachr ed-dîn stiess und die beiden Heere sich in Schlachtordnung aufgestellt hatten, ergriffen die Damascener nach kurzem Widerstande die Flucht, Muçṭafá Pascha erlitt eine unerhörte Niederlage und fiel selbst den Leuten des Fachr ed-dîn in die Hände und wurde zu ihm gebracht. Er behielt ihn erst einige Tage in el-Bicâ' bei sich und nahm ihn dann äusserlich

Digitized by Google

frei, aber unter den Kleidern gefesselt mit sich nach Ba'labekk zu den Banu Ḥarfûsch. Die Nachricht hiervon verbreitete in Damascus Furcht und Schrecken, der Ober-Cadhi Molla Abdallah gen. B'ulbulzâdeh berief die 'Ulemâ und Angesehenen zu einer Versammlung und sie beschlossen Abgeordnete an Fachr ed-dîn zu schicken und ihm für die Freilassung ein Lösegeld zu bieten. Der Ober-Cadhi wählte die hierzu geeigneten Personen aus, sie reisten nach Ba'labekk und mussten zwölf Tage dort verweilen, ehe die Entscheidung erfolgte. Nämlich bei der Gefahr, welche Fachr ed-dîn bedrohte, war Keiwân aus seiner Abgeschiedenheit hervorgekommen und ihm zu Hülfe geeilt, und jetzt war über die Freilassung des Gefangenen zwischen den beiden Freunden ein Streit entstanden; es kam so weit, dass Fachr ed-dîn in der Hitze sein grosses Messer ergriff, damit Keiwân über den Kopf schlug und ihn tödtete. Dies geschah am Donnerstag d. 23. Muḥarram 1033 (16. Nov. 1625), die Leiche wurde am Damascus-Thore von Ba'labekk begraben und der Dichter Abu Bekr el-'Omari machte dazu den Vers mit der Jahreszahl:

Als Keiwân in Syrien sich auflehnten und feindselig wurde
und die Einwohner zittern machte und nach Ungerechtigkeit entschied,
Da sprach ich zu ihnen: seht fröhlich darein und rechnet,
ففى بعلبك قتل كيوان اصلا
Nun ist in Ba'labekk Keiwân gänzlich getödtet.

Hiernach wurde Muçṭafá Pascha in Freiheit gesetzt und die Abgeordneten kehrten mit ihm nach Damascus zurück, wo sie Donnerstag d. 29. Muḥarram (22. Nov. 1623) eintrafen und Alles im Aufruhr fanden; der Pascha rächte sich an denen, welche ihn zu dem Auszuge gedrängt und dann schmählicher Weise im Stiche gelassen hatten, und vermehrte dadurch nur noch die Unzufriedenheit und Erbitterung. Sonnabend d. 2. Çafar (25. Nov.) wurde bei dem Pascha eine grosse Versammlung gehalten, er stellte den Truppen einen schriftlichen Revers aus, dass sie nicht weiter verdächtigt und im Dienste nicht übernommen werden sollten, und machte noch andere Zugeständnisse.

§ 138. Unterdess war die Ernennung des Muhammed Pascha

Digitized by Google

zum Statthalter von Damascus erfolgt und er schickte einen gewissen Kan'ân als seinen Mutasallim »Stellvertreter« vorauf, welcher am Montag d. 4. Çafar 1033 (27 Nov. 1623) mitten in der allgemeinen Verwirrung dort ankam. Muçṭafá Pascha übergab ihm die Stadt für einige Tage, nahm ihm aber dann das Commando wieder ab, aus Furcht dass der Aufruhr zum zweiten Male entstehen könnte, weil Ḥamza el-Kurdí, einer der ersten Anführer, mit seinem Corps, welches aus jener Schlacht geflohen war und sich allmälig wieder gesammelt und sich für Kan'ân erklärt hatte, sich auf dem Marsche nach Damascus befand, und wenn er in die Stadt einrückte, würde ihm Fachr ed-dín folgen und die Stadt einnehmen. Befürchtungen und beunruhigende Gerüchte hatten die Bewohner schon mehrmals veranlasst ihre kostbaren Hausgeräthe und bewegliche Habe von aussen in das Innere der Stadt zu bringen, und alles dieses veranlasste Muçṭafá Pascha, dem Kan'ân das Commando wieder zu entziehen. Der Pascha hielt dann am 7. oder 8. Rabi' I. (29. od. 30. Dec. 1623) in dem Emirats-Gebäude eine Sitzung, wozu sich die 'Ulemâ und obersten Officiere einfanden, welche sich zusammen zu dem Ober-Cadhi Bulbulzâdeh begaben und ihn ersuchten mit ihnen in die Omeijaden Moschee zu gehen; das Volk folgte ihnen dahin und es wurde ein Bericht über die Ereignisse aufgesetzt, um an den Sultan geschickt zu werden. Die Soldaten gingen dann hinaus nach el-Kuṭeijifa, einem Dorfe diesseits der *Thanījat el-gurâb* »Rabenanhöhe« auf dem Wege nach Ḥimç, trafen Muhammed Pascha, welcher sich dort gelagert hatte, und bedeuteten ihn, dass er nach Ḥamât zurückkehren möchte, um erst dem Sultan über die Lage der Dinge Nachricht zu geben. Als dies in Damascus bekannt wurde, veranlasste der Cadhi eine neue Sitzung und es wurde ein anderer Bericht an die hohe Pforte abgefasst; Kan'ân begab sich hinaus zu seinem Gebieter und Muçṭafá blieb in der Stadt

§ 139. Am Montag Abend d. 2. Gumâdá II. [1]) (22. März 1624) kam Hasan Ibn el-Ṭureifí aus Ba'labekk mit einem Schreiben des Sultans,

1) Wohl richtiger d. 12. Gumâdá II. (1. April), welcher auf einen Montag fiel.

Digitized by Google

wodurch Muhammed Pascha zum Statthalter eingesetzt wurde, nachdem dieser mit Fachr ed-dîn in schriftliche Verhandlungen getreten war und ihn zufrieden gestellt hatte, und Montag d. 19. Gumâdá II. Vormittags zog Muçțafá von Damascus ab, in Begleitung des Ober-Cadhi Bulbulzâdeh und des obersten Zahlmeisters Suhrâb, welche ihre Entlassung erhalten hatten; am Dienstag kam das Zelt des Muhammed Pascha nach dem Dorfe el-Mizza westlich von der Stadt und hier wurde gegen Abend das Lager aufgeschlagen; er blieb hier die Nacht und den folgenden Tag. Einige von den Einwohnern aus Damascus machten ihm dort ihre Aufwartung, andere waren zweifelhaft, was sie thun sollten. Am Donnerstag zog er in Damascus ein auf der Nord-Seite von el-Câbûn her, um denen, die ihm etwa nach el-Mizza entgegen gehen würden, auszuweichen und die Leute nicht begrüssen zu müssen, bis er seine Wohnung in *Dâr el-sa'âdat* erreichte. Nun wollten noch manche ihm ihren Besuch abstatten, er nahm aber keinen von ihnen an und hielt sich den Sonnabend ganz zu Hause, während seine Begleiter in der Stadt und Umgegend rechts und links umherschlichen und jeder den Wunsch hatte, an den Einwohnern Rache zu nehmen. Die Leute glaubten der Pascha wolle aus Stolz sich nicht öffentlich zeigen, aber er hatte das Fieber und starb am nächsten Freitag den letzten Gumâdá II. 1033 (18. April 1624). Hinterher zeigte es sich, dass er gegen die 'Ulemâ der Stadt schlechte Absichten gehabt hatte und sein Tod war eine Gnade Gottes. Seine Stelle übernahm der Zahlmeister Ibrâhîm Pascha, aber noch an demselben Abend brachten zwei Reiter die Nachricht, dass Muçțafá Pascha wieder als Präfect von Damascus eingesetzt sei, und grade in den Buchstaben der Worte مصطفى باشا قرر »Muçțafá Pascha ist wieder eingesetzt« ist die Jahreszahl 1033 ausgedrückt.

§ 140. Dieser Nachricht über den natürlichen Tod des Muhammed Pascha geht eine andere mysteriöse zur Seite. *Abul-Bacâ* ben Abd el-wahhâb ben Abd el-rahman el-Çaffûrí stammte aus Çaffûria in der Nähe von Tiberias, war im J. 981 (1573) geboren und lebte in Damascus als einer der angesehensten und einsichtigsten Männer, den die Leute aus seiner Umgebung in wichtigen Angelegenheiten um Rath

Digitized by Google

fragten, sodass er einen grossen Einfluss hatte. Er bekannte sich zum Schâfi'itischen Glauben, wurde Secretär am Gericht in der Vorstadt Çâliḥîja, hatte die Urtheile der Richter anszufertigen und vertrat den Cadhi am obersten Gerichtshofe. Nachdem er mehrmals nach Constantinopel gereist und hier mit hochstehenden Personen bekannt geworden war, wurde er nach und nach Cadhi an verschiedenen Orten, wie Çafed, Sidon, Beirût und Ḥamât, bis einer der Grosswezire ihm andeutete, dass er selbst Wezir werden würde, und ihm den Rang (die Einnahme) als Cadhi von el-Cadas und von el-Reiḥân in der Nähe von Ḥarastâ [1]) verlieh, wo er sich konnte vertreten lassen. Er kam nach Damascus zurück, wohnte in Çaliḥîja und baute sich hier ein Schloss, welches zu den schönsten Vergnügungsorten gehört und noch (ums J. 1100) unter seinem Namen bekannt ist. Er trieb die Stern- und Zeichendeuterei und Wahrsagerkunst und stand in dem Rufe eines Zauberers, war aber in anderen Dingen ziemlich unerfahren. Abul-Bacâ war mit Muçṭafá Pascha el-Channâk befreundet und als Muhammed Pascha, welcher von diesem Verhältnisse bereits Kenntniss hatte, nach Damascus kam, ging ihm Abul-Bacâ der Sitte gemäss entgegen, wurde indess von dem Pascha hart angelassen und mit Vorwürfen überhäuft. Dann kam Abul-Bacâ in die Wohnung des Pascha, sie waren allein und er fing an, einige Namen abzulesen; — nach acht Tagen war Muhammed Pascha todt. Abul-Bacâ erschien bei dem Leichenbegängnisse mit dem übrigen Volke und drückte über den Tod unverholen seine Freude aus, und da dies ganz öffentlich geschah, hörte es auch der Dichter Ahmed el-Schâhînî († 1053) und sagte: ihr habt den Todten (durch Zauberei) umgebracht und geht nun in seinem Leichengefolge. Diese Geschichte ist offenkundig, sie wird mit verschiedenen Wendungen erzählt, ist aber im Wesentlichen so vorgekommen, wie ich sie dargestellt habe, und so werden ihm andere ähnliche Dinge zur Last gelegt, die allgemein be-

1) el-Cadas, Dorf in der Nähe von Ḥimç, wonach der See Cadas benannt ist; Ḥarastâ ist der Name mehrerer Orte bei Damascus und eines bei Ḥaleb; el-Reiḥân ist nicht weiter bekannt.

kannt sind. Abul-Bacâ starb Freitag d. 21. Gumâdá II. 1035 (20. März 1626) und das Leichengebet für ihn fand in der hohen Schule Selîmia statt; sein Todesjahr ist in den Versen ausgedrückt, (worin er mit dem Pseudopropheten Museilima gleichgestellt wird):

Umgekommen ist Museilima der Lügner,
der unglückselige Zauberer und Heuchler.
Über seine Zeit ist mir zugeflüstert:
(مات الشقى ابو البقاء[1]) gestorben ist der elende Abul-Bacâ.

---

§ 141. *'Alí* der Sohn des Fachr ed-dîn, welcher als sehr muthig und in den Waffen geübt, im übrigen aber als wenig begabt geschildert wird, indem es ihm an der nöthigen Umsicht und an Kenntnissen fehlte, kam im J. 1035 (1625) von Bâniâs nach Çeidâ und verheirathete sich mit der klugen und gelehrten *Selebi Gubane* (?) einer Tochter des 'Alí Ibn Schihâb und sie gebar ihm im folgenden Jahre einen Sohn *Korkmâs* [2]).

---

§ 142. Wir fügen hier ein Stück über die Ereignisse in Bagdad ein, um damit die Geschichte des Ahmed Pascha el-Ḥâfidh zu Ende zu führen. Die Verwalter von Bagdad überschritten in ihren Steuererhebungen alles Maass und *Jûsuf Pascha,* welcher dort Statthalter geworden war, zeigte sich zwar als einen recht klugen Wezir, liess sich aber auch manche Ungerechtigkeit zu Schulden kommen. Ein Officier von der Besatzung Namens *Bekr* [3]) spielte den Herrn über die Truppen,

1) Die Buchstaben ergeben die Zahl 1025; wenn man البقاى liest, wie in dem Reimworte المرائى, so kommt die Zahl 1035 heraus.

2) So *Mariti* pag. 174 (deutsch S. 204); dagegen setzt *Catafago* die Verheirathung schon in das J. 1617, was sehr unwahrscheinlich ist.

3) Den altarabischen Namen بكر *Bekr*, wie er für diesen Officier bei *Muḥibbí* und in der Türkischen Chronik des *Na'îmâ* (Bd. I. 374. 2. Ausg. Bd. II. 280) vorkommt, auf welche sich *Hammer* Bd. V. 4 (2. Ausg. Bd. III. 15) bezieht, hat derselbe nach der schlechten Türkischen Aussprache *Bekir* geschrieben mit der Be-

Digitized by Google

weil er ein grosses Vermögen besass und sich damit einen bedeutenden Anhang verschafft hatte; nun entstand ein Streit zwischen ihm und dem Wezir Jûsuf Pascha und dieser wollte ihn umbringen lassen. Da belagerte Bekr mit dem grössten Theil der Truppen das Schloss von Bagdad, in welchem sich der Wezir aufhielt, und indem derselbe von den Mauern hinabsah, wurde von Seiten der Truppen des Bekr ein Gewehr abgeschossen, die Kugel traf den Wezir und tödtete ihn auf der Stelle. Bekr nahm die Stadt in Besitz und setzte sich selbst zum Präfecten ein; er schickte Geld und kostbares Hausgeräth an den Hof des Sultans um zum Statthalter von Bagdad ernannt zu werden, allein der Sultan schlug dies ab.

§ 143. Unterdess schrieb Ahmed Pascha el-Ḥâfidh aus Âmid einige Verse türkisch an den Sultan, worin er ihn anredete, des Inhaltes: »Sind denn bei Euch keine Truppen, keine Mannschaft, kein Geld mehr, für welche Ihr Euch nach einem General für Bagdad umsehen möchtet?« Sein Wunsch war zum Grosswezir ernannt zu werden; er hatte einen schönen Mamluken mit Namen Dilâwar bei sich und der Sultan antwortete ihm in einer Türkischen Caçide: »Ist denn Dilâwar nicht mehr bei dir?« in dem Doppelsinne als Name und nach der Bedeutung »ein Beherzter«. Danach machte ihn der Sultan zum General von Bagdad und befahl mehreren Emiren und allen Kurden ihm zu folgen, aber zum Grosswezir ernannte er ihn nicht. Als Bekr dies erfuhr, schrieb er an den Schah 'Abbâs: Ich will dir Bagdad übergeben mit der Bedingung, dass du in dem Kanzelgebete genannt und die Münzen mit deinem Namen geprägt werden u. s. w., der Schah war damit einverstanden. Auf die Vorstellung, dass er Sunnit und der

merkung: „derselbe mit *Pacorus*, den persischen und medischen Königen gemeinsam“! Bekr stammte aus Constantinopel und wurde nach *Muḥibbi* mit seinem Sohne Muhammed im J. 1032 von Schah 'Abbâs ermordet; da aber der Sultan Murâd, unter welchem dieser Feldzug stattfand, erst in der Mitte des vorletzten Monates dieses Jahres zur Regierung kam und die Belagerung von Bagdad 40 Tage dauerte, so kann die Eroberung, mithin auch die Ermordung der beiden erst im J. 1033 stattgefunden haben.

Digitized by Google

Schah Schi'it sei und wie die Schi'iten über die Sunniten herrschen könnten, antwortete Bekr um seine verrätherischen Absichten zu verhüllen: Ich will den Schah nur belügen, wenn el-Ḥâfidh umkehrt und nicht nach Bagdad kommt, verlange ich weder nach den Othmanen noch nach dem Schah. Aber el-Ḥâfidh kam, belagerte Bagdad und die Stadt litt den grössten Mangel, indess Bekr ertrug die Noth. el-Ḥâfidh setzte die Belagerung fort, bis er hörte, dass der Schah herannahe und nur noch vier Tagemärsche entfernt sei, da schrieb er an Bekr und setzte ihn zum Präfecten von Bagdad ein, und weil er wusste, dass der Schah mit einer grossen Armee heranziehe, gegen welche er nicht Stand halten könne, zog er sich nach Dijâr Bekr zurück. Der Schah belagerte nun Bagdad, sodass die Lebensmittel für die Belagerten knapp wurden, sie kamen so weit, dass sie Stücke Leder assen. Bekr hatte an jedes Thor einen Officier aus seiner Verwandtschaft gestellt und die Burg zur Bewachung seinem Sohne Muhammed 'Alí übergeben. Als nun der letztere sah, dass die Sache zu Ende ging, überliess er seinen Vater dem Verderben um sich selbst zu retten; er schickte dem Schah ein Blatt mit dem Anerbieten der Übergabe, liess dessen Truppen bei Nacht in die Burg ein und am anderen Morgen wurden die Trommeln des Schah in der Burg geschlagen, wodurch die Sunniten aus Furcht entmuthigt, die Schi'iten dagegen mit Freude erfüllt wurden. Der Schah hielt am anderen Morgen seinen Einzug, tödtete Bekr auf eine schmähliche Weise und setzte seinen Bruder Omar auf ein Schiff, welches mit Naphtha und Schwefel gefüllt und in Brand gesteckt wurde. Dann liess er den Molla 'Alí, einen betagten Sunnitisch-Ḥanefitischen Scheich herbeiholen und forderte ihn auf, die beiden Scheiche (die Chalifen Omar und Othmân) zu verfluchen. Er antwortete: O Schah! ich habe ausgelebt und verlange nicht länger zu leben, Gott verfluche den, welcher die Anhänger seines Gesandten verflucht! Da ergriff der Schah sein Schwerdt und versetzte ihm mehrere Hiebe bis er todt war; er starb als seliger Märtyrer. Hierauf liess er den Cadhi von Bagdad rufen, welchen der Sultan Murâd eingesetzt hatte, und verlangte von ihm, er solle es eilig bei dem Sultan vermitteln, dass der Sohn des Schah zum

Digitized by Google

Statthalter von Bagdad ernannt würde, der Sultan solle das Münzrecht behalten, sein Name im Kanzelgebet genannt werden und sein Sohn solle ihm jährlich 50000 Piaster schicken. Der Cadhi versprach dies, allein die Hofbeamten bemerkten dem Schah: der Cadhi wird dir bei dem Sultan schaden und ihm empfehlen Bagdad wieder zu erobern. Ihr habt recht, erwiederte er, und schlug ihm den Kopf ab. Auch Muhammed den Stellvertreter im obersten Gerichte und Oberprediger in Bagdad brachte er um und bemächtigte sich aller Habe der Othmanischen Truppen und ihrer Glaubensgenossen.

§ 144. Hierauf ernannte der Sultan den Tscherkes Muhammed Pascha zum General gegen den Schah, nachdem er mit Abbâze ein Treffen bestanden hatte; bei Tokât wurde er zum zweiten Male von ihm angegriffen und geschlagen, sodass seine Truppen sich zerstreuten. Tscherkes Muhammed Pascha hatte ruhig in seinem Zelte gesessen und geschlafen; als er erwachte, rief er Gott zum Zeugen an, dass er niemand etwas zu Leide gethan und niemals einen anderen in seinen Betrachtungen gestört habe; da ereilte ihn der Tod und erlöste ihn aus dieser Bedrängniss.

§ 145. Jetzt hielt man es doch in Constantinopel für gerathen Ahmed el-Ḥâfidh zum Grosswezir zu ernennen; er machte sich auf den Weg, zögerte aber in der Ausführung seiner Pläne und pflegte auf das Andrängen der Truppen zu entgegnen: die Schlüssel von Bagdad sind in meiner Hand. Der Grund dieser Äusserung war, dass der Persische Commandant von Bagdad ihm hatte sagen lassen, sobald er ankäme, wolle er ihm die Stadt übergeben, unter der Bedingung dass er ihm eine hohe Stelle verleihe, er könne sie aber nicht übergeben, bevor er nicht selbst komme. Als nun el-Ḥâfidh mit einer grossen Armee vor der Stadt erschien, empfingen ihn die Truppen des Schah mit Kugeln, indem sie ihm auf Türkisch zuriefen: nimm hin, das sind die Schlüssel von Bagdad; da merkte er, dass sie ihn hatten täuschen und zum besten haben wollen, und er erreichte nichts von seinen grossen Belagerungsplänen. Er liess eine Menge Minen anlegen, aber sie nützten zu nichts mit Ausnahme einer einzigen, welche der Corpscomman-

Digitized by Google

dant Chosrew Pascha ausgeführt hatte, wodurch ein grosses Stück der Mauer geöffnet wurde. Indess nicht alle Soldaten waren rasch zum Sturme bereit, weil wie gewöhnlich ein Anführer dem anderen befehlen wollte, unterdess kamen die Soldaten in Bagdad herbei und besserten die Bresche wieder aus, sodass Chosrew Pascha anfing zu weinen und sich mit Gewalt den Bart ausriss.

§ 146. Der Schah lagerte etwa drei Tagemärsche von Bagdad und als die Belagerten Nachricht erhielten, dass er so nahe sei, fassten sie neuen Muth, während den Truppen des Sultans der Muth sank. Murâd Pascha el-Arnabûdí Statthalter von Haleb tadelte das Verfahren des Wezir el-Ḥâfidh und schalt darüber, indem er sagte: warum schickt er nicht einige Truppen ab, da er deren so viele hat; er ging zu el-Ḥâfidh und redete ihn an: gieb mir die Erlaubniss, dass ich dem Schah entgegen ziehe und seine Schanzen vernichte, ich habe ihn schon oft gefasst. el-Ḥâfidh erwiederte: Murâd Pascha, theile unsere Truppen nicht, sodass sie geschwächt werden und die aus Bagdad über uns herfallen und uns vernichten. Jedoch Murâd Pascha beharrte darauf gegen den Schah zu kämpfen nnd el-Ḥâfidh sagte endlich: Wenn du es thun willst, so weist du es besser. Der Pascha sammelte nun etwa 4000 Mann und griff den Schah an, aber nach kurzem Kampfe wurde er geschlagen und kam zurück und el-Ḥâfidh empfing ihn mit den Worten: Du hast dich nun überzengt, dass die Meinung der Alten richtiger ist, als die Ansicht der jungen Leute.

§ 147. Die Truppen des Ḥâfidh geriethen nun in Noth, es entstand Mangel an Lebensmitteln und ein grosser Theil von ihnen ergriff die Flucht; danach rotteten sich die Soldaten zusammen, trieben el-Ḥâfidh in die Enge und verlangten von ihm, dass er die Belagerung aufheben und sie in ihre Heimath entlassen solle. Er bat sie, ihm noch eine Woche Frist zu gestatten und sie warteten noch zwei Wochen, dann kamen sie wieder, er hörte nicht auf über eine weitere Verlängerung mit ihnen zu unterhandeln, bis sie sich um ihn sammelten, ihm einen Strick um den Hals legten und ihn fortzogen, da erhob er sich von seinem Sitze und gab Befehl zum Aufbruch. Er hatte eine

Digitized by Google

Anzahl Gewehre in die Erde vergraben lassen, wovon ausser einigen wenigen Leuten niemand etwas wusste, diese liess er jetzt hervorholen. Der Schah verfolgte sie, die Truppen wollten den Rückmarsch beschleunigen, da liess el-Ḥâfidh bekannt machen: wer den Wezir verlässt und aus dem Lager geht, ist seiner Verpflegung und seines Soldes verlustig. Der Schah folgte ihnen von einer Station zur anderen und dachte sie unversehens zu überfallen, sie schienen ihn nicht zu beachten, bis el-Ḥâfidh seine Mannschaft zusammenzog, sich gegen den Schah wandte und ihn angriff, sodass dieser aus Furcht umkehrte. Zwei Tage nachher liess el-Ḥâfidh den Murâd Pascha zu sich holen und redete ihn an: hatte ich dir nicht gesagt, du solltest nicht ausziehen, sodass durch deinen Ungehorsam die Truppen geschlagen wurden und wir in einen schlechten Ruf gekommen sind? Er tödtete ihn auf der Stelle mitten zwischen den Zelten und schickte den Leichnam seinem Corps zu.

§ 148. el-Ḥâfidh kam nach Haleb, sandte kostbare Geschenke an den Sultan und seine Umgebung und bat um Begnadigung, dass er nicht hingerichtet würde; er wurde auch nur abgesetzt und hielt sich bei seiner Ankunft in Constantinopel verborgen. Das Wezirat erhielt Chalîl Pascha, nach ihm Chosrew Pascha, bis es el-Ḥâfidh zum zweiten Male übertragen wurde; aber unter den Soldaten hatte ein allgemeiner Ungehorsam um sich gegriffen, sie rotteten sich zusammen und ermordeten ihn. Der Sultan schien dies vorausgesehen zu haben und hatte ihm die Wahl gelassen, ob er selbst ihn umbringen und seinen Kopf den Soldaten zuschicken solle um das Feuer ihres Zornes zu dämpfen, oder ob er ihn lebend den Soldaten preisgeben solle. Er antwortete: besser ist es, wenn du mich den Soldaten überlieferst und nicht selbst durch mein Blut dir eine Ehre zu erwerben suchst, dann bleibt die Schuld auf den Soldaten hängen und ich habe am Auferstehungstage eine grosse Rechnung zu fordern. Er wurde ausgeliefert und im Ramadhân 1041 (März 1632) ermordet.

---

§ 149. Fachr ed-dîn war in sein Reich zurückgekehrt; nach den bedeutenden Erfolgen, welche er errungen hatte, wurde sein Ehrgeiz

nur noch grösser. Sein Ruf verbreitete sich im Lande und die Dichter kamen aus allen Gegenden zu ihm, um ihm ihre Lobgedichte vorzutragen und es wurde davon ein ganzer Band von Hundert Blättern gesammelt. Durch die Bestechungen in Constantinopel, woran es Fachr ed-dîn nicht fehlen liess, war der Sultan fortwährend in der günstigsten Meinung über ihn erhalten und da nach der Vertreibung der Banu Seifâ aus Tripolis der Tribut von dort ausblieb, weil Fachr ed-dîn, ohne sich zum eigentlichen Herrn des Landes zu machen, durch Brandschatzungen und Plünderungen nur für seinen eigenen Vortheil sorgte, hatte sich der Sultan im J. 1040 (1630) bereden lassen, ihn zum Pascha von Tripolis zu ernennen, um ihn dadurch tributpflichtig zu machen. Indessen Fachr ed-dîn, welcher dadurch seine Unabhängigkeit verloren hätte, indem er die Oberhoheit des Sultans anerkannte, lehnte diese Ehre für sich ab, deutete aber seinen Freunden an, dass er sie für seinen Sohn Husein gern annehmen würde, welcher dann auch das Paschalik Tripolis erhielt und einen Türken Muçṭafá Aga als Verwalter dahin schickte. Dieser war aus dem Dienste der Türkischen Regierung ausgetreten, weil er bei verschiedenen Gelegenheiten übergangen zu sein glaubte, und er ahmte nun das Beispiel anderer Verwalter nach und suchte sich durch willkührliche Erpressungen zu bereichern. Sobald Fachr ed-dîn dies erfuhr, wusste er ihn durch List in seine Gewalt zu bekommen, er liess ihn umbringen, kam dann nach Tripolis und nahm sein ganzes Vermögen selbst in Besitz, welches aus 200000 Piastern und sechzig der schönsten Pferde bestand. Nachdem er dann einen anderen Verwalter eingesetzt hatte, unternahm er noch einen Zug in das Gebirge bei Antiochien, unterwarf die dortigen noch von niemand bezwungenen Secten und kehrte im Gumâdá II. 1041 (Dec. 1631) nach Sidon zurück.

§ 150. Fachr ed-dîn hatte den Plan gefasst ein Reich zu gründen, welches dem Türkischen gewachsen sei, um demselben in der Folge den gänzlichen Untergang zu bereiten. Er verband sich sogar mit dem Arabischen Häuptling Rab'a, mit dessen Hülfe er seine besten Unternehmungen ausführte und auch die Beduinen von seinem Gebiete fern

Digitized by Google

hielt. Selbst mit Muhammed Pascha von Jerusalem und dessen Sohne Muçṭafá Bei unterhielt er durch Bestechungen heimlich Verbindungen, obgleich er ja offen ein entschiedener Feind der Türken war; die Juden waren geduldet und die Christen, die Lateinischen noch mehr als die Griechischen, wurden begünstigt, sodass er, sobald er sich in den Besitz von Nazareth gesetzt hatte, einigen Französischen Missionaren, die ihn im Namen des Königs Ludwig XIII. des Gerechten von Frankreich darum baten, die Erlaubniss ertheilte, die dortige Kirche wieder herzustellen und ein Franziskaner Kloster zu erbauen, wozu er eine namhafte Summe beisteuerte. Auch in St. Jean d'Acre, Sidon und auf dem Libanon gestattete er Kapellen zu errichten; dagegen um die Maroniten bekümmerte er sich nicht.

Der Emir kannte alle seine Unterthanen bei Namen und ihre besonderen Eigenschaften, über alle waffenfähigen Männer wurden Listen geführt, so auch Register über alle Obstbäume, Weingärten und Maulbeerbäume zur Zucht der Seidenraupen, von den damit bebauten Flächen musste für jeden Fuss jährlich ein Medin d. i. sechs französische Liars (Heller) bezahlt werden; ebenso waren von allem Vieh, Büffeln, Ochsen, Kühen, Ziegen und Schafen Verzeichnisse zum Behuf der Besteuerung aufgenommen. Seine jährliche Einnahme betrug etwa zwei Millionen in Gold, wovon er nur 60000 Thaler an den Sultan ablieferte und über eine Million für sich übrig behielt, nachdem er den Sold an seine Soldaten, deren Anzahl gewöhnlich 15000 Mann betrug, ausbezahlt hatte. Diese würden hingereicht haben, um das heil. Land in Besitz zu nehmen, wenn die Christlichen Fürsten ihm hätten Hülfe leisten wollen und können. Denn wenn auch die in seinem Dienste stehenden Muhammedaner in einem solchen Falle sofort abtrünnig geworden sein würden, so hatte ihm der Grossherzog von Toscana 6000 Mann Hülfstruppen zugesagt, da aber der Krieg in Piemont ausbrach, so musste er sie dem Könige von Spanien zur Verfügung stellen. Bereits hatte er ihm Material, Ingenieure, Bauleute und Backsteinformer zugesandt, welche zwei Jahre an der Verstärkung der Festungen arbeiteten in der Hoffnung, dass der Krieg in Piemont nicht lange dauern

Digitized by Google

würde und Fachr ed-dîn wollte dann den zu erwartenden Hülfstruppen Sidon, Beirût und einige feste Plätze im Inneren übergeben. Um die Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen zu beweisen, hatte er an die Malteser Ritter Sillion und Ravali, welche in Ḥeifâ ankerten, im J. 1632 seinen Sohn Emir Mançûr mit einer Million Gold abgeschickt und er hoffte ohne einen Schlag zu thun den Türken das heil. Land entreissen zu können, dann wollte er sich in Jerusalem taufen lassen.

§ 151. Alle seine Pläne wurden vereitelt durch die Emire *Muhammed Ibn Ferrûch* von Nâpolus, *Ahmed Ibn Ṭarabâi* von Gazza und Ibn Seifâ von Tripolis, welche sich verbündet und schon im J. 1041 (1631) einen Bericht an den Sultan gemacht hatten, worin sie das ganze Thun und Treiben des Emir Fachr ed-dîn ausführlich auseinander setzten, dass er dreissig feste Plätze in seiner Gewalt und eine grosse Menge Segbân um sich versammelt habe. Der für Fachr ed-dîn gefährlichste unter den dreien war *Ahmed Ibn Ṭarabâi*[1]) ben 'Alí el-Ḥârithí aus der Familie Ḥâritha von dem Stamme Sinbis[2]), in welchem das Emirat in dem Gebiete des Ortes Ginîn zwischen Nâpolus und Beisân am Jordan von jeher sich fortgeerbt hatte. Ahmed zeichnete sich in seiner Familie durch Tapferkeit, rühmliche Thaten, richtige Einsicht, glückliche Erfolge und vollkommene Zuverlässigkeit aus; nachdem ihm zuerst die Verwaltung von Çafed übertragen war, erhielt er nach dem Tode seines Vaters im J. 1010 (1601) die Verwaltung von el-Leggûn[3]).

1) Roger schreibt den Namen Therabith; d'Arvieux in den Mémoires T. I. p. 369 Turabey und in seiner Reisebeschreibung im Anfange des 2. Cap. Turabeye, hier mit der Erklärung Poudre, so dass er denselben nach dem Gehör von تراب Turâb „Staub" abgeleitet hat, er wird aber طرباى Ṭarabâi geschrieben und ausgesprochen.

2) Ein Urenkel des Stammvaters Sinbis hiess wiederum Sinbis und von diesem gab es in verschiedenen Linien in der fünften Generation zwei Familien-Häupter gleichen Namens, Ḥâritha ben Amr und Ḥâritha ben 'Irta (Genealog. Tab. 6, 13. 17. 22); in einem anderen Zweige des Hauptstammes Sinbis kommt ein Ḥâritha ben Thaub vor 6, 20 und ein vierter Ḥâritha ben 'Attâb ben Abu Ḥâritha ist in der Tabelle 6, 20 nachzutragen.

3) Legio ein alter Ort, in dessen Mitte ein Felsstück liegt mit einer Kuppel

Digitized by Google

Er bestand mit Fachr ed-dîn, der in sein Land eingefallen war, drei Treffen, das bedeutendste bei Jâfâ (Joppe) mit Unterstützung des Commandanten von Gazza Hasan Pascha und des Emir von Nâpolus Muhammed Ibn Ferrûch. Ibn Ṭarabâi blieb jedesmal Sieger, verfolgte Fachr ed-dîn bis Ramla, tödtete ihm eine grosse Anzahl seiner Leute und nahm ihm kostbare Beute ab. — Ein schöner Zug seiner Treue ist folgender Vorfall. Als Fachr ed-dîn in Folge seiner Verabredung nach Tripolis marschirt war und der Emir Ibn Seifâ von dort zu Schiffe die Flucht ergreifen musste und dann mit sieben Gefährten und grossen Schätzen, die er gerettet hatte, zurückkehrte, landete er am Carmel und betrat das Gebiet des Ibn Ṭarabâi (§ 119), welcher ihn ehrenvoll bei sich aufnahm. Ibn Gânbûlâds erliess nun ein Schreiben an Ibn Ṭarabâi und forderte ihn auf, Ibn Seifâ umzubringen, dann könne er dessen Schätze behalten, wo nicht, so würde ihn schwere Strafe treffen. Er antwortete, eine solche Zumuthung sollte ihm doch nicht gemacht werden, wer es thäte, zeige dadurch, dass er wenig Einsicht habe. Er beeilte sich dann, dem Emir Ibn Seifâ noch grössere Ehre zu erweisen, schenkte ihm Pferde und andere Gegenstände und äusserte einmal: Wenn ich Geld hätte, würde ich es dir darbringen, ich besitze aber Pferde und darunter ein edles Thier, dessen Rücken ausser meinem Vater noch niemand bestiegen hat, das will ich dir zum Geschenk machen. Ibn Seifâ blieb dann noch mehrere Tage bei ihm, bis die Syrischen Truppen ihm meldeten, sie würden zu ihm kommen, damit er mit ihnen nach Damascus marschire, und als sie ihn trafen, zogen sie mit ihm ab und kamen auf dem Umwege durch Ḥaurân nach Damascus. — Ibn Ṭarabâi starb im J. 1059 (1649) nahe an achtzig Jahre alt und ihm folgte sein Sohn Zein, ein tapferer, kluger und wohlwollender Mann, dann dessen Bruder Muhammed, welcher sich durch

überbaut und unter demselben entspringt eine wasserreiche Quelle. Nach der Sage lagerte hier Abraham mit seiner Heerde auf seinem Zuge nach Ägypten und die Einwohner baten ihn weiter zu ziehen, da sie für sich selbst nicht einmal Wasser genug hätten, wie viel weniger für sein Vieh; da schlug er mit seinem Stabe an den Felsen und sogleich sprang die Quelle daraus hervor. *Jâcût* IV. 351.

Digitized by Google

seine Freigebigkeit auszeichnete und Sonnabend Nachts d. 27. Gumâdá II. 1082 (27. Oct. 1671) starb und in Ginín begraben wurde. Nach ihm kam ein Sohn des genannten Zein, welcher Frieden hielt, darauf Jûsuf ben 'Alí aus der weiblichen Linie bis zum J. 1088. Mit ihm hörte die Regierung dieser Familie auf und Ahmed Pascha el-Tarzí wurde eingesetzt, welcher zur Zeit (1100) noch die Herrschaft führt.

---

§ 152. Etwa gleichzeitig mit der Niederlage des Fachr ed-dín hatte sein Bruder der Emir Júnus einen Einfall in das Gebiet des Arabischen Emir Cânçûh gemacht, jedoch mit geringem Erfolg, und da ihm hierüber von Fachr ed-dín Vorwürfe gemacht wurden, unternahm er alsbald einen zweiten Zug und wiewohl sich Cânçûh unterdessen mit dem Arabischen Emir Baschír verbündet hatte, dessen beiden Söhne ihm ein Hülfscorps zuführten, blieb Júnus nach einem mörderischen Kampfe, welcher auf jeder Seite über 2000 Mann das Leben kostete, der Sieger und machte eine grosse Beute.

§ 153. Der Sultan Murâd hatte sich endlich von der Gefährlichkeit der Lage überzeugt und schickte im J. 1042 (1632) *Ahmed Pascha* gen. *Kûtschuk* »der kleine«, nachdem er ihn durch Bekleidung mit dem Ehrenmantel zum Wezir ernannt hatte[1]), zum zweiten Male als Statthalter nach Damascus nebst einer grossen Armee mit ihren Emiren. Ah-

1) *Ahmed Pascha* der Arnaute gen. *Kûtschuk*, dessen Jugendgeschichte unbekannt ist, zeichnete sich als Soldat durch seine Tapferkeit aus und stieg von einer Stufe zur anderen, bis er mit dem Titel Beglerbeg zum Statthalter von Sîwâs (Sebastia in Anatolien) ernannt wurde; von hier kam er in gleicher Eigenschaft im J. 1039 (1629) nach Damascus und wurde bald darauf nach Kûtâchia in Anatolien versetzt. Als Iljâs Pascha in Kleinasien auftrat und sich gegen die Othmanische Regierung auflehnte, warf der Sultan Murâd sein Augenmerk auf Kûtschuk und stellte ihn an die Spitze einer Armee, um Iljâs zu bekriegen; er marschirte gegen ihn aus, überfiel ihn plötzlich, brachte ihm eine vollständige Niederlage bei, machte eine grosse Beute, nahm ihn selbst gefangen und kam mit ihm zur hohen Pforte zurück. Der Sultan empfing ihn sehr ehrenvoll und schickte ihn im J. 1042 (1632) zum zweiten Male als Statthalter nach Damascus.

Digitized by Google

med Pascha erliess an Nawâlî den Commandanten von Haleb die Aufforderung, sich mit seinen Truppen bei ihm zu stellen, und ebenso an sämmtliche Emire in den zu Damascus gehörenden Gebieten, wie Tripolis, Gazza, Jerusalem, Nâpolus, el-Leggûn, 'Aglûn, Himç und Hamât, sie sollten sich ihm als ihrem Oberhaupte anschliessen. Sobald er selbst nach Damascus kam, versammelte er die angesehensten 'Ulemâ und die Officiere und las ihnen die Befehle des Sultans vor, sie nahmen dieselben gehorsam entgegen und beeilten sich um sich marschfertig zu machen.

§ 154. In Mitten dieser Unruhen verlor Fachr ed-dîn seine Mutter *Donna Nasîba*; aus Ruhmsucht hatte der Sohn sich zuletzt ihrem Einflusse entzogen und nicht mehr auf ihren Rath gehört, und aus Gram zog sie sich zurück und begab sich nach ihrer Residenz Deir el-kamar, wo sie ihre Tage in Ruhe beschliessen wollte; kurz darauf erkrankte sie an einem heftigen Fieber und starb am 15. Jan. 1633 in ihrem 68sten Jahre[1]).

§ 155. Um dieselbe Zeit war von Constantinopel eine Flotte von vierzig Galeeren ausgelaufen, um das Landheer in Syrien zu unterstützen, sie konnte aber nicht rechtzeitig eintreffen, weil ihr in der Nähe der Insel Chios zwei Englische Schiffe begegneten, welche mit Weizen beladen nach Livorno bestimmt waren, Getreide aber als Contrebande betrachtet wird. Die Türken schlossen die Schiffe ein, um die Mannschaft zu Sklaven zu machen, aber indem sie dieselben enterten und sich in Masse auf sie stürzten, steckten die Engländer ihre Pulvervorräthe an und die beiden Schiffe versanken mit den Türken in den Wellen. Das Flaggenschiff des Admirals hatte am Hintertheil Feuer gefangen, drei andere Schiffe waren gesunken, 1200 Galeerensklaven theils getödtet, theils verwundet, sodass die Bänke ohne Ruderer und die ganze Armee in Unordnung war.

Indess die Emire aus den Gebieten trafen einer nach dem anderen

1) Dieses Alter kann nur dann richtig sein, wenn man nach der Angabe *Mariti's* annimmt, dass Fachr ed-dîn nur 52 Jahre alt geworden sei.

Digitized by Google

in Damascus ein, zuletzt kam auch der Statthalter von Ḥaleb mit 8000 Mann und am 12. Çafar 1043 (18. Aug. 1633) brach der Wezir mit dem ganzen wohl 100000 Mann starken Heere auf, indem eine neue grossherrliche Fahne vor ihm entfaltet wurde. In der Nähe des Dorfes el-Kiswa (Kuswa) bei der Brücke über den A'waǵ wurde einige wenige Tage Halt gemacht, bis sich sämmtliche Truppen vereinigt hatten, und sie marschirten dann bis Carah Chân. Hier wählte der Wezir ein kleines Corps aus, um sich gegen die Banu el-Schihâb sicher zu stellen, welche in Wâdi Teimallah ben Tha'laba wohnten und beständig durch ihre Belästigungen zu Klagen Veranlassung gaben, und sein Stellvertreter ging mit einigen Emiren seitwärts nach Ḥâçibijâ und Rîschijâ ab. Es traf sich zufällig, dass 'Alî, der Sohn des Fachr ed-dîn, sich von Çafed ebenfalls nach dieser Seite gewandt hatte, um seinem Vater zu Hülfe zu kommen und nach dem Morgengebete am 11. Rabî' II. 1043 (15. Oct. 1633) stiessen die beiden Corps auf einander; eine Abtheilung der Soldaten des Sultans stürzte sich auf die Gegner wie Adler auf schwache Vögel, zersprengte sie mit einem gewaltigen Angriffe und bedeckte die Ebene mit Leichen. Niemand wusste, dass der Emir 'Alí sich unter ihnen befände, sonst hätte wohl keiner Stand gehalten schon aus blosser Scheu vor seinem Namen. Wunderbarer Weise traf einer der tapfersten, der ihn nicht kannte, auf ihn, durchdohrte ihn mit der Lanze und warf ihn von seinem Pferde; ein anderer von den regulären Truppen, welcher früher im Dienste des Emir 'Alí gestanddn hatte, kam darauf zu und stieg ab, um ihm den Kopf abzuschneiden. Da erkannte ihn 'Alí und sagte: rette mich und ich will dir geben, was du haben willst; er erwiederte: bei solcher Verwundung ist es zweifelhaft, ob du am Leben bleibst; damit schnitt er ihm den Kopf ab und brachte ihn in das Zelt des Wezir. Als er eintrat, schlief er, die Diener weckten ihn und indem er erwachte, küsste ihm der Soldat die Hände und legte den Kopf vor ihm hin, indem er sagte: Dies ist der Kopf des Anführers jenes Volkes. Er wollte es nicht glauben, bis ein anderer hinzukam, der ihn kannte, und es bestätigte, da wurden zur Verkündigung der frohen Nachricht die Trommeln geschla-

Digitized by Google

gen. Die Truppen, welche gegen den Emir 'Alí gekämpft hatten, benutzten ihren Sieg, machten grosse Beute, tödteten viele oder nahmen sie gefangen und nur ein kleines Häuflein entkam ihren Händen. Ahmed Pascha schickte den Kopf des Emir 'Alí mit vielen anderen nach Damascus, wo sie auf die Spitzen der Lanzen gesteckt im Triumph eingeführt und einige Tage darauf an die hohe Pforte geschickt wurden[1]).

§ 156. Während der Wezir Ahmed sich hierauf nach el-Bicâ' el-'azízí wandte, suchte Ahmed Ibn Ṭarabâi den Emir Fachr ed-dîn anderswo auf; er marschirte nach Ramla und schlug ihn in drei Schlachten, von denen die bei Jâfâ (Joppe) die bedeutendste war, wo er von Hasan Pascha dem Commendanten von Gazza und dem Emir Muhammed ben Ferrûch von Nâpolus unterstützt wurde. Fachr ed-dîn, welcher eine grosse Anzahl seiner Leute verloren und eine sehr kostbare Beute in den Händen der Sieger hatte lassen müssen, zog sich nach Çeidâ zurück und schloss sich mit 800 Mann in die Burg ein. Um diese Zeit erschien dort die Türkische Flotte, nachdem sie in Chios neu ausgerüstet war und von Rhodos und Famagusta Verstärkung bekommen hatte. Der Emir hoffte den Admiral bestechen zu können, indem er ihm 100000 Zechinen anbieten liess, wenn er ihn sicher nach Constantinopel zum Sultan bringen wolle, bei welchem er sich zu recht-

1) Nach Rogers Bericht kam 'Alí auf Befehl seines Vaters mit 12000 Mann von Çafed herbei um zu verhindern, dass die Emire Ibn Ferrûch und Ibn Ṭarabâi sich mit Ahmed Pascha vereinigten, welcher damals auch erst 12000 Mann bei sich hatte. 'Alí wurde plötzlich überfallen, wehrte sich indess so tapfer, dass 8000 der seinen auf dem Platze blieben, während Ahmed nicht viel weniger verlor; der Kampf blieb unentschieden. Am folgenden Morgen kam aber das Corps aus Haleb den Türken zu Hülfe und nach einer verzweifelten Gegenwehr blieben von 'Alí's Truppen nur 146 übrig, Ahmed behielt von abermals 12000 nur 1601 grösstentheils tödlich getroffen. 'Alí's Pferd war verwundet, er selbst erschöpft und er ergab sich der Gnade eines Soldaten, welcher ihm versprach sein Leben zu schonen; jedoch als er ihn erkannte, drehte er ihm den Riemen seines Gewehres um den Hals, erdrosselte ihn und schnitt ihm den Kopf und den kleinen Finger der linken Hand ab, an welchem er seinen Siegelring trug u. s. w.

Digitized by Google

fertigen dachte und Begnadigung erwartete. Der Admiral lehnte dies ab, da er indess befürchten musste, dass seine Flotte bei den bevorstehenden Herbststürmen in dem Hafen nicht sicher liegen würde, gestattete er vier Tage später der Besatzung freien Abzug und legte selbst 500 Mann Sipâhis und Janitscharen in die Burg. Fachr ed-dîn entkam, erfuhr jetzt den Tod seines Sohnes 'Alí und begab sich mit 4 bis 5000 Mann nach Beirût. Die Flotte folgte ihm unverweilt dahin und der Admiral verlangte nun auch die Übergabe dieses Platzes, die auch sogleich erfolgte, indem sich der Emir ins Gebirge zurückzog und in den Zelten der Drusen und Maroniten ein Unterkommen fand. Da der Admiral ihn auch diesmal hatte entkommen lassen, aber die in Aussicht gestellte Bestechungs-Summe nicht erhielt, suchte er sich dadurch schadlos zu halten, dass er sämtliche Kostbarkeiten in dem Pallaste des Emir zu Beirût sich aneignete[1]).

§ 157. Unterdess hatte Ahmed Pascha die Burg von Cabr Iljâs erobert und wandte sich dann nach Çeidâ, wo er einen Monat blieb. Die Festungen Batrûn, Tripolis, Çafed, Ba'labekk und andere ergaben sich ohne Widerstand. Die Festung Nîhâ wurde über ein Jahr lang belagert, obgleich Hundert Steinarbeiter sechs Monate beschäftigt waren die Felsenmauer zu durchbrechen. Ein Arzt aus der Provence Namens Salvator, welcher im Dienste des Pascha stand, machte den Vorschlag eine Sprengmine anzulegen; dies geschah mit einer Lunte, welche zwei Stunden nachher, nachdem sie angebrannt war, hätte zünden müssen. Da keine Wirkung erfolgte, trat der Arzt ungeduldig in die Höh-

1) Anstatt dieser Vorgänge erzählt *Mariti* S. 243 (deutsch S. 268), der Pascha von Damascus habe dem Fachr ed-dîn vorgeschlagen gegen Auszahlung von 400000 Piaster seinen Sohn **Mançûr** an die Stelle des für todt ausgegebenen älteren Emir 'Alí mit dem Lande zu belehnen; Fachr ed-dîn sei auf diesen Vorschlag eingegangen, habe zuerst seinen Sohn Mançûr mit grossen Geschenken vorausgeschickt und dann den Maroniten Scheich Abu Cottâr mit der verlangten Summe nachgesandt, der Pascha habe das Geld angenommen, den Scheich ermorden und Mançûr nach Çeidâ bringen lassen, von wo ihn der Kapitain Pascha mit sich nach Constantinopel genommen habe.

Digitized by Google

lung und in dem Augenblick fand die Explosion statt, welche den Belagerten keinen Schaden brachte, aber viele von den Belagernden durch die abgesprengten Felsstücke tödtete und den Arzt so verbrannte, dass er nach 24 Stunden starb. — Wo der Emir Fachr ed-dîn sich aufhalte, war ungewiss, einige sagten in der Burg Nîḥâ, andere in Ġizzîn, in Wirklichkeit hielt er sich von jetzt an gar nicht in einem festen Platze auf, leitete aber die Vertheidigung durch seine Boten. Der Grosswezir Muhammed Pascha befand sich damals in Haleb; auf seinen Befehl musste Ahmed Pascha mit seinem Leib-Regiment zu ihm nach Ḥaleb kommen, während die übrigen Truppen in Çeidâ blieben, aber eilig kehrte er dahin zurück, als man gewiss zu sein glaubte, dass Fachr ed-dîn in der Burz Ġizzîn sei, welche nun streng belagert wurde.

§ 158. Der Emir Fachr ed-dîn, welcher den Mönch Roger stets in seiner Nähe gehalten hatte, bat ihn in einer wichtigen Angelegenheit, deren Ausführung dieser für sehr unwahrscheinlich hielt, nach der Festung Ġizzîn zu gehen; er wollte und konnte es ehrenhalber nicht abschlagen und bat ihn dem dortigen Commandanten den Befehl zu geben, ihn, wenn er sich seines Auftrages entledigt hätte, unter Begleitung nach Edom bringen zu lassen. Der Commandant erwiederte ihm hierauf: und wenn ich dir Hundert Reiter zur Verfügung stellte, sie würden nicht wagen über Ġizzîn hinauszugehen. Roger beschloss desshalb allein zu gehen und reiste bei Nacht. In der zweiten Nacht bei Anbruch des Tages sah er sechs Araber quer übers Feld auf sich zu kommen, er hielt sie für Räuber, weil sie mit Panzerhemden bekleidet waren. Er ging gerade anf sie zu nnd rief: wer da? Sie fragten: warum kommst du auf uns zu? Er antwortete: ich wollte euch nach dem Wege fragen. Nachdem er ihnen dann gesagt hatte, dass er von Fachr ed-dîn komme, dessen Arzt er gewesen sei, und nach Edom zu einem Mönch wolle um sich mit ihm nach Jerusalem zurückzuziehen, befahlen sie ihm, ihnen zu folgen. Sie führten ihn eine halbe Meile durch Wildniss und Gebüsch bis zu einer tiefen Schlucht am Fusse des Libanon und brachten ihn zu der Gemahlin des Emir Fachr ed-dîn, einer Arabischen Prinzessin; sie schlief noch auf einem Polster

Digitized by Google

an der Erde, war aber vollständig angekleidet und trug einen Panzer über der Kleidung; sie war von Hundert tapfern Arabern umgeben, alle gut beritten und wie sie in Panzern. Als sie beim Erwachen Rogers Namen erfuhr und dass er von dem Emir komme, fragte sie nach seinem Aufenthaltsorte und den jüngsten Ereignissen, bestieg sofort einen Schimmel, der wohl Tausend Ducaten werth war, ergriff Lanze, Schild und Schwert, liess für Roger ein Pferd vorführen und bat ihn, sie zu ihrem Manne zurück zu begleiten, obgleich sie sehr erschöpft war, da sie aus der Festung el-Schûf entflohen und in der Nacht gereist war, um den Verfolgungen des Pascha von Damascus zu entgehen. Er brachte sie bis nach der kleinen Stadt Batrûn, in deren Nähe Fachr ed-dîn sein Lager hatte und eilte dann selbst über den Libanon durch die unwegsamsten Gegenden, um nicht den Türken in die Hände zu gerathen, bis er über Bethlehem nach Ägypten kam. Unter verändertem Namen und in seiner Ordenstracht war er hier sicher, denn wenn er als ein Freund des Emir erkannt wäre, würde er als Staatsverbrecher auf die Galeeren geschickt oder zu noch härterer Strafe verurtheilt sein; so besah er sich die Merkwürdigkeiten des Landes, bis er eine Schiffsgelegenheit fand um nach Europa zurückzukehren[1]).

---

§ 159. Als Fachr ed-dîn sah, dass er in Gizzîn sich nicht würde halten können und schliesslich würde gefangen genommen werden, kam er von selbst aus der Burg herab und ergab sich an Ahmed Pascha; dieser nahm ihn fest, brachte ihn nach Damascus und hielt seinen Einzug unter grossem Zulauf des Volkes, Fachr ed-dîn folgte hinter ihm zu Pferde in Fesseln. Der allgemeine Jubel war gross und die Dichter wetteiferten, um in wohllautenden Çaçîden den Sieger zu verherrlichen. Danach schickte er den Gefangenen unter sicherer Bedeckung an den Hof des Sultans, welcher ihn im J. 1043 (1634) umbringen liess.

---

1) Dieser letzte Bericht über Rogers eigenen Erlebnisse findet sich nur in der zweiten Auflage seiner topographischen Beschreibung von Palästina.

Digitized by Google

Abweichend und ausführlicher erzählt Roger das Ende in folgender Weise. Als der Glücksstern des Emir sich zum Untergang neigte, fielen zuerst die Muhammedaner, welche in seinen Diensten standen, von ihm ab, ihnen folgten die Griechen; die Maroniten zogen sich nach dem Libanon in ihre Berge zurück und der grösste Theil der Drusen unterwarf sich dem Pascha von Damascus, welcher in alle festen Plätze wie St. Jean d'Acre, Çeidâ, Beirût Besatzungen legte. Als der Admiral nach Constantinopel zurückkam, liess er einem hohen Officier, welcher es mit Fachr ed-dîn gehalten und bei dem Sultan und dessen Mutter immer zu seinen Gunsten gewirkt hatte, den Kopf abschlagen. Ähnlich verfuhr der Pascha von Damascus: Ibrâhîm Pascha, welcher dort für den Emir thätig gewesrn war, wurde erdrosselt; den Commandanten von Jerusalem Muhammed Pascha, welcher die heil. Stadt hatte übergeben wollen, liess er in seinem eigenen Zelte umbringen. So verlor Fachr ed-dîn seine besten Freunde und von den Festungen hielten sich zuletzt nur noch Cal'at el-Farang, el-Schûf, 'Aglûn und Nîhâ, und nur der Häuptling Rab'a war ihm treu geblieben, mit welchem er beständig Einfälle in das Gebiet von Damascus machte. Dies veranlasste den Sultan im nächsten Jahre wieder eine Flotte von 46 Galeeren hinzusenden; der Commandant Ga'far Pascha erhielt den Auftrag, den Emir nach Constantinopel einzuladen, wo ihn der Sultan mit Ehren empfangen und nach einer Verständigung zuversichtlich in den ruhigen Besitz seines ganzen Gebietes wieder einsetzen würde. Fachr ed-dîn liess sich überreden, er nahm eine grosse Summe Geld und Kostbarkeiten mit sich, wurde mit aller Achtung von dem Sultan aufgenommen, aber nach vierzehn Tagen liess ihm der Sultan den Process machen, und nachdem er ihm alle seine Verbrechen vorgehalten hatte, wurde er zum Tode verurtheilt. Er bat ihm noch eine kurze Frist zu einem Gebete zu gestatten, dies wurde bewilligt, als jedoch der Sultan sah, dass er sich nach Osten wandte und das Zeichen des Kreuzes machte, rief er den Henkern zu: schnell, schnell! erdrosselt dieses Christen-Schwein! Es geschah auf der Stelle am 14. März 1635, sein Körper wurde auf dem grossen Platze ausgestellt und sein Kopf auf eine

Digitized by Google

Lanzenspitze gesteckt mit der Türkischen Inschrift: dies ist der Kopf des gottlosen Rebellen Emir Fachr ed-dîn. Zwei Enkel, welche er mit sich genommen hatte, wurden im Meere ertränkt[1]).

§ 160. Roger führt dann noch einige Züge aus dem Leben des Emir an, um seine Gerechtigkeit und Unparteilichkeit gegen alle, seine Begünstigung der Christen und seine Nachsicht gegen die Franzosen insbesondere zu beweisen, und er bedauert seinen Tod, weil dadurch die Aussicht auf die Eroberung des heil. Landes für die Christen verloren gegangen sei. Zuletzt giebt er eine Personalbeschreibung, die aber zu der beigefügten Abbildung nicht recht passt: Der Fürst war von mittlerer Grösse, hatte ein röthliches Gesicht, glänzende Augen, einen feinen Verstand und unüberwindlichen Muth, bei seinem Tode mochte er etwa 70 Jahre alt sein (wohl nur 64). Er hatte zu seinem Vergnügen Chemie studirt und *Mathiole*[2]) aus dem Italienischen ins Arabische übersetzt und erläutert; über 500 Arten von Pflanzen liess er nach der Natur zeichnen und durch einen Französischen Maler, den

1) Nach *Mariti* ergab sich Fachr ed-dîn am 14. Nov. 1634 dem Admiral Ga'far, welcher ihn zu Schiff nach Constantinopel brachte; er wurde begnadigt und blieb dort, als der Sultan persönlich gegen die Perser zu Felde zog. Er war schon 25 Tage unterwegs, als er die Nachricht erhielt, Mulḥam, Fachr ed-dîns Enkel (an anderer Stelle richtig: der Sohn seines Bruders Jûnus), habe die Feindseligkeiten wieder begonnen und nach einer gewonnenen Schlacht den ganzen Küstenstrich von Tripolis, Beirût, Çeida bis 'Akka geplündert. Der Sultan befahl die vier Frauen des Fachr ed-dîn und seinen Sohn Husein, welche noch in Damascus gefangen gehalten wurden, umzubringen und Fachr ed-dîn in Constantinopel zu enthaupten, was am 13. April 1635 vollzogen wurde. — *Muḥibbi* scheint das Jahr der Gefangennahme 1043 (1634) auch als das der Hinrichtung angenommen zu haben, ein Datum giebt er nicht an; der 14. Nov. 1634 würde aber doch erst mit dem 23. Gumâdâ I. 1044 zusammenfallen. — *Catafago* hat weder Datum noch Jahreszahl, giebt aber ebenfalls als Grund der Ermordung an, dass Ahmed Pascha von Damascus sich über die wieder ausgebrochenen Feindseligkeiten des Emir Mulḥam bei dem Sultan beklagt habe.

2) Ohne Zweifel eine Schrift des *Petr. Andr. Matthiolus* des Verfassers des Kräuter-Buches und der Abhandlung *de ratione destillandi aquas ex omnibus plantis.*

Digitized by Google

er zwei Jahre bei sich hatte und gut bezahlte, die Wurzeln, Blätter, Blumen und Früchte coloriren; in dem Garten bei seinem Schlosse in Beirût hatte er alle möglichen Obstbäume. Es war seine Absicht, alle zerstörten Gebäude in Palestina wieder herzustellen, es wurde ihm aber von dem Sultan verboten, indess an der Ausbesserung seiner Festungen liess er sich nicht hindern.

---

§ 160. Diese ganze Erzählung Roger's über Fachr ed-dîn bis zu dessen Tode ist mit Angabe der Quelle nach der ersten Auflage mit einigen Auslassungen und einzelnen Zusätzen, welche anderswoher genommen sein müssen, sonst wörtlich aufgenommen in *Le pieux Pelerin ou voyage de Jerusalem — par Bernardin Surius es années 1644—1647. Bruxelles 1664**). Er hat den Namen des Emir weiter in *Frechrredin* entstellt und *de la Croix, Etat present des nations et eglises Greque, Armenienne et Maronite en Turquie. Paris 1715*, welcher *Liv. III. Chap. IV* einen kurzen Auszug aus Roger giebt, ohne ihn zu nennen, schreibt den Namen *Feccred-din.* — *De la Roque, voyage de Syrie et du Mont-Liban*, erwähnt Roger nur an einer Stelle (Ausgabe *Paris 1722. T. I. p. 316*) bei den Quellen des Jordan, mit der nicht genauen Angabe, dass Roger gegen das J. 1636 das gelobte Land durchreist habe, und er kennt nur die Ausg. seines Buches von 1664. Pag. 207 sagt er bei Gelegenheit, dass er an einer von Fachr ed-dîn in der Nähe von Batrûn erbauten Burg, deren Namen er nicht nennt, vorbeikam, er werde anderswo über diesen Emir und seine Nachfolger reden, ich habe nicht finden können, dass dies geschehen sei. — *D'Arvieux* hat offenbar Rogers Erzählung benutzt und etwas abgekürzt in seine Reisebeschreibung aufgenommen, nicht immer ganz richtig, indem er z. B. *Cuchuc Abner Pascha* d. i. Kutschuk Ahmed Pascha an die Stelle von el-Ḥâfidh Ahmed Pascha (§. 153) gesetzt hat; er wird einiges aus mündlicher Er-

*) Dieses Buch erwähnt *Robinson* in dem Verzeichnisse, sonst nicht; auch von anderen finde ich es nicht benutzt.

Digitized by Google

zählung aufgenommen haben und konnte dann die Geschichte der Familie Ibn Ma'n aus eigener Anschauung von 1658 bis 1665 fortsetzen.

---

§ 161. Nach der Abführung des Fachr ed-dîn nach Constantinopel kehrte Ahmed Pascha in dessen Land zurück, um sich seines Vermögens und der kostbaren Geräthe zu bemächtigen. Er nahm seinen Sitz in der Burg el-Feiḥa, welche er erobert hatte, und berief den Ober-Cadhi von Damascus, die 'Ulemâ und hohen Beamten, um der Inventarisation beizuwohnen; baares Geld fand sich nur wenig, dagegen ein reicher Vorrath an werthvollen Gegenständen für die häusliche Einrichtung, an Schmucksachen der Frauen, an Gefässen aus Gold und Silber und an Kriegsmaterial; von dem allen wurde ein Verzeichniss aufgenommen. — In Damascus verweilte er dann noch einige Zeit und erbaute ein Kloster draussen vor dem Bâb Allah »Gottesthor« nahe bei dem Dorfe el-Kadam, zu dessen Unterhaltung er Legate aus den Erträgen einiger Orte in den Gebieten von Çeidâ und Ba'labekk stiftete; auch liess er in der Nähe seiner Wohnung einen Weg anlegen, der von grossem Nutzen war; in einem Distichon drückt der letzte Halbvers هذا السبيل الاحمدى قد بدا »Dieser Weg des Ahmed ist nun eröffnet« in den Buchstaben die Jahrszahl 1044 aus.

Hiernach beauftragte ihn der Sultan Murâd mit der Kriegführung gegen die Perser in der Burg von Riwân (Eriwân), nachdem er ihn von der Statthalterschaft in Damascus entbunden hatte, er kehrte aber hierher nach kurzer Zeit zurück und wurde zur Vertheidigung von Mosul gegen die Perser beordert, wohin er die Truppen von Damascus mit sich nahm. Nach einiger Zeit erkrankte er während der Vertheidigung, wollte indess den Widerstand gegen den Schah 'Abbâs nicht aufgeben; jedoch war ihm das Glück nicht günstig, er wurde im Rabî' II. 1046 (Sept. 1636) getödtet und ein grosser Theil seiner Armee gefangen genommen; sein Kopf wurde nach Damascus geschickt und in dem erwähnten Kloster begraben.

Digitized by Google

§ 162. Die Nachrichten über das Schicksal der Frauen und Söhne des Fachr ed-dîn lauten verschieden. 'Alí war in der Schlacht bei Çafed gefallen und Ḥusein in derselben Schlacht, nachdem er vergebens versucht hatte seine Leute zum Kampfe zu ermuthigen, in Gefangenschaft gerathen und dem Grosswezir ausgeliefert; Mançûr wurde nach Constantinopel abgeführt und erhielt sogar im Serâi einen Dienst, der ihm ein ruhiges Leben sicherte, und er hatte keine Neigung in sein Vaterland zurückzukehren; Hârûn und Deidâr wurden gleich nach der Ermordung ihres Vaters im Meere ertränkt. Die vier Frauen waren in Damascus in Gefangenschaft gehalten und wurden auf Befehl des Sultans ermordet und Ḥusein, der bei ihnen lebte, in einen Sack gesteckt und ertränkt. Nach anderen hätte sich eine der Frauen mit seiner Tochter ins Gebirge gerettet. Sein Bruder Jûnus, welcher in Tyrus seinen Sitz hatte, gerieth den Türken in die Hände, wurde an einen Ölbaum gebunden und erschossen. Nach *Cod. Wild.* war Jûnus in seiner Burg Deir el-Camar schriftlich von Ahmed Pascha aufgefordert sich zu ergeben unter Zusicherung der Begnadigung, sobald er aber in Çeidâ ankam, wurde er ermordet. Dass er, wie *Mariti* S. 251 (deutsch S. 276) berichtet, schon in der Schlacht, in welcher 'Alí fiel, geblieben sei, wird von keinem anderen bestätigt.

§ 163. Nur einer aus der Familie Ibn Ma'n hatte sich durch die Flucht gerettet, *Mulḥam**) *ben Jûnus ben Korkmâs Ibn Ma'n*, geb. im J. 1605. Der Vater Jûnus war, wie oben erwähnt ist, der Oheim und Vormund des Fachr ed-dîn gewesen und dann Anführer des Corps der Segbân. Mulḥam kam nach etwa drei Jahren wieder hervor, machte die Ansprüche auf das Emirat und auf die Besitzungen seines Oheims Fachr ed-dîn geltend, die Drusen schlossen sich ihm an um wieder ein Oberhaupt zu haben und er erhielt die Verwaltung von el-Schûf, el-Garb, el-Ġurd, el-Mata und Kesruwân zurück. Mit Klugheit verband er einen festen Willen, missbrauchte aber seine Gewalt nicht und be-

*) d. i. mit Fleisch genährt, oder *Mulaḥḥam* fleischig, wohlgenährt; die Türkische Volgäraussprache mag Melhem sein, wie die Reisenden schreiben.

Digitized by Google

wahrte den Gehorsam gegen die Regierung, und da er die schuldigen Abgaben regelmässig an den Staatsschatz ablieferte, blieb er über zwanzig Jahre auf seinem Posten, ohne dass das gute Verhältniss getrübt wäre. Nur einmal, als Übelgesinnte den Wezir Mnçṭafá Pascha gen. Ibschîr, welcher im J. 1060 (1650) zum Statthalter von Damascus ernannt war, gegen ihn aufgestachelt hatten, ohne dass eine Veranlassung vorhanden war, musste er sich gegen diesen vertheidigen. Als er erfuhr, dass Ibschîr mit einer grossen Armee aufgebrochen sei, um ihn anzugreifen, sammelte er ein zahlreiches Heer von Drusen und ging ihm entgegen; in dem Wâdi Carnânâ قرنانا stiessen sie auf einander, die Türken mussten sich unten halten, weil sie zu Pferde waren, während die Drusen sie von oben herab angriffen und sie zersprengten, sodass ihnen eine grosse Menge von Pferden, Waffen und Munition verloren ging nnd Mulḥam einen vollständigen Sieg davontrug*).

§ 164. Viele Schöngeister überreichten ihm Lobgedichte und mit dem Dichter Ahmed ben Schâhîn stand er in einem freundschaftlichen Verhältnisse; als dieser einmal aus irgend einem Grunde sich aus Damascus entfernen musste, hielt er sich bei Mulḥam verborgen. Die Banu Ma'n waren von jeher gewohnt, den grössten Theil der Nacht zu wachen nnd bei Tage zu schlafen, aus Besorgniss dass ihnen bei Nacht etwas zustossen könnte, darauf dichtete Ibn Schâhîn die Verse:

Er schläft bis in die Mitte des Tages hinein
und kommt hervor, wenn er sein Theil voll empfangen hat.

*) Hiernach wurde Ibschîr seines Postens in Damascus enthoben und nach Ḥaleb versetzt, wo er grosse wohlthätige Anstalten stiftete, darunter eine Moschee, ein Logirhaus und Schenken, deren Erträge er für die Moschee und die Tasche der Einwohner in Mekka bestimmte, wohin sie jährlich gebracht wurden; die Vertheilung war dem jedesmaligen Cadhi von Mekka übertragen. In Haleb erhielt er den Siegelring als Grosswezir im J. 1064, es währte aber nicht lange, da standen die Truppen gegen ihn auf und tödteten ihn im Anfange des J. 1065 (Ende 1654). An einer anderen Stelle sagt *Muḥibbi*, er sei nach der Ankunft des Wezir Muhammed Pascha Ibn el-Defterdâr Muçṭafá Pascha in Constantinopel, welcher am 1. Rabî' I. 1065 (9. Jan. 1655) Damascus verlassen hatte, ermordet und Muhammed Pascha sein Nachfolger geworden, aber schon im J. 1066 gleichfalls umgebracht.

Digitized by Google

Zu welcher Zeit nun auch der Freund ihn sieht,
er sieht ihn, wie ein Blinzeln mit dem anderen ringt.

Mulham starb in der Stadt Çeidâ, man vermuthete von seinem Sohne Korkmâs vergiftet, am 4. Sept. 1658 und wurde dort begraben; er hinterliess zwei Söhne, Ahmed und Korkmâs, welche durch ihr zügelloses Leben berüchtigt wurden, den jüngeren liess Muhammed Pascha Commandant von Çeidâ im J. 1072 (1861) bei einem Überfalle umbringen, der ältere Ahmed, welcher dabei nur schwer verwundet war, lebte noch im J. 1096 (1685). — Die Geschichte dieser beiden Prinzen hat *d'Arvieux* aus eigenen Erlebnissen vom J. 1658 bis 1665 in seinem Reisewerke beschrieben.

Digitized by Google

Verzeichniss der Personen-Namen.

Die Zahlen verweisen auf die Paragraphen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Druckfehler.

S. 24 Z. 5 v. u. lies **Lâlâ Muhammed**
„ 33 Z. 20 lies unten

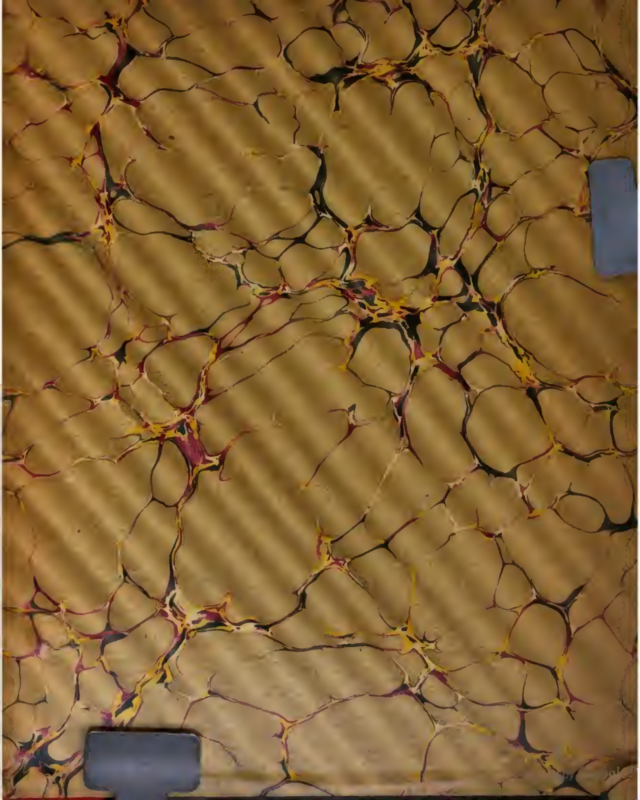
Digitized by Google

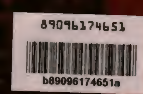
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


89096174651
B89096174651A




89096174651
b89096174651a